Wirtschaftspolitik.

Buch I.

Wirtschafts-geschichte.

§1 – §8.

Wirtschaftspolitik

Buch I

Wirtschafts-
geschichte

Älteres Heft (bis 1914)

Wirtschaftsgeschichte.

der Wirtschaftspolitik. Inhaltsverzeichnis.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§. 1. Städt.-gewerbl. Entwickl. Deutschl. bis 1500.
§. 2. Niedergang d. Handwerks u. Gewerbefreiheit 1800.
§. 3. d. deutsche Landwirtschaftl. Blüte. Niedg. bis M. 18. Jhs.
§. 4. d. deutsche Landw. v. 30. jähr. Krieg bis 1800.
§. 5. Merkantilismus.
§. 6. Der britische „Wohlstand."
§. 7. Die französische Monarchie.
§. 8. Der russische Merkantilismus.

Buch II.

§. 9. Die deutsche Kultur.

Buch III. deutsche Wirtschaftspol. des 19. Jahrh.

A. Agrarpolitik.

§. 10. Die beginnende Agrarschutzgesetzgebung. (Getreide-Belastung)
§. 11. Besitz und Verkehr.
§. 12. Der agrare Kredit.
§. 13. Landwirtschaftl. Versicherung.
§. 14. Blüte u. Krisis des ostelb. Rittergutes.

B. Industrie-, Handels- u. Gewerbepolitik.

§. 15. Entstehung des deutsch. Industriestaates.
§. 16. Deutsche Handelspolitik im 19. Jahrh.
§. 17. Deutsche Gewerbepolitik im 19. Jahrh.
§. 18. Staatliche Sozialpolitik.
§. 19. polit. Arbeiterbewegg. (Lassalle).
§. 20. Gewerkschaftsbewegung.
§. 21. Arbeitgeberorganisationen.
§. 22. Unterstützungswesen u. prakt. d. Arbeitslosigk.

Buch IV. Deutsche Wirtschaftspol. des 20. Jahrhunderts.

A. Lage.

§. 23. Lage und Lagen.
§. 24. Internationale Lage, insbesondere Handelspolitik des Auslandes.

B. Ziele der Wirtschaftspolitik.

§. 25. Sozialpolitik.
§. 26. Nationalpolitik.

C. Mittel der deutsch. Wirtschaftspolitik.

§. 27. Mittel: Industriepol. Schutz u. freier Industr.
§. 28. Kartellgesetzgebung.
§. 29. Großbanken.
§. 30. Reichsbank.
§. 31. Mittel: Agrarpolit. d. deutschen Lagen.
§. 32. Deutsches Ostelbien.
§. 33. Aufgabe: a. d. Landpol. b. d. Juden.
§. 34. Schluß: „Der deutsche Wohlstand."

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

Wirtschaftspolitik.

Inhalt.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§. 1. Städtisch-gewerbliche Entwicklung Deutschlands bis 1500.

a. Lage S. 1

b. Verschiebung des Schwerpunktes nach dem Süden; Gewerbe. S. 2a.

c. Zunft in der Höhezeit seit 1400 S. 8.

d. Entwicklung des Großkapitals. Fugger. S. 10a.

e. Zersetzung der Zunftordnung. S. 16.

§. 2. Niedergang von Handel und Gewerbe seit 1600.

a. Mangel einer Zentralgewalt u. Verschiebung der Weltverkehrswege. S. 24.

b. Verkümmerung des Zunftwesens. S. 30.

§. 3. Die deutsche Landwirtschaft bis gegen Ausgang des Mittelalters.

a. Die ältere Grundherrschaft S. 36.

b. Ursprung der Villicationsverfassung im Nordwesten. S. 38.

c. Entstehung Ostelbiens S. 39.

d. Der deutsche Süden u. Westen: Dreifelderwirtschaft. S. 40.

§. 4. Die deutsche Landwirtschaft vom 30jährigen Krieg bis 1800.

a. Das „kleinbäuerliche" Deutschland: Südwest. Dreifelderwirtschaft mit großem Besitzrecht am Land. S. 48.

b. Nordwest, Südost. Dreifelderwirtschaft mit schlechtem Besitzrecht S. 49.

Inhalt.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§ 1. Städtische gewerbliche Entwicklung deutschlands bis 1500.

a. Vorgeschichte. Entstehung der Städte 800–1200. Entwicklung der Städte 1200–1500. Allgemeines.

b. u. c. Gewerbe. Blüte der Zünfte im 14. u. ihr Höhepunkt im 15. Jahrhundert.

d. Handel. Entwicklung des Großkapitals. Aufkommen der Gesellschaften im 13. Jahrhundert. Folgen.

e. Abwandlungen im Gewerbe. Zersetzung der Zunftordnung 1400–1550. Hausindustrie. Gesellenverbände. Arbeitnehmerbewegung (Streiks).

§ 2. Niedergang von Handel und Gewerbe seit 1600 (1550).

a. Mangel einer Zentralgewalt. Mißlingen der Reichsreform. Niederlage der Bundesgenossen.

b. Niederlage des Zunftwesens.

§ 3. die deutsche Landwirtschaft bis gegen Ende des Mittelalters.

a. die ältere Grundherrschaft.

b. Lösung der Hörigkeitsverfassung im Nordwesten.

c. Entstehung Ostelbiens.

d. der deutsche Süden u. Westen: Erbleihe.

§ 4. die deutsche Landwirtschaft vom 30 jährigen Krieg bis 1800.

a. das „klassische" deutsche Gebiet: Südwest.

b. Nordwest, Südost.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

-2- Heft.

c. Nordosten. Das südöstliche Deutschland. Seine geschichtlichen Verhältnisse mit schlechtem Erfolg. S. 53a.

§. 5. Westeuropäischer Merkantilismus.

a. Allgemeines zum Merkantilismus. S. 62.

b. Spanien. S. 63.

c. Niederlande. S. 65.

d. England. S. 66a.

e. Frankreich. S. 71.

§. 6. Das britische „Weltreich."

1. Entfernung des Ursprungs vom Zweck.

a. Ökonomische Entfernung.

b. Technische Entfernung.

c. Politische Entfernung.

α. Monopolunwesen.

β. Volksvermögensirrtum.

d. Wissenschaftliche Entfernung. Empirismus.

2. Übersinnliche Zielsetzung: Leerheiden.

a. Kapitalismus.

b. Monopolismus.

c. Nationalpolitik. Sozialpolitik.

d. Naturnotwendigkeitsmus. Naturnotwendigkeit, Zweck.

3. Abwendigmachung des Geistes. Wesens.

a. Klassische Nationalökonomie.

2ª Anlagen.

c. Nordosten.

§. 5 Absatzgebiet Merkantilismus.

a. Allgemeines zu Merkantilismus.

b. Frankreich.

c. Niederlande.

d. England.

e Fortsetzung.

§. 6. der britische „Stahlberg".

1. Lösung des Absatzes vom Ausgabe.

2. Übersichtliche Zielsetzung: Investition.

3. Anordnungsfähigkeit der Absatz.

Pelos and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

b. Universalsuperiorismus
c. Monarchismus. Sozialismus.
d. Naturalismus.
4. Despotisirung des Rechts durch despotischer Bindung.
a. Realismus.
b. Formalismus.
c. Korruption.
d. Skeptizismus.
§ 7. Die preußische Monarchie.
a. Allgemeines: Provinzen und Hofrangordnung S. 92.
b. Refugiés. S. 98.
c. Friedrich Wilhelm der große Kurfürst 1640–1688. S. 98a
d. Friedrich Wilhelm I. 1713–40. S. 100.
e. Friedrich der Große 1740–86. S. 103a
f. Der altpreußische Geist. S. 113.
§ 8. Der preußische Merkantilismus.
a. Allgemeines: Peter der Große S. 115.
b. Finanzpolitik. S. 117.
c. Armeeaufbaupolitik. S. 119.
d. Besiedlung der Provinzen 1861. S. 126a.
e. Raumerkantilismus. S. 128.

3ª Quelegen.

4. Bestätigung des Rechts einheitlicher Bildung.

§ 7. Die preußische Monarchie (der preußische Merkantilismus).

a. Allgemeines: Preußen u. Zollverein.

b. Refugiés.

c. Friedrich Wilhelm d. große Kurfürst 1640–1688.

d. Friedrich Wilhelm I. 1713–40.

e. Friedrich der Große 1740–86.

f. Der altpreußische Geist

§ 8. Der russische Merkantilismus.

a. Allgemeines: Peter der Große.

b. Finanzpolitik.

c. Zunftpolitik.

d. Bedeutung der Reform 1861.

e. Russischer Merkantilismus.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

- 4 - Heft.

Wirtschaftspolitik.

Teil II.

§. 9. Die deutsche Kultur.

A. „Wirtschaftspolitik?"

a. Nationalökonom Wirtschaftspolitiker? S. 3.
b. Naturwissenschaftliche Wirtschaftspolitik? S. 5.
c. Autonomie oder Heteronomie der Wirtschaftspolitik? S. 8.
d. Ökonomische Einschätzung (Literaturübersichtlicher Rückblick). S. 13.

B. Kants allgemeine Bedeutung u. Entwicklungsgang.

a. Kants Bedeutung (Hegels von Aufklärung und Puritanismus) S. 1.
b. Lehrzeit (Hume) S. 3.
c. Lehrjahre (Newton) S. 7.

C. Kants Erkenntnistheorie.

a. Kants Erkenntnistheorie S. 1.
b. Theorie der Naturwissenschaft S. 8.
c. Insbesondere Psychologie S. 10.
d. Kants Idealismus. S. 16.

D. Kants Ethik und Persönlichkeit.

a. Voluntarismus S. 1.
b. Primat der praktischen Vernunft. S. 5.
c. Formalismus. S. 9.

Wirtschaftspolitik.

Buch II.

§. 9. Die deutsche Kultur.

A. Wirtschaftspolitik?

a. Nationalökonom Wirtschaftspolitiker?

b. Nationalwissenschaftliche Wirtschaftspolitik?

c. Autonomie oder Heteronomie der Wirtschaftspolitik?

d. Überwirtschaftliche Zielsetzung (Literaturgeschichtlicher Rückblick).

B. Kants allgemeine Bedeutung u. Entwicklungsgang.

(Vorläufer Kants: Allgemeine Bedeutung der kritischen Philosophie).

a. Kants Bedeutung (Begriff von Aufklärung u. Revolutionismus).

b. Entwicklung (Genie).

c. Bindung (Newton).

C. Kants Erkenntnistheorie.

a. Kants Erkenntnistheorie.

b. Theorie der Naturwissenschaft.

c. Insbesondere Psychologie.

d. Kants Idealismus.

D. Kants Ethik u. Persönlichkeit.

a. Solidarismus?

b. Primat der praktischen Vernunft.

c. Formalismus.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

Heft.

d. Abwege von Gegnern.

E. Kants Religionsphilosophie.

a. „die Religion." Gottesglaube. S. 1.

b. die geschichtlichen Religionen (Zukunft des Christentums) S. 6.

F. Kants Kulturphilosophie

a. Übergangspunkte und Grundgedanken S. 2.

b. Kants Geschichtsphilosophie S. 4.

c. Kants Politik S. 12.

G. Gottes.

I. Natur a. Gottes Naturoffenbarung.

b. Gegen die modernen Naturwissenschaft.

II. Ethik a. der nur natürliche Mensch.

b. Sünde.

c. Tätigkeit.

d. Innigkeit

e. Vom Individuum zur Persönlichkeit.

f. Spiritualität.

III. Religion a. Religiöser Optimismus.

b. Gott in u. über der Natur.

c. Unsterblichkeit.

d. Christliche Religionen.

IV. Kultur A. a. Erziehung des einzelnen.

b. Geschichte (Erziehung des Menschengeschlechts).

- 5a - Anlagen.

d. Abriss von Ursprung.

E. Kurze Religionsgeschichte.

a. „die Religion." Gottesglaube.

b. die positiven Religionen.

F. Kurze Kulturgeschichte.

a. Grundgedanken. b. Geschichtsgeschichte.

c. Kurze Politik.

Kurze Ökonomik.

G. Quellen.

I. Karten.

II. Bücher.

III. Religion.

IV. Kultur A.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

c. Familien.
d. Ehrenf.
e. Politik.

V. Kultur B. a. Kunst.
b. Kunst- und Literaturgeschichte.
c. Wissenschaft.

VI. Sonstige - Novizen.

K. Schiller. (A. v. Humboldt)
a. Allgemeines.
b. Sonnigkeit.
c. Politische Sonnigkeit und Reaktion.
d. Aesthetik.

I. Romantiker.
a. Schelling.
b. Schleiermacher
c. Schlegelianer.

K. Fichte. (Pestalozzi).
I. Fichte der größte Kantianer (- 1796-1800)
a. Fichtes Erkenntnis Theorie. S. 2.
b. Fichtes Religionsphilosophie. S. 4.
c. Fichtes Kulturphilosophie (Sozialpolitik) S. 6.
II. Fichte als Fortbildner Kants. Voluntarismus
a. Umwertung des Judizialdenken S. 10.

V. Kultur B.

VI. Goethe – Varia.

H. Schiller (W. v. Humboldt).

a. Allgemeines.

b. Freiheit. c. Politische Freiheit u. Nation.

d. Ästhetik.

e. W. v. Humboldt.

I. Romantiker.

a. Schelling (s. Schlegel). b. Schleiermacher. c. Hoffmann.

d. Verschiedene Romantiker. Novalis, Hoffmann, Hölderlin, Hoffmannsthal, R. Huch.

H. Fichte (Pestalozzi.

I. Fichte der große Kantianer.

a: Fichtes Erkenntnistheorie.

b. Fichtes Religionsphilosophie.

c. Fichtes Kulturphilosophie (Sozialpolitik)

II. Fortbildung Kants: a. Wertung des Individuellen.

b. Kulturphilosophie (Geschichte).

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

b. Fichtes Kulturphilosophie: Ausgleich S. 14.
c. Nation. (Staat) S. 17.
d. Der Einzelne – Beziehung S. 22.
e. Die Menschheit. S. 24.
f. Fichte selbst. Persönlichkeit S. 25.

L. Hegel.

I. Hegel Fortbildung Kants. S. 1.
a. Bewusstseinsstufen. S. 2.
b. Kulturbewusstsein
α. Leben vom subjektiven Geist. S. 3.
β. Leben vom objektiven Geist. S. 5.
γ. Leben vom absoluten Geist. S. 10.
II. Hegel Zersetzung Kants (Formalismus, Rationalismus) S. 16

M. Karl Marx.

Marxens Umwelt und Abgrenzung.
Materialismus.
N. Marx: Kampf gegen Religion u. Recht.
Moralverlust.
Klassenkampf.
O. Marx: Geschichtsmaterialismus.
P. Marx als Nationalökonom.
Theologen: Mehrwert.

Autorym.

c. Nation

d. } Erziehung } des Einzelnen
e. } Erziehung } der Menschheit.

f. Fichtes „Persönlichkeit"

g. Fichte u. Pestalozzi.

L. Hegel.

I. Hegels Jugendentwicklung.

II. Hegels allgemeines System.

III. Zur Kritik Hegels.

IV. Hegels Schule (Rosenkranz, Feuerbach, Marx).

M. Karl Marx.

Marx und Ruge u. Abgrenzung.

Humanismus

N. Marx. Kampf gegen Religion u. Kunst.

Naturalismus

Klassenkampf.

O. Marx: Historischer Materialismus.

P. Marx als Nationalökonom.

Arbeit.

Mehrwert.

Debs and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

— 8 — Heft.

Vgl § 19

Q. Marx. Sozialistische politik. (Lassalle ZZ)

R. Marx — Kerl — „Modernus" (Pierson).

L. Ranke (Bismarck)

gegen Engel und Marx.

Wirtschaftspolitik.

Teil III

Deutsche Wirtschaftspolitik des 19. Jahrhunderts.

A. Agrarpolitik.

§ 10. Die bäuerliche Agrarverfassung

(Preußische Reformen, Landarmenbefreiung).

a. die preußischen Reformen z. 1.

b. Landarmenbefreiung in Deutschland z. 17.

c. Landwirtschaftsverfassung z. 24.

§ 11. Besitz und Betrieb.

a. Besitz und Betrieb. z. 1

b. Agrarer Aufstieg: England. z. 10a.

c. Frankreich. z. 15.

d. Deutschland. z. 16.

§ 12. Der agrarer Kredit.

a. Grundbegriffe z. 1a.

Anlagen.

G. Marx: Sozialistische Politik.

R. Kant – Marx – „Modernes" (Diverses).

S. Ranke gegen Lasalle: Marx. Ad. v. Humboldt.
Methode der Geschichtsschreibung.

Wirtschaftspolitik.
Teil III.
Deutsche Wirtschaftspolitik des 19. Jahrhunderts.
A. Agrarpolitik
§. 10. die bäuerliche Agrarverfassung.
(Politische Reformen, Befreiungsgesetzgebung).
a. die politischen Reformen.
b. Befreiungsgesetzgebung in Deutschland.

§. 11. Besitz und Betrieb
a. Großbetrieb – Kleinbetrieb?
b. Agrarer Nutzen: Großbetrieb.
Frankreich, Rußland, Italien.
Amerikas Norden, Deutschland.
§. 12. Der agrare Kredit.
a. deutsche Hypothekenbanken.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

9 Heft

b. Ackerbaulehre. S. 3.
c. Entwicklung des deutschen Agrarsystems. S. 7.
d. Organisationsformen des Agrarverkehrs. S. 12.
e. Organisation des Personalkredits S. 22.

§. 13. Landwirtschaftliche Abweichungen. vacat

§. 14. Blüte und Krisis des ostelbischen Rittergutes.
a. Blüte. S. 1.
b. Rückgang des Rittergutes. S. 6.

B. Industrie- und Gewerbepolitik.

§. 15. Entstehung des deutschen Industriestaates.
a. Wirtschaftliche Struktur Deutschlands zu Beginn des 19. Jahrh. S. 1.
b. Technik S. 4.
c. Bevölkerung und Volkswirtschaft S. 8.
d. Wirkung der deutschen Kultur (Fr. List). Vergl. A. § 9 B. II 3. S. 12
e. Fortschritte des Verkehrswesens. S. 21.
f. Entwicklung des Bankwesens. S. 22a
g. Arbeitsteilungen im Handel. S. 29a.
h. Handwerk, Gewerbe. S. 30.
i Hausindustrie S. 30a.
k. Fabrikmäßiger Großbetrieb S. 31.
l. Ergebnis: Städtische Kultur. S. 34.

Inhalt.

b. Organisationsformen des Syndikalismus.
c. Umfang der vorhandenen organisierten Arbeiterschaft.
d. Reformvorschläge für den künftigen Syndikalismus. Selbstbildungsklassen.

§ 13. Grundrechtliche Anerkennung.

§ 14. Blüte und Krisis des modernen Riesenbetriebs.
a. Geschichte d. Blüte.
b. Krisis.

B. Industrie- und Gewerbepolitik

§ 15. Entstehung des deutschen Industriesystems.
a. Geschichte des Gewerbes, Handwerks, Gewerbefreiheit (Vorher), Entwicklung der Maschine, Technik.
b. Textilindustrie. Großbetrieb. Deutsche Baumwoll- (Leinen- Wollindustrie.
c. Handel u. Verkehr (Binnenschiffahrt, Seeschiffahrt).

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

Inhalt

§. 16. Deutsche Handelspolitik im 19. Jahrhundert, agrarische Zwecke
a. Entstehung u. Geschichte des Zollvereins. S. 1.
b. Der Höhepunkt der deutschen Freihandels. S. 7.
c. Schutzzollära, sog. „nationale" Wirtschaftspolitik Bismarcks. S. 10a
d. Ära Caprivi. S. 24.
e. Agrarische Rückschlag der neuesten Zeit (Wirkung auf Landwirtschaft u. Industrie, Verteuerung aller Lebensbedürfnisse) S. 27a
§. 17. Deutsche Armenpolitik im 19. Jahrhundert.
a. Darstellung der Armengesetzgebung S. 1.
b. Rückläufige Bewegung S. 5.
§. 18. Staatliche Sozialpolitik.
a. Arbeiterschutzgesetzgebung S. 1.
b. Versicherungsgesetzgebung vacat. S.
§. 19. Politische Arbeiterbewegung (Sozialdemokratie, Lassalle). vacat.
§. 20. Armenwirtschaftsmaßnahmen.
a. Entwicklung der Armengesetzgebung, „Koalitionsfreiheit" S. 1.
b. Entwicklung der deutschen Organisationen. S. 3.
c. Wirkungen (Zerrissenheit). S. 8a.
d. Deutsche Einheitsbestrebungen. S. 13.

10a Anlagen.

§ 16. Deutsche Handelspolitik im 19. Jahrh., agrarische Strömungen.

a. Zollverein u. Handelsfreiheit. Fr. List.

b. Schutzzöllner, „nationale" Wirtschaftspolitik Bismarcks.
Wirkung der Getreidezölle u. Industriezölle. „Bismarck."

c. Aera Caprivi (Handelsvertröge).

d. Agrarischer Rückschlag der neuesten Zeit. Zollkrieg 1902 u. Handelsverträge. Verteuerung aller Lebensmittel.

§ 17. Deutsche Finanzpolitik im 19. Jahrhundert.

a. Entwicklung der Finanzwissenschaft.

b. Fortbildung. Grundsätze = Besteuerung.

§ 18. Neuere Sozialpolitik.

a. Arbeiterschutzgesetzgebung.

b. Versicherungsgesetzgebung.

§ 19. Politische Arbeiterbewegung.

Sozialdemokratie (Lassalle), Nationalsozial.

§ 20. Finanzwissenschaftliches.

a. Besteuerung, Konfessionsfreiheit. Steuergesetz, Arbeiterkräfte.

b. Organisationen, Kartelle, Konkurs, Arbeiterversicherung.

c. Lohn, Existenzminimum (Einigungsämter).
Deutsche Kinderarbeit.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

— 11 — Heft.

§. 21. Arbeitsgenossenschaftswesen. vacat.

§. 22. Unterstützungswesen und Problem der Arbeitslosigkeit.

vacat.

Wirtschaftspolitik.

Buch IV.

Deutsche Wirtschaftspolitik des 20. Jahrhunderts.

A. Lage.

§. 23. Lage und Frage.

a. Deutschlands Übervölkerung. S. 1.
b. Der Industrialstaat (Übergliederung). S. 3.
c. Äußerliche Leistung. S. 4.
d. Militärische Leistung. S. 5a
e. Der Ostraumgegensatz. S. 9.
f. Die Frage der deutschen Wirtschaftspolitik des 20. Jahrhunderts? S. 16a
g. Wilhelm II.? S. 24.

§. 24. Internationale Lage, insbesondere Handelspolitik des Auslandes

a. Frankreich. S. 1.
b. Österreich. S. 3a

– 11a – Autorgan.

§ 21. Arbeiterorganisationen.

§ 22. Unterstützungsarten u. Probleme der Arbeitslosigkeit.

a. Arbeitslosigkeit. Unterstützung.

b. Arbeitslosenversicherung.

Volkswirtschaftspolitik.

Buch IV.

Deutsche Volkswirtschaftspolitik des 20. Jahrhunderts.

A. Lohn.

§ 23. Lohn und Lohn.

a. Deutschlands Bevölkerung.

b. Der Industriestaat (Berufsgliederung).

c. Räumliche Existenz.

d. Militärische Existenz.

e. Der Ostraubimperialismus.

f. Abschluß oder Weltmachtpolitik?

g. Politik II (Schwerkraftpolitik u. Raum).

§ 24. Internationale Lohn, insbesondere Grundlagenpolitik des Auslandes.

a. Frankreich

b. Österreich (Nachfolgestaaten, Belgien).

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

c. Rußland. S. 4a.
d. Nordamerikas Kolonien von Nord-Amerika. S. 12.
e. England. S. 15a.
f. Britisches Reich (britischer Imperialismus). S. 24a.
g. Irland u. Nordamerika. } S. 25.
h. Südamerika. }
i. Ostasien (deutsche Kolonien).

B. Ziele der Wirtschaftspolitik.

§. 25. Sozialpolitik.

a. Begriff der Sozialpolitik S. 1.
b. Christliche Wurzel der Sozialpolitik S. 2a
c. Anerkennung der Sozialpolitik im deutschen Idealismus. S. 8.
d. Sozialismus: Proletariat. S. 14.
e. Ziel: Kulturbedeutsamkeit des Arbeiters. S. 21.
f. Sozialpädagogik S. 25a
g. Soziale Wirtschaftspolitik: Sozialismus S. 26a.
h. Soziale Wirtschaftspolitik: Sozialliberalismus S. 28.

§. 26. Nationalpolitik.

a. Kosmopolitismus S. 1.
b. Nationalismus. S. 3a
c. Familien- [illegible] S. 4.

Anlagen

c. Rußland.
d. Abweichende Verhältnisse von Amerika. } Zu besonderen
e. England. } Ausführungen.
f. Britisches Reich (brit. Imperialismus)
g. Türkei u. Nordwestasien.
h. Südamerika.
i. Deutsche Kolonien.

B. Ziele der deutschen Weltherrschaftspolitik.

§. 25. Imperialpolitik.

a. Umgriff der Imperialpolitik.
b. Christliche Wurzel.
c. Abwandlung im deutschen Imperialismus.

d. Tatsache: Proletariat.
e. Ziel: Kulturverbreitigung des Arbeitens.
f. Erziehung zur Kultur (Arbeitserziehung).
g. Imperialismus (Labour Party in Australien),
h. Imperialismus (Weltherrschaftspolitik, Technik, imperialer Staat?)

§. 26. Nationalpolitik.

a. Kosmopolitismus.
b. Germanisierung
c. Familien- Ehe- Geschlechter.

Pelor and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

d. Nation S. 4.
e. Nationalstaat S. 6.
f. Prospekt S. 11
g. Neudeutsche Weltpolitik (Kolonialpolitik). S. 13a.
h. Landkarte altamerikan. Kongos. (Wolkenau) S. 17.
i. Das britisch-deutsche Problem (England u. Deutschland) S. 19.
k. Die deutsche Flotte. S. 30.
l. Bündnis und Abrüstung? S. 35a
m. Zwischenzeit und ihre Mittel. S. 41.
n. Demokratisierung. Abgeordnetenhaus- u. Herrenhausreform in Preußen. S. 43a.

C. Mittel der deutschen Wirtschaftspolitik.

§. 27. Neudeutsche Industriepolitik. Schwere u. leichte Industrien.

a. Kapitalansammlung (Produktivitätsrente) S. 1.
b. Lage des Großbetriebs in der Industrie (Konzentrationsbewegung) S. 3.
c. Neudeutsche Handelspolitik. S. 4a.
d. Neudeutsche Sozialpolitik. S. 6.
e. Schwere Industrien (Montanindustrie, Kartelle) S. 8a.
f. Leichte Industrien (Chemisch-elektrische Industrien)

Inhalt

d. Nation
e. Nationalstaat
f. Großstaat.
g. Neudeutsche Weltpolitik (Kolonialpolitik),
h. Hymne (Deutschland)
i. das britisch-deutsche Problem (England u. Deutschland) } in besonderem Anschluß.
k. die deutsche Flotte.
l. Bündnis u. Abrüstung? (cf ad h).
m. u. Sonstiges aus Inhalt (Demokratisierung, Monarchie),
o. der Weltkrieg, deutsche Kolonien.
p. das österreichische Problem.

C. Mittel der deutschen Weltwirtschaftspolitik

§. 27. Neudeutsche Industriepolitik. Agrarwesen u. heutige Industrie.

a. Rohstoffbeschaffung: 1. Produktionsmittel i. weit.
2. Großbetrieb (Akkumulation, Konzentration). 3. Neudeutsche Grundlagenpolitik.
b. Neudeutsche Sozialpolitik.
c. Agrarwesen Industrien: 1. Eisen- u. Roheisenindustrie, Syndikate.
2. Kali-Industrie, Kaligesetz. 3. Petroleumgewinnung.
d. Heutige Industrien.
1. Metallwarenverarbeitung. 2. Chemische Industrien.
3. Elektrische. 4. Elektrische Industrien.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

14 – Hft

§. 28. Einführung

§. 29. Großbanken

a. Großbanken (Konzentration des Bankwesens). S. 1.
b. Banken und Industrie. S. 1
c. Banken u. Auslandsunternehmung. S. 1a
d. Banken und Börse. S. 2.

§. 30. Reichsbank

a. Großbanken und Reichsbank
b. Banken und private Finanz (Kriegsanleihe/Hoff).
c. Reform.

§. 31. Handelspol. Abwehrzollpolitik d. Dt. Reiches

a. Nicht mehr Abwehrzollpolitik. S. 1.
b. Bevölkerungspolitik. S. 2a
c. Der wirtschaftl. Reiche: Politik der kleinen Mittel. S. 4a

§. 32. B. Deutsches Ostelbien

Ostelbische Abwehrzollpolitik. S. 6.

§. 33. Anhang. vacat

a. Deutsche Kolonien.
b. Deutsche Juden.

– 14a – Anlagen

§. 28. Einleitung.

§. 29. Großbanken, deutsche u. deutsches Goldmonopol.

a. Konzentration des Bankkapitals.

b. Banken u. Industrie.

c. Banken u. Auslandsfinanzierung.

d. Banken u. Börse. e. das deutsche Goldmonopol.

§. 30. Reichsbank.

a. Großbanken u. Reichsbank. b. Banken u. staatliche Finanz (Reichsbankpolitik).

c. Reformen. d. Bank von England. Bank von Frankreich.

§. 31. Deutsche Währungspolitik. A. das deutsche Geldwesen.

a. Entwicklung (Geschichte, theoretische Grundlagen).

b. Inflationspolitik.

c. das nachdeutsche Geldwesen: Währungsgesetz (Gesetz, Verordnung).

§. 32. B. deutsches Kreditwesen.

a. die Depositenbanken. b. Aufbau der Kreditbanken.

c. Kreditbankgeschäfte, Kreditgewährung.

§. 33. Anhang.

a. deutsche Kartelle.

b. deutsche Trusts.

Pelor and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

-15- Heft.

§. 34. Schluß. „der deutsche Volkscharakter."

a. Volksentstehung (Religion). 1da. 1. Naturvölkstum und Militarismus.
b. Körperkultur. 2. Nietzsche.
c. Kunst. 3. Neu-Romantismus.
4. Neuere Literatur.
5. Religion.

15a Anlagen.

§. 34. Schluß „der deutsche Aufstieg."

a. Weltanschauung

1. Nationalismus u. Militarismus.
2. Nietzsche.
3. Neu-Romantismus.
4. Neuere Literatur.
5. Religion.

6 Amerik. Neutralität

b. Körperkultur.

1. Genußmittelfragen (Alkohol).
2. Sport u. Jugendfürsorge.
3. Schule.
4. Ästhetisches.

c. Kunst.

1. Allgemeines Bezug auf Kunst.
2. Zeitungsausschnitte zu ästhetischen Fragen.
3. Modernistische Romanliteratur.
4. Kunst der Nachkriegszeit.
5. Neuere deutsche Künstler.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

Der Neubau d. d. Volkswirtschaft (Vlg. über Localstring Winter 20/21)

Büchlein d. Zeitungsausschnitte (Sonder 1920)

§ 1. Allgemeines (Localstring) (Text, Index) (Literaturverzeichnis)

§ 2 Verkehr - Credit (3, 4)

§ 3 Gewerbe - Handel

Schwer - Licht - Elektrie (5 - 6 - 7

§ 4 Landwirtschaft §§ 5 Arbeitspflege (Betriebsräte) 10, 11, 12.

§ 6 Finanz

§ 7 Valuta

§ 8 Ausland

W 5 Stadt

Schriften von Prof. v. Below:

1) Der Untergang der mittelalterlichen Stadtwirtschaft (Conrads Jahrbücher Bd. 76, S. 596ff.)

2). Der Deutsche Staat des Mittelalters, Bd. I, S. 261ff.

3.) Die mittelalterliche Stadtwirtschaft (Historische Zeitschrift, Bd. 86).

W 2

Inama, H. Fork. Fürgang. Kürtg., Mchöpfung. (1,80 Mk).
Schmoller. Nationalökonomische Ansichten in Deutschland zur Reformationszeit. (Tübinger Zeitschr. f. Staatswiss. 1860)
Lamprecht. Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter.
Winder. Entstehung des deutschen Zunftwesens. 1876.
Schmoller. Strassburger Tuch- u. Weberzunft. 1879.
Martin, Hans. Strassburger Goldschmiedezunft. Leipz. 1881.
Kindelberg. Hans des Weltgerichts im Mittelalter. Kürtg. 1860.
Schäfer, Dietr., die Hansestädte u. König Waldemar von Dänemark. Jena 1879.
Pauli. Der Hansische Kaufhof in London. Beiträge zur Altertumskunde S. 168 ff.

Litteratur zu § 1. Städtische gewerbl. Entwicklung bis 1500.

Ehrenberg. Zeitalter der Fugger. M. Kolitik, I.

Schulte. Die Fugger in Rom. Leipz. 1904.

Strieder. Zunftur der Fugger. Tübingen 1905.

Bamberger. Gewerbewesen.

Bücher Wirtschaftsgeschichte. E.

Roscher Ansichten Nürnbergs.

Bücher, K., Arbeit u. Zeitrechn. Tübg. 1903. E.

Bücher, K., die Handelsstellung Süddeutschlands im Mittelalter u. Neuzeit. München 1902. E.

Buchwald, H. Joh. Jürgens. Tübg., Mohr. (1,80 M.).

Schmoller. Nationalökonomische Ansichten in Deutschland zur Reformationszeit. (Tübinger Zeitschr. f. Staatswiss. 1860) B.

Lamprecht. Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter.

Bücher. Entstehung des deutschen Zunftwesens. 1876.

Schmoller. Strassburger Tuch- u. Weberzunft. 1879.

Matzner, Hans. Nürnberger Goldschmiedezunft. Leipz. 1881.

Kindelberg. Gang des Welthandels im Mittelalter. Tübg. 1860.

Schäfer, Dietr., die Hansestädte u. König Waldemar von Dänemark Jena 1879.

Perrin. Die französische Kolonie in Allemond. Leiden aus Allemagne I. 168 ff.

W.T.

Colleg über spez. Nationalökonomie
(Wirtschaftspolitik.)

Buch ~~Teil~~ I Vorgeschichte
1500 – 1800.

Wirtschaftspolitik. Kurs I.

Literatur zu S. 1. Städtische gewerbliche Entwicklung bis 1500.

NB. In den volkswirtsch. Blättern No 14/15 1913 ist eine wertvolle Übersicht über die bibliographischen Hilfsmittel

Schmoller. Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre. 2 Bde. 1900/04.

Schmoller. Zur Geschichte der deutschen Kleingewerbe im 19. Jahrhundert. 1870.

Falke. Geschichte des deutschen Handels. Leipz. 1859. 2 Bde.

Rübling. Augsburger Baumwollindustrie.

Kulischer, J. Russische Handelsgesellschaften, vornehmlich des 14. Jahrh. (Staatswissenschaftl. f. Vg.- u. Wirtschaftsgesch. 4. Bd). S.

Müller, J., Der Ursprung u. die Verfassung des Nürnberger Handelsgebietes im Mittelalter. (Staatswissenschaftl. f. Vg.- u. Wirtschaftsgesch. 6. Bd). S.

v. Below, G., Stadtgemeinde, Landgemeinde u. Gilde. (Staatswissenschaftl. f. Vg.- u. Wirtschaftsgesch. 7. Bd). S.

Darwin. Descent of man II. ch. 20

Morgan. Ancient Society. 1877.

Westermarck. History of human marriage.

Lamprecht. Deutsche Geschichte I. B.

Schulte (Zeitschr. f. Geschichte des Oberrheins 1890). B.

Schmoller. Grundriß Übersichtswerk.

Sieveking. Entstehung der deutschen Städte.

Schmoller. Rezension zur Zeit der Zunftkämpfe 1875.

Schmoller. Nationalökonomik der Reformationszeit.
(Tübinger Zeitschr. f. Staatswiss. 1860. S. 633–688).

Schüller, A. die Fugger in Rom 1495–1523. Leipzig 1904.

Strieder, J. die Finanzen der Firma Fugger. (Tüb. Zeitschr. f. Staatswiss., Ergänzungsh. 17). Tübingen 1905. B.

Ehrenberg. der Zeitalter der Fugger. Jena 1896. B.

Tonnberg. Genossenschaften I. 85.

Josef Svoglio. Kunstgeschichtliche Weihnachtsbücher. Stuttgart 1893.

Schönbrunn. Bezirks Länge von 300 Jahren.

Schanz. Handelsgesetzbücher 1877.

Rüthel. das Anwachsen der deutschen Städte in der Zeit der mittelalterl. Kolonialbewegung. Berlin, Dissert. 7,50 mk.

Ehrenberg, die Fugger in den spanischen Städten bis z. Mitte des 16. Jh. Wilmersdorf, Verlag Ehrenberg 1910. 3,30 mk.

Brandenburg, die deutschen Handelsbücher. (Deutsche Handelsbücher 1910, 11. Bd.).

H. Müller, Z. Lösung des Problems der mittelalterl. Zünfte.
Leipzig, Duncker & Humblot. 1911. 3,20 mk

H. Bechtold, der norddeutsche Handel im 12. u. 13. Jahrh.
(Hist. Abhdl. ed. v. Below, H. 21).

M. Jansen, Doktor, Fugger der Reiche I. Leipzig. Duncker 1910.
10 mk

Entwurf. § 1.

§ 1

Wirtschaft Deutschlands im frühen Mittelalter

von Karl dem Großen bis zu den Kreuzzügen: „Feudalismus". 800 – 1200

Karolinger 800 – 911.
Sachsenkaiser 919 – 1024. Otto d. Gr. 936 – 973. } Höhe, roman. Baustil; geschlossene Weltanschauung; Vasallenheer u. Vas. beamten.
Salisch-fränkische Kaiser 1024 – 1125
Staufer. 1136 – 1254. Friedrich I Barb. 1152 – 1190. Streit zwischen Kaiser u. Papst; Deutschld. Feudalst. u. italien. Städte.

Interregnum!

Agrarverhältnisse leitend – { Bauern u. Hörige – Herren / feudale geistl. Welt.

Grundinstitution: der Fronhof, die Grundherrschaft – ihre Niederlage der Fronhof.

Zwei Wurzeln: 1. Capitulare de villis (K. d. G.) – Vorbild die röm. Villa – zunächst Sklavengroßbetrieb, dann Colonat.
Sitz von Haus u. Hof des Herren selbst, aus Stein, zunächst im Dorfe umgeben von den Hörigen, später im Kranz als Selbstbewirtschaftg. zurücktritt, nach dem Berge verlegt: „Ritterburg"
dann Wirtschaftsgebäude mit Wohng. für Hofbeamte, Landarbeiter, Hofhandwerker. Verarbeitung der Rohprodukte für den Gebrauch des Fronhofes. Gynäceen (Textilherstlg.)
Die weit überwiegende Anzahl der Hörigen Bauern. zunächst Schmied, Wagner u.s.w. Arbeitsteilung in Gruppen zusammengefaßt unter einem magister curtis, Hofrichter, Jüngern
Der leitende Beamte: villicus, major.
Es gibt auch zahlr. Fronhöfe ohne herrschaftl. Wohng., der Grundherr hat zahlreiche Fronhöfe.
im Streubesitz mit anderen Grundherrn. oft zu einem Dorfe oft mehrere Grundherrn beteiligt; Streben nach Abrundung.
Der villicus leitet die Wirtschaft. der unfreien Bauern. er stellt fest, was gebaut u. wann gesät, wann geerntet wird. Die Bauern haben der Landwirtschaft im Streubesitz Flurzwang – Sorge für Bewirtschaftung des Eigenbetriebes auf dem Salland – Frongänge.
2) Im Hintergrunde steht die Markgenossenschaft ursprünglich Freier, aber genossenschaftl. naturaler Wirtschafts-Kleinbetrieb gebundener Bauern. Die Flur zerfällt in Acker, dieser Land i. Individualbesitz u. Nutzg., Landbau hinaus
Allmende: Wald u. Weide, Gemeindeland, commun. benutzt.
Acker in Gemengelage, daher Flurzwang; Technik die reine Dreifelderwirtschaft, daneben als Reste der alten Feldgraswirtschaft die Brachweidewirtschaft
Die Bestellung zerfällt in Gewanne, in jedem halbjährig bestellten Streifen.
Die sogen. „Allmende" der weitaus größere Teil Wald u. Weide; beliebig Holz schlagen, roden, Vieh auftreiben.
Land u. Holz freie Güter wie Luft u. fließende Wasser. Viehhaltung vom Gemeindeland abhängig.
Diese Markgenossenschaft ist unfrei geworden, aber der Kleinbetrieb ist im wesentl. geblieben;
die Grundherrschaft eine Rentenverfassung; die Hauptsächlichsten Pflichten der Bauern
Naturalabgaben u. Transportfronden
(Daneben ist der Umfang des Saallands – in eigener Bewirtschaftg. des Grundherrn – klein.) Soziale Lage der Bauern nicht schlecht; naturalwirtschaftl. Schutz.
Der Herr erhält nur Überschüsse. der Bauer, da Villicus essen sich zunächst satt – das selber
Streben des Herrn nicht auf Gewinn (Geld!) sondern auf Leben gerichtet – Kirchl. } Cultus.
Das Maß der Abgabe richtet sich nach dem früheren Stand des Hörigen. ein bestimmte Abgaben- Dienstpflicht (öffentl. Lasten, Teil stammt von früherer Freier, die sich einem Grundherrn commendiert, ohne Herrschaft zu verlieren, gegen bestimmte Abgaben u. Dienste
Teil von früheren Sklaven (Leten) – aus beiden entwickelt sich ein einheitl. Stand.
mit ungemessenen Diensten u. Abgaben

Der unfreie Knecht gehoben; er steigt zur Lage des ehemaligen Freien empor; gleiche adscriptig, Veräußerung nur mit dem Land. Zugehör, Mobilien das Kennzeichen der Hörigkeit

Eichstätter Klasse.

Die Abgaben werden gleichmäßig, gemessen — von dem ständigen Ertrag, der Bodenrente, hat

der Bauer sein Vorteil, Abgaben (Zinsen, Zehnten) Dienste;
Man unterscheidet: regelmäßige, Dazu unregelmäßige mortuarium (Besthaupt)

Bauernschaft. Ein Teil der Umsassen, die waffentragenden Gefolgsleute des Herrn, seine Bauern u. Ritter, steigt zu Herren. maritalium (Abgabe bei der Ehe) — jus primae noctis? Klein empor, die mittleren Lehen, Ritter, Kleinadel.

Der Bauer spricht sich selbst Recht im Hofgericht unter Vorsitz des Villicus. Die Grafen Herren. die Könige.

Wachsende Bevölkerung; Bed. Urbarmachung von Gemeindeland, im 6. Jahrh.

von 9 bis 11. Jahrh. der Urwald "die unerschöpfliche Siedlungsgelegenheit" — der Wald die Natur umheimliche Sitze böser Geister, der alten Götter.

Der Grundherr nützt das Sondereigentum der Gemeinde des Landes für sich in Anspruch, z. T. mit Gewalt; jeder der Waldg

Rechtsgelehrte in Heidelberg. Förster erzählt, alle seine Vorgänger seien erschossen worden, die Bauern behaupteten den Wald wie ihre; in grauer Vorzeit den Bauern durch eigenmächtige Rodungen weggenommen. jetzt Eigt. des Großherzogs von Hessen. Aber die Rodung vollzog mit ganz anderer Wucht u. Ausdehnung, wo die Grundherren z. T. an Genossenschaften, z. T. an große Bauern, rasch fortschreitende Flächen ausgab. Frohnden u. soziales

Feudalisierg. des westeurop. Continents d. h.

Die Verwandlung der Markgenossenschaft in Hofgenossenschaft, wer ein großer Fortschritt.

wo sie unterblieb, steht die Technik still (Wales, Irland, Russld., Indien) Die Kultur stand absolut still wo der Bauer von seinem Landbesitz verjagt wurde. Der Knechtschaft durch Arbeit zur Freiheit (Hegel)

Ein wirklicher Bauer, der Stadtmensch sieht Verhältnisse (Geld, Gebrauch, u. vermißt Halt, Lehen, Besitzform.) vom Land allmählich

Zwei Aussichten: 1) Der Grundherr wird auf Geld gesetzt, abgelöst — mobilisiert. Ergebnis: Der freie Bauer — Westd. Süd
2) Der Bauer wird vom Lande abgelöst. Zinspächter — Arbeiter der Bodenmobilisierung: Der Großbetrieb — Ostd. i. Prinzip d. Rittergut

oder

3) zwischen beide: Der Grundherr Bauer vom Land abgelöst. der freie Zinspächter — Verbleib. der Besitz geschlossen i. d. mittl. Lagen. Zusammenfassung, mehrere Bauernhufen zu einem größeren Betriebe in Verwendung

Meier recht, freiest, im 19 Jahrh. Nordwest-Südost.

Dies die agrare Dreiteilung Deutschlands auch heute noch.

(Vergl. Scheffels Ekkehart.)

Die Entstehung der Stadt.

Ursprünglich besteht kein Unterschied zwischen Stadt u. Land; nicht selbst in den alten Römerstädten. (Die Erörterung
(Einfälle der Ungarn im Süden, der Normannen im Norden.
zunächst die Stadt eine umwallte Anlage, zugleich als Bischofssitz, völlig verbleibt, dass in Cöln die [illegible] Gemahlin des
vom Recht: Bistümer sollen nur in Städten angelegt werden. Hier schlägt sich der Dom, Germanicus am Stadttor die Legionen begrüßte, dem Knaben
der die Gebeine des Heiligen umschließt: riesige Gesamtanlage, Begräbnis Caligula an der Hand, als im Grunde von Nürnberg u. Hamb.
zu Festtagen. (z.B. Bremen, Hamburg, Magdeburg, Bamberg, Fulda, Salzburg, die Eichel und Apfel, die beim Städtegründg. als Wahrzeichen
Bischofsstädte. Orten nach großen Religionen, welche von hohem wirtschaftl. Wert gefällt werden sollte." Freytag)

Ähnlich an den Pfalzen (Palatium) des Königs od. eines großen Grundherrn, 3
wo Herren u. Mannschaft zusammenströmen (Gerichtstage: Aachen, Frankfurt, Ulm, Nürnberg, Goslar.
Abgaben, Reisen zu Lande und zu Wasser sind
Die Mehrzahl der Bewohner Hörige, Unfreie u. Freie; entweder Handwerker (Lasten wegen Handel,
welche beschäftigt der Herr der Handel im Land, betreiben. Wurzel der Stadt: Schutzgilde der Fernkaufleute; städte u. Handel.
im Schutzbezirk
a) Hier sammelt sich um Freien Bauern seine Freiheit gegeben den Frieden zu behaupten durch die Vereinigg. Gilde =
Vereinigung zu Schutz u. Trutz unter Anrufung eines Heiligen (Schutzpatrons); gemeinsamer Kirchgang u. Kultus;
Unterstützg. in Not u. Sterbefall, wenn einem Gildebr. Unrecht getroffen hat, Haftung in solchen!
wenn er einem anderen Unrecht getan hat. Die Gilde tritt an Stelle der Familie
b) Messen u. Märkte, wo viel Volk zusammenströmt. Vorteil für den Marktherrn, welche Marktgefälle Marktprivilegien anstrebt.
a. allein zahlen der Einzel-
steht. Hier bekommt man verschiedene Waren des Südens; einzige Möglichkeit des Handel treibens;
reisen unmöglich; Caravanenhandel von einem befestigten Ort zum anderen.
Maß u. Gewicht befinden sich nur auf dem Markte (zuverlässige Meßinstrumente), für welche der Herr sorgt.
Marktfrieden, in einer Zeit wo das Schwert lose sitzt.
Endlich an Stelle des ungelenken langsamen u. formellen Rechts- u. Processes auf dem Lande hier
Anstöße zu einem Recht der beweglichen Besitzes; abgekürzter Process; formloser Vertrag. — Entwicklg., welche
zuletzt zur Rezeption des röm. Rechts führt.
vagierende südosteurop. Völkerschaften. Function des Juden: Durchzug. — Gärung — Ferment.
Wer war der Händler? Zunächst der Fremde: Jude, Syrer. Allmälig eignet sich der kleine Freie den
β. Stadt den Handel an. Der Jude wird vertrieben (Judenverfolgungen im späteren Mittelalter) — zieht nach Osteuropa.
Da vom Warenhandel ausgeschlossen, bleibt ihm der Geldhandel (Bankgeschäft); an Stelle des Individual-handels tritt
die Organisation der Händler!
Die bäuer. Schutzgilde wird Kaufmannsgilde — die Gilde dient dazu, die Gefahren, denen der Händler
im Auslande ausgesetzt ist, zu entgehen. nicht der einzelne Kaufmann tritt im Auslande auf sondern die
Gilde, das handeltreibende Individuum — Stahlhof, Fondaco dei Tedeschi.
Sie errichten zu Hause Kaufhäuser, verstehen die auswärtigen Händler, die ihnen schaden könnten.
erwerben Privilegien in der Fremde, die einzigen sichern Grundlage des Handels bei den [illegible] Wirren, völliger Unsicherheit
u. dem Mangel jedes Völkerrechts.
Die Privilegien: 1) Stapelrecht, ius stabuli: der durchgeführten Ware müssen in der Stadt ausgestellt werden
2) ius emporii: der Fremde darf nicht vom Fremden, sondern nur durch Vermittlg. der Stadtbürger
eigenes Gericht vom Gericht der bürgerl. Kaufleute. Tauschhandel an den Grenzen.
γ. Im Auslande: selbständige Niederlassg. Befreiung zum Kleinen kein Los zu werden.
z.B. Die Hansa unterstützt den engl. König gegen das Parlament; E. Handelskolonie der Hansa bis
der sie vor den engl. Kaufleuten privilegiert zu den Tudors. (Elisabeth)
Richtung der Handels im frühen Mittelalter — politische Ereignisse herrschend
Wasserverkehr!!
δ. 1 russisch-byzantinischer Handel. 641 Alexandria von den Arabern erobert; auf Wunsch der byz. Kaiser Robert
der Papst den Handel mit den Ungläubigen: Byzanz Mittelpunkt des europ.-asiat. Handels. Donaustr: friesische
Gewerbe gegen indische Gewürze, Seiden u.s.w. griech. Bildg der Russ; griech. Heidenreich (Hedwig) viele byzantina. (Sabel)
Heinrich I. gründet die Donaustädte. — Einbruch der Avaren (Ungarn Magyaren) — Bedeutg. Italiens wächst: Römerzüge
in Osteuropa, Abwehr von Deutschl. erste: Otto d. Große.
Umgebung: Breslau, Kiew. 936–973.
erste Blütezeit 919–936
* Italien. Colonien am schwarzen Meer. Genua, Venedig die Vermittlerinnen mit Asien
„dritte Reich"

Hauptlinie:

~~Regensburg – Breslau – Kiew~~

~~Italien – Lyon – Cöln – Brügge – Nowgorod~~

2) Daneben Rheinstr. Italien – Niederland: nordsüdl. Bruggenzug (1300 – Antw. 1500 – Amsterd. 1600) Rheinweine

Daneben der westöstl. Handel: Messe von St-Denis seit dem 8 Jahrh.; friesische Tuche – baltische Fische, Salz, Teer, Getreide. Messen

Dorf Nordfranz. – Niederländ. – Baltikum. Handel

(Champagne-Messen) Troyes, Provins, Bar-sur-Aube, Straße Tuchzunft.

3) Beispiel: Straßburg nach Schmoller: Bischofsstadt.

Gegen 800 bischöfl. Frohnhof; daneben allemannisches Dorf: Lange Straße, ganz agrarisch. Trägen ursprüngl. Demokratie.

Der Bischof zieht Bauern heran – das beherrschende, ordnende.

Um 1100 Blüte des Frohnhofs, den hörigen Handwerkern erlaubt, gegen Gebührabgaben für den Markt zu produzieren. Die höheren Beamten: Ministerialen – Ritter, welche mit den Adligen verschmelzen: Geschlechter.

Der Bischof errichtet nach röm. Vorbild einen Markt, den er überwacht: iustum pretium; gegen Preistreiberei: Gewalt für Hauptmarkt: Schau.

teils vor der Kirche teils in der Kirche abgehalten. Die hörigen Handwerker dürfen gegen Abgaben für den Markt arbeiten.

Der Handel das „primäre"

Die altfreien Bauern werden Kaufleute; Handelsstr. Italien – Cöln; Wasserweg. Bedürfnissteigerung:

gegen 1200 hat nach Gottfr. von Str. die Königstochter Bertha auf ihrer Brautfahrt zu König Markt nur ein Hemd,

um 1300 trägt man Schleppen. Luxusgesetze: kein Ärmel von Ellbogen an länger als eine Elle.

Beweis-Autoren zu Gebiet des ältesten Stadtrechts von Fr. u. Villingen: nördl. Handelsstr. – westöstl. Handelsstr. unterschieden: das Marktprivileg.

4) Freiburg: fürstl. Gründg. 1120: keine altfreie Gemeinde; gegründet als reine Handelsstadt. Zuzug: Kaufleute erhalten eine Hofstatt gegen Erbzins (in Geld); der Lösser brauchte keinen Pfennig mitzubringen; Freiheit: wer ein Jahr u. Tag in unserer Stadt verweilt, ohne daß jemand Einspruch erhebt, soll sich einer rechten „Freiheit erfreuen." Militärische Sicherheit der Stadt. Fernhalg. von Kriegswesen u. Bewaffneten; selbst der Grundherr verspricht, keine Truppe zu beziehen u. s. f. Gerichtstage ein eigenes Haus zu haben. Kein Ritter soll in der Stadt wohnen.

Die Stadt hat das eigne Gericht; Gerichtspolizei; die Kaufmannsgilde (Schöffenliste) Herrat – die Zünfte der Handwerker entspringen d. Marktpflege.

Der Herr bezieht Geleitzoll, Markt- u. Wagabgaben – gelegentl. Judensteuer. Münzhalg. – seine Ausbildg. (gegen Könige.

Stadtgründg.

Recht; Zugehörigkeit tritt an Stelle des Zweikampfes. Absolute „Zollfreiheit"; seit 1369 Zollsätze – mit Schutzzollcharakter.

Wo die Handelsstr. sich treffen, entwickeln sich die localen Jahrmärkte (auch b. kirchl. Feiern) zu Messen. nach den Messen richtet sich die Warenzug. Manufakture des Südens, Südostens, Westens, schieben sich nach Norden u. Nordost. vor; den ungeheuren Wegeumwegen die Produkte des Ostens (Fische, Pelze) – auf die beiden Messen zugleich zahlbar gemacht.

Die ältesten großen Messen: die Champagner Messen im 12ten/13ten Jahrh. – Deutsche Messeorte: Frankf. M., Leipzig, Frankf. O.

Stud. noch heute Pelzmessen: Irbit – Nishni – Leipzig. Lond. Pelzauktionen.

G. Freitag. 423.

5) Zudrang vom Land in die Stadt: Landflucht u. Feldfeste Entzug. der Einzelnen in der Wirtschaftsorganism. des Dorfes) Unfreiheit vertrieben vom Lande

Wer aufstrebt, nicht aufsichtslos fortleben, die Erträge seiner Arbeit einem andern geben will, flüchtet unwiderstehlich nach den Mauern der Stadt.

Seit elften Jahrh. märchenhaften Wachstum der Städte – Erweiterung der Stadtmauern u. Kirchen.

Der Grundherr steigert seine Einnahmen – Geld statt Naturalien. Bodenrente wächst sprunghaft.

Der Landmann findet besseres Leben u. Freiheit; er sucht Gelegenheit dem Stadtherrn verkauft zu werden, sich vom eigenen Grundherrn los zu kaufen, zu flüchten.

Die Häuser schließen sich eng zusammen („Straßen gotisch. Enge"); Zusammenhalt der Bürger nach außen u. innen; männlicher Geist u. Freiheitsgefühl – das Recht der Stadtherrn wird lästig.

Als gegen Kaiser H. IV Bischöfe u. hoher Adel sich empören, stellen sich d. Bürger d. Städte auf Seite des Reichs.

– 200 bis 100 Jahre nach ihrer Gründg – Fernvolk gegen ritterl. Vasallen.

Bündnis zwischen Kaiser u. Bürger; kein Hörige darf mehr aus der Stadt zurückgefordert werden; Eigentum auf Grundes zu erwerben.

Stadtluft macht frei. Die Gedrückten steigen auf; Vorkämpfer einer neuen Zeit. 900 – 1300 Karol. G. bis Hohenstaufen – Brot Bischof Stadt

M. f. f. H. Otto d. G. Clerecke / Cultur

Grundherrschaft Villa Tauschgenossenschaft Gemeinde, Flurzwang, reine Dreifelderwirtschaft – ritter

Wald u. Wiese – Gemeindegut, common Right

Stadt: Markt – Fremde (Fabrik) Altfreie – freie Kaufmannsgilde – Stadt – Stadtluft macht frei – Handelsstr. messen

Wirtschaftspolitik. Literatur zu §. 2. Hindrang von Handel u. Gewerbe seit 1600.

Ehrenberg. Zeitalter der Fugger. S.

H. Finanzkrise. Grundzüge der modernen Wirtschaftsgeschichte vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart. Leipz. Teubner 1907.

Schäffle. Deutschland zur Zeit. E.

Zeitschr. 2

Schmoller. 2

Rübling. Fürst. Ulms Baumwollmanufaktur im Mittelalter. (Schmollers Forsch. Bd IX. H. 5. 1890). E.

Schönberg. Der 30jähr. Krieg u. die deutsche Kultur. (Zentralbl. Jahrb. z. 1909). B.

Schmoller. Das Brandenburg-preuß. Fürstenhaus von 1640–1806, hauptsächlich die Reform unter Friedr. Wilhelm I.

Lindemann. Der dreißigjährige Krieg in seinen Folgen. Leipz.

v. Below, G. Die Frage des Rückgangs der wirtschaftl. Verhältnisse Deutschlands vor dem 30jähr. Kriege (Vierteljahrsschr. f. Soz.- u. Wirtschaftsgesch. 7. Bd.). S.

Müller, Jos., Der Zusammenbruch des Wallensteinschen Herzogtums im Jahre 1634 (Vierteljahrsschr. f. Soz.- u. Wirtschaftsgesch. 1. Bd). S.

Lamprecht. Deutsche Geschichte V.

Kunkel, H. Handelsmetropolen der vorhansischen Zeit v. 15.–18. Jahrh. (Schmollers Jahrb. Juli 1910) S.

Boorsch Lombürg u. Holland im 17. u. 18. Jahrh.
(Hansmat. Geschl. Blätter 1910, 1. Hj.)

Buch I Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§ 2

A Hansa 1300 – 1400

Baltisches England – Niederlande.

~~§ 1. Vorgeschichte.~~

~~a. Städtisch gewerbliche Entwicklg 1300~~

~~b. Höhepunkt~~ Deutschland ~~bis~~ 1500.

Deutschland steht an der Spitze der nordgermanischen Kulturen: Nordisch-bürgerliche Kultur. Diese Kultur lebt sich später in den Niederlanden aus, die damals noch deutsch waren. Nicht nur Dürer u. Holbein, sondern auch Rembrandt waren deutsch (1606-69).

Zuerst liegt der Höhepunkt der Hansa bereits zurück (um 1400); sie beruhte auf einer Handelsmacht mit der Zwischenhandel zwischen baltischen u. englischen Rohstoffgebieten mit den Niederlanden (Leinen, Tuchwaren). Rohstoffe (vor allem Hering, Fleisch, Hanf, Getreide, Holz, Pelz, Wachs u.a.) vom Osten nach dem Westen fuhr; ~~der Ausgleich in Novgorod eine Quelle des Reichtums.~~

dergegen Lübeck, Bremen i. Verbindung
Bremen von Brügge ausgeschlossen.
das rheinische Handelssystem die
Vermittlung zwischen Süd u. Nord.
Politische Übergewicht im Norden.
die englischen Könige im Konflikt
mit ihren Vasallen, selbst ohne
Recht, stützen sich auf das deutsche
Geld, auf dem die Machtentfaltung
der englischen Monarchie bis zu
den Tudors beruht. der Adel
ergänzt sich selbst in fest klösterlicher
Lebensgemeinschaft, mächtig
sogar einmal der 24 Aldermen
von London, eine gewaltige
Stellung an der Themse. 1383
schließen sich städtische deutsche
Bilden in England dem Adel-
stand an, welcher ursprünglich Eng-
land beherrscht. die englischen
Kronjuristen wiederholt in
Deutschland ausgebildet. In der-
selben Zeit (1368) stürzen die deut-

Brügge – Cöln (die erste deutsche Stadt 1300–1400)
Cölner Malerschule.
Lübeck. Stapelplatz der Ostsee.
England Rohstoffgebiet (Wollausfuhr u.a. nachflorend)

„der geborene Deutsche Kaufmann"

Niederlande nach Lamprecht.

Flandern – Geschäft der Menschen – startet um 800 von Sümpfen, wüst furchtbare Polder – Städte.
Bewohner Germanen: Franken u. Friesen (Vlaming = Flüchtling)
Normannen einfälle – städte bildende Klöster (Abt. St. Bavo zu Gent)
Webereien zu Ypern, Gent, Brügge. Schaukelpolitik d. Grafen von Flandern zw. Frankr. u. Deutschl.
Brügge tritt an die Spitze der flandrischen Hansa. 1100 – 1200.
die Ostlinge (Bremen Hamb.) bringen die Erzeugn. d. Ostens, dorthin erhalten sie Luxusprodukte des ital. u. mittelländ. Seehandelsreichtums. Engl. Wolle.
erste Handelsstadt Westeuropas zur Hansa Dante.
(Dante schildert die Dammbauten Brügge. Inf. XV 4-6)
Reichtümer aller Welt: Gold Silber, Webestoffe aus Syrien u. Chinas Pelz aus Russl. u. Ungarn.
Sporenschlacht von Courtryk. 1302: der grobe Vlaming siegt über den französ. Cavalier. (1917)
Selbstständ. Charakter der flachen Landes (Übergang zur Zeitpacht auf dem Lande – Mobilisirung d. Landbevölkerung – viele kleine Bauern- und Freisassen-Gemeinden.
Vlamingen (n. Holländer) ziehen nach dem Osten, Hauptsitz für die grosse Masse der Colonisten aus dem mittleren Deutschl. – „Grossstat" des deutschen Mittelalters („Fleming")
Geschichte:

Naar Oostland willen wij rijden
" " willen wij mee
Al over de groene heiden,
Daer isser een beter stee.

Burg Dynastie p. 2.

Fernsprecher:
Zentrum 9592—9600

schen einen schwedischen Königsw.
u. besiegen (1366-70) die Könige
von Dänemark u. Schweden. In
derselben Zeit entwickelt sich aus
dem Bilde der deutschen Kauf-
leute eine mächtige Republik
zu Novgorod.

Seit 1400

Hansa Lübeck 1441-51
Führt
Hans Waterbude

Fernster Verfall der Hanse.
Die Interessen der Hansestädte, welche
von Amsterdam bis Reval zu-
nächst lagen, divergierten; die Nie-
derländer begünnen selbst nach der
Ostsee zu fahren, Lübeck als
Kapitalplatz gefährdet. Die däni-
schen Könige beginnen die
Niederländer, welche sich von der
Hanse loslösen. Der Hansa
machen seinen Zug: nach Hol-
land statt nach der Ostsee.
Entstehung der (nationalen)
Monarchie, die Burgunder u. spä-
nischen Monarchen stehen hinter

Vergl. Anlage V

Sonderentwicklung der Niederlande
(Grafen von Flandern) ~~Burgund~~ Dynastie (XIV XV Jahrh.)

Burgundische Dynastie tritt durch Heirat
erwerben 1369 Flandern, 1429 Holland
1430 Brabant u. Seeland.
1482 aus: Österr. Habsb. Dynastie.

den Niederländern. Diese deutschen Volksstämme stehen zu kurz zur höheren Kultur emporstrebenden Völkern des Kontinents in der Welt. die politische Beherrschung der Ostsee hört auf, der skandinavischen König beherrscht ungestört skandinavische Schiffe, dann an den Handel mit Russland verbindet; englische u. holländische Flotte in Sund (1562).

Verschiebung des Schwerpunktes nach dem Süden: Neben den auf Zwischenhandel beruhenden Völkern der nordwestlichen Nordsee entwickelt sich in Südwestdeutschland u. am Rhein wenigen glänzend, aber dennoch fester ein Handel mit eigenem Produktionsgebiet. 1400-1500 wichtige Übergangszeit, Kulturumformung. Um 1500 deutlich wachsen absolut

1300 – 1400 – 1500 Antwerpen
Brügge
Lübeck
Frankfurt 1600
Hansa
der Kampf der Welfen um Sachsen
Stadt Vogtei der Hansa

1598
Elisabeth gibt der Hansa ihre Privilegien

Hinter den Hanseaten steht kein deutsches Königreich, keine geschlossene Nation, kein nationales Gebiet.
Bremen in Worms: Handel der Niederländer, Deutschland – Binnenländisch!

Entdeckung Amerikas 1492.

Abschaffung der Vorrechte (Regensburg, Ulm) 1483.
Enge Verbindung mit Italien:
Basis Anwalpi Pisa – jetzt Venedig (Ernst Kunstarbeit)
Genua Florenz
Handel über den Alpen: Augsburg, Nürnberg, Straßburg.

Machiavelli preist Deutschland:
abbonda di uomini e di ricchezzi."

400	„	„	Weißensee	525 „	= 45 „
	„	„	Reinickendorf	500 „	= 20 „
	„	„	Schmargendorf	750 „	= 350 „
	„	„	Nieder- und Ober-Schöneweide und Mariendorf . .	650 „	= 250 „
400	„	„	Lankwitz und Dahlem . .	600 „	= 200 „
400	„	„	Grünau	550 „	= 150 „
400	„	„	Adlershof und Johannisthal	500 „	= 100 „

Die Kürzungen erstrecken sich auch auf Servisklasse IV, deren höchster Satz nur 350 M. ist. Es zahlten bisher schon Hermsdorf 600 M., Marienfelde und Teltow 500 M., acht Ortschaften 450 M., sechs Ortschaften 400 M. — Die Lehrerschaft hofft, daß der neue Kultusminister dem klaren Wortlaut des Gesetzes Geltung verschaffen wird. Bemerkenswert ist dabei, daß es sich leider in Wirklichkeit nicht um einen Ersatz der Miete handelt, sondern nur um einen Zuschuß. — In Berlin beträgt die Mietsentschädigung für Leiter von Volksschulen mit sechs aufsteigenden Klassen 1000 M., für andere Volksschulleiter und Lehrer 800 M. und für Lehrerinnen 550 M.

* **Für den Siechenschen Bierpalast** auf dem ehemals Schreiberschen Grundstück am Potsdamer Platz wird, wie jetzt gemeldet wird, die Firma auf Erwerb des ...terrechtes nach dem eisenbahnfiskalischen Vor... am Potsdamer Bahnhof zu in der Tat ver... n. Der Bauherr habe, so heißt es, eine „sehr Lösung" gefunden, bei der man das Fensterrecht gar nicht brauche. Trifft das zu, so dürfte die Lösung darin bestehen, daß die Frontmauer hinter die Straßenfluchtlinie zurückgerückt und ein sogenannter „Ehrenhof" geschaffen würde. Die Fenster würden dann in gehörigem Abstande vom Nachbargrundstück nach dem eigenen Grund und Boden, nämlich nach dem „Ehrenhofe" zu liegen. Freilich würde dabei ein Teil des sehr wertvollen Grundstücks für den Bau verloren gehen.

* **Fünf Personen nach dem Genuß von Schinken erkrankt.** Ein bedauerliches Nachspiel hatte ein Ausflug, den eine Gesellschaft von drei Damen mit zwei Herren nach Fangschleuse unternommen hatte. Auf dem Heimwege kehrten sie in einer Wirtschaft ein und verzehrten je ein mit rohem Schinken belegtes Butterbrot. Am folgenden Tage erkrankten, laut „L. A.", alle in der schwersten Weise. Der sofort zu Rate gezogene Arzt stellte bei den fünf Erkrankten die gleiche Ursache fest. Sie sind zwar jetzt außer Lebensgefahr, können aber noch nicht das Bett verlassen.

* **Die Jagd nach den Glühstrümpfen** hat die Jagd nach den Zündhölzern abgelöst. Die eigenartigsten Angebote findet man neuerdings in den Schaufenstern und auch in den Spalten der Fachblätter. In diesen wimmelt es von Anzeigen wie folgende: „Eine Remontoirtaschenuhr mit elektragoldener (!) Kette und künstlerisch (!) gravierten Deckel gratis erhält jeder Käufer bei Abnahme von zwei Dutzend Glühstrümpfen à Stück 25 Pf.; ...nahme von einem Dutzend Glühstrümpfen à Stück ... eine goldene Herrenuhrkette oder eine ...tige Goldauflage Damenuhrkette mit bunter Stein... ung und Schieber, oder ein ff. Taschenmesser." Andere ...te gewähren den Abnehmern von zwei Dutzend Glühstrümpfen eine Spickgans oder 3 Pfund ...este Tafelbutter als Zugaben. Die „goldenen" ... sind ... gut sein! — Der Verein der

Das englische Silbergeschirr des Zaren. In der literarischen Beilage der „Times“ vom 12. August finden sich sehr interessante Mitteilungen über das im Besitze des Kaisers von Rußland befindliche alte englische Silbergeschirr. Diese Mitteilungen sind einem soeben veröffentlichten, mit fünfzig Illustrationen versehenen Buche entnommen, welches den Kunstschriftsteller C. Alfred Jones zum Verfasser hat. Seine Angaben haben die volle Wirkung einer Entdeckung; denn wenn man in den Fachkreisen auch wußte, daß sich in der Sammlung des Zaren so manches besonders schöne Muster alter englischer Tafelgeschirre befand, so war es doch unbekannt, daß diese Sammlung, welche teils im Winterpalast, teils im Kreml untergebracht ist, eine der größten und schönsten der Welt ist. Sie enthält u. a. das größte in Silber gearbeitete Becken, welches es überhaupt gibt. Dabei muß hervorgehoben werden, daß diese Sammlung früher noch bedeutend größer war, denn im Laufe der Zeit sind einige hundert Stücke entweder verschwunden oder verschenkt oder gestohlen worden; einige mögen auch eingeschmolzen worden sein. Von den noch verbleibenden Stücken der Sammlung sind einige von seltener Schönheit und von einem künstlerischen Wert, wie er nur noch in Windsor oder in dem Familienbesitz einiger der ältesten englischen Adelsfamilien zu finden ist. Die meisten der ältesten Stücke der Sammlung stellen Geschenke der Könige und Königinnen von England oder jener englischen Kaufleute in Moskau dar, durch welche — gleich der East India- und der Levante-Gesellschaft — im 16. und 17. Jahrhundert der Großhandel von Ost nach West betrieben wurde. Im Kreml befindet sich u. a. ein Geschenk der kaufmännischen Gesandtschaft, an deren Spitze Antony Jenkinson stand (1557), ein überaus seltener beckenartiger Becher von der Art, wie sie von Kennern am höchsten geschätzt wird. Einer dieser Becher wurde vor einigen Jahren in London meistbietend für 80 000 M. verkauft. Die beiden russischen Kaiserinnen Elisabeth und Katharina waren eifrige Sammlerinnen von altem englischen Geschirr und scheuten keine Kosten, um sich wertvolle Exemplare zu verschaffen. Es war schon früher bekannt und ist in dem Buche des Mr. Jones nochmals ausführlich dargelegt, daß die Londoner Silberschmiede der besten Epoche nicht Engländer, sondern Deutsche waren. In allen silbernen Kunstarbeiten der elisabethischen und jakobäischen Ära ist der deutsche Einfluß unverkennbar, und so manches Kunstwerk der Silberschmiede, welches die Londoner Marke trug, ist in Wirklichkeit in Nürnberg hergestellt worden. Also auch hier wieder das verfluchte: „Made in Germany“.

land u. Frankreich. Der Abstand
von Leonius das Aktenland der
Maschinen genannt. (Franz. Grundes-
gesetzb. 1731). die englische Eisen-
u. Metallindustrie (wurde aus
Deutschland nach England eingeführt.
(Janssons V. 173). Alle Gewerbe dort
so künstvoll, dass andere Nation-
nen sie nur bewundern, nicht
nachahmen können. Insbesondere
Ausfuhr Nürnberger Metallwa-
ren in alle Welt. Nürnberger
„Büchsenmeister" gingen Kano-
nen für alle Fürsten. Der be-
rühmte Kanzler Franz I. (Karl) Nürnberger Meridianus entdeckt amerikanische Küsten und stellt Leonin 1459–1506. Kolumbus 1491 (noch Entdeckungsplan für Frankreich) Jakobus 1493. Kolumbus u. Magellan machen auf Anregungen Leonins ihre Reisen. Durchbrechen und wirken die deutsche Erfindung Weltgestaltend

z. B. britische Nähmaschinenindustrie durch deutschen Schutz 1565 „stitching Hewers 16. „mills"

Silbergeschirr in Krakau Anlage V

1480–1484 in Portugal, wo er mit Columbus zusammentraf.

Copernicus 1530 De revolutionibus orbium coelestium

Erfindung des Schießpulvers (Berthold Schwarz 1290–1320) u. der Buchdruckerkunst (J. Gutenberg 1400–1468).

Künstlerisch stehst du auf dem Höhepunkt in Italien. In seinem preußischen Landsmann Kopernikus (de revolutionibus orbium celestium vollendet um 1530) sieht die große Revolution geht von Wittenberg aus: eine bürgerliche Kultur, welche den Adel folgt (Städten).

Wer sind die wirtschaftlichen Träger dieser Aufschwungs? die städtischen Handwerker. die Bürger von 1300–1400 zur Herrschaft mögen. die Zunft.

Um 1300 sind fast allenthalben die städtischen Geschlechter, die Herren der Städte, die Großkaufleute, die Fernhandel treiben mit Hilfe der

Fernverkehrung – der Adel machtlos gegen Feuerwaffen!

Auflösung der objekt. Form – Gott ↯ Mystik

Du kannst dem Bruder in Dein Herz sehen

Du siehst die eigene Tiefe der eigenen Seele.

Renaissance hat ergriffen nur die Stadt u. die verbürgerte Adel Roms

Die Zünfte

Zunft

um 1300 aristokrat. „Stadtrepubliken"

Handwerker abgeschlossen die Zünfte zunächst gewerbepolizeiliche, gesellige u. militärische Orga-

Below. Stadt Histor. Zeitschrift 106.2. S. 268ff. W.T. 91.

Der mittelalterl. Landadel ging nicht hervor aus hofrechtl. Ämtern vielmehr aus Freiherrl. überwiegend aus Ursprung verschiedenen Grundherrn, welche durch die Abgaben zu zahlen haben, aber wirtschaftl. frei" sind Gewerbepolizei der Stadt Ordnung zusammengefasst.

„Die Ursprung treten stets als einzelne in d. Stadt." In der Stadt erwerben sie Freiheit, sonst verändert sich ihre Situation nicht: Stadtluft macht frei!

Neue Aristokratie des Geldes.

7. Florentiner Handwerker = Arbeitgeber Niederlage der Ghibellinen. Zünfte im Bürgerkampf, z.B. Strassburger Gelfsche Grafen (Schneider Bzl der florent. Bankiers sind im Kult) Musici

um 1300 aristokrat. „Stadtrepubliken"

Handwerker abgestoßen. Die
Zünfte zunächst gewerbepolizeiliche,
gesellige u. militärische Orga-
nisationen. Die ehemaligen
Häupter der Zünftler fast über-
all den gegenerischen Ritter-
herren überlegen. So wird z.B.
Friedrich der Schöne bei Ampfing
von den Münchner Bäckern besiegt.

1300–1400 blutige
um die polit. Herrschaft
Kämpfe zwischen Geschlechtern
u. Zünften. Letztere, die Gewerbe-
betreibenden, die wirtschaftl.
u. politisch aufsteigende Klas-
se. Nur dort, wo der Zwischen-
handel überwiegt, bleiben die
Geschlechter im Besitze der poli-
tischen Macht (Hanse), auch das
große Geldgeschäft aristokra-
tischer Verfassung günstig.
(Medici, Fugger). Besonders
in der Tuchfabrikation, welche

Neue Aristokratie des Geldes

7. Florenz Arte maggiori Niederlage der Ghibellinen
bancheri = Zünfte ... Bürgerstand
mesi cap. Grossbürger guelfisch
Grandi (Schneider 1321 der
florent. Bankiers ...)
Medici

damals das Leitmedium Gewerbe war, Gegensatz zwischen den kapitalistischen Händlern (Wollschlägern, Tuchern, in Nordeuropa Ostfriesland Gewandschneidern) u. den Webern, welchen der Verkauf des „Ausschneidens" von Tuch verboten ist. Köln auch damals noch bedeutend. die Weber dort auch genannt, ihre Herren pflegen zu Lügen den Patriziern gleich zu tun, ihr Zunftbuch = Urkundenbuch. gefälscht. „Anzahlen" in der Weberei unbekannter Ausdruck. der Weberaufstand Wirtschaft in 1372; das gewaltsame Zunftbuch eingreifen, die Ratsherrschaft aufgehoben. Auszug der geschlagenen Weber nach Aachen. Aufruf der Aachener Tuchindustrie, während sie in Köln aufgehoben ist. Dagegen

In den städtischen Gewerben siegt die Reaktion!

Gründe des Siegs der Zünfte, welches die
der Verfassung immer
Vorherrschaft. a) Die Zünfte müssen
sinken mit jeder Klasse, auf der
die fiskalische u. militärische
Last des Ganzen ruht. Auf
sie geflüchtet den Armen die
geringen Reste der unabhängi-
gen Klasse, welche wirt-
schaftlich am höchsten stehen.
b). Die Geschlechter zeigen die
Entartung einer Aristokratie.
Abgelebtes Herkommen, engher-
zige Lügen. Die militärische Bil-
dung verfällt. Die bürgerli-
chen Gesellschaften zerfallen sich die-
sen unterliegenden Stoff an,
(wie heute die Höfe unserer
Großindustriellen jüdischen
Söhnen aufsitzen). Sie ver-
knüpfen sich mit dem Landadel,
übernehmen für diesen die
Repräsentation. Kommerzialismus.

um 1400
Demokrat Stadtrepubliken.

Die neuen Herren
Bürgerstand wirken welche Zahlen bezahlen.
Arbeiten der Wirtschaftsbetriebe dem Stadtstaat

Bezirk Straßburg

Ludwigsl. Konvent der Müllenheim
u. Zorn in Straßburg. das alte
Rathaus wird auf Anordnungen
der Zorn abgerissen, das neue
Rathaus in die Mitte zwischen
die Häuser beider Familien
gelegt, mit doppelten Ein-
gängen, damit bei Revolutionen
die einen nie die anderen glaub
werden können. „Jeunesse
dorée." Revolution u. Krieg:
„das doch den Handwerkern ein
groß Wohlbehagen war, daß die
Herren bezwungen große Un-
recht an ihnen. Auszug eines
Teiles der Patrizier, Reform
des Rates, welchen nunmehr
die Handwerker besetzen.
Man beraubt die adeligen Zunft-
stuben ab. Ein Teil des Adels
bleibt zurück und setzt sich mit

Prügelei Handwerker, welche Zahl
beteiligt, decken sich
1332 Nachricht der Verbannten, Bund
am Hasenstab – Ulp
welchem die entrechtete Volks
Klage bitter ernst wird.

der Domkreuzgang u. beide dann
westlich die Nord und Südseite.
Beim spätromanischen Umbau
von Bleiben unberührt.

Die Baugeschichte des Basler
Münsters spiegelt die
Entwicklung. die Bischöfe
haben das gotische Langhaus
des Münsters gebaut; während
des Baues der Bischofsitz u. das
Hungerjahr 1277-1365 geht
die Arbeit über. Der Turm ist
die Eingangshalle der Zünfter:
Kühn u. himmelstürmend wie
jener, massig, wuchtig, mit dem Plan
übereinstimmend, den die Bischöfe
entworfen; in seinem oberen
Teile fast schon spätgotisch,
wie es die Zünfte verlangten
bald wurden — wie Abschnitte
mittelalterlichen Domkreuzgang

C. Die Zunftordnung
1400 – 1500

wirtschaftlichen Kreise.

Gegen 1400 haben die Zünfte fast überall gesiegt. Jene blühende Zeit von 1300–1400 mußte schneller die Niedergehen, 1400–1500 das Meisterleben der Zünfte. Es erhebt sich die Frage: Wer sind die Leute, die Macht des Landes wohnen? Versuch einer Charakterisierung auf das Land: „Adelsburgen", „Bürgen", welche auf dem Lande wohnen, z.B. Angehörige der Geschlechter; „Pfeffelbürgen", Landbewohner, oft ganze Dörfer, die sich unter den Schutz der Städte begaben.

Zunächst kann man eine verfehlte rücksichtslose Politik schneller wirken für einen Niedergang vor; man mußte die

Stadt. Territorien bilden

Für d. Entst. d. großen Territorien d. Adels von Landgrafen u. Burggrafen d. Stadt so ungünstig. Unterdrückung der Fürstenmacht.

dagegen Sieg der Schweizer bei Morgarten 1315 u. Sempach 1386 das Zunftheer gut zu kurzen energischen Stößen, nicht zu längeren Kriegen. Pfahlbürger 1389 auf dem Reichstag zu Eger verboten. – Gleichgewicht, Zeit der innern Verwaltung, aber für die deutsche Gesamtmacht gehen die Reichsstädte verloren.

Dag.: Ablösung der Schweiz:

Karl IV 1347 – 1378
„Böhmens Vater, des h. röm. Reiches Erzstiefvater."
Sein Sohn Wenzel der Faule

Deutschland bleibt aristokr. fürstlich, erst allmälig wachsen die grössten Territ... zu Territorialherren welche ihre Stärke befördern: Böhmen (Prag) Östr. (Wien) Sachsen (Leipz. Dresd.) Brandenburg (Berlin)

wegs nur in

Vege

Vgl. Below. Die deutsche Stadt im Mittelalter

Über Feudalität S. 243 u. öfter. 327 ff.

Sybel: die Verbindg. mit Italien verhindert d. deutsche Königtum sich zu befestigen. Der Papst verband sich mit den d. Fürsten gg. den König – Zersplitterung der Reichsgewalt. Die Staufen schon geogr. Italien zugewandt, dem Colon.gebiet im Nordosten abgewandt – als die schwächern gegen d. Welfen von den Fürsten gewählt, mußten sie die welf. Macht zu zerstören suchen.

Die mittelalterl. Stadtwirtsch. Hist. Ztschr. 86

1111
30,00

die Zünfte

überall

zu Zeit m

Schwaben

1400-1500

Zünfte.

Kern die

bürgerl. Bl

der Land

gew, welch

mehren, zu Ungehörigk der Ge-

schlechter; „Herrlbürger“,

Landbürgern, oft ganze Dörfer,

die sich unter den Schutz der

Städte begaben.

Zunächst kann man auch

verfolgen rückwärtige Politik.

Schwaben wirft sich ihnen zu

Unrecht vor; man müßte die

Adel von Landgau u. Burggau in Stadt so angesiedelt. Unterhaltung der Fürstenmacht

Proben machen, ob das deutsche Reichsmassenpferd genug sei, das ganze Land zu unterwerfen, die monarchische Landeshoheit war im Absinken. Zur Zeit des Königs war Wenzel der Feind deutscher König. Er neigte dem zu, der ihm nicht selbst klein Städte wegfing. Schwäbisches Städtebündnis 1381 u. Städteeinung 1388. Bei Döffingen u. Worms fingen die Fürsten, darunter Ding der Schweizer bei Morgarten 1315 u. Sempach 1386 die Zunftherrn gut zu kurzen monarchischen Plänen, nicht zu langwierigen Kriegen. Pfaffenbürgen 1389 auf dem Reichstag zu Eger verboten. Gleichgewicht, Zeit der inneren Umwälzung, aber für die deutsche Gesamtmacht gegen die Reichsstädte verloren.

Dog. Ablösung der Schweiz:

Die deutsche Monarchie fällt als Landeshoheit ab. Es fehlt die starke Hand. Da Monarchen unter den deutschen Königen große Territorialherrn - Reichsfürsten schon Landeshoheit

Städtebünde: Rhein. = Schwäbischer

Bund Straßburgs 1392 Niederlage des Städtebunds gegen Kaiser u. Fürsten

Damals noch große Vasallen.

Karl IV 1347 – 1378

Böhmens Vater, der „römische Kaiser, Erzstiefvater" des Sohn Wenzel in Tirol

Deutschland bleibt politisch erst allmälig

Wachsen die größten Fürsten zu Territorialherrn, welche ihre Macht befördern: Böhmen (Prag) Österr. (Wien) Sachsen (Leipz. Dresd.) Brandenburg (Berlin)

Innere Politik

Landsberg 1400-1500. Aus politischen, ~~wirtschaftlichen~~ Klubs, denen Mehr der Markt ihren Zwecke entsprang, wurden die Zünfte gesetzliche Körperen der Selbstverwaltung, ihre Obrigkeit für die Verwaltung. Jeder muß einer Zunft beitreten, wie als Zünftler kann der Bürger Einfluß auf die Regierung der Stadt haben. (Denken wir Mitglied der Zunft der Ärzte).

Hier zwar neben der demokratischen u. fortschrittlichen Selbstverwaltung (Rat, gewählt von den Zünften) der ~~ständische~~ u. bezahlte Beamte. Mitgehende Polizeigewalt, Aufsicht des geschriebenen

1400 – 1550 – Stadt

Politik

Kentgen Ämter u. Zünfte 1903.
Kohlrausch. Die Blüte Nürnberg.
Sieveking. Die Handelsstellg. Süddeutschlds. im Mittelalter. München. 1907
Ehrenberg. Zeitalter der Fugger.
Schmoller. Straßb. Blüte u. Organisation 75
" Tucher u. Weberzunft 79.
" Sieveking. Wirtschaftsgeschichte.
v. Below. Stadtgemeinde Landgemeinde u. Zeitschr. für Social- u. Wirtschaftsgesch.

Berufsständische Organisation
Räterepublik II

Vorsitzender des Staates

300 gewählte Schöffen als demokratische Volks(zunft)vertreter
Daneben feste bezahlte Beamte, zwei Collegien der XIII u. XV, auf Lebenszeit ernannt.
Die Stadt Vorsitzender des ~~neuen~~ Staates

römischen Rechts: die Gemeindepolizei u. das Gemeindegericht bleibt bei den Zünften, die Basis der modernen Verfassung. Darüber ist die Zunftverfassung, die mit gewissen Einschränkungen aufgehoben wird; die Zunftlade, in der die Urkunden (Bestätigung der Autonomie) liegen, geöffnet, alle entblößen sie Brüder als ob die Zunftautonomie der Lade entströmte. Reste „Handwerksehre", Lehrlingsverhältnisse, Lokalfeste u. Lokalorganisationen der Zünfte in der Hochzeit ihrer Entwicklung seit 1400.

Grundlage: der Grundsatz der Monopolgewissheit zufolge, nicht Konkurrenz bestimmt die Preise der Handwerkswaren. Solange dies der Fall, können die Zünfte den einzelnen Genossen ein auskömm-

Von der Autorität" der Grundherrsch. (Grundgedanke): durch die Freiheit zur Solidarität" der Zunftgen.

In Sociale Leitstern herrscht. (vergl. mit unserer Zeit)

Lehrlingsverhältnisse.

Keine Volkswirtschaft noch wenige Weltwirtschaft.

liches darin bestehen, „dem goldenen Boden des Handwerks."

„Verfügt wird: Die Regelung nach außen u. innen durch ein künstliches System von Vorschriften. a) Darüber, die ökonomische Lage des Handwerks zu stellen. Auf der einen Seite zwang man die Innungen, ihre Lehrlingszüchterei einzuschränken und das Meisterrecht, das Recht der von ansässigen Kaufleute zum Betrieb über die Handwerke, ihre Lehrlinge nicht zu beschränken. Auf der anderen Seite versuchte man Maßregeln, daß das Absatzgebiet für die gewerblichen Produkte

Berechtigte Forderung Nachahmen
Verwandte Politik – auf die Umgebung beschränken
Zu Innungsbestimmungen I. 7 Z
unter Mitwirkung der Stadt.
Stadt als Käufer
Vorkäufe verboten!
Stadt als Verkäufer

Hist. Zeitschr.
Bd 86. H. S. 50
1901. 1. Heft

Lujo Brentano (S. 100) zunächst die Autonomie
des Herdt u. die Beherrschung des umliegenden
Landes durch sie. „Jeder Herd bildete mit seinem
Landgebiet" einen autonomen Wirtschaftskreis,
innerhalb dessen sich der ganze Kreislauf des
ökonomischen Lebens mit eigener Norm
selbständig vollzog. Diese Norm ist gegeben
durch eigene Münze, eigenes Maß u. Gewicht
für jedes städtische Wirtschaftsgebiet. Das
Verhältnis zwischen Herd u. Land ist kon-
sequent ein Zwangsverhältnis mit zwischen
Herd u. Glieder u. offenbart starke
Neigungen, sich auf zu einem rechtlichen
Zwangsverhältnis zu gestalten."
Sodann schildert Lujo Brentano das verhältnis-
mäßig geringere Warenverkehr. S. 101:
„Es gibt keinen Güterumlauf. Abgesehen
sind die wenigen Artikel des aus-
wärtigen Handels u. die Lebensmittel."
S. 94: „Zufuhr- u. Absatzgebiet des städti-
schen Marktes sollen zusammen." S. 94:
„das ganze städtische Marktrecht ... suchte

auf die beiden Grundsätze hinaus, daß so weit als irgend möglich öffentliche u. alle weiten Land geschützt werden müssen u. daß alles, was in den Wald selbst gehört, darin aufgenommen werden kann, darin aufgenommen werden sollen." S. 149 f. „Alle wichtigen Eigentümlichkeiten des Landwirtes lassen sich in das eine Wort zusammenfassen: Kündigungsdrücken.... Der Landwirt arbeitet immer für den Verbrauch seines Produktes, sei es, daß dieser durch Herstellung einzelner Stücke ihm dazu die Anregung gibt, sei es, daß beide auf dem Absatzmarkte sich treffen... In der Regel ist das Absatzgebiet ein lokales: die Nähe u. die nächste Umgebung. Der Händler kauft aus der weiten, der Landwirt bis hinaus in die letzte Land, die seine Anregung an den Bedarf u. gibt dem ganzen Verhältnis einen elastischen Zug: der Produzent füllt sich dem Konsumenten gegenüber verantwortlich für seine Arbeit,

Zusatz: ... gegen die Gleichheit der Gesinnung — Vorteil gab. gegen die Fremdwelt — Verbindung zu Kunden der Land. Gen. Leute

zentum der Rat gesichert blieb.
Da gehörte es zum wichtigsten Bestand
jeder mittelalterlichen Gemeinde-
politik, daß die gewerbliche Pro-
duktion in der Landschaft mittels
des sogenannten Bannmeilen-
rechtes
beherrscht war.

Stadt u. zugehöriges Land autarke Wirtschaftseinheit (Bücher)

b) Im Innern Abgrenzung der Zünfte
gegen das Handwerk u. Verbände.
Zunächst das Monopol der Zünftler
beschränkt u. wenig drückend. Im Kampf
mit den Gesellschaften war es das Bestreben
des Rats, den Zünften
so viel als möglich Genossen zuzu-
führen. Aber auch der Hochzeit
ziemliche Gewerbefreiheit. Noch 1400
nahmen die Ratsbürger Beimun-
dauer jeden tüchtigen Menschen auf,
den es begehrte. In der folgenden
Zeit fällt der Rat darauf, daß die
Einkaufsgelder niedrig sind.
Lehrlingsordnung lediglich zunftsache

Zwangsorganisation, aber nicht geschlossen

Zahl der Zünfte

technischer Bildung, nicht zwecklose Beschränkung der Meisterzahl, verhältnismäßig kurze Lehrlingszeit (2–4 Jahre) der Lehrling Mitglied der Familie des Meisters. Ältere eine Gesellenzeit vorgeschrieben, aber nicht diese kurze. Vor keine Examina vorgesetzt; der Geselle in verschiedener Meister.

~~Vorschriften zu Erreichung der Examina~~ Zweck

~~Zweck~~: Zweck Beschränkung sorge für die gleichmäßigen Qualität der Waren, daß schreibt die Zunft Technik vor Materialien, Werkzeug Herstellungsweise vor. Herr" der fertigen Produkte; Zeit wenige

~~Vorteil~~ Nachteil einzelnen Meister, muß aber gute Waren liefern, ~~sonst~~ ~~Kunden~~ ~~Kunden~~ Kunden. die Zunft setzt die Preise der Grundmaterialien

Aufstieg: Lehrling
Geselle
Meister
Meisterprüfung

Typischer Weg – der Lehrling – Hausgenosse des Meisters,
– wandert, bleibt zunächst, heiratet, wird Meister
in Orten des Kl. G.
wenige Meister vorgesehen
Tochterlein

Das Höchstpersönl. Wirtschaftet
Die einzige Möglichkeit des Handwerkers seine Individualität zu bewähren: in der Qualität der Ware = Geschicklichkeit – seine einzige Legale Überlegenheit über den Genossen. Tiefe Streit mit der Frau! mit Arger Leute mit dem Lehrling – Konkurrenz im Wesen! Wander Gesellen. die viele der Arbeit selbst –

Liebe am Detail: Grundriss der Kirche steht autoritativ fest. in der Einzelheit überreiche Phantasie kann in einigen Bezirken in höchstpersönl. Seelenstimmung zum Ausdruck.

fest, welche nicht nur Konzentrationen
schwerkeim, sondern die Lösung. Natur
voraussetzung einer guten Ware
spielt der Preis keine Rolle.
Innerhalb der Zünftgemeinden dominiert
Verkehrsbereich Leipzig der Ostmesse.
Umgestaltung der Großbetriebe
Beispiel: Handelsw. Berliner
Porzellan von 1233, 51, 95: Jeder
Zünftige soll nur 1 oder 2 Ab-
stufen haben, jeder darf in bestim-
ten Fächern nur eine bestimmte
Menge genau bliebener Erzeugnisse
zum Verkauf bringen. Anstatt
der Unterbietung fremden Roh-
stoffes (gegen Heimindustrie)
Beschränkung der Lehrlingszahl,
Anstatt muss als einer Arbeits-
stelle. Festsetzung der Arbeits-
zeit, Arbeitsfreiheit. Der klein
Meister mit wöchentlichem Lohn
begründet. Anstatt des Unterbietens

Jostem potiorem

10

11.

Farben: Der Handwerker – Künstler (Edelmetall)
Schiffsfarben treibt beallem was sorgfältige
Behandlg. verlangt: Der Maler reibt die
Farben selbst, schneidet in Holz, sticht in Kupfer
Albr. Dürer verkauft seine Holzschnitte selbst in
der Marktbude.
Die Gebrauchsgegenstände Zinken u. Porzellan.

a

b

c)

d) von der Dunkelheit bis zur Dunkelheit

d1 Ausschluss der Konkurrenz in der Arbeitszeit

beim Abschluß der Ehen, das Abverbindung, Einberufung des Rathsstoffs (wenn selbst jüngst Rathsstoff berufen soll seinen Genossen Mittheilung machen, auf daß sie mitkaufen) Anhebet der Rathsmann; Art, Ort u. Zeit des Abkaufs geregelt. Es herrscht der Prinzip der Brüderlichkeit, nicht der Konkurrenz. Irgend wie ein bereiter, bestehender Mißstand, die Zeit, der das Handwerk, goldenen Boden hat. Die Zunftordnung kristallisiert soziale früheren Zeit Abstufungen

Hier der Buchdruck verbietet den festen u. unveränderl. Begriff hier dagegen andere Gedanken gelten hatten

Entstehung des Großgewerbes

über die Zunftordnung hinaus

Abh. Ehrenberg. Zeitalter der Fugger 1896.

Wahrscheinlich Erste Postkarte 1504

Jurgis'sche Kapl. Leichenbrand

unus subveniat alteri tanquam patri suo.

Klasse (4. Freitag 117.) Die Arbeit ehrlich, während die Faulheit die Arbeit verachtet: geringeren Ruhm, durch Arbeit zu erwerben als mit Gewalt andrer Gut zu nehmen (als Beute, als Abgabe, als Grossgrundbesitzer durch Bannsperre") (Arbeit ist des Bürgers Zierde)

Die Städte, Knotenpunkte einer Netzes freie Genossenschaften - das platte Land zurückgeblieben - Herr zwischen erwerbenden Bürger (Pfeffersäcken) u. räuberischen Ritter (Wegreiter) rechtl. wenn der letztere der höhere, Stolz auf adliges Blut, rechtloser Kaufmannswerk - tatsächl. wandelt der Bürger den Träger von Bildung u. Besitz. Schwarzkunst: er verdrängt. Neue Festes um 1306 - Turniere: die Geschlechter treiben die Waffenspielen der Ritter. brechen Lanzen, Magdeburg 1279: eine Jungfrau die Preis. das

1447 Schützenfest. Die bürgerl. Armbrust, seit 1306 Feuerrohr an Stelle der ritterl. Lanze. Schützengilden, welche gegenseitig ihre Mitglieder zum Wettkampf in die Nachbarstädte senden.

Goldschmiede kämen an den Pokal für Preisbecher. die Maler malen die Fahnen u. Kunstgeschichte. Uhrwerk, welches die Zeit der Schützen anzeigt (1-4). Fortuna Pocket Sum. Schützen den Rücken.

Zeitschmeister - Turnierrichter und Festordner u. Wachen.

Der Narr - Polizeibehörde. ~~Der Hofnarr war der~~ ~~Mundschenk~~ Der letzte Preis - eine Sau.

~~Wettspiel u. Tanz~~ Auf diesem Boden blühen die Künste der Maler u. Humanist. - idealistische Wagen Meistersinger - eine kunstbegeisterte

Zunahme der Umsätze im Handel u. Großhandel.

Infolge der Bevölkerungsvermehrung: Zunahme der Umsätze im Handel u. Großhandel.

Im 15. Jahrhundert bringt große Neuheit für unsere Zeit, Handel tauscht hier mit Handel, der Fremde dem Einheimischen gleichgestellt. Zahlungen vollzieht durch Konversion u. Wechsel. Um 1500 Blüte der Messen von Antwerpen u. Frankfurt a/M. Messen bilden den Mittelpunkt des Warenverkehrs für den Großhandel. Der Handel begünstigt Monopol auf Konkurrenz zu beruhen, z.B. seit 1500 in Nürnberg verschwindet Klage über den Zuzug fremder Leute, welche den heimischen Arbeiten die Nahrung nehmen. Die Preise beginnen nach Konjunkturen zu schwanken.

die Absicht, Konkurrenzneiden zu meiden, führt zur Einzelbildung. Luther schildert, wie die Kaufleute alle Mittel einer Verteuerung aufkaufen, durch Aufkaufung die Preise künstlich steigern, um kleinen Konkurrenten zu schaden, glotzlich andere ihren Kosten unterbieten, die kleinen unterdrücken, „gleich wie die Hechte die kleinen Fische im Wasser, als müssen sie Herren über Gottes Gebot u. Fürsichen von allem Gesetz des Gebots u. der Liebe!“ (Näheres bei Ehrenberg I 395). Entsprechend Entstehung der Aktiengesellschaft.

Für den Kapitalisten beginnt seine Rolle zu spielen, Aufblühen des Bankgeschäftes. Das kommerzielle Zinsgebot, bis dahin die Zinsen der Geldwechsler, der Zinsfuß

hier / außer der Zunft der Schauplatz der Waren

punkt von 8–10 auf 5%. Daß Deutschland modernen Staatsakt insbesondere Finanzgeschäfte mit den geldbedürftigen Fürsten zu Kriegszwecken. Mit Aufstellung der Heere wird pecunia nervus belli; neue Geldfest, fest Soldaten, Landsknechte, der Oberst Unternehmer.

Fuggerzeit!

Der Zünftler neigt zu kurzen Sprüngen.

Landsknechte

Grossgewerbe.

Das Handelskapital geht auf das Land, wo die Zünfte es nicht können, in ganz neue Großbetriebe, z.B. Bergwerke, Textil-Heimindustrien. Reichsfreie Bürgerschaft, Kampf der städtischen Baumwollherren mit den Herren der fürstlichen Bergwerke in Tirol, Preußen, Fürstenabhängigkeit. Ungarn, Siebenbürgen, Abschnürung Deutschlands

Erschöpfung.

S. 22 ff 23

Edelmetallproduction.

Edelmetallpreise

Entdeckung Amerikas. Italien sinkt, Spanien-Port. Holland Frankr. Engld steigt. Verschiebung des Wirtschaftsschwergewichts nach dem Westen

Niederlegung 1453 Eroberung
Konstantinopels durch die Türken,
1492 Entdeckung Amerikas, 1498 das Vordringen der
Portugiesen nach Ostindien. Zunächst gänzliche Unterbindung des Donauhandels,
Untergang Ragusas. Die
Habsburger wenden ihre
Blicke von den Südostländern
den Nordsee mit Ungarn u.
den österreichischen Erbländern. Die Verschiebung
zunächst noch verdeckt.
Italien und Venedig u. Florenz
sehr. Bis 1550 ist aber der italienische Handel noch rege
tätig. 1512 Lösen Venedig und
Ragusa Ruhmes des deutschen
Kaufhauses und -bauern. Handel mit italienischen Produkten, insbesondere jetzt Luxus-

damit
Beginn eines neuen Edelmetallzuflusses
d. Schwerpunkt d. E. D. Production
verschoben nach (Polen)

T. Blüte Breslaus 1400 – 1600
(1526 Habsburgisch)

Ende des Mittelalters

Buchdruckerkunst u. Handschriften.

Die Druckschen verdrängen die Abschreibung der Handschriften zu folgen. Seit 1500 mögen Verkündigung von Nürnberg u. Augsburg mit der gegenüberstehenden Halbinsel. Verbindung Deutschlands mit dem Westen. Vorzüglich Handschrift: a. den Rhein hinunter. Der Rheinhandel musste auch im 16. Jahrhundert. Mächtigste Verkehrsader der Holl. Blüte Antwerpens bis 1585 Blüte Frankfurts als Zwischenstation. Die Fugger u. Welser haben eigene Rheinflotten u. Comptoire in Antwerpen. Lyon an Stelle von Genf. Die französischen Könige dem deutschen Kapital verschlossen. Schon 1520 regeln deutsche Kaufleute unter portugiesischem Flagge nach Indien. 1523 wohnen die Welser

Karl V 1519–56

15

mit dem Kaiserhause.

Thema: Die Fugger

Karl V. 1 Satz

Bergwerks

Hausindustrielle Verlage

Territorialherren.

Kreditgeber an die Regierung

Schulden der Fugger (Staaten) weitergegeben.

Anmerkung: Die Fugger benutzen die Tirolersilberminen Österreichs und indem sie den Kaiser Max u. Karl V. in Geldnöten unterstützen, verschaffen sie Privilegien. Wenn die Fugger vor seinem Tode die Schulden Karls V. verbrennt, so tat er dies sicherlich nicht, ohne seinen Gewinn schon in die Tasche zu haben, oder damit die Schulden überhaupt hinfällig werden.

Typus: Die Fugger kommen von 1370 als Leinenweberei Augsburg, das Bürgerrecht erwerben und 100 Jahre später bereits im Besitz eines ausgedehnten Landbesitzes, 1530 reichsunmittelbare Grafen.

Kaiser Maximilian, dessen unerschöpfliche Schuldenmasse, wenigstens Bürgschaft d. Fugger

Der dieser „letzte Ritter" des großen Pfingsttages, das die Geschichte gesehen. Oft nur kleine Bäume, weil sie auf Felsen einzeln blieb, umgestürzt seinen Baum u. sein Reichsgeschirr. Nicht einmal verschuldet Band V

die Fugger geben das weite Beispiel eines internationalen weltbeherrschenden Geldumsatzes. der Aufstieg der Fugger wiederholt an den der Rothschilds, indem sie sich auf die finanzielle Neuordnung der Ostmark gründet. Ausgehend vom Leinwandhandel, betrieben sie im großen Baumwollenindustrie mittelst spinnender Frauenhand, Eisenindustrie, Bergbau in Tirol im Großen, die herzoglichen Bergwerke ihnen umgestaltet das prächtige Schloß Fuggerau in Tirol u. Augsburg. Ferner

Vergl. Sieveking Wirtschaftsgesch. S. 4

b 1

da

Bankhaft Provenit de Fonc

benannte Verlage

c.

Aufkäufe in Spanien.

wird c

Bankgeschäft

Frankreich, Krieg

Planmäßig

ad b

ad b 3

Politischer Einfluss der Fugger

Summa Summarum. Kundigungsschreiben unserer Anerkennung von der gesetzmäßigen Kaiserwahl Leo's: 1514 Albrecht, Erzbischof von Mainz dem Fugger verschuldet für die Bulle, die sein Pallium kostet. Fugger verhilft dafür dem Ablaß-Ablaß Leo's X für Deutschland in Italien mit bewährtem üblichen Geschäft. Mit dem Ablaß gründigen Entzug wurde der Unterhändler der Fugger, der den Schlüssel in der Hand hatte. Die Hälfte des Erlöses ging nach Rom, die andere Hälfte an den Fugger'schen Unterhändler in Leipzig. Der Wahl Karls V. zum Kaiser ging jahrelange Feilschen mit jedem Kurfürsten voraus. Der den französischen König mitbietend, stieg

der Adel der Ehren. die Kurfür-
sten wollen keine Anstrengungen
sondern Barzahlen sehen, oder Ver-
sprechen der Fuggers. Zuletzt
850000 Gulden. die Fuggers ge-
ben die Wahl in der Hand, ge-
ben Karl V. zum Kaiser gewählt,
was sie ihm raten die Rosse rei-
ben. Eine Zeitlang halten die
Geldmächte ein Übergewicht über
die Fürsten. Zur Zeit, da Karl V.
von Moritz von Sachsen gefangen,
in Innsbruck sitzt, schreibt er, sein
sehnlichster Wunsch sei, Fuggers
zu sehen. dieser hilft ihm gross-
artig. Höhepunkt. Anton Fugger
(1525-1560) sichtbarster Einzel-
gestalt in allen Zeiten der Welt,
Palästen, Kunstsitzen, 6 Mill.
Goldgulden, aber ihm waren
enge Schluß seines Regiments

bereits die Zügel aus der Hand geglitten. Die Fugger gehen zu Grunde, weil der schwache König ihnen 4 Mill. Dukaten schuldig bleibt, die Niederländer 2½ Mill. So fordert die politische Moral, das im Ausland angelegte Kapital zu schützen, die Hermine pünktlich zahlen heißt den Bankerott, die Fugger sind gezwungen, immer mehr Geld zu prägen, um nicht alles zu verlieren.

Diese Umwandlung im Handel wirkt verschärfend auf die städt.-gewerbliche Org. Zersetzung der Zunftverfassung. Man empfindet sie neuen Bedürfnissen, unbefriedigten Markt gegenüber, d. man Lücken, Zwang hi d. die Rücksichten gegen

Schuldner gründung

ohne gold Fracht
der Gläubiger

Fa zogen deutsches (u. ital.) Kapital an Spanien u. Frankr. gezahlt, welche damit Deutschl. u. Italien durch Krieg verwüsten u. d. Kapital nie zurückzahlen. Fluch der internationalen Leihkapitalien!
(Ehrenberg I 415)
(Ähnl. wenige Schädigg. Florenz's durch Bankrott der engl. Könige Schmälerung d. Byzantin. Bankiers durch Türken.

Gesellschaften u. Monopole
können, so ist eine gleichwirkende
Lösung, als man heute einer großen
Zeitung wegen gegen Kartelle
können u. sinken ihre Aktien
aufnimmt.

Zersetzung der Zunftordnung.
Solange die Zunft auf ihrem
Höhepunkte steht, gibt es keinen
Gegensatz zwischen Meistern u.
Knecht. Eine wird schon früh
anders in den Gemeinden,
welche den Besitz eines Berg-
werks voraussetzen, so z.B. bei den
Goldschmieden, Küfern (großen
Fässer in Salzen), Stellschlägern,
die zünftig Vollständen sind
u. bald nicht mehr selbst die
Wolle kratzen. Aber in den
Messen, als dem Export zünftig
u. die Remise - insbesondere bei

Gesellenbewegg.

Lebensweise – wenigen auf Produktion als auf Konsumtion beruhen, entwickelt sich auch in anderen Gemeinden diese Differenzierung, besonders in den Weltmetropolen. Hier entstehen, wie wir aus den Weltverkehrsmitteln (Häfen), wie wir aus einzelnen wichtigen Branchen Arbeiten, eine Klasse kapitalistischer Arbeitgeber. Parallel der Alten entwickelt sich die neue großen, gemeinschaftliche Arbeiterklasse, in den fremdvölkischen Städten, sogenannte Arbeiterviertel. Leben auch in Deutschland.
Wo der Lebeling nicht mehr Aussicht hat, Christen zu werden, tritt gesellschaftliche Scheidung von den Lebenden der Juden ein.

Klassengesetz

Besonders Zwickstühle u. Kurzgesellen,
Sonderung von den kirchlichen
Prozessionen. Merkwürdig wird
diese Sonderung durch den gol-
dischen Ring der Zünfte. Der
Meister ist verpflichtet, so mit-
del, Streitfälle zu schlichten, den
Umgang mit den Gesellen,
während früher die Zünfte
„alle in gleicher Liebe einträch-
tig. Er löst sich im Zunftleben
durch den aus der Zunftkasse
bezahlten Gesellen ab.

Diese Differenzierung ist
es, welche einen breiten gemein-
samen Arbeiterklasse hervor-
ruft. Schärfer: ~~nicht nur~~,
daß Bürgerung gegen 1500
Gemeinschaftsgefühl u. das Klas-
~~senkampfgefühl~~ fehlt.
Gesellenbünde schaffen Vor-
läufer der Gewerkschaften.

Soziale Kämpfe vor 300 Jahren.

die unterfolgenden a) gesetzliche Zwecke; besonders Versicherung, Alters-, Invaliditäts- und Witwen-Pflegschaftszwecke, b) Unterstützungszwecke, derselben gegen Pfand bei Krankheiten. c) Unterbringung des Arbeitsnachweises. ~~Dieses wird~~ an Stelle der ursprünglich meinen Innungsarbeitsnachweis, Lehrlings- und Meisterwesen, dem freien Arbeitsnachweis, Abschaffung ~~durch Einrichtung~~. Regelung gegen Vertragsverbrechen und Verg. Verbot Meister, Regelung gegen Lehrlingszüchterei etc. Gesellenbewegung am Platze, wo auf Grund Legalen Legislatorischen Verbots

Jahrhunderts, um meisten in Nürnberg.
~~Hier ist schon das 15. Jahrh. Periode~~
~~der Spezialisierung~~, die im
Norddeutschland schwächer, weil
die Zünfte nie zahlreich waren.
In Danzig wurden 1385 Spezialisten,
welche die Arbeit einzelner, die
Form abgrenzten.
Typus: Nürnberg, Hervorr. Lage - Kosmos 258. Blüte in Nürnberg.
sondern seine Metallindustrie
überhaupt. Nur 1348-49
Jahrhunderts eine revolutionäre
neue Zünftentwicklung. Jedoch
Klassenverschärfung der kauf-
männischen Innerschaft, ihrem Ge-
werbekreis. Grund: Nürnberg
(gleichmündig) Sitz des Handels-
kapitals. Handelsgewerbe. Diese Kauf-
leute überwiegend, während
Grund mancher kleine geschlossene
Klasse mehr bildet; wenige
wohlhabend, „wohlhabend“ an-

ähnlich Florenz
die guelfischen Familien

verschmilzt mit dem Adel

dem finden sind. Dies der Grund für den Gegensatz zwischen Gesellen u. großen Meistern, ~~nicht~~ das Mangel der Künste; in Nürnberg besteht Aufang des 16. Jahrh. Gemeinbefreiheit (selbst Juden zugelassen). Es entsteht eine Klasse, die „nicht arbeiten will, sondern Lust zu essen" Diese sind seit 1500 Emanzipationsversuche der Gesellen. Unterschied von den modernen Arbeitern: diese Gesellen suchen noch ihr Werk, das Meisterwerk, stehen noch auf dem Boden eines noch auf festen korporativ festgehaltenen Grundsatzes.

Wenn wir die Erzeugnisse des Nürnberger Mittelalters betrachten, so werden wir uns

ein Bild des damaligen Nürnberg
nach den Meistersingern von R.
Wagner. Hier drucken wir den
Meister einzig den von Gesellen,
die in einzigartiger Charakterisierung
seinen Stolz folgen; wir drucken
nur von dem Lehrling als einem
freundlichen Knaben mit klugem
hübschem Köpfchen, der im Hinter-
grunde dem nächtlichen Schutz
des Meisters, als Gesinde von
dessen Weisheit hervorwächst,
dann als Geselle wandert, in
Treue zurückkehrt, selbst Meis-
ter wird u. die Gesellen freiver-
lässt. dieses Bild ist idyllisch,
aber einseitig. Jenen Gesellen,
auf denen Nürnbergs Ge-
werbefleiß beruhte, weniger
nicht zerfetzt, sondern, ganz, mit
Gesellen, unverbesserlichen
Humoren, politischen Umstürzlern.

entspricht nur einer kurzen „Blütezeit“ im Kampfe
vorher der Handwerker – Herzog, aufstrebt
gegen Grundherrn u. Geschlechter. nachher
der Handwerker Herr, der Geselle – Lohnarbeit
im Kampfe gegen die Herrn der Zunft

ein Kreisziel, wie nicht nur im ei-
genen Leben, sondern auch in dem
der Völker die Erziehung entscheid-
end Grundsätze anerkannt. Wie wird
es einmal unserer Zeit gehen?
Wird nicht einen ferneren Geschichts-
schreiber über den Bankrott der Demo-
kratie äußern?
Zunächst ist die Weltanschauung
politisch-revolutionär; sämtliche
denken die Väter die Schriften
Th. Münzers, der offen Revolution
predigt. Kommunistische Bestrebun-
gen, ähnlich unserer sozialdemo-
kratischen Utopien, „der Hand-
werksleute Gemeinschaft schmeckt ei-
nen süß, jedoch aber zur bitte-
ren Galle." Beginn der Kirchbe-
wegung: 1523 Zwingli, 1524 Zwing-
lianer, 1529 Kreßler. Nämliche
Gemeinde der Reisen: Konkordien-
anbote, Reichspolizeiordnung

IX letzte Seite

1530 u. 1548, Krisenbestimmungen
1551, 1559, 1566. Alle mit Kündigungsfrist.
Grund des Eingriffs der Gesellen
selbständige Organisation. Zunächst
Einschränkung durch Vorschrift
der „Arbeitswilligen", „Leistung".
Man arbeitet nicht mit Nichtarbeitswilligen, u. zwar nicht nur
in einer Stadt, sondern in ganz
Deutschland. Innere Arbeitsverhältnis; der Zusammenhang
meldet sich auf der Herberge;
hier wird in vorgeschriebener
Aufenthalt u. nach Legitimation
durch bestimmte Formeln 3. Tage
u. mehr beherbergt, dann prüfen
ihn die Vorsteher der Gesellen
Arbeit zu verschaffen, oder geben ihm das Viatikum. Der ein-
heimische Meister bekommt kei-
nen Gesellen. Daher wandern
sich die Meister immer wieder

gegen diesen Arbeitsnachweis der Gesellen, das Rückgrat der Arbeitsverweigerung.

Ganz besonders aber beginnen die Klagen, als die Städte, besonders Nürnberg, 1551 dem neuen, die Reichs-P.-Ordnung von 1548 durchzuführen u. der Gesellenwanderung aufzuhelfen wird. Wer anderwärts Arbeit finden will, darf nicht in Nürnberg arbeiten. Wer 14 Tage in Nürnb. gearbeitet hat, findet anderwärts keine Arbeit. Geschlossen Gebiet von Zürich bis Riga, Danzig-Lübeck bis Wien, z.B. in Olmütz wird Nürnbergern die Arbeit verweigert. Der Zunftzwang stärkt, die Nürnberger Gesellen fliehen ab, wo die fürstlichen Reichsstände u. auch die kaiserlichen Lehenden nicht mitmachen, so wo folgt gleichgültig Ding der Ge-

[Spezieller N. wünscht N. gescholten

stellen. Am 23. Okt. 1553 stellt Nürnberg die Gesellenstuken wieder her. dasselbe wiederholt sich 1567 der fränkische, bergische u. schwäbische Kreis gemeinsam gegen die Gesellen vorgehen. die Ref. Nürnbergs verfügt auf einer Druckschrift von 1571 an Kaiser Max II: der Rat sieht, um „ungöttlichen Müssiggang, Schinderei u. Leichtfertigkeit samt Verschwendung des Geldes, Aufreizung der Jugend, Kurz, die abscheulichkeit des ungebührlichen, leichtfertigen Gesindes" zu bessern, das Reichsgesetz durchgeführt, obwohl sie dadurch ein großes Aufsehen bekommen. 1573 abermalige Herstellung der Stuken u. ein der Gesellen nicht ungünstiges Kompromiß. Aufzeichnungen wichtig, Verordnungen nur

unter Leitung der Meister viel
übergangen. Seit 1600 Abnahme
der Gesellenbewegung. Reichsgut-
achten von 1672, vom schärfsten
durchgeführt in Kontribution v. Lem-
berg, den übermäßigsten
Lärmen, seit 1733, wenn auf
wo die Gesellenvereinigungen bleiben
bleiben, wenn sie nirgends
v. wenn wenn regulirt. Wirthschaft-
liche Bindung des einzigen,
aber auf nützliche Mittel,
eine Arbeitsbewegung zu-
zurechnen, ist die Richtung
der Industrie, denen folgen die
Arbeitsbewegung ist. der Mei-
ster arbeitet allein.

die Hauptindustrie entstehen
dagegen Meister:
a, selbständig auf Arbeiten, die
lokal nicht dem Zunftzwange
unterliegen, wo also die Fest-

Ruhe des Friedhofs

auf dem Lande

spezung der Löhne etc. Durch das Ar-
beitsgebiet außerdem Land ist.
Beispiele: der unfreie Bergwer-
ger in Schlesien; Eisenin-
dustrie in Solingen mit Arbeits-
teilung; Kampf der Fürgger.
Augsburgs um die Bürgerbr.
(Lotz Archiv IV. 560.) Baumwolle:
der Zeiten Land u. Feld. In
Nürnberg geht die Metallin-
dustrie auf das platte Land,
um der obrigkeitlichen Herr
zu entgehen. (Schmoller 161).
Ringmarken, die sich ohne Ord-
nung in den kleinen Kreis-
lein niederlassen 1575. (Berg.
Hausindustrie in Thüringen I. 5).
In England entwickelt sich so
die Baumwollindustrie.
b) der zweite Weg ist der,
der innerhalb der Zunft die

d. h. die Conjuncturen

Rechtsgang der Meister zu sonstigen industriellen Arbeitern innerhalb einzelnen Zunftbestimmungen werden durchbrochen, z.B. Verbot des Verkaufs durch einen Meister an den andern, einzelne Meister oder Kaufleute kaufen Meister u. Stoff, „überwachen den Arbeiter, „arbeiten." Mit Grundsatz ist u. Kapital verbunden, greifen in vorherrschenden Zweigen des in Bearbeitung gekommen, aber unbekannten Bezirks." (Zwecken), diese Leute werden Herren der Zunft. Es ist gewiß der Kaufmannsstand, die „ist um die Welt fährt u. alle Welt verschlingt." der Kleinmeister wird „Rückarbeiter." der Rückbezirke Art verwendet z. B.

Beschränkg. d. Lehrlingszahl

dass kein Meister einen andern irgend welche Arbeit zum Fertigstellen oder Ausführen geben soll. Bald geht man davon ab, so wie das Anbieten außerhalb der Stadt wird verpönt (Schönl. 46-48), oder das bei Nichtzünftigen.

Endlich sehen wir schon damals in einzelnen Ortschaften einen ausgesprochenen Konzentrationsbetrieb, moderne Großindustrien, die nicht nur den Absatz, sondern auch die Produktion selbst umgreifen. So stiebt 1543 die fünfzig wöchige Schwindzunft aus; die mit Hausierverkehr betriebenen Gerechtigkeiten der Nürnberger Kaufleute auf dem Lande vernichten die Zünfte, der Verlegungsverkehr wird stark angebahnt usw. — den Auszug der Gesellen dort hin, z.B. nach Augsburg. Großbetriebe mit modernen Ar-

Fugger

Entäußerung wenn vor allem auf die Industrie, welche bisher gewerbsmäßig betrieben wurden. Entwicklung des Lohnsystems, damit Abschaffung der Lohnunterschiede im 16. Jahrh. die Arbeiter all' dieser Betriebe, seien sie Meister oder Gesellen, bilden eine einheitliche Klasse, was sich darin zeigt, daß die Gesellen gewöhnlich verheiratet sind. diese Klasse wird hoffnungslos hineingedrängt, recht eigentlich Zwingherin der sozialrevolutionären Ideen der Zeit. Thom. Münzer, der Prediger des sozialist. Zeitalters, neue Prediger in Zwickau. Hier u. unter den Menschenden Industrien neue sein Herzstorgites Ideenfeld: die Fürsten seien nichts als Pfaffen u. Buben, „man müsse sie würgen wie die Hunde." desgleichen verbreitete sich in den süddeutsch. Städten von Zürich bis Danzig d. Reform. Kommunist. Ideen der Wiedertäufer. Wenn sie Letztere bis zum 19. Jahrh. verschwanden, so deshalb, weil ihre Arbeiterklasse selbst verschwand.

„Proletarier"

Verbindung der Gesellen mit der unteren Volksschicht

Declassirte" – Ackerbauer, freie Tagelöhner (Lastträger, Bettler, Wirtsknechte, Gärtner, Fischer, Kutscher, Lippen) – Tuchmacher, Walkerei

Bettler

Bergbau

Nomaden Hirtenvolk

Tuchmacher

Proletariat

Hirsch

Ernst Ruke

Ruke der Friedhofs

An Hans J. Burgkmair:

„Dran dran weil das Feuer heiß ist
Lasset Euer Schwert nicht kalt werden
von Blutt. Schmächt pinkpank Nimrod
an den Ampos, Wetzt einen Turm zu
Babel. Gott für Euch! folget!"

zusammenhang mit der Agrarreform verbot

3/4

§ 3

b. Deutsche Landw. gegen Ausgang des M.A.

§ 4

D. Landwirtsch. 1600 – 1800.

Wirtschaftspolitik.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§. 3. Die deutsche Landwirtschaft bis zum Ausgang des Mittelalters.

a. Die ältere Grundherrschaft. S. 36.

b. Ursachen der Klassenumschichtung im Nordwesten S. 38.

c. Entstehung Ostelbiens S. 39.

d. Die deutsche Bauern u. Wirtschaftsverfassung S. 40

§. 4. Die deutsche Landwirtschaft vom 30jährigen Krieg bis 1800

a. Das „kleinbäuerliche" Deutschland; die deutsche Bauernfreiheit mit gutem Besitzrecht am Land. S. 48.

b. Nordwest-, Südwest-Bauernfreiheit mit schlechtem Besitzrecht. S. 49.

c. Nordosten. Das gutsherrliche Deutschland. Bauernhörigkeit mit schlechtem Besitzrecht. S. 53.

Litteratur zu § 3 Wirtschaftspolitik.

Lage der deutschen Landwirtschaft gegen Ausgang des Mittelalters. § 4. Dasselbe von 1600–1800.

Litteratur:

v. d. Goltz. Geschichte der deutschen Landwirtschaft.

Brentano. Agrarpolitik.

" Erbrechtspolitik.

J. Möser. Werke. (Osnabr. Geschichte, Patriotische Phantasien)

A. Skalweit. Ansiedlung u. Agrarverfassung der Westgermanen u. Ostgermanen. 3 Bde. Berlin 1895.

Lamprecht. Das Schicksal des deutschen Bauernstandes bis zu dem agrarischen Umschwung des 15. u. 16. Jahrh. Jahrbücher. Bd LVI. 1885.

Derselbe. Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. 3 Bde. Leipzig 1886.

Derselbe. Die Entwicklung des deutschen, insbesondere des rheinischen Bauernstandes während des Mittelalters. Rheinische Zeitschrift. Bd VI. 1887.

Derselbe " Bauer" u. " Grundherrschaft" H.W.St.

Jastrow. Die Lage des Bauernstandes am Ende des Mittelalters, insbesondere in Süddeutschland. Rheinische Zeitschrift. Bd IV. 1885.

Derselbe. Wirtschaftsgeschichte des Herzogtums. Bd I. Abteilung 1892. (Fortsetzung auf 13!)

Grünberg. Studien zur österr. Agrargeschichte 1902.

Gothein. Agrarpolitische Wandlungen im Rheinland (Aus: Festgaben für Knies). Berlin 1896.

Knapp. die Bauernbefreiung u. der Ursprung der Landarbeiter in den älteren Teilen Preußens 2 Bde. Leipzig 1887.

Derselbe. die Landarbeiter in Knechtschaft u. Freiheit. Leipzig 1891.

Derselbe. Grundherrschaft u. Rittergut. Leipzig 1897.

L. J. Fuchs. der Rückgang des Bauernstandes u. der Rückkommen der Gutsherrschaften. Nach urkundlichen Quellen aus Nordwestdeutschland. Jena 1888.

Derselbe. Artikel „Agrargeschichte", „Bauer", „Bauernbefreiung" im Wörterbuch der Volkswirtsch. Ed. 1. Aufl. Jena 1890.

Ch. Ludwig. der badische Bauer im 18. Jahrhundert. Karlsr. 1896. (wertlose Literatur)

Hermann Wilbrand. die Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig 1896.

Justus Möser. Osnabrückische Geschichte. 1768.

Derselbe. Entstehung der Volkswirtschaft.

Winkelmann, Fr. die Leistungsunfähigkeit des norddeutschen Bauernstandes. Gotha 1868/71.

Bauernbuch des Amtes Dorf Jacobsdorf.

§ 3 (Regierungsschluß)

Die deutsche Landwirtschaft bis 1300 am Ausgang des Mittelalters.

Auf dem gleichen Lande vollzog sich in der Hand der städtischen gewerblichen Entwicklung eine ferneinander Umschmung. Ausgangspunkt ist der sich selbst versorgende Hofbetrieb. Die grundherrliche Kultur (Rittergut, Klosterhof) ruht auf den Naturalabgaben u. Diensten der hörigen Bauern. (persönlich freie mit erblichem Nutzungsrecht am Land) Sie ist rein dreifeldwirtschaftlich mit der Möglichkeit fortschreitender Rodung. Die Dorfgemeinde wirtschaftet unter der Leitung des grundherrlichen Meyer, Villicus, der einzelnen gebunden durch Gemengelage, Flurzwang, Lese- u. Weidegemeinde. Auch die Grundherrschaft selbst vielfach Streubesitz, hist. geworden!

Verfall des Hofbetriebs von der Kreuzzügen bis gegen Ende des

1300 – 1500

15. Jahrhunderts. Der Zweck
stand zu Anfang dieser Periode
in glänzender Blüte. Die Ab-
gaben waren mäßig, die
Pariser steigen, das bürgerliche
Kapital fängt an sich zu bil-
den. Trotz all' dieser Bedin-
gungen beginnt doch der Niedr-
gang. Der Grundherr stan-
nendet seinen Reichtum un-
wirtschaftlich, er ist ihm nur
Mittel z. Zweck zu sein. Dies
ist teils die direkte, teils in-
direkte Wirkung der Kreuz-
züge, deren hervorragendste
Folge die Aufhebung der
Naturalwirtschaft war. Die Stadt
tritt in den Vordergrund,
sie wird Führerin in sozialen
u. wirtschaftlichen Dingen, es
beginnt das städtische Zeitalter.

II 1096 – 1239
Beg. d. Kreuzz.

(L. Ranke)

~~alters~~ – die Absichten der Kreuzzüge waren verschieden: Religiöse Eifer, Interesse des Papsttums, seine Macht gegenüber dem Kaiser zu erhalten, weiter die handelspolitischen Interessen der italienischen Städte, welche durch die Bekämpfung der Türken in Kleinasien bedroht wurden. Immer litten die Länder, welche die Kreuzfahrer durchzogen, bei regelmäßigem Akkerbau an vorübergehender Übervölkerung. Unter II. Fragen: die Lehre, die ihr beantwortet, fällt nun allen zur Übervölkerung in der Frage; sie ist ihrem Reichtum und Absatz 31 u. wenigstens kann diejenige, welche sie beantwortet, darum vermißt ihr niemand, und

S. L. Zweck Bevölkerung [illegible] Feldsystem

2,50

dessen wuchert auf dem Acker. Ergreifet das rechte Horn und pflüget den Weg nach dem Heiligen Grabe hin!"

Erwägt sich nun auf seine Behandlung in den Zwischenjahren, die das Herandahn der Menschen bestimmten. Dieser ging das negativistische Denken des einzelnen auf Macht, insbesondere auf Unterwerfung großer Gefolge. Man verwandelt sich mit Hand u. Lordem die Abhängigkeit der Menschen; In dem Rücken dagegen wird das Geld das Machtmittel, womit sich Herrschaft [illegible]

Hierzu kommt eine Steigerung der Landbedürfnisse durch die Kreuzzüge, welche zur Er-

Quantum: viel Essen, viel Trinken

Gelder auf Spesen d. das Trinken

rührung mit der höheren Kultur der Italiener, Griechen u. Orientalen führt dazu, statt massenhafte Nahrungsmittel, Kleidungsstoffe, Waffen, Industrieartikel, Rind die Grundbesitzklassen von dieser höheren Lebensstellung anzuziehen: Erstens, den Geld aus dem Grundbesitz zu ziehen; der Lehrer kann zweitens, da an die Kinder nur kleine

Folgen: Die bis dahin gleichförmige agrarische Struktur des Altlands spaltet sich in 3 Gebiete: 1) Begünstigung der Villicationsverfassung im Nordwesten, Kolonisation des nordöstlichen Deutschlands.

Im 12. Jahrh. unsere Landbevölkerung, verwaltet vom grundherrlichen Verwalter (Villicus). Diese wollen sich

Bandeln in der Stadt das Geld zu erwerben – Haas u. Nid gegen die Städte: 5.1. S. 86. V Stuttgartum der Hals: Lamprecht macht Haas Wicking, pisate Wibern in Tracht nach. die Kaufleute fanden nicht eben gegen, aber ihr Streben geht auf andere Ziele: Land, Unterlanden jetzt aus vacua pauca

Nordwestdeutsche Nordwest.

Mittelalterliche Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipzig 1896

Scholz Flanden

wahlrecht. Ursprünglich waren die Grundherren die „Willkürherrschaft" dadurch gekennzeichnet, daß die Bauern im 13. u. 14. Jahrh. vom Land (z.T. durch Abschichtung) abgeschoben wurden, d.h. ihr Land zusammengelegt und rückgabeweise wird an gewisse (3–12 Jahre gegen Zeitpacht) Bauern, auf geschlossenen Hofstellen sitzend. Ca 4 Hofstellen = 1 Bauerschaft. Allmählig wird dieser Zwischenrest wahlrechtlich: es entsteht der niedersächsische Großbauer. Der Bauer gewöhnlich frei mit schlechtem Besitzrecht. Höchste Macht der bäuerlichen Landbevölkerung. der „Bauer," der wahrer Köter,

Der Grundherr liess d.i. Laten persönlich frei (Fuchs. Periodn S. 7), aber mit ihnen ihr Land.

Neues Grundherrschaft

an Stelle der ganzhaltigen Bauernlage tritt der geschlossene grosse Einzelhof

mit älter – grossbäuerl. Besitzlage.

(zunächst Zeitpacht)

Das östliche Kolonialgebiet

(von Drau bis Dünawald – gestützt von den Magyaren.

Ostkolonisation – alles, aber verlassen wir den tiefen Siedlungsgebiet im 6. u. 7. Jahr

Grosse Rückblick: Das römische Reich im 9. Jahr. Swatopluk – Methodius-Cyrillos – vorgelesen

Slawen bis weit westl. über Elbe – bis Nürnberg, Türingen, Hannoverschen.

Ober-Rhein u. Bodensee.

Zunächst militärisch erobert vom grossen Sachsenkaiser Mittelalter. Zweimalige Aufstände:

939–75 unter Ottonen.

1. Gero Markgraf von Meissen, Eroberer Brandenburgs, herrscht von der Elbe bis zum Oder – von Bautzen bis Mecklenburg. Endlich Ruhetag. Ludiglich die Mark Meissen bleibt gesichert – später Kgr. Sachsen

2. Albrecht der Bär. 1100–1170 – erobert u. colonisirt endgültig die Mark Brandenburg.

Heinrich der Löwe · 1129 – 1195. Herzog von Sachsen, Colonisator von

Unterwerfung der Slawen mit Hilfe Gr. Holstein u. Mecklenburg, Ostsee.

Um 1000 Grosspolen unter Boleslaw Chrobry – vom Böhmerwald bis Kiew

und Ostsee: Kampf um die Hegemonie Mitteleuropas. Die Elbe die Grenze.

Erst die Germanisirung durch Siedler bedeutet Sicherung, Verdoppelung Deutschlands.

Wer sind sie? Niederländer, Sachsen, Westphalen colonisiren Brandenburg u. das Baltenland. Franken und Thüringen: Meissen, Schles., Nordböhmen.

Bayern: Südböhmen, Mähren, Alpenland.

Rheinländer (Lothringen, Luxemb.) Siedlungen von Niederländern angewandt:

Kolonial Siedlungsform zunächst im Moorland, dann überall

„Hufendorf", längs dem Bache u. Strasse in gleichem Entfernungen Hof von Hof gebaut, rechtwinklig zur Strasse, verläuft nach oben hinten in den Wald. Wildnis des Waldes. Wirtschaftl. wird der Einzelne auf sich gestellt, an Stelle der Gleichh. u. Solidarität der Genossen tritt die Leistungsfähigkeit des Einzelnen: Sachsenrecht bei persönlicher Freiheit.

nehlich u. unabhängig nachein-
ander entstanden die Grund-
herrschaften. Die „Weistümer-
forschung" dadurch erschüttert,
dass die Weistümer im 13.
u. 14. Jahrh. [vom Lande Ostelbien] abgefasst
abgefasst wurden, * ist
Land zusammengehörig und
nachgewiesen wird an gewissen
sich freien Zusammenkünften
(3–12 Jahre gegen Gerichtsbarkeit)
(Mainz), auf geschlossenen
Bauernhöfen sitzend. Ca 4
Landschaften = 1 Mainzschaft.
Allmälig wird diese Zusammen-
gehörigkeit nehlich: es entsteht
über ein
bräuche
freie u
höchste
Landb
„Mainz

* Der Grundherr liess die Daten persönlich frei (Fuchs. Periodn S. 71), aber mit ihnen ihr Land.

Neue Grundherrschaft

Bauer

In ähnlicher Weise sind im Schwarzwald erst im XV Jahrh. grössere geschlossene Bauernhöfe von den Grundherrn angelegt worden.

Gothein. Naturbedg. d. Cultur geschl. d. Rhein-ebene. Ober-Rhein.
VII Geogr. Tag 1887 S. 71/72.

Verwandtes in Kempten im XVII Jahrh.

Das östliche Kolonialgebiet

(von Dran bis Böhmerwald – getrennt von den Magyaren.

Ostelbien – alles, aber verlassenes Deutsches Siedlungsgebiet im 6. u. 7. Jahr

Grosse Rückbildung: Das römische Reich im 9. Jahr. Swatopluk – Methodius-Cyrillos – vorgeschobene Slawen bis weit westl. der Elbe – bis Nürnberg, Fulda u., Hannoversches. Ganz leer!

Ober Main u. Rednitz.

Zunächst militärisch erobert vom grandiosen Mittelalter. Zweimalige Anstürme:

939-75 unter Otto d. Gr.

1. Gero Markgraf von Meissen, Eroberer Brandenburgs, herrscht von der Elbe bis zur Oder – von Bautzen bis Mecklenburg. Endgültig Lediglich die Mark Meissen bleibt gesichert – später Kgr. Sachsen

2. Albrecht der Bär. 1100 – 1170 – erobert u. colonisirt endgültig die Mark Brandenburg.

Heinrich der Löwe. 1129 – 1195. Herzog von Sachsen, Colonisator von Unterstrom der Slawen mit Land Schleswig-Holstein u. Mecklenburg, Ostsee.

Um 1000 Grosspolen unter Boleslaw Chrobry – vom Böhmerwald bis Kiew und Ostsee: Kampf um die Hegemonie Mitteleuropas. Die Elbe die Grenze.

Erst die Germanisirung durch Siedler bedeutet Sicherung, Verdoppelung Deutschlands.

Wer sind sie? Niederländer, Sachsen, Westphalen colonisiren Brandenburg u. das Baltenland. Franken und Thüringen: Meissen, Schles., Nordböhmen.

Bayern: Südböhmen, Mähren, Alpenland.

Rheinländer (Lothringen, Luxemb.) Siedlungen. von Niederländern

Koloniale Siedlungsform zunächst im Moorland, dann Hochwald angewandt: man geht vom Gewässer aus

ab u. errichtet das Dorf als „Fahndorf", längs dem Bache u. Strasse in gleichem Entfernungsabstand vom Hof gebaut, rechtwinklig zur Strasse, verläuft nach oben hinten in den Wald wie die Hufen. Wirtschaftl. wird der Einzelne auf sich gestellt, an Stelle der Gleichh. u. Solidarität der Genossen tritt die Leistungsfähigkeit des starken Einzelnen an den Grundherrn: Sachsenrecht bei persönlicher Freiheit.

Grösse der Hufe: Königshufe, welche die gemeine Volkshufe um das Dreifache übertrag. Nach diesem Plane „niederländisch"

Erzbischof Adalbert von Bremen besiedelt die bremischen Moore um 1200 durch Niederländer. (Brabant Flandern Holland) zunächst „Locator" Genossenschaften unter priesterlichem Leiter, später freie Privatunternehmer, welche Sie Siedler sammelt u. für sie abschliesst – zuerst 3 Hufen schatzpflichtiger Eigenmann der Markgrafen Freizügigkeit der Bauern sobald Erbzinsmann gestellt.

Mächtiger Zustrom von 1200 – 1300 (Zeitalter der Hanza) nach niederd. R.

der ganze Nordosten Bruch u. Moorast – Moorcultur.

Ausn.: Die Mark Meissen ist bereits staatl. geordnet. Hier halten sich die Slawen länger montan: seit 1169 Abbau der Silbererze Freibergs durch deutsche Bergleute – deutscher Charakter des Erzgebirges erst um 1460 (Silber in Schneeberg) gesichert. Die Wenden der Lausitz

Noch 1752 im Hannoverschen wird in Lüneburg u. Uckermk. Mirzen in wendischer Sprache gepredigt –
dag. ist um 1400 d. Mark Brandenburg Hohenzollern 1411. im westl. Deutsch., dann Mecklenburg.
Neben den Markgr. die colonisierenden Prämonstratenser, seit 1170 die Cistercienser.
a) Schlesien u. Pommern, Ermland in Preußen, Lubus u. Schles., Oliva bei Danzig. Der Deutsche Orden 1226 in Preußen
b) Deutsche Fürstl. als Satrapien slaw. Fürsten: Pommern, Mecklenburg, Schlesien.
c) In Böhmen seit 929 Deutsche daheim. seit 1200 Piasten in Polen.
1347 Luxemburger. Besiedelung der mauerbauenden Gebirge, nationales Erwachen der
Czechen um 1400 – Hussitenkriege. die Elbe bleibt czechisch.
Die Städte deutsch 1419–1431 Prag, Breslau – aber für die Zukunft
Der Charakter des platten Landes entscheidend. Tag. Breslau 1309 Marienburg Hauptsitz d. Ordens
Man griff weit nach dem Osten aus; Höhepunkt zur Zeit um 1300: Ostsiedlung nach
Estland, Südpolen, Siebenbürgen – vorübergehende Fortschritte in der folg. Zeit.
Tag. Es bleibt von Polen her der Keil über Gnesen nach der Ostsee. (18 Zehn Ostpr. Bauer Süder wold. Ostpreußen
u. der böhm. Keil von Polen nach Prag.
Schlang. Die Grenzen zwischen Deutschen u. Westslaven zwingen zum Zusammenleben
wirtschaftl. aufeinander angewiesen = „Mittel Europa (Lindenholt)
unsicheren u. zwischen u. schwankenden
19 Zehn Ostpreußen Ansiedlungsgesetz
c) Im Donaugebiet 955 Otto d. Gr. siegt gegen d. Ungarn auf d. Lechfeld.
– 1000 Sichritha erreicht – Bedeutung d. Alpenländer.
um 1200 Zusammenschluss von Steiermark, Kärnten,
mit Österreich durch die Babenberger (W. v. Vogelweide) – seit 1278 Habsburger
ein in sich gesättigtes Kulturleben vergass die harten Kämpfe. Deutsche Propaganda.

Schaffe Länd. Klassenschutz!

Trinkbesitzer. Grundlinge der Adel bleibt Rentenempfänger. Aber beides stellt eine unselbständige Bindung starker Landbevölkerung. Geschlossenheit der Bauernhöfe. Die Grundherrschaft wird ausgeübt im Rentenbesitz, sodass der Adel, welcher auf seinem „Rittergütern" sitzt, d. auf Landtagsbevorrechtigtem, steuerfreiem Land, seinem geschlossenen u. vorbürgerlichen Kreis von Bauern beherrscht. Adel kein Landwirt- sein Land in bäuerlicher Weise von den bäuerlichen Bauern mitbenützt.

2 Zu gleicher Zeit (13.-14. Jahrh.) Besiedelung Ostelbiens 1200-1400 (größter Teil des ausgesiedelten

Seit dem Fortschg. der Agrarpolit. Structur: Grossbäuerl. Zustand.

Vergl. Anlage

der polit. geograph.

Mittelalter). Allmählige Lösung von Ritterwesen und seinem Lehnswesen neben einander durch die Fürsten, die mobilisirte Landwehr des N. Adels, Bürgerthum, Kolonisation. Kurz: „der Ritter Herr des Lehens." Im Adel selbst die Grundherrschaft sichtbar, dessen Kernbesitz im Osten des Ritterlands klein (in der Mark bis ins 14. Jahrh. nur 10–14% der Fläche), aber revindicirt. Der Ritter wenig Bauern (squatter), arbeitet selbst. Der Lehn zerfällt lediglich öffentlich, rechtlich Abgaben, Abhängigkeit an den Markgrafen u. beinahe gewinnt öffentlich, rechtlich

Militärausrüsten – zum Reitdienst verpflichtet.

auch grossen Klöster (Cistercienser)

Wirken Cistercienser Klöster im engsten D. Sotter 68/21

a Bauer

Hier wirkt beides: die so theuer bezahlte persönliche Freiheit u. das verlorene gute Besitzrecht am Lande (Fuchs. 8)

b Ritter

Forschungen (7 Bände im Druck); derselbe

Landwirtschaftliche Betriebslehre 1. Bd. S. 65 ff.
Die Ostgermanen haben ein Organisationstalent über ganz Deutschland, können Ansiedler anziehen.

...ern Krieg.

...lung. Der Zuzug nach dem Orte steht [illegible] hat in ...wirtschaftet. ...um. im XV Jahrh. ist hier eine Verteilung ...e Normalgut. Parcellirgwirtschaft. ...Drängen auf die gemeine Mark. ...Regelung des Holzschlags, der Viehtrift ...

...Abzug der [illegible] Einwohner ...

Nachbarschaft, Einbruch, Umzug ... Fortschritt (z. B. Pflug, Geschirr, der Landwirtschaft), Abnahme, des Bevölkerung zu Ackerbau mit Getreide- u. Hülsenfrüchten: Flachs, Hanf, Mohn, Kohl, Kraut, Rüben, Obst, Gemüse,

...Flucht nach der Stadt. Abzug [illegible] nach der Stadt.

Ansiedlung, Verminderung. Der Klein

Bevölkerung bleibt [illegible] (persönl. unfrei, aber mit gutem Besitzr. am Lande: erblich, gemessene Abgaben (Weistümer)

[illegible]

Mittelalterl. pflanzliche
Besiedelung von Ri
seinem Brunnen nebe
der durch die fürstl
Landesh. Nennung
Grenzen des N. Elbufers
nach dem seinerzeit
Um 1300
lenden. Kurzes: "Der
Ritzberr des Brunnen." Im
Elbtal nördl. die Grund-
herrschaft Pistoriusch, dessen Brun-
nenbesitz, im Osten des Rittn-
land klein (in der Mark
bildung 15 im 14. Jahrh. nur
10–14 % der Flur),
wendisch. Der Rit
gen wendisch (sog
Acker selbst. Der Brunn gehört
lediglich öffentlichen, rechtlichen
Abgaben, Abgaben an den
Marktgrafen u. christl. ge-
wissen öffentlich, rechtlich

gute Besitzrecht am Lande (Fuchs. 8)

im Mittelalter viel verbreiteter als heute!
Meitzen II 598 der Wein erfordert viel Arbeit auf kleiner Fläche
angetan gegen Teilbau, später allg. fester Geldzins: Kleinbetrieb mit
fast industriellem Charakter.

Forschungen (7 Bände im Jahre); dessen
Sinn kann Ihnen von Interesse
sein.

3. Der deutsche Bauernkrieg: **Bauernkrieg.**

zeigt die dichten feudalistischen
Durchsetzung, ohne Kolonisa-
tion gebiet. Klosterherrschaft und
Niederwerfung der deutschen
Fortschritte (z. B. Holz- & Getreide-
bau, Landwirtschaft), Versuch,
das Bauerntum zu beherrschen
mit Gesetzen mit Herb- u. Ob-
stsorten: Kirsch, Birne, Pflau-
men, Erbse, Bohne, Kraut, Rüben, Zwiebeln, Schwaben,
Nürnberg, Augsburg, Frankfurt. Der Klein-
bauer bleibt [illegible] (persönl. unfrei, aber mit gutem
Besitz v. am Lande: erblich,
gemessene Abgaben (Weistümer)

Flucht der Bevölkerung. Der Zuzug nach den Orten stetigen Wirtschaftslebens.
Teilung der Hufen. im XV Jahrh. ist hier eine Verteilung
bäuerlicher Normalgut. Parallelerscheinung.
Leiden u. Drängen auf die gemeinen Nutzg.
eingehende Regelung des Holzschlags, der Viehtrift –
Die Gebiete der Lokalisation [illegible]
Absatz nach der Stadt – Abneigung der Bauern nach
der Stadt.

die Preise der Abgaben-grundstücke in die Höhe getrieben. Vielfach wirkte die Verwandlung der Abgaben der Hörigen in Geldrenten Hand in Hand mit den früheren Naturalleistungen. Abgaben [illegible] Mit den steigenden Preisen stiegen die Lebens-, u. diese wirkten auf das Lebensniveau der Bauern zu gut. Im ganzen Mittelalter haben sich die Bauern nie so wohl gefühlt, als im 13. u. 14. Jahrhundert.

In dem Niedergange ist schon Mitte des 15. Jahrh. jeder Zug der Hörigkeit verschwunden. Da geht es auf in Pfarlinen, Servitenzins u. Leibzucht im modernen Bauernstand.

Fortdauer der bäuerlichen Pflichten in Westfalen.

1200 - 1400

Teilweise Beseitigg. der Unfreiheit durch Loskauf.

Über auch der, wie die Lehnen
einen Blinden, verzeichnen
die Briefsteller im 14. u. 15.
Jahrh. gegenseitige Pflichten
u. Rechte zwischen Grund-
herren u. Lehnen. Nun verkün-
den, daß sich ein großer Zug
nach Italien durch
Lehnen in Deutschland mit-
mischte.
Im Mittelalter verbindet sich
die Monarchie mit Feudalismus u.
Lehnen, um den rebellischen
Adel zu überwinden. Lud-
wig X von Frankreich erließ
1315 eine Verordnung, worin
er alle Lehnen auf Königs-
lichen Domänen über der
Leibeigenschaft frei gab, damit
das Aufstreben vom Adel
frei gegeben, u. unter König-

wird wird das Königreich der
Franken-Feinin-genannt."

Auch in England entschied
das über Streitigkeiten be-
züglich der Lasten des Rufsin-
ne, der in die Court-Adel
~~eingeschlossen werden~~, das Kö-
nigliche Gericht. Edward IV
(1461–83) rief auf dem Schlacht-
felde von Towton: „Schont
das Volk, tötet die Herren!"
Heinrich VII. (1485-1509) warf 31
Anklagen gegen das Parlament
Coke von Norfolk schreibt:
„Indem er einen kräftigen
Bauernstand bildete, sah er
die Verschwendung, womit er
den Adel später zu fliegen
wollte." Heinrich brach die
Macht der Tudors. Bauern. 2/3 Auswande-
rung nach America.

Kampf. gegen König, um sich von den Ständen unabhängig zu machen, Vernichtung der Schafe durch eigene Handelsgeschäfte. (Parl.)

Andreas in Deutschland. Im 15. Jahrh. Zurückdrängung der Klerikergerichtsbarkeit. ~~Schon 1463 das "Landsässigkeitsedikt" im Elsass gegen Bauernkrieg~~ Die Umwandlung der Naturalleistungen in feste Geldabgaben geschieht zum Schutze des Bauern und zum Vorteile des Grundherrn. Trotz Geldentwertung steigt der Grundwert im 14. Jahrh. stark und sinkt erst im 16. Jahrh. in sein Verhältnis zu den Rechten. Zu gleicher Zeit steigt ihr Standesbewusstsein, ihren Herrenstolz zu zeigen.

Zu derselben Zeit stehen die Bauern in in vollem Glück. Die ~~bisherigen Rechte~~ Lasten des Bauern will man ihnen verschweren, aber

Reichsentwicklung unter die Territorien
(Grosse Landes- gegenüber Kleinstaaten)
1400 – 1500

Reformation

Städte, Bauern u. Ritter wünschen ein starkes Kaiserregiment – aber die Centralgewalt fehlt – ihr Träger westeuropäisch orientiert (Span. Erbe, Herr der Niederlande, der neuen Welt) 1523 sondern die Städte ein Gesandtschaftsrecht nach Valladolid: was bedürfte Majestät des Reichsregiments, 1524 Fürsten welche das Reich federalistisch regieren, dahinter steht die Steuerkraft der Städte (Machiavell allein aus den Städten zu heben) Der Adel wird von den Fürsten unterworfen, so in Brandenburg u. Bayern. Dag. Hutten: Säculariz. der geistl. Gebiete zwecks Reichsreform, Reichsheer als Betätigungsfeld des Adels. Die Ritterburg u. gelehrte fürstl. Artillerie nicht zu halten. Städte, Bauern. Ergebnis ein Territorialstand d.h. grosse Grundherren, welche zu kleinen Landesherrn aufwachsen: "Territorium" – wessen Bürger u. Ritter eben. Einzig Städte – Luther erhält seine Sache in den ersten von der Revolution, verrät sie – mit den Fürsten: Landeskirchentum. Die Bauern gegen die Städte Revolution – Schweiz, Südwest, Tirol u. Österr. – Süddt. Bundg. – gegen Fürsten einzelne adlige Führer, Götz v. B. 51.

adliger Hass gegen die Städte L. 86

ve sei nur noch seinen fixen Geld-
wert, die wenigen Schweizer
wie preußen. Mit dem Landfrie-
den u. den Landfriedensgerichten
Rechtssicherheit des Adels.
Ausgleich
des Adels, selbst Landwirt
zu werden:
1) den Grundherr setzt sein Feld-
land auf Kosten der Bauern
zu vergrößern, insbesondere
durch Umwandlung des bäuer-
lichen Verhältnisses als
Zinsherr.
2) er setzt die Lasten der Bau-
ern, insbesondere Frohn, zu
steigern. 3) der Grundherr zerstört
das Allmendland wie z. B.
durch die sozialpoli-
tische Wirkung der Politik des
Grundherrschafts war die Bauern-

Entwertung des Geldes. Dezember 46.

Früher der einzige wertbeständige Stand – jetzt spürt der Landwirt die Entwertung des Geldes. Es wird unmöglich „vom Sattel zu leben" 15 dz.
Landfrieden: der Adel z. Zt. Hohlz auf S. Scholle.
„Reichsritterwesen im 14 Jahrh."
Der Bauer gilt als „erwerbsfeld adliger Arrant". Da Egoismus unter den Rittern = Raubgier (L. 80')

selbstbau-Fläche.

will Landwirt werden.

Klagt vor allem über Zunahme der Forsten.
3 Versuch die Geldzinse in Naturalleistgn. zurück zu verwandeln.

Der Wald gehaunt, das Tier im Wald, der Vogel in der Luft, der Fisch im Wasser gehört dem Bauern nicht mehr.
Jagdfrohnden – grausame Strafen auf Wilderei – Wildschaden – Bestrafung des Einbruchs des Bauern an der Hecke – Zeitpacht der röm. Rechtsbegriff – Verschuldung der Bauern an den städt. Gläubiger – Wucherer – Freiheitsbewegungen 1430–1470 münden in die allgem. Revolutionsbewegg.

× Röm. R.
Das edle Recht ist worden krank,
Du armen Knecht, den Rücken lang

Bauernkrieg 1524/25 43

Zuckungen des ganzen 15. Jh. hindurch — Ausgangspunkt
die Schweiz, welche ihre Habsburger Grundherrn
vertrieb. — In Südl. Bauer will „schwizzen“
werden“
Vorlage
so klug Fee Fritz aus Hutegumbach, leitet von
Lehen bei Freiburg aus die Empörung. Wegfall aller
fürstl. geistl. Mittelstände — ein mächtiger
Kaiser, Aufhebung der Klöster, des Adel —
socialist. Gemeindestaat. Gemeindeland. 15/3 von
der Stadt Fr. aufgefordert, der Fritz entkommt das Bauer
des Aufstandes und siedelt über — bleibt den Bauk vor.

× zum Turgau u. Aargau gehörig

Uri, Schwyz, Unterwalden sind reiche mittelbare Stadt=
staat Bauernländer unter den Franken — schließen sich zusammen
Bern — vertheidigen sich gegen
ihre Territorien
Vorgänger.
Landsgemeinde. Zugang

plus) Kaiser
Rechtsbuch.
Rechtsgesch.

Vgl. Lamprecht 5. 1. S. 80 ✓

Dazu adliger Hochmut: Der Bauer ist an Ochsen statt vor den Pflug gespannt.

u. bürgerl.

Der Bauer – Tölpel, ausgestoßen aus der Reihe der ehrbaren Stände.

Tag: ich bau die Frucht
mit meinem Haus
daraus mich Gott versorget
in seinem Haus.

Du Bauer du Träger aller
Cultur, aller geistigen Kraft, –
von der Scholle zum Himmel,
ein ewiger Wechsel von Saat u.
Ernte (Abbild aller Irdischen) zur
Ewigkeit!

alle Hölzer zusammen, aber
ihre sollen sie alles wieder
herausgeben, was nicht gekauft
ist, an die Gemeinde.

ebenso 10

Entwertung des Geldes. Dezember. 46.

Gothein Westdeutsche Zeitschrift B. IV 1885

Sagen des Bauernstandes Ausg. d. Mittelalters.

Der Aufstand hat seinen Sitz in Sgd.-äußerste Güterzersplitterung 5.

das adlige Einkommen setzt sich zusammen aus zahlreichen, oft winzigen Bodenzinsen (denen Steigerung versucht wird) 6.

Steigende Unsicherheit (zu Adelszwecken) – Also Verbot d. Freizügigkeit 9.

– eine Hauptsache im Bauernkrieg.

„Wiederaufstehen d. Adels" von allen tiefgreif. Umgestaltungen d. „Bauern. 14.

d. Schwerer d. „Samstag der gärenden Masse. 19.

Fastnachtsspiele – grausame Strafen auf Wilderei – Wiederaufleben der Hetzjagden

Bestrebungen des Einbruchs des Bauern an der Hoch- Zivilrechtspflege d. röm. Rechts

Zunahme – Bauernschinderei – Rechtsverweigerung.

Verschuldung der Bauern an den städt. Kreditgeber – Wucherer – Teuerungsfolgungen 1430–1470 münden in die allgem. Revolutionsbewegung.

× Röm. R.
Das edle Recht ist worden krank,
Des Armen Klag, den Richter lang. R. 103

Zuckungen des ganzen 15. Jh. hindurch — Ausgangspunkt
Die Schweiz, welche ihren Habsburger Grundherrn
vertrieb — der deutsche Bauer will „schweizerisch"
werden"
Vorsicht
d. Hdg Jos Fritz aus Untergrumbach, leitet von
Lehen bei Bruchsal aus die Empörung. Weg fast aller
fürstl. u. geistl. Mittelstände — ein mächtiger
Kaiser, Aufhebung der Leibeigenschaft, des Adels —
sozialist. Gegensatz Stadt u. Gemeindeland. 1513 von
der Stadt Fr. aufgefordert, Jos Fritz entkommt, das Bauern-
heer entsteht und zerstiebt gänzlich — bleibt der Bauernkrieg vor.

× zum Turgau u. Aargau gehörig

Uri, Schwyz, Unterwalden sind reine mittelbare Markgenossenschaften unter den Franken — schließen sich zusammen mit den Städten Zürich, Luzern, Bern — verteidigen sich gegen die Grafen von Habsburg, welche als Grafen ihre Territorien zu erweitern suchen — Siege 1315 bei Morgarten. 1386 bei Sempach. Zugewandte im 15. Jahrh. Mülhausen, Rottweil u.a.

1499 Ablösung vom Reiche (unter Französ. Einfluss) Kaiser Max befreit sich vom Reichsgericht und Reichsregierung.

dann das gesamte Urteil: maßvoll!

Wie ein Kaufmann

Schwarzwald, Badensee, Allgäu, Pfalz, Franken, Thüringen, Hessen, Niedersachsen, u. Ostelbien unberührt.

Zum Kaiser

19. März 1525

(haben) fliegen durch alle

Ulm Räuflich

7) Der Erbe darf nicht mehr auf den einzelnen Hof, als zu-messenen Abgaben, zu denen dieser verpflichtet ist, nach mehr dieser gefordert wird, soll er dafür haftbar werden.

8) die Abgabe soll nach der Billigkeit festgesetzt werden

10) Endlich haben sich Bauern u. Ackerer zu gemeinen, die den Gemeinden angehören. die selben wieder zurückgegeben werden.

11) Der Verlust des Todesfalls, der bei dem Absterben eines Bauern der beste Stück Vieh abgegeben werden sollte, der ganze Gebäude Rest u. Mobilien betrifft, soll ganz abgeschafft werden.

Allen, die nicht an der Verfassung direkt interessiert waren,

freie Arbeitsvertrag!

10 zu 5

„freie" zusammenzuziehen"

die Aufhebung der Kl. Klasse, die jahrhundertelang vom Bauern eine Erbschaftssteuer gefordert haben, erklärt jetzt die Erbschaftssteuer gegen Familiensinn. – Bauer, das ist ganz was anderes!

schienen sein Ernst, u. Luther teilt
ihnen in seiner ersten Schrift über
die Verurteilung in Kürze
seine Ansicht mit. Die Urteile sind
aber wahrscheinlich älter als
1525 u. kaum ursprünglich schon
1468 bei Verurteilungen im
Elsaß usw. — Bekannte Verur-
teilungen: 1478 in Köln, 1486,
1498 in Konstanz, 1502 in Lenz-
burg, 1514 vor Braunschweig
das „rasende Schwert" in Nürnberg.
Im Juni 1524 ging die große
Bewegung an, die von schwä-
bischen Orten an der Schweizer
Grenze über das ganze
südliche Deutschland u. Öster-
reich bis in die Schweiz
zog. Im Anfang wurde die
Bewegung in vollkommen zi-
vilisierter Form. Wenn nun —

Dazu Reichsreform „Teutsche Nation Notdurft"
(1521 zu Worms 1. Herbst 1525)
ein Kais. Centralgewalt, ausgestattet mit
säculerisiertem Kirchengut u. direkten Reichs-
steuern; Beseitigg. der Fürsten. statt dem
Beamte; eine Münze, ein Maß u. Gericht;
keine Binnenzölle (ein Wirtschaftsgebiet!!); persönl. Freiheit
Freizügigkeit im Reich. Aufhebg. der Standesun-
terschiede; Trennung der Kirche vom Staat —

langen die Arbeiten der 12 Artikel, diese würden nahmender freiwillig oder aus Furcht beschworen; wo dies nicht geschah, plünderten die Bauern u. zerbrachen die Herrenhöfe. Auch einige Adelige gesellten sich zu der Empörung. Die Eroberung von Weinsberg war es, wo es zu einem völligen Aufruhr in der Empörung kam. Die Bauern drangen in die Stadt ein u. ermordeten alles, was „Herren u. Pfaffen“ hieß. So war „als Götz den Truppen seine Leute losgelassen,“ schreibt damalige Geschichtschreiber. Am meisten Morden mußten die Geschlechter auf dem Burgberg Blicke gebrannt, wo nun sie,

Wirte des Klassenkampfes:

Der Graf [illegible] Minister der Bauernbefreiung u. richtet 2 Tonnen Goldes, wenn du 100 Tonnen hättest, so wolltest du doch durch die Gasse laufen." Die Gräfin wirft sich mit den Kindern flehend nieder – die natürl. Tochter des Kaiser Maximilian, und auf dem Schafott vergessen.

Der Pfaffe spielte auf „ich habe dich oftmals zum Tode gestiften, jetzt spiele ich dich zum Tode, laß sehen, ob du ebenso munter sein kannst!"

Nikolaus der Bauern – Königshofen a. d. Tauber, Franckenhausen in Thüringen.

Folgende Seite.

Vorwärts muß dem Gerechten
von Gottesthron, Befreiung
kommen hieß. Nach seinem Tode
schändete man ihn die Gerüchte,
die man in der Nordsee
seine Feste Feindschaft, wie
die Gräuel fortgesetzt wür-
den. Auf diesen Standpunkt
der Verneinung folgt der Ab-
fall allen bisherigen Feindes,
derselben, auf Luthers, der
schrieb: „Schlagt die Lehren
tot mit toller Hunde"!
Die Reaktion war fürchterlich:
Zerrissen von Hörnern wie-
dergebraten, die Füßen auf
schrecklichste umgebracht,
Folterung, Hinrichtung, Töten
ohne Ende.
Das Unglück war dabei, daß
das Reformationswerk nicht
fehlte, das zur rechten Zeit den revolutionären
Strom in das Bett der Reform gelenkt
u. machtpolitisch auszuwenden hätte.

~~Forderungen~~ Im Entwurf zu einer Abfassung des Deutschen Rechts, 1526 von den Bürgern zu Frankfurt, durch den Gedanken, die reichsrechtliche Macht zu mehren, Recht sprechen, sowie die Förderung der Privilegien des Kirchenregiments, um eine Ablösung der Abgaben der Bürger an die Herren zu verhindern. Der Entwurf wurde im Großen gut abgelehnt, aber zur Durchführung des Projektes wurde ein Reichsrat gewählt, der den Forderungen Nachdruck verleihen sollte, ~~aber~~ Karl V. konnte er wollte es nicht.

Abgesehen von Salzburg, Tirol u. Steiermark, wo allein der Feind durch gütliche Abmachungen

Pfalz. Baden

künft sowohl zugesichert würde,
während die soziale u. ökonomische
Folge der Niederlage für die
Bewegung überall in Deutschland
~~Knechtung~~. die Berliner sollten
alle Dokumente in Bezug auf
die Abgaben u. Übertragungen über
die Grenzen der Provinz Ost-
mark unverbrüchlich ~~[illegible]~~ Sicherheit
~~gewährleistet in ihrer Existenz~~
~~sowie auch in ihrer~~ ~~[illegible]~~.
Fürstlicher Reaktion, offenbar
lich will der Prinz in Würz-
burg nur, zum Schutze mit
dem bloßen Richtschwert zu
seinem Rechte. Es fielen oft an
Kranken für alle Konkurrenzen,
die der bevorzugte Hofbe-
sitzer Leonhard Nißlin,
1200 an der Zahl, mit eigenem
Hund vollzogen haben wollte.
100 000 Bauern umlagen. Markgraf Joachim
von Brandenburg: wenn die Bauern alle
erstochen werden, wer soll dann unser Feld
bebauen u. unsere Ernten?

Verschärfung der persönlichkeit
u. Verweigerung der Abgaben

Trotz des schlimmen Ausgangs des Feldzugs war das Ergebnis keine grundlegende Veränderung in der ~~agrarischen Struktur~~ Lage der Bauern. Die Bauern standen unter dem Eindruck, dass die Revolution zurückliefe. Die Unbeweglichkeit der feudalistischen Agrarverfassung bis zum Ausgang des 18. Jahrh. ~~blieb keine Ausnahme, keine der beiden Parteien hatte ganz gesiegt.~~

Angesichts mit einem für die Arbeiter zum ungünstigen oder für den Adel schlechten Urteil. Der Adel blieb Grundherrschaft, der Bauer landwirtschaftlicher Lehnsbesitzer im Besitz des Landes,

die Agrarverfassung Westeuropas

persönlich unfrei, ag

Zu § 4

Rückgang der Landwirtschaft

Die Lage der Bauern hat sich im 18 Jahrh. wie in Westen mit dem XVI Jahrh. nicht wieder verschlechtert." Fuchs. 10 nach Esthen.

Grundbesitz. Mit dem Rückgang des ständisch-genossenschaftlichen Gepräges der Volkswirtschaft sind Naturverlehungen die einzig mögliche Form des bäuerlichen Verhältnisses. Begleitet durch die vorwiegend fürstliche Tendenz die Bevölkerung auf die Hälfte zu reduzieren. Ein großer Teil des Landes hat sich mit Wald bedeckt, die bebaute Fläche sehr vermindert. Abgang für Landwirtschaft fallen (238). Völlige Naturalwirtschaft. Technisch blieb die unterbrochene Dreifeldenwirtschaft bestehen (von Karl dem Großen bis 18 Jh.) Mangel an Vieh u. Düngung, oberflächliches Pflügen

v. d. Goltz. Geschichte der deutschen Landwirtschaft.

(2–4 Zoll tief). Verschiedenes Bodenart in „Bruchen", in welche die fruchtbaren Alluvionen zusammengeschwemmt wurden. Schlechte Fütterung des Viehs; Noch seine Fruchtbarkeit" Düngung „Schwarzwirtschaft, das im Frühjahr am Schwarzwald die Weiden gepflegt wurden mußten. Noch im 18. Jahrh. ist „der Mangel an Wiesen" und Futter „der allgemeine Fehler" u. „das größte Hindernis wieder der Flor der Landwirtschaft in Deutschland" (?16, 288).

~~Auch die agrarische Struktur bleibt unverändert.~~

§ 4 Deutsche Landwirtschaft vom 30jährigen Krieg bis ~~zum 19. Jahrh.~~ 1800

Agrarverfassung: Hörigkeit d. d. Personal-Exekution u. Abgaben u. Frohnden vom Land, wenige Ausnahmen.

Vom jedem grundherrlichen Ver-

Agrare Structur D.S
seit 1666 d. R

Bauer persönlich freies
mit gutem Besitzrecht ausgestattet.

a)

Ludwig. d. Bad. Bauer.

Das Land abgabebelastet dem Grundherrn

Gültnis seiner Bewirtung,
„Fruchtbarkeit" gibt es zweifel-
los, daß Regel wie bei den
Litauern, den baltischen
Wendischen u. im Ostfrank-
land.
1). das „Rheinbäuerliche" Deutsch-
land, südwest zugleich das „mittelge-
birgige Deutschland" damit
von Köln zum Bodensee und
Fichtelgebirge, das Land der
städtischen, gemeindlichen
Entwicklung. Im südwest-
lichen u. mittleren Deutsch-
land ist die ältere Grund-
herrschaft zerstört, das
Bewirtungsland wird besitzt das Land zu gutem
Besitz recht, weniger bestimmt
als im Nordwesten, nämlich weniger in zinspflichtigen Hof-
stätten oder doch im Erbzins
recht, besessen. die dienstb. b)

Die dem vom Grundherrn
verschiedenen Gerichtsherrn
(Markgrafen)
öffentlichrechtl.
geblieben waren, sind gezwungen,
vor allem Transportprodukten
unsere Jagd- u. Lehn-Abs Absatz-
genossen. Aber es besteht noch
aus dem Mittelalter her
„Leibeigenschaft", persönliche
Abhängigkeit von einem
weltlichen Herrn, dem Leib-
herrn, im wesentlichen im
18. Jahrh. nur noch ein Quell
von Abgaben. Es bestehen
also die getrennten Institu-
tionen der Grundherrschaft
u. Leibeigenschaft. Im Süd-
osten, das sich vom südlichen
Schwarzwald durch das All-
gäu u. Alsbergische hinzieht,
sind geschlossene Besitzmassen.
Infolge der dichten Bewäl-
kerung u. des starken loka-

c

Der Gerichtsherr wird Landesherr der
Markgraf". Es gab nun eine Fülle, welche
"der Fortschrittsentwicklung zu überwinden
vermochte, den Gedanken der Territorialstaates"
mit steigender Energie verwirklicht der Landesherr
alle Gerichtsrechte zu absorbieren." Lind. 102.
Trotz der Mitte des XVIII Jhdts. gab es
keine freien Siedlungen auch im bad.
Lande, die Siedlungsverhältnisse ländlich abge-
schlossen.
Dagegen gibt es neben diesen noch viele
grundherrliche Rechte, Adlige Klöster
Städte, fremde Landesherren.

Mortuarium, Abzugsgelder (Auswärtsheirat, Bauernbefreiung)
Kammissionstaxe

Zu der Mitte des XVIII

Im Absatz seine Fortbildung
des ländlichen Kleinbetriebs
zu dem für einen weiteren
Absatz produzierenden Groß-
betrieb, sei es einem groß-
bäuerlichen, wie im Nordwest-
lich, sei es einem gutsherrli-
chen, wie im Nordosten.
In diesem Teile spricht, ent-
sprechend dem guten Besitz-
recht des Bauern, überwie-
gend Familienarbeit u. Selbst-
verbrauchswirtschaft des Landes.
Es bestehen geschlossene Höfe
mit alt überkommener, die bäuer-
liche Landverteilung zerfällt
nicht in scharf getrennte Klas-
sen. Typen: Lerdum und Ludwig.
2. Der großbäuerliche Mittelstand.
a) Nordwestdeutschland einschließ-
lich Hannover, Westfalen.
Im Nordwesten ist der „Meier"

Bauer
persönlich frei mit
schlechtem Besitzrecht.

"zunächst Bauers Tochtrecht
und ~~nun~~ nun nutzbares ~~dingliches~~
Nutzungsrecht zinsweise; die
Grundlinien sind gering, weil
es nur wenige größere Rittergüter gibt, die Bauern sind
meistens erbzinsliche Leute.
In Schlesien u. Hildesheim
finden sich noch Reste der
alten Hörigkeit, die aber nur
noch eine Quelle von Abgaben ist. Kampf zwischen Bauer
u. Grundherrn um den Bauern,
um den letzteren wegen der landesherrlichen Steuer vom Mi
wegen ein großes Interesse
setzte, u endete hier mit dem
völligen Sieg des Bauern.
Dem Grundherrn wurden zu-
erst die Einziehung des Meiers-
zinses verboten u. schon
im 16. Jahrh. dem Meier
ein Erbrecht am Meiergut

Landesherr

Kirche Landes

Der Meier für den Staat der wichtigste
"Steuerzahler." Knapp. Grundh. u. Bauer.

§ 94.
überall sorgt d. Landesherrliche Amtsmann, dass d. Meier bei Kräften sei.

Verleihung. Das Recht zur Ausübung der Berufsfischerei durch den 30jährigen Turnus. Das Recht ging hier nur soweit in der Einschränkung der Ausübungsberechtigung [illegible] des Grundherrn als das Besitzen über den Mitbesitz: am Ende des 17. Jahrh. schuf man den sogenannten, unteilbaren Besitzungen als Rechtsinstitution u. begann darüber hinaus öffentlich-rechtliche Grundherrschaft auszuüben. Der gewerbliche Grundherr war am Ende des 18. Jahrh. hier zum bloßen Rentenempfänger herabgesunken. Aufgabe, wo im 18. Jahrh. Besitzen sich [illegible] löschen nun

Rentenempfänger.“

auch Kirche
und Armenrecht verbunden

ein Leistungsgeschäft ab; im übrigen teilt der Kreis des Grundherrn der Hof, der das Meiereirecht ausübt: der Bauer wird nicht sein Eigentümer, der Hof wird Grundherr (Lamprecht 412). So bleibt vor allem die Unteilbarkeit u. Meiereirechtsverband der Höfe (Lv. 275). Einer der Erben übernimmt den Hof, die anderen Erben keinen Anspruch daran. „Anerbenrecht," die Folge davon, daß der Bauer kein Eigentümer war.

Herstellung Möser (geschichtliche Persönlichkeit): der Bauer sei „Zeitpächter," der Erbe Besitzeigentümer, der Grundherr Obereigentümer des

Selbstverständlich können die Geschwister nicht einen Anteil am Meiergut verlangen, das ursprünglich nicht ihnen gehört

Ursachliche Geschichte

(Vgl. ad Möser, Entwicklung Neuere Wirtschaftsgeschichte S. 40.

Der Bauer „Zweidrittelknecht"

Vorschlag, welcher über den Verträgen die Aufsicht führen (Lv. 285/308). Möglichkeit einer Einschränkung, minimale Abfindungen der Geistlichen (6 Scheffel, ein Kleid, ein Malter Korn), diesen ganzen Auffassung ist Inhalt der „Lehre" nicht die darauf sitzenden Menschen. Diese verfallen Lv. 292.

einen Leistungsgeschlecht ab; im
übrigen teilt er Rechte des
Grundherrn der Bauer, der
das Meiereirecht ausübt: der
Bauer wird nicht seines Ei-
gentümers, der Bauer wird
Grundherr (Lamprecht 412).
Es bleibt vor allem die Un-
teilbarkeit u. Unveräußer-
barkeit des Hofes (Lv. 275).
Einer der Erben übernimmt
das Gut,

Da unseren Bauern die Ortsnahrung wird in Freigelassen. 343. Bd S. IV Deutsches Frauen
Recht II.
Andere Freie (Bauer) hat verpflichtet, den Hof zu erhalten. 384
darf in Ansehung des Hofes nicht mehr als s. Leibzins. Handelt
es darüber, so wird er abgemeiert. Vor allem darf er nicht
verschulden, nicht teilen.
Darf der Bauer das Holz schlagen - unter Verpflichtg zum Wieder- 325
anpflanzg.
jeder Stand, der aus dem Hofe gesetzt, ist von aller Erbfolge vom 331.
Hofe abgeschnitten.
Hagenstolzrecht - stirbt ein freier Erbpächter unverheiratet,
so wird er vom Gutsherrn als Leibzinsbesitzer
Abfindg der weichenden Geschwister: von einem Meierhofe in
gutem Stand sollen 30 Th. gegeben werden.

Der Bauer „Zweidrittelknecht"

Recht, welcher über den
Verwandten die Aufsicht führen
(Lv. 285/308). Mosers Anre-
gungen betreffend Einschränkung,
minimale Abfindungen der Ge-
schwister (6 Pfund, ein Kleid,
ein Malter Korn), dieser
ganzen Auffassung ist Inhalt
der „Hof" nicht die darauf sit-
zenden Menschen. Diese durch- Lv. 292.
fremd bemerkt Haselier
(System des gemeinen deut-
schen Privatrechts 3. Aufl. S.
16), so besteht zwischen Adel
6,00 Verwandten der wesentliche
Unterschied, daß der Adel
die Unbeständigkeit des Grund-
besitzes im Interesse der
Familie eingeschränkt sei,
während unter den Verwan-
dten die Vermögensverhältnisse

der Familien mit Rücksicht
auf die Beschaffenheit des
Landgutes gewendet werden."
Jeder unfreie Bauer soll
rücksichtlos abgesetzt, sei-
nes „Hausgesindes" ohne Rück-
sicht auf „Trennung der Eltern
u. Geschwister der Kinder ent-
kleidet werden." Diese gegen-
über mit der französischen
Revolution: Zweck des Lebens
der Mensch, die Entwicklung
der menschlichen Geistes
wird unmöglich, damit
Unterthänigkeitsgefühl.
b) Gesetz im Südosten: Herrn-
wald, Südmährenburg, Albrig-
nen, österreichische Alpenlän-
der. Auf Hier der Bauer
gewöhnlich reich, aber
mit festem, abgeschlos-
senen Besitz recht, dessen ge-

geschlossenen Höfe mit Anerbenrecht. Typus Bergisch, vgl. Brandenburg. Gebrochene Gebirgslage. Verhältnismäßig starke Landesregierung, so Österreich, dessen Monarchie mit weiten, geschlossenen Ländern entstanden war, Belgien, Lombardei.

In Bergischen ist der Fürst ursprünglich vom Adel wegen großen Eigenbesitz, die Kirche, Völkerwissenschaft Fürstland, geistig.

a) die Landesregierung umfindet den landwirtschaftlichen Großbetrieb im Interesse ihrer Bauern, indem sie, z.B. in Bergischen, keinen Grundadel der Bauernkinder zählt 31. Jurisdiktion bleibt. In Österreich, wo die Regierung besonders

Parteien, wird das Brunnenlend festgelegt (1654), Einzäunung des Brunnenlandes verboten etc (1751), damit kein Land Brunnenland wurde (vgl. Grundberg).

Bekämpfte Ursache der Zersplitterung

b) In gleicher Richtung wirkt der grundherrliche Brunnenbesitz (es fehlt keinem Dorf, mehrere Brunnen zu haben, die Brunnenlagen wechseln, doch gewöhnlich nie mehr als zwei, weil der Brunnen nur zu bestimmten, genossenen Diensten herangezogen wurden Kötschke Lv. 243).

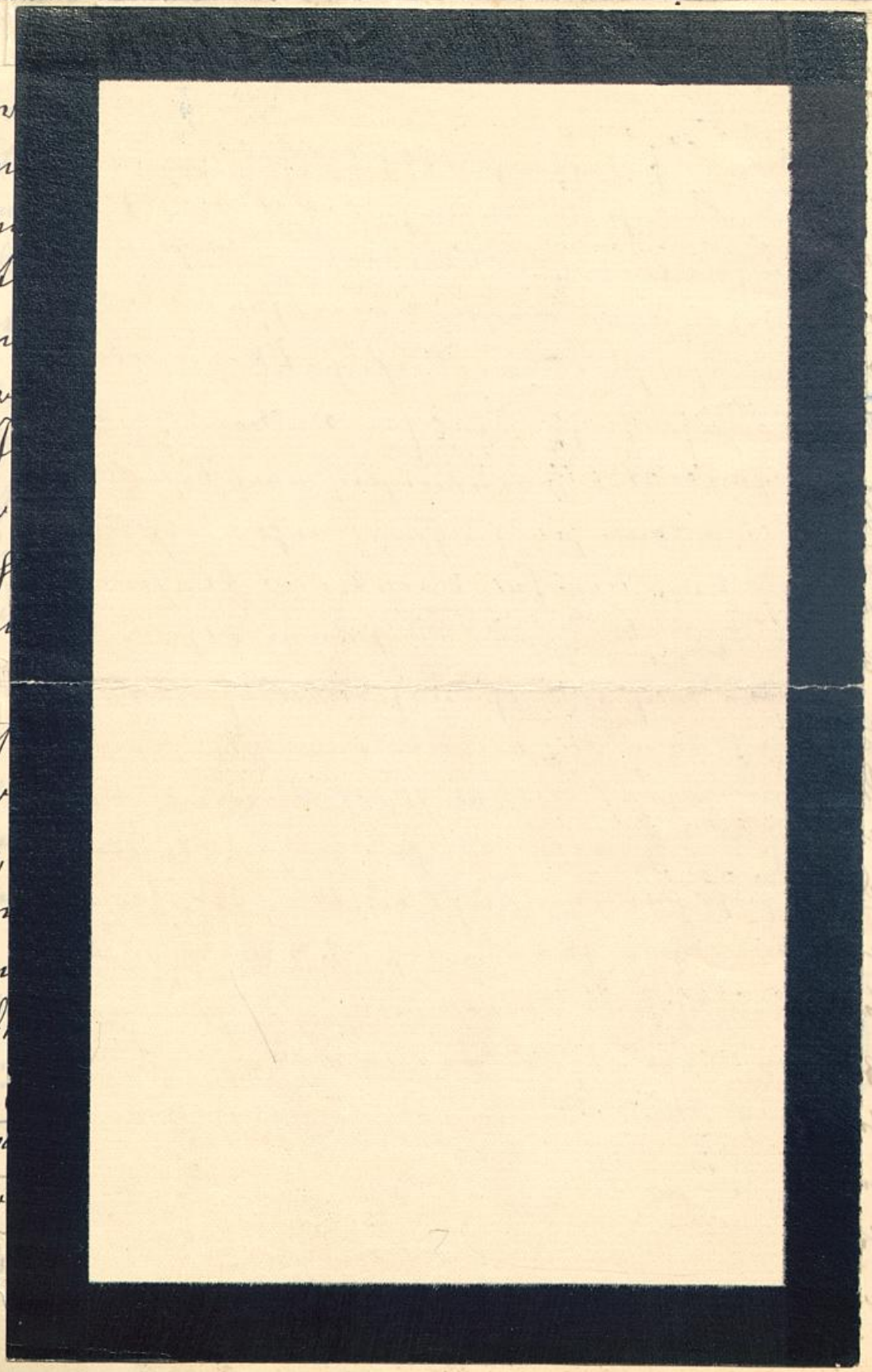
c) der große kirchliche Brunnenbesitz (in Bergheim gehörten über 50% aller Brunnen der Kirche). die Kirche ist in jener Zeit Trägerin des

B. 239.

L. Lynatowo
Lebensstellung
Kelly. Sollal 1899.
S. 239

„Brinnitzsche Bauernwirtschaft" 1779 I. D. 178:
„die nördliche Unmittelbarkeit in ökonomischen
Dingen scheint auf den Klöstern zu
beruhen. Die meisten brinnitzschen Abtanzen
haben zwar mittelmäßige Ökonomien,
aber bestehet in großen Einkommen derselben.
Sie sind aber gemeiniglich übel bestellet.
Der Rückstand, so manchmal nicht weiß, wie
man Land merket, kommt ins Klosterzeit
Notitz u. Klavikus darf nie mit Gelde Land
kaufen nichts zu thun haben. Er wird
beichten u. aufnimmt, wie es seinem
Obern wünschet, Klosterökonomie, da
steht der Hausmeister ohne einzige Kenntniß
u. Erfahrung, steht in Meierhöfen u.
Schweizer Heuern, läßt sich von dienstlichen
den Schwarz Weiß machen, geht überall
dem alten Herkommen u. sagt nur Land
nach dem Wissen der Vorfahren die
Rechnung."

Unter dem Komtal



Jahresbeiträgen; „pater oeconomicus" Lv. 239. Riesengut „sozial gerechtere Besitzverteilung"! Abteilung der Großbauern in Ostpreußen, der Kinnen Eigenbetrieb will. Die Landverteilung bekämpft in gleicher Weise die Zerstückelung; der Bauernhof soll geschlossen bleiben. Grund ein finanzieller: die Leistung der Kinnen wird durch Zerstückelung der Höfe verringert. Bestätigung nach „Hofkauf", d. h. alle Kinnen nach Höfen ungleich. Auch die Bauern wollen keine ungleichen Belastungen, weil durch diese die Kraft derselben der Kinnen Kinder eine „Belastung" bedeutet wird. Kolonisa-

Kinne Bodenspekulation

und Bevölkerungspolitik.
Privatbeschränkung. (Folgida Stagnation
3). Nordosten: das gutsherr-
liche Deutschland. In Deutsch-
land ist das wichtigste agrar-
politische Ereignis zwischen
dem 30jährigen Krieg u.
1800 die Entstehung der ost-
elbischen Gutsherrschaft
(„Rittergut"). Kurze. Entstehung u. Ursprung der
I. Teil: „Ritter Knechte des Landarbeiter in den älteren Provinzen. 1887.
Bauern" Fuchs. Untergang des Bauern-
standes in Nordwestdeutschland 1888.
der Bauer hat lediglich öf-
fentlich-rechtliche Abgaben u.
Dienste (minim. 7 Tage im
Jahr) an den Landesherrn
(Monopolherrn) zu leisten.
dabei beste Besitzsicherheit (ding-
liches Erbzinsrecht).
II. Teil. Hier ist mein agrar-
mein Kolonisationsgebiet

C
B. persönlich
unfrei mit schlechtem
Besitzr.

Schmuck u. wenige Geldmittel der Fürsten. Der Adel vermehrt die Gerichtsbarkeit u. damit öffentlich- rechtliche Dienste u. Abgaben der Bauern. Das Gericht im Mittelalter Finanzquelle. Der Adel übt damit die obrigkeitliche Stellung, wird „Grundherr des Bauern" um 1500; also damals kein wirtschaftlicher Unterschied zwischen Ost- u. Westelbien. Abgesehen von der Verwendung der Grundherrschaft im Osten, folge gleichartiger Entwicklung.

III. Stufe. Mit dem 30jährigen Kriege beim Adel Eigenbetrieb auf: Um 1700 der Adel „Grundherr des Bauern". Der bäuerliche Anspruch

wird die Verbreitsverschlechterung,
nicht mehr Kulturverschlechterung.
Gründe: a) vor allem hat hier
besonders der 30 jährige Krieg
verheerend gewirkt, von dessen
Folgen sich die so wird jüngere
Kultur schwerer zu erholen
vermocht, als in älteren
Deutschland. die meisten
Dörfer waren zerstört.
Wiederherstellt wurden
nur so viele, als zur Bestel-
lung des Ackerlandes nötig
waren; die anderen hatte
die Herrschaft zunächst ü-
berhaupt u. zog sie allmählich ein,
die so „wüsten eingezogenen"
Dörfer sind nicht mehr Selbst-
zweck, sondern nur Arbeits-
kräfte. Die wüsten eingezo-
genen Besitzungen „Lass-
besitz", entstanden vorzüglich

7 in Schlesien schon furchtbare Verwüstung durch die Hussitenkriege 1425–1435.

oder nur lebenslänglichen oder
beliebig widerruflichen, also
jedenfalls kein dinglich Recht.
Der mordische u. der Tjeschwig
König wirklich „schuldig war der
30 jährige.
b) Hinzu kommt die völlige Schwä-
[redacted]
oder nur Lüne kann sie sich
ganz durchsetzen. 1320-1411
„völlige Anerkennung. Swindings I.,
der erste Hochmeister, kommt mit
zahlreichen Truppen in das
Land, sah als Nürnberger
Geld, zwingt die Pfützens
wieder ein. Aber muß sich
bewußt dem Adel unter-
werfen – „primus inter

wird die Arbeitsverfassung,
nicht mehr Rentenverfassung.
Gründe: a) vor allem hat hier
besonders der 30 jährige Krieg
verheerend gewirkt, von dessen
Folgen sich die so wichtige jüngere
Kultur schwerer zu erholen
vermocht als in [illegible]
Deutschland
Lehnwesen
Bauernschutz
nur so zu
lung des Gutsbetriebs nötig
waren; die andere Linie
die Herrschaft zunächst über-
setzte u. zog sich allmählich ein,
die so „mündig eingerichteten"
Lehnen sind nicht mehr Selbst-
zweck, sondern nur Arbeits-
kräfte. Die wichtigen früheren
schutzrechtlichen Besitzrechte „Lehn-
besitz" entwanden verblichen

In Schlesien schon furchtbare Verwüstung durch d. Hussitenkrieg 1425–1435.

Germanen: In Schlesien zwischen 1400 u. 1526 (Reg. Antritt d. Habsburger) völl. Anarchie. Feindliche Grundherren übte auf seinen Domänen die niedere gericht. u. administrativen Befugnisse aus.
Auf finanzieller Bedrängnisverkaufen d. Habsburger d. Domänen, woraus Bg. Standesherrschaften entstehen.

oder nur lebenslänglichen oder
beliebig widerruflichen, also
jedenfalls kein dinglich Recht.
Der nordische u. der Tjässvig
König wirklich Adelige war der
30 jährige.
b) Hinzu kam die völlige Schwä-
che des Landesherrn (im Gegen-
satz zum mächtigen Nordmann
u. Südschwed.). Die Grundlage des
Adels, Landwirtschaft war eben,
besteht überall in Deutschland,
aber nur hier kam sie ganz durchschlagen. 1320-1411
völlige Anarchie. Swindings I.,
der letzte Hohenzollern, kam mit
zerschmissenen Fenstern in das
Land, fast als Raubburgen
Geld, zwingt die Spitzen
niederer. Ein Esel muß sich
bewirbt dem Adel unter-
worfen — „primus inter

pares." Als der große Kurfürst
dem Ständestaat überwunden,
so griff dies zunächst auf Kö-
nigsberg über, wo dem
Adel ausgeliefert wird.
Nach 1673 befiehlt der große
Kurfürst den widerspenstigen
Bürgern zu ihren Pflichten
zurückzukehren. 1685 wird
das Aufbäumen in der Neu-
mark mit dem Tode be-
straft. Aber durch die
Akzise, durch die Verbin-
dung mit dem städtischen
Besitz beginnt der Kur-
fürst über den Adel hinweg-
zuwachsen; damit wurden
die Grundlagen des „Bürger-
schutzes" der preußischen
Königsgerechtigkeit. —
Grund, daß der Bürger in

Abgaben nicht völlig zu-
stimmt.
Anders in den Adelsmatrikeln
Mecklenburg, Pommern,
Holstein. 1628 gibt es auf
adeligen Lehen in Mecklen-
burg 12000 Bauern - 1794 noch
2000. A. 1756-93 wurden 49
Dörfer beseitigt. Fritsch v.
Arin: „die Lösung des meck-
lenburgischen Problems
die Lösung des Rätsels, das
sich mit der Hülle des Erbes
umgibt."
c) Anders Lösungen des
ostelbischen u. westelbischen
Adels. Der westdeutsche Adel
nicht gutmütiger. Gegen die
„saevitia dominorum" wur-
den alle Gesetzgebungen in
Bewegung gesetzt. Trotzdem

(vgl. Ludwig S. 77): Schilderung von Hammingen auf Michelfeld im Odenwald († 1757): Als die Gerichtsbarkeit gewaltsam „ab executione" an, verklärt seinen Untertanen mit „douceur" zu begegnen, während die letzteren ihrerseits gelegentlich den Degen durch den Leib zu stoßen. –

Aber der Adel, wo immer, wichtiger, der geistliche Junker homo novus, hungrig, arm, unwissend, in fürstlichem Dienste um das tägliche Brot, wo arbeitet.

Als die Bauern nach gehaltenem Tribunal sagen, sollte der Gerichtsvollzieher, der es gewagt hätte, die Strafurteile der Gerichte zu vollstrecken, sich nicht mehr sehen lassen.

Vgl. Julius Steinberger: die Hofgerichte und der Adel der Mark, Jahrbücher des „Historischen Vereins" I. die Einwirkung der allgemeinen politischen

Ideale auf das brandenburgische Fürstentum wird im Anfange des 13. u. 14. Jahrh. immer geringer. Der Adel unterscheidet sich durch gewissen Beschäftigungen nicht. Wie er in der ersten Jahrhunderten der Entwicklung u. Besiedelung sein Feld selbst bebaute, so nahm er teil an der Verwertung seiner Produkte u. wurde zum Bauern u. Händler mit Korn, Vieh, Holz u. Wolle. Allerdings bei einer stammesmäßigen Verschiedenheit u. Unfreiheit zu sagen, die Kolonisation hinterließ einen nivellierenden Durchgang. Im Falle des gemischten

...s.
...ntz des Schlesischen
...als das polnische Ober...
...ipzig d. Schaffle
...u. zum Gebrauche.
...laden. Bessen. 128.
...ingen.

(vgl. Ludwig S. 77): Schilderung von Hemmingen auf Mischfeld im Odenwald (+ 1757): „Bei die Gerichtsbarkeit gewöhnlich sonst „ab executione" an, verklärt seinen Untertanen mit „douceur" zu begegnen, während die letzteren ihrerseits gegen „ihn sogleich den Degen durch den Leib zu stoßen" –

Aber der Adel „verunehrt", wenn der gemeine Junker homo novus, hungrig, arm, unwissend, in schlechten Umständen und der seine Herrschaft, verbittert.

Vgl. Julie Reinhardt: die Hessen-

Als die Bauern nach jahrelangem Prozessieren siegen, hält der Gerichtsvollzieher es gewagt hätte, die Pfändung des Gutes zum Besuch abzustatten.

Zollern u. d[ie] Hebungsrechte d[er] Zivilspitze" der allgem[einen]

Neue Säkularisation (bes. wirksam in Schlesien)

"E. 30 Oct. 1810 verfügt Einziehung gräfl. kirchl. Güter (gegen fl. 1 Mill. Staat (da damals soviel wie möglich Domänen verkauft) wissen adlige Besitzergreifung vermittelt.

(Beschränkung Preußens)

Jdurch auf das brandenburgische Finanzsystem wird im Anfange des 13. u. 14. Jahrh. immer geringer. Der Adel unterscheidet sich durch gewissen Befreiungen nicht. Wie er in der ersten Jahrhunderten der Entwicklung u. Besiedelung sein Feld selbst bebaute, so nahm er teil an der Verwertung seiner Produkte u. wurde zum Bauer u. Händler mit Korn, Vieh, Holz u. Wolle. Allerdings teilt seine Steuerfreiheit u. Unabhängigkeit zu sorgen die Finanzwissenschaft einer wenig günstigen Urteil. In Falle des gemeinschaftlichen Grundbesitzes teilt der adelige Adel. Insbesondere in Niederösterreich Schlesien

7.

Verschmelzg. der Slav. - deutschen Bevölkerg.

Sein Charakter stellt das Land Niederschlesien mit weit besserem Besitz- als das poln. Oberschlesien, wo die Bauern beschäftigt d. Scholle unterliegt beschäftigt zum Frohn u. zum Gesinde dienst angehalten werden konnten. Bessen. 128.

d. die Herabdrückung des bäuerlichen wirtschaftlichen durch Verschuldung der deutschen Ansiedler mit einheimischen Herren. Pommern, Schlesien, der polnische Adel beim Eigenbetrieb auf indem er
1) das Land des Bauern einzieht „Bauernlegen" 1540 u. 1572 verfällt der märkische Adel des Amt, des Bauernbund auf wider Willen der Bauern gegen Entschädigung an sich zu ziehen.
2) das Land ohne Arbeitskräfte nichts nutzt, daher gewaltsame Unterwerfung des Bauern a) Glebae adscriptio. Schon 1484 in der Mark die Freizügigkeit aufgehoben. Der unfreie Bauer wird grundsätzlich Eigentum der Herrschaft

Leibeigenschaft.

1528 Schlesien: es soll kein Bauer ziehen von seinem Erbherrn ohne dessen guten Willen Dessau. 58

1685 Entlaufen in der Mark mit der Todesstrafe.

Dessau 124.

„mehr um schön bunte Papageien als um Hirtengut Schafe." Der Adel muss von Staats wegen d. Bauern fördern, [illegible]

c) das bürgerliche Gemeinwesen nur mit Genehmigung des Gründungsherrn [illegible] (Letzter Lebensjahre Friedrichs des Großen): das Recht einen bedrückenden Handlungsgehilfen ist den Juden in Bayern, Frankreich u. England zurückgekehrt, das Gesetz, welches sich über das selbstbemühte Benehmen des jüngeren Sohnes äußert, fordert ihn zum Gesindedienst des Erstgeborenen. Fast gewöhnlich ist einschneidend des schlesischen Ministers wirksamstes, daß das Gesetz den freien Knecht absetzt, um das Einschreiten des Königs zu vermeiden.

die Arbeitsleistung des Bauern zu Fall b) in Gesindedienst der jüngeren Söhne (in der Mark Uckermark aus d. Erbschaft. Stadt 1794 über Zwangsgesinde: wird Adel dem Bauern als Offizier Zuschuß gebe muß er auch d. Bauern jüngere Kinder Schulbesuch. Schulgeld gleich d. Gesindelohn Sonntag:

Hermann 75 - 80.

Im Mittelalter ist man über die Vormundschaft nicht hinausgegangen. d. Unterthanen binden unsern ihren Herrn erst fragen ob Er Gesinde gebrauche ehe sie sich Fremden vermieten. 7 u. XVI 4. XVIII Jahrh. Zwangsgesindedienst. Am Hauptgestellungstage - Stadt - nimmt sich d. Erwachsenen Unterthanen Kinder stellen. d. Herrschaft sich d. brauchbaren aus. Es gibt Recht der Vaterlose Kinder d. übrigen 3 Jahre, oft länger.

1527 ~~ungefähr~~. b) Sowohl (Besonderheiten) des Brunnens, oft 2–3 Tage die Woche, oft ungenügend. In Wechselbeziehungen stehen die Dienste, sowohl sie nicht Zwangsgeldienste sind, gewerbliche Bedrückung (Dienste gewerblicher, damit die freie Arbeit) Ähnlich Sonder für die Gewerbe von Rüstungen (Besonderheiten zur Zeit des Bestehens des Brunnens), die den Brunnenbetrieb betreffen: ungerechtfertigt, wirtschaftlich unbedeutend. Im Osten ~~Interessen der Dienst landwirtschaftl. selbst~~. Im einzigen Punkten des Ostens geht die Entwicklung bis zum Klassenrecht. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. verbindet sich ein gewerblicher Adliger mit Brunnenfamilien gegen einen Konzern Jerzschunder.

Im allg. sind d. Frohnden in ganz Schlesien im Laufe des 18. Jahrh. ~~stetig~~ stetig aber langsam abgelöst worden. Dess. 66.

Die Herrschaften oft die Frohnden zeitlich zusammelegen d. h. auf Frühjahr Saatenhäufen, womit d. bäuerl. Wirtschaft völlig verkümmert. Dess. 65.

Fürstbes. in Oberschlesien nehmen die Robot fast d. ganze Zeit des Bauern in Anspruch 68.

Der Unfreie – Mobile

In der Neumark u. Netzedistrict
die Klemmsche Institution,
ihre Aufhebung im preußi-
schen Landrecht bestätigt, geh-
andes Recht" 1794 (Kurzg.
Landesbücher S. 32). In
Mecklenburg u. Neuvorpommern:
Im 18. Jahrhundert war der
Kürschner u. Anderkäufer von
Leibeigenen ohne Land „quo-
tidiana praxis." Georg Hempf
nennt sogar von Holstein: „Es
kommt vor, daß die Junker
statt um Geld um Menschen
spielen, wechseln Bauern-
dorf". Von Leuten „gleichsam"
bei Zurückbleiben des Ge-
rüchts dem Leibeigenen.
Gar in Livland der Leibei-
gene Mobilien.
Neben falschen Niederschreibungen

Neuschlesien:
„Nur mit d. Peitsche ist den Bauern zur Arbeit zu
treiben. Faule, widerspenstige, wenn sie nicht
pünktig u. gehorsam." Verm. 130 Dingpfl. gegen
Ausgabe XVIII Tabakbau wie Pabstdorf
Dienstleistung. Einschl. Dorf 48. Bauern wollen.

Zu nehmen.
Im Pastor Hegel aus Alt Pahlen:
Transcheb S. 194.
Zuchthäuser haben es nicht - die Knechte
Wagen Tag nicht los zu werden - Verkauf.

wirtschaftlich wichtiges Ergebnis.
Entstand das „Rittergut",
„dominium", ein ~~Rechtsbegriff~~
~~Besitz~~ grundherrschaftlich gewor-
dener Komplex von Gutsland u. zugehörigen Bauern
(das Gut besteht teilweise
sogar die Felder der Bauern,
die keine eigenen Wirtschaft
mehr haben. Dietzmann S.
a. O. S. 36). Der Adel band
wirtschaftlichen Interessen ein-
haben, die wirtschaftlich u.
politisch leitende Klasse Ost-
elbiens bis heute, das Rit-
tergut persönlich. Das Rit-
tergut forstwirtschaftlichen
Wirtschaftsinstitutionen
gegenüber den rein natur-
wirtschaftlichen Bauern

damals

zeitlich parallel mit der westlichen Plantagenwirtschaft

~~Folge Plantagenbau~~
~~wirtschaftlich~~ Elbe

in dem Elbe-Burgen. Verbindung

Absatz 2.

3/ Ferner die Lage der Städte im Nordosten, nämlich im Westen der Provinz, den bisherigen städtischen Markt aufsuchen kann, kann im Osten nur der Großbetrieb zum Absatz produzieren. Hinzu kommt allmälig die Wirkung der Eisenbahn, (Fluß und Kanalsystem), welche zum Export, also zu großem Großbetriebe nötigt: Im 19. Jahrhundert Export von Wolle u. Getreide nach England.

Umgekehrt ist der westdeutsche (mit der französischen) Adel Kunstmanufakturen wirtschaftlich überlegen. Vergl. K. Simon und Meitzen, diese Sätze

Die Lage der Ostseestädte (Kant)

Höhe 1830 - 1820.

Derart natural-wirtschaftl. unterhaltenen Kultur-träger u. Beamte. Statt dem bürgl. Fortkommen z. bezahlte Beamte an die Stelle getreten – überflüssig.

(in d. Hand starken Monarchen dem Staate als preuss. Offizier
Der ostelb. Junker gründet das
Nov. 1918!
Kein Lieblingswitz!

Aber Bismarck nicht nur Junker-Landwirt (auch Industrieller!) sondern zugleich "Beamter" (verlängerter Preusse)

Weltwirtschaft, Scabhängigkeit

Neumercantilist: westeurop. Industriestaat. Der Junker der „kranke Mann" an der Krücke der Gesetzgebung" lebt" von Liebesgaben. Mittel das preuss. Wahlr.

Neuzeit.

Die polit. Formen u. psychol. Zusammenh. zähflüssiger als die Wirtschaftsformen. Junker-Sozialpolitik: Soz. Gesetz.
Der ostelb. Junker erliegt im Seekriege - Der geistige Cement Deutschl. nach d. Alter
stirbt an der grünl. Flotte" zusammensetzg: Obrigkeitsstaat!
Wir mit ihm in den Abgrund gerissen. Herrschaft der Oberschicht!)

Der ostelb. Junker - in d. Hand starken Monarchen dem Staatszwecke dienstbar -
(Fr. W. I. - Fr. I.) gründet als preuss. Offizier das nord. Reich: verlängerter Preusse.
Bismarck (Landwirt u. Industrieller)
Wirtschaftl. Schwerpunktverschiebung gegen Ausgg. d. 19 Jahrh.
Der Junker „kranke Mann" - Krücke der Gesetzgeb. - Liebesgaben. ideal. „verwandelt," äußerl. Hemmkette.
Polit. Formen - geistige Zusammenh. - zähflüssig.
Polit. Form: Der geistige Cement Deutschl's - gleich dem des ostelb. Gutshofs: Herrschaft" - eine Disciplin - Unterwürfigkeit - Gehorsam! Zwang wegfällt - die Achtung bleibt!
d. Deutschen Arbeiters - Wert dieser!

Schema des typischen Falles

	Westelbien		Ostelbien.
Gebiete:	S.W.	N.W. S.O.	N.O
Beispiele:	Baden (nach Ludwig)	Hannover (n. Wittich) (Bayern n. Bastian)	Mark Brandenburg (n. Knapp.)
Adel	Rentenempfänger.		Landwirt.
Bauer	(abgabepflichtiger)	Landwirt	(frohnpflichtiger Arbeiter.
"	persönlich unfrei	pers. frei	persönlich unfrei.
"	gutes Besitz. am Lande	schlechtes	Besitzrecht am L.
Land.	„Acker" im Einzellage frei teilbar.	„Hof" arrondiert. geschlossen.	„Rittergut"
Grundherr. (Territorium)	= Grundherr	stark	schwach.

Briefe von Onkel Sturm
und Kaiserlings
an die Mutter.

Wirtschaftspolitik.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

4. Hebung von Handel u. Gewerbe seit 1600.

a. Mangel einer Zentralgewalt u. Aufhebung der Binnenzölle. S. 24.
b. Aufhebung des Zunftzwangs. S. 30.

Deutschlands

§ 4. Niedergang des Handels

und Gewerbe seit 1600. – 1800

§ 2

24

1

Der Niedergang Deutschlands hat seine wirtschaftliche, seine politische und seine wirtschaftliche:

a) Mangel einer Zentralgewalt,

und b) Verschiebung der Grundlagen.

Aus seiner politischen Ursache hat wirtschaftlichen Naturgrund.

a) politische Anbindung mit Italien: Kampf zwischen Päpsten u. Ghibellinen nicht national zu beurteilen. Das Papsttum Vorläufer ist im großen, was der bischöfliche Investitur im kleinen. Der Papst ist der reichste moderne Fürst, er bezieht regelmäßig Geldabgaben aus allen Ländern, Peters- und die anderen Fürsten in den schwierigsten Finanzverhältnissen sich befanden, hat der einen gefüllten Schatz u. bezahlte Truppen. Landsknechte –

Konzil III. 1217

in Lande Kirche verordnet

ut vicesimam reddant in pecuniam.

Schöpfer der Schatzkammer Schöpfer der camera apostolica = mater pecuniarum.

Schneider 1 M.

Die Kirche erhebt Kreuzzugsteuern Barzahlungen

aus allen ihren Ländern, Engl. Ungarn Polen

Aragon hatten sich in den Schutz d. Kirche begeben, wofür sie Zahlten. Naturaleinnahmen

in Geld zu verwandeln, Landesmünze umzutauschen, Geld zu transportieren – Aufgabe

italienischen Bankiers. Die Kirche – die Schöpferin des modernen Bankiertums

Blüte von Siena u. Florenz beruht auf Geldverkehr u. Geldhandel.

Bündnis der Küstenstädte für
das normannische Reich.
Das Fürstentum schmiegt sich
an diese Beispiele; die
meisten Emanzipationen Griechische.
(Sizilien). Leute der italie-
nischen Städte; Amalfi (das
zwischen Ost- u. West-Rom
steht); Abermittelung arabi-
schen Fortschritts. Päpstlich
lich skandig. Abwanderungen der gewerbl.
Städte, Geldbesitz unterscheidender
als Landbesitz. Städte organi-
sieren sich über dem Papst, der
in Innozenz III (1198-1216) sein
Königreich Italien mit der Tia-
ra zu verbinden strebt.
Machiavelli sieht den Gegen-
satz zwischen Ghibellinen u. Guel-
fen als ein Lieblingsbeispiel
zurück (!). Gegensatz zwischen
Nomadal- u. Geldwirtschaft.

Bündnis der Papst u Städten

In ihren Kämpfen gegen die italienischen Städte sind die Hohenstaufen Vertreter der feudalistischen Idee. Ihre Politik, Italien dauernd deutsch Kaisertum dauernd stehen sie auf dem feudalen Boden. Ihre Absolutismus zusammenzubringen, unvereinbar für die Reichsdomänen. Mit dem Tode Friedrichs II. 1250 ist tatsächlich das deutsche Reich zu Ende.

Vorgegangen entsteht in Deutschland die neuen burgundische, französische, englische Monarchie als Antithesis der Feudalwirtschaft gegen den Adel. Zusammenfassung der geldwirtschaftlichen Elemente zum "Volkswirtschaft", seine Interessen und politische Macht verbreiten. Diese grundlegende Hofstaats wichtig die älteren deutsche Feudalwirtschaft. Deutschland fällt wirt-

~~Geschichte~~ Um 1500 sehen
wir alle stimmen einzeln vor-
handen, durch Zusammenfassung
den nationalen Staat geschaffen
hätte.

a) die Städte, namlich vor allem
Karl V. für zentralistische Be-
strebung gegen die Fürsten einsetzen.
b) den Adel. Er musste Städte,
Fürsten ein einheitliches Recht
u. Rechtsprechung, seine Bedeutung
durch Zusammenfassen d. Landeshoheits-
verwaltung, und findet der Adel,
dass er nur als Beamter u. Of-
fizier des modernen Staates
wieder Bedeutung gewinnen
kann.

c) die Bewegung der Bauern u.
~~des städtischen Proletariats~~.
Alle wollen ein Reich, einen
Kaiser, keine Fürsten, der
Mittelpunkt, um den sich sie

Städtebündnisse

Reichsritter gegen Fürsten u.

Bauernkrieg gegen
Fürsten u. gegen Landadel

Städten organisierten Körper, stellt.
Inzwischen sind die Nationen Staats-
wesen ausgebildet, während
meine entsprechende die staatliche
Organisation, welche für die in-
dividuellen Wirtschafts-Interessen
eintritt. Aus einer Position mag
der andern werden die deutschen
Verhältnisse. Beispiele:

Verdrängg. der Deutschen aus Engld., Baltikum

a) Elisabeth (England) verkündigt die Worte der Elisabeth 1558–1603 bei Aufhebung der Privilegien der Hansestädte: „(die Hansa wurden sich an des Königs u. an alle Fürsten der Christenheit, endlich protest des Königs). „ den Hansestädten unsre Rechte als den eigenen Bürgern einzuräumen sei, gegen den Brauch einer Königin, die mir nie Briefe senden würde, der des Freundschaft besser würdete als des eignen."
1597 wurden alle englischen Waaren aus Deutschland verbannt, Elisabeth

Konfiszirt dem Herzog, die Herzöge von Mecklenburg u. Holstein entschuldigen sich bei Einberufung des gegenwärtigen Protestes des Rats.

b) Anerkennung der livländischen Selbständigkeit im 16. Jahrh.; der deutsche Kolonialzehnt fällt an Schweden u. Polen. Seit XIV von Schweden anerbietet die Revalsche u. nimmt 1562 die fremden Handelsschiffe unm. Niederländische u. englische Gewerbe, nicht so die 32 lübischen, obgleich Lübeck seinen alten Rechten Abbruch auf den Zoll gesetzt hatte.

c) die Niederländer haben die bargund. Privilegien, Hansen sich, Herren sind sie selbst. Privilegien. vorangeben 1564-68 kaufen die Hansen das gemeldete Haus der Osterlinge in Antwerpen. Zinsfreie Benennung Herzogs. 1585 fällt Ant-

Abfall der Niederlande 1555–1609.

wurden durch Abbr. Niederländer
selben nicht, wenn die Schulden,
deren Mündungen im westfälischen
Frieden definitiv holländisch
wurden. Schluß der Rheinmün-
dungen, Anfall der Rheinstrom,
ungemeine Austrocknung der
Seestrom. die Seest von Holland
nach Köln war für 100 Kästen
von 1 auf 8 Thlr, für einen Seest
Ladung war von 8 auf 50
Thlr gestiegen. Köln um 1800
nur noch eine Bevölkerung von
dem, was es 1500 und 1400 ge-
wesen war. Aufhebung des 1851
holländischen Rheinzolls 1831
1822. Hebung der Ostsee
durch die Niederländer.
Während preußen Lübeck den Hol-
ländern nicht verübt hatte, die
lange Ostsee selbst zu machen,
warfen jetzt die Holländer

die russ. Zölle erst 1851 ganz aufgehoben (Zollver.)

selbst in die Ostsee nimt. Vor
1666 pflegen 3/4 des Amster-
damer Kapitals im Ostsee-
handel. Um das Anglück
voll zu machen, zieht sich seit
1538 der Krieg von den Bal-
tischen Ufern an die skandinavische
Küste bis 1553 fortdauernd das
Elend und Verarmung durch
englische; englische Handels-
monopole in Rußland, das
seinen Retter Elisabeth zum
wirksamen Gönner bringt. Der-
gegen beschränkt Dänemark
den deutschen gegenüber
sein Schutzrecht über norwe-
gische Gewässer. Quod licet
Jovi, non licet bovi.

e) An Stelle der fernduktri-
bunden Araber treten die
normannischen Türken, der
ägyptisch-indische Handel

7 von der Lehrerbibliothek – der engl. Zar

B

Verlegung der Welthandelswege
nach dem Westen, Atlantic.

1453 Cpl.

ünstwebereien. Ausführ stets mit den Mohammedanern pfeffer gut, aber nicht mit den nomadischen Türken. 1517 Ägypten von den Türken erobert. Anteil für die Forschung der Portugiesen. Hervorr. Hinzu kommt die Vernichtung des indisch-arabischen Handels durch die Portugiesen u. später Holländer auf dem indischen Ozean. Lissabon wird zu dem Markt Europas. Jährlich portugiesische Handelsflotte, portug. pfeffer-Monopol. Fremden Indienfahrer benützen portugiesische Pässe, die bis 1000 fl. kosten (Schmb. I. 374).

nicht Indien u. das Cap
Vasco da Gama 1498, Portugal:

den Holländern wird Lissabon verboten; sie fahren selber nach Indien. Oldenbarneveld: der indische Handel ist in einer Hand zu nehmen, alle Fremden

Amsterdam, der nach Indien gerichtete, von D. abgewandte, westeuop. orientierte Brennpunkt.

ins besondere Hervorheben, sind
wünschenswerth. 1618–48
Der 30jährige Krieg vollendet
das Unglück folgenreicher
politischer Organisationsfehler. Alle
Spanier, Schweden, Franzosen kämpfen ihre Kraft auf deutschem
Boden
Die Resultate
kommen in fremde Hände, selbst
im benachbarten Holland
gewinnen wir den schmachvollen
Ausfuhrzoll verloren. Elbe
Oesterreich wird ein schmachvolles
Wort. Demüthigungsverhältnisse
auf die Spitze, in einzelnen
Theilen auf 1/3 bis 1/10. Augs-
burg besass vorher 90.000
Einwohner, nun kaum 6000.
Der Wohlstand war um 80% die
Bedingnisse um 75% gefallen.
Die Hufe Landes kostete in Holstein:
1600: 350 Mk., 1639: 81 Mk.,
1650–75: 150 Mk. Gewerbe Ko-

Spanien

America: Fahrten des Columbus 1492–1504.
Vasco da Gama 1498 Indien.
1520 Cortez in Mexico
1526 Pizarro in Peru.
1520 Erdumsegelung durch Magellans.
Die Ostsee in das Mittelmeer, bisher die Haupt-
handelsstrassen Europas werden Binnengewässer,
Das Weltmeer – an dem D. Reiche
Antheil hat – öffnet sich! Den Portugiesen
Spanien, Niederl.-England[er]n – wachs
Bewusstg. der Seemacht: Le Trident de Neptune
le sceptre du monde." D. wird Binnenland – daher
Sehnsucht der Deutschen nach der See.

Worte von List

In der See nehmen die Nationen imponirende
Räder gewahren sie ihre Augen in weite Ferne
zu sehen u. wachsen jenen Militär- und
Volksliebe, der allen Nat. Entwickelung
so hinderlich.
Die Griech. Kunst kein nachahmendes, sondern selbst-
ständiges Volk, das nicht so Griech. gewesen
wäre.

Zusammenbruch!

D. erlebte neue Jugend!

niederwerk stoßen, und
das jährlich 130.000 Thlr. einbrachten.
die Deutschen, welche nie festsetzen
durften, wohnen die Thals bewohnt

Handelsherrschaft der Ausländer in D.

auch in Deutschland - Handelsherrschaft der Ausländer in D.

Nordsee - „German sea" - Zankapfel zwischen Holland u. England

H. Pirenne, Geschichte des europäischen Mittelalters bis z. Ausgang des 15. Jahrh. Leipzig Teubner 1907. S. 21.

Verfassung 21

um 1700

Mit 808,707 Rthlr. übertrafen die in Danzig, Pillau, Memel, Windau u. Libau jährlich von der Kommunikation gehobenen Durchzölle die Hälfte der ganzen Staatseinnahmen.

erschwert S. 32 Schlüsse auf die Gesamtheit (anm.)

Einfall der Engländer.

Cöln, die Hauptstadt der merchant adventurers, auf die den Zuckerhandel bis tief in das Binnenland hinein in ihren Händen bekam. Aber als 1693 Hamburg

Kaufmannsgilde, hatte das Monopol des Vertriebs englischen Tuches, von der gesamten Küste der Staaten unter Amtatt Antwerpen und Hamburg der Stapelplatz für engl. Tuche, womit England sich vom Zwischenhandel der Niederlande emanzipiert, direkte (Punkte 5 6) Absatz von der Küste bis Skagen.

in D.

niederwerk stellen in Nürnberg,
das jährlich 130.000 Stck nürnberger
die Deutschen, welche nun jenseits-
der Alpen wohnen die Ware bezogen
hatten, wandten nun Frankfurt
zu, sodaß Frankfurt Leip-
zig in Konkurrenz trat. Der Deutsche Reichstag
Aachen, gebürtig mit dem Hof in
Hamburg kommt nun besonders
auf das ganze Land (d. h. d. S. 136).

Der Großhandel kommt in Frankfurt
Hamburg, im Süden in italienischen,
im Norden in englischen die
„German sea" Handelsstraße zwischen
England u. Holland.

Hamburg kommt sich politisch
von der Hanse u. nimmt die Eng-
länder, die Niederlassung der Eine Niederlassung für England.
merchant adventurers, auf, die
den Zwischenhandel bis tief in das
Binnenland hinein in ihren Hand
bekommt. Aber als 1693 Hamburg

auch in Deutschland - Handelsherrschaft
der Ausländer in D.

Tugendhaft: P. Bedeutsamkeit
u. Ruhmwürdigkeit: S. 32
Tadelnswürdigkeit mit Blindheit
Autorität gegenüber an die gottgesetzte
Obrigkeit (Kriegsminister)

Kaufmannsgilde hatte das Monopol
des Vertriebs englischer Tuche, von
der gesamten Macht der Staaten unter-
stützt. Anstatt Antwerpens und Hamburg
wurde Stapelplatz des engl. Tuches,
womit England den Zwischenhandel
da Niederländer emancipirt, direkter
(Buch 5 6) Abzug von der Sonne
des Skagen.

für eine politische Kolonisation Indiens. Aktien zeichnen, damit die englische Regierung, der Lord möge verordnen, daß ein Anglück von der Nord abgenommen werde." Man schuldet verklärt, alle Lust an der Gründung verloren zu haben, aber man gibt nicht. – Stadt Hamburg, nach der Eroberung Amsterdams durch die Franzosen, im 1795 Niederlage der Kolonialmacht durch die Union Da Secret von Berlin Centralbureau 1886 wird Friede Herren der Elbe, 1810 Hamburg französisch; darauf zieht im Winter 1813 30.000 Menschen fortan; er nimmt 7 Mill Mark Silber von der Bank. Von 1808–15 war kein Schiff von Amerika nach Hamburg gekommen (Beschränkung Deutschland z. Nov. 37). Der Konsul „die Hoffnung" (durch Zerstörung und Vandalismus).

1914 – 20

Ist in Stelle der stolzen Rosse ein Kärrlein zu pickes erlaubt ist, die man mit einem Faustritt vergißt, wenn sie lästig wird.

Die Aufgabe des gemeinsamen

Zusti 1724: viele deutsche Städte, welche im 14. u. 15. Jhd. 300–400 Tuchmacher gehabt haben, haben im 18. kaum 10–12. Selbst Kleinere Verfemde Tuche.

Verknöcherung des Zunftwesens.

b

Groß Lebensbedürfnis war dem Menschen so besonders der Genuß durch die neue Welt. Die Handwerker suchen, sie suchen sich vom Absatz zu emanzipieren, das wenige Gebiet monopolistisch zu halten. Seit 1600 die Zeit unendlicher Beschränkungen des Handwerks. Abmessungen (alle 4 Großknaben sein), Ausschluß der Unehelichen („geboren in ehrlichem Ehebett"), Ausschluß der Kinder von Leinewebern, Müllern, Hirten, Scharfrichtern u. Scharfrichtern. Leipzig (Schmoller S. 365): 1725 wird zu Ehren der Tuchmacher Engelmann ausgeschlossen, weil er einen Sohn gewonnen hat, dessen Großmutter einen Scharfrichter heiratete. Zu Krossen heißen die Schuhmacher einen Meister aus, weil er auf einen Scharfrichter

Verlängerung

Pferd gewiesen wird. Abwendung, um möglich zu kommen, kann der Zweck, so muß er mehrere Personen [Strafe] ergreifen, der die Zahl [S. 40] festgestellt sind. Das Maß- [Zahl von Meistern] [Sachen] [Kontrolle] [Kontrolle] [in Hortpflicht] stab ist unerläßlich. Meisterprüfungen. Der Gesellenstand ist unentbehrlich, der Meisterstand unentbehrlich sein. Es kommt vor, daß der Gesellen, wenn er die Meisterschaft erwirbt, eine Prüfung machen muß, welche bei einigen Gewerben einer Abänderung, ja einer Prüfung ihrer Zulässigkeit unterworfen muß. Diese Bestimmungen gelten nicht für Meister oder für den, der einen [Meisterstand] [Gesellenstand] Meister heiratet. Kinderbücher, in welche die Geburt von Morgenburg sogar vor der Geburt

der Anwalters

Einteilung und Umfang.

Das Grundbuch wird vielfach Folium-Kompass einzelnen Familien, andernfalls ein zu kaufendes Realrecht. Um 1800 kann man in Bezirken mit mehreren nur mit einem vollen Lösch oder an der Hand eines angemerkten Mitbesitzers in den Kompass der vorbehaltigten Mitbesitzer eintreten (Hesse. 455).

Alle diese Beschränkungen verhindern nicht zunehmende Verrechtung der Grundstücke. In seinem „Kleingrundbuch" schildert Hesse das Elend der Zeit, welche zu viel, um zu sterben, zu wenig, um zu leben, gehabt hätten. Mangel an Grundstücken überschreitet die Grenze. Monopolisierung muß solche „aufsaugen". Statt es kleinen Arbeitsverzweigung

gab, so deshalb, weil Arbeiter
fehlten. Im 18 Jahrh. arbeitet
der Handwerker gewöhnlich
allein, höchstens von einem
Gesellen unterstützt. Die meisten
von Klassen bezogen alles aus
dem Ausland. Hauptsitz der
französischen Gewerbe, franz-
zösische u. englische Waren.
Ausfuhr deutsches Brod:
„Le produit d'Allemagne." Der
freie Zollvereinigung, die nur
gelegentlich durch Einfuhrverbote
unterbrochen wird,
der die Ausländer ihre Markt-
Preise auf deutschen Boden
u. mit deutschen Knechten
ausbeuten, deutsche Landesherren die Leiber ihrer Landeskinder verkaufen.
In jenen Tagen bildet sich jene bekannte
Zug Deutschen Wesens. Im Auslande der Deutsche
lediglich geschätzt als Kanonenfutter. Titelsucht
Dieser Zug gefördert durch den selbständigen Gehorsam,
den das Deutschtum lehrt, wenn nur die
Weltmächte, die wirken, und der stempelt
die zornlosen Pflicht. Schlechte Obrigkeit - Ehren Gottanbefohlene Tüchtigkeit.

Rückgang der Landwirtschaft
S. 47/48

Psychol. Wandlung

(Kleinstädter K.: Wir haben es ehr
& gemeinen in der Fam. gehabt)

8,00

Sombart
D 136

32

E. K.

Repr. Flamm. Der wirtschaftl.

Niedergang Frühlings B.

Lat. Studien VIII 3 Exhaft.

K. N. Ostens Landschwärmerei – V. Strauss (Der V. Heiligen Ram
S. 47 M.

mit starkarthaft die Fäden der europ. Geistesgem.
zusammensetzt, den Klang der Geistesmacht ab
welches den brit. Freiheitsgedanken D. verlegt,

und doch wird auf diesem Boden der Mann geboren,
unendlich vertieft, den ganz Freiheitsschwung in die Weltanschauung hinein steigert, mit
Der erste ganz freie Europäer – Emanuel Kant!

folgt S. 49 M.

Freiburg (nach Flamm) bei der Gründg. Kaufmannsstadt – die Kaufleute heirathen – „mercatoribus circumquaque convocatis fiunt decreta et coloni“ freie B. der Wahl des Schultheiß, der Pfarrer, freien Militärdienst Einquartirung – gedient seinem Ch. gründlich, wird Zünftl. Landstadt. Seit 1388 die Zünfte im Besitze der polit. Macht. Vom Fürkauf zum Stockrecht, Zwangszoll. Ausschluss fremder Kaufleute. Bevölkerungsrückgg. seit 1400. Schließung d. Zünfte, Kundenprod.

Ein um 1385 circ. 10,000
1500 " 6 000.

Residenz u. Beamtenstadt

Univ.-Stadt: Beamtenstadt (Ackerbürger)
Rentnerstadt (Bürgern Adel) – Übergang.

monopol. Klagen, die Studenten heiraten die reichen Töchter der Stadt.

Psychol. Wandlgn

(Kleinstädte K.: Wie haben wir das gemeinsame in der Familie gehabt?)

u. mit deutschen Knaben aufwachsen, deutsche Landsknechte die Liebe zum Landsknecht verkaufen.
In jenen Tagen bildet sich jene bedeutungsvolle Zug deutschen Wesens. Im Auslande der Deutsche lediglich geschäft als Kaufmann dienstbeflissen
Titelsucht
Dieser Zug gefördert durch den preußischen Gehorsam, den das Luthertum lehrt, wo man sich die Welt nehmen, wie sie war, und sich ihr fügen, die gottgewollte Pflicht. Schlechte Obrigkeit – Ehren Gottgesetzte Prüfung.

Sombart
S. 136

Denksprüche, die zur Bescheidenheit und Nutzwirksamkeit mahnen, sind:
„Gebückt, gebückt mit dem Hut in der Hand,
Kommt man hindurch durch's ganze Land."
„Stich' dich in die Welt hinein,
denn dein Kopf ist viel zu klein,
daß sich stich' die Welt hinein."

Dies zu einer Zeit, da der Roi soleil die Welt erleuchtet, u. Cromwell das Reich der „Heiligen" in die Wirklichkeit, Franko. Europa geht. „geistig" beherrscht (französ. Sprache u. Mode) u. Engl. die Karte der Globus britisch rot färbt. beide die Menschh. politisch. geist. wirtschaftl. lenken. In D. herrscht die Lehre vom beschränkt Untertanenverstand — vater. Bürden Autorität glaube.

Neue Jugend lebt seit 1750 !!
Und doch wird auf diesem Boden der Mann geboren, der die ganze Tyrannei der Vergangenheit [illegible] Erhebung des Kopfes unterwarf — erst Theorie dann Praxis.

Kant's Werke
K. I Reine Rechtslehre — D. Staatslehre d. D. Heiligen Bund
S. 47 ff.

mit starker Hand die Fäden der europ. Geistesgesellschaftlichkeit, der Ideen, der Geistesrichtungen, welches den brit. Freiheitsgedanken [illegible] Diverses,

Und doch wird auf diesem Boden der Mann geboren,
[illegible] versteht, den ganz Freiheitsdenkung in die Weltanschauung hineinsteigert, mit
Der erste ganz freie Europäer — Immanuel Kant!

folgt S. 49 ff.

weiteren Literatur ad §. 3 u. 4. (× Bibliothekszettel aus Fuchs Bauer.

R. Allmers. Die Unfreiheit der Bauern zwischen Elbe u. Oder. Mülheim 1896. (Münchener volkswirtsch. Studien Stück 19). §

× Hansen. Güterverkehr u. Landwirtschaft. Kiel 1904 (Abhandl. aus dem Staatswissenschaftl. Seminar. XIX). B

Ehlers. Agrarverhältnisse u. Agrarreformen der Jesuitenherrschaft Fürstenberg (Volkswirtsch. Abhandl. der Bad. Hochschulen. 4. Bd. 1900). §

L. J. Fuchs. Zur Geschichte des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses in der Mark Brandenburg (Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Bd 12. G. A. Weimar 1891.

G. Hanssen. Die Aufhebung der Leibeigenschaft in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein. Flensburg 1861.

Jul. Hansen. Die Grundentlastung in Lauenburg. Kiel 1892 (Abhandl. aus dem Staatswiss. Seminar. X). d.

Fr. Kiel. Die Landgemeinde in den östlichen Provinzen Preußens. Leipzig 1890 (Schriften des Vereins für Sozialpolitik. XLIII). §

L. O. Schulze. Die Kolonisirung u. Germanisirung des Gebiets zwischen Trave u. Elbe. Leipzig 1896.

M. v. Sommerfeld. Geschichte der Germanisirung des Herzogthums Pommern oder Wenden bis zum Ablauf des 13. Jahrh. Leipz. 1896. (Staats- u. sozialwiss. Forschungen. Bd. 13. H. 5). B

Wirtschaftspolitik Litteratur zu §. 3. deutsche Landwirtschaft bis Ausg. d. MA.

Max **Weber**. der Streit um den Charakter der altgermanischen Sozialverfassung in der deutschen Litteratur des letzten Jahrzehnts. (Jahrb. f. Nat.-Ökon. u. Statistik III. F. Bd 28). S.

Fr. **Winter**. die Cistercienserklöster des nordöstlichen Deutschlands. 3 Bde. Gotha 1868-71.

(**Wittich**. Grundherrschaft in Nordwestdeutschland. Leipz. 1896)

Gothein. Naturbedingungen der Kulturgeschichte des Rheinlandes (VII. Geographentag 1887).

Siebeck, Osk., das Arbeitssystem der Grundherrschaft des deutschen Mittelalters. Inaug.-diss. Tübingen 1904. E.

v. **Inama-Sternegg**. Ausbildung der großen Grundherrschaft in Deutschland während der Karolingerzeit. Leipz. 1878

Lamprecht ad Französ. Schmollers Forsch.

Maurer. Geschichte der Fronhöfe, Bauernhöfe u. der Hofverfassung Erl. 1862/63.

v. **Below**, G., Allmende u. Markgenossenschaft (Vierteljahrschr. f. Soz.- u. Wirtsch.gesch. 1. Bd). S.

Lamprecht. das Schicksal des deutschen Bauernstandes bis zu den agrarischen Unruhen des 15. u. 16. Jahrhunderts (Preuß. Jahrb. Bd 56. 1885). B.

Grünberg. Studien zur österreichischen Agrargeschichte 1901.

Wirtschaftspolitik.

Literatur zu S. 4. die deutsche Landwirtschaft vom 30jährigen Krieg bis 1800.

Brunner, O. die Aufhebung der Leibeigenschaft in den Herzogtümern Schleswig u. Holstein. Hamburg 1861.

Holstein. die Lage des Bauernstandes am Ende des Mittelalters, vornehmlich in Süddeutschland (Staats- u. Soz. Bibl. 4. 1899).

Ludwig, H. der badische Bauer im 18. Jahrh. Karlsr. 1896. S.

54c Rübin, G. Zur Geschichte des gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisses in Ostpreußen von Gründung des Ordensstaates bis zur Steinschen Reform. Leipz. 1910 (4,50 mk).

§ 5 Westeuropäischer Mercantilismus.
(Spanien Niederlande England u. Frankreich)

§ 6 Der ~~angelsächsische~~ britische Welttag.

4,00

2,00

D. Campbell . The Puritan
in Holland England and Am.
London 92

unterstreicht den Einfluss Hollands

III. Dutch revolution was the dawn
of modern civilization.

Am. übernahm von dort Republik u Staaten 83
Education, Gewissensfreiheit, Pressfreiheit
Gesetz, Abschaffung gleiches Erb. in das Land (Abschaffung
d. Primogeniture) bürgerl. Ehe 169-172

* 1477 erste Bibel in Dutch.

Engl. Freiheit verdankt d. Puritanern
Elisb. u. Henry VIII. rule as despotic as Philip
II. in Spain
Freiheitsgefühl
D. Hume: the spark of liberty has been kindled
and was preserved by the Puritans alone

...ürgers Wirtschaftsleben.

...ung Jöhlinger) Leipz. 1906.
...T. Leipz. 1902. E.
...Berlin 1896-1903.
...neue historischen

4,00

2,00

III. Politik. Literatur zu §. 5. Geschichte des Merkantilismus.

A. Allgemeines.

V. Schäffle. Kolonialgeschichte. 2. Aufl. (Vorlesung Schäffle) Leipz. 1906.

A. Oncken. Geschichte der Nationalökonomie I. Leipz. 1902. E.

A. Zimmermann. Die europäischen Kolonien. Berlin 1896–1903.

G. Schmoller. Das Merkantilsystem in seiner historischen Bedeutung. Leipz. 1898. I.

J. v. Wiesner. Kapitalanlagen.

Maham.

b. Spanien.

M. J. Lenz. Spaniens Niedergang während der Comunerevolution des 16. Jahrh. Halle. 1896. (Münch. volkswirthsch. Studien. 12. Stück).

Lenfant, P. Allgemeine u. = unsere in Spanien unter Karl III. München, Schweitzer (7,50 M).

c. die Niederlande.

C. Lorenzen. Geschichte der volkswirthschaftlichen Anschauungen der Niederländer u. ihrer Literatur z. Zt der Republik. Leipz. 1863.

O. Weingarten. Beiträge zur wirthschaftl. Entwicklungsgeschichte der Vereinigten Niederlande im 17. u. 18. Jahrh. Leipz. 1890.

H. v. Treitschke. Die Republik der Vereinigten Niederlande. Preuß. Jahrb. B. 24 1870. B.

L. Nummer. Rembrandt. Berlin, Nicolai, Hermann.

Lüzac. Untersuchungen über den Reichthum der holländ. Nation.

Sir Walter Raleigh. Observations touching trade and commerce (Works VIII. S. 335).

Guiccardini. Belgicae seu inferioris Germaniae descriptio. Amstrd. 1652.

v. Houtte. Hist. commerciale des états de Joseph II. (¼ Jahrbo. f. Volks- u. Wirthsch. 1910). Oppenheim.

Fortsetzung.

Wirtschaftspolitik Teil I.

Literatur zu §. 5. Wachstumsgrad Merkantilismus.

a. Frankreich.

Charléty, S. La vie économique de Lyon sous Napoléon (Zeitschr. f. Soz.- u. Wirtsch.gesch. 4. Bd). S.

Taine. Régime moderne. 22. Aufl. 1899.

Jahresber. Gesch. der franz. Volkswirtschaft und Statist. u. der Reformbest. bis z. 30jähr. Krieg. Hoffst. Heft 1911. 5 Mk

1870.
B.

35

d. England (Wohlbevölkerung).

Hewins. English trade and finance, chiefly in the 17. century. 1892.

F. Perlmann. Hdl. Pitt. I. Leipz. 1901.

Held. A Carey's Sozialmissenschaft u. der Merkantilsystem. Würzburg 1860.

L. Pfaff. Der Grundriß der Geschichte des englischen Merkantilismus. Tüb. 1900.

James Stewart. Inquiry into the principles of political Economy.

W. Cunningham. The growth of english industry and commerce in modern times. 3. Aufl. Cambridge 1903.

L. Brentano. Geschichtliche Darstellung. 8. Lehren. 3. Aufl. Leipz. Voigtländer 1908.

Wilhelm Wolfg., Der Übergang vom Herrn 1720 (Aus: Staatswissenschaftliche f. Volks- u. Wirtschaftsgesch. 1908. 3./4. H.). 6. 23 E.

Anderson, Geschichte des Handels. Lpz 7. 1763.

Lindsay. History of the british navigation

Held. Zwei Bücher zur sozialen Geschichte Englands.

Forbes. Geschichte des Agrarschutzes in England. Staats- u. Volksw.

Toynbee. Lectures on the industrial revolution. London 1884.

Greg. King. Natural and political observations upon the state and condition of England 1696 (1801 in Neu-Aufl. in Chalmers estimate).

Josua Gee. Trade and navigation of Great Britain.

Seeley. The expansion of England.

Defoe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778.

v. d. Leyen, F. die Entwicklung u. Organisation der Merchant-adventurers (Staats- u. Soz.-W. Forsch. Bd 5). S.

Schanz, A. die Wollausfuhr Englands v. Jahre 1273 (Staats- u. Soz.-W. Forsch. Bd 6). S.

J. Maxwell, A century 1801–1900. London, Arnold. 14 Mk

c) Frankreich.

Savary. Dictionnaire du commerce. 1743 ff.

Forbonnais. Recherches et considérations sur les finances de France. Basel 1758.

Economistes financiers du XVIII. siècle. Edidit E. Daire

H. Gravier. La colonisation de la Louisiana à l'époque de Law. Paris 1904.

A. Franz. die Kolonisation des Mississippitales bis zum Übergang der französischen Provinz. Leipz. 1906.

J. Kulisch. die Kolonialpolitik Napoleons I (Historische Bibliothek Bd 10. 1899).

Clément. Histoire de Colbert. Paris 1892

Taine. L'Empire.

Clément, P. Histoire du système protecteur depuis Colbert

Pigeonneaux. Histoire du commerce en France.

Bürvenich. Über französ. Nationalwohlstand als Maß der Besteuerung. Köln 1879.

Wolf, A. Über die Ursachen der französ. Revolution. (Hist. Zeitsch. Bd 101; (3. F. 5. Bd). E.

Bornhak, P. Studien zur napoleonischen Wirtschaftspolitik (Staats- u. Soz.-W. Forsch. N. F. 3. Bd). S.

Westeuropäischer Mercantilismus

§ 5. ~~Westeuropas Capitalismus~~.

5/6

Litteratur zu § 5.

Vergl. die weitere Bibliothekzettel in d. Anlage.

Schmoller. Grundriss II 559 ff.

Ders. Jahrb. 1899. Engl. Handelspolitik 17 u. 18 Jahrh.

Darmstädt. Napol. Wirtschaftspolitik. Vierteljahrschr. für Soc. u. W. Geschichte. 1904 u. 1905.

Sieveking. Grundriss d. Geschichtswissensch. Wandlungen d. Wirtschaftsgesch.

Michael. Südseeschwindel 1720 (vorgel. Anlage)

G. Schmoller. Das Mercantilsystem in seiner histor. Bedeutg.

1,00

3,00

De Loe and Richardson. A tour through the Island of Great Brit. 4 Vol. Lond. 1778

Mercantilismus S. 52c. Hanss. Volksw. polit. u. volksw. Grundbegriffe pg. 3.

Lit. S. 52c.

v. Schröder, fürstl. Hertz- u. Kunstkammer 1686. Nürnb. S. 11:

„Ein Landmann muß seinen Acker düngen u. pflegen, will er davon Nutz haben: Das Vieh muß er warten, will er es pflegen, u. die Kühe muß er wohl füttern, wann er will, daß sie sollen viel Milch geben. Also muß ein Fürst seinen Unterthanen auch zu seiner guten Haushaltung helfen, wann er von ihnen Nutzen haben will." (Citirt bei Roscher, Ansichten der Volkswirthschaft, Bd I p. 43 Nr 2.)

§. 5. Der staatsorg. Merkantilismus.

a. Allgem. zu

Die Anfänge einer neuen Epoche der Wirtschaftspolitik (Wirtschaftsstufen Smith)

Der „Merkantilismus" (Handelsstaat) der Merkantilismus, der Name, stand im Vordergrund

als Mittel

des ganzen Strebens, Hebung der Kommerzien, der Industrie, der Finanzen als wichtigste Aufgabe des „Kommerzienrat" „Finanzkammer-Zeitalters.

Horst. Es sollte möglichst viel Geld im Umlauf sein, damit der Herr möglichst viel Steuern erheben könnte, die fürstliche Kammer aufs beste gespeist werde. die Fürsten berufen sich stets auf das Gemeinwohl u. besoldete Beamte. Verschmelzung der städtischen Interessen-Gemeinschaft, die darauf abzielt, das der in der Hand konzentrierte Merkantil-, Gewerbe- u. Grundbesitz des ganzen Land als Abnehmer in einer politischen Abhängigkeit bringt. Stütze durch Schutz der Industrie des Merkantilismus und machen das Land mit Handwerkerschaften, oder wenigstens durch

als Mittel zum Zweck

ein nationalgeschlossenes Territorium

Territorial W. System.

G. Schmoller. das Merkantilsystem in seiner historischen Bedeutung. Grundriss. 1898

Strassburger Rektoratsrede. Duncker & Humblot. Leipzig. 1884.

Studien über die wirtschaftliche Politik Friedrich des Grossen und Preussen. Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. 2. Aufl. Leipzig. 1906.

O. Zinnmermann. die merkantilistischen Lehrmeinungen. 5 Bde. Berlin. 1896-1903.

Zeit d. W. Pol.: der Fürst. Fürstl. Souveränität. Hoheit. Fürstl-Bemühen: das Wohl der Untertanen. „Religion des Königtums." (Ranke) „die grossen Revolutionäre der Staat" (Cromwell Fr. d. Gr.) „Ersten Diener des Staates."

Mittel: Geld!! — u. Soldaten — Beamten

Emporziehung der Untertanen zu Geldwert

(u. Manufakturen)

Übergänge: Stadtstaaten Venedig, Holland.

Tendenz der autarken Stadtwirtschaft überboten, nachgeahmt durch die Tendenz autarken Volkswirtschaft

Ein Wirtschaftssystem im Finanz. Sie egeist. Wirtschafts-organisationen brechen, „

capitis „ Nach aussen (Friedrich Roth)

begehrt sich

Punkt des Verkehrs u. Austausches

dem Ausländer oder den Kolonien gegenüber zu stellen. Zu diesem Zwecke

Nachtmittel

sucht sich der Staat wirtschaftliche Vorteile durch polit. Herrschaft

α

β

Handelspolitik. Staatswissenschaftliche Vorl. H. Bibl.

Monopol. Handelscompagnien

Colonien

Nach innen: Aufhebung der Binnenzölle, Stapelr. einzelner Städte – Land- u. Straßenbau, Wirtschaftsrecht.

Beförderung der Ausfuhr heim. Gewerbsproducte.

Gewerbepolitik der Städte gegen auswärtige Concurrenz, Innungen, Zunftzwang, Hausind. Nachtgehen. Verbot des Handels von Gastgewerben, Fremde.

Bauernschutz. Populationismus.

Fr. Lesregarde – – Fr. S.

Bündnis von Monarchie Bürger u. Bauer. Disciplinierung des Adels zum Hof- u. Beamten, Höfling. Umwandlung des Adels in England, Verschmelzung mit Bürg.

Freiheit (Physiocratismus) u. polit. Freiheit (franz. Revol.) der Freiheitsbewegg. (Amerikan.)

Der homo oeconomicus (homo oeconomicus.) der wenn er erwacht, die Fesseln sprengt, ausgehend von der Gewerbefreiheit (Puritaner, Quäker) zur wirtschaftl. [illegible]

nindrings. Mutter sich zusammen-
fassung, nach aussen abgeschlossen,
bildeten sie im Gegensatz zur freien
Handwirtschaft einen Volkswirtschaft:
den Innern Landes Verordnung von Absatz
u. Absatzmittels, Beschränkung
der Gewerbefreiheit einer Stadt gegen-
über einem andern, Beschränkung
der Binnenzölle, nach aussen Schutz
für einheimisches Handwerk zum
Schutzsystem der Handwerker im Gewerbe

Kriegerischer Geist

ad Mercantilismus

Below. Untrgg. der mittelalterl. Stadtwirtschaft. Hist. Zeitschr. für Nat. Oe.

(indiv.)

Im Interesse der Steuer wird von den Fürsten die Herrschaft
der Stadt über das platte Land aufrecht erhalten – das Gewerbe auf
dem Lande verboten.

40 Stadtwirtschaftl. mercantilist. Beherrschg. des platten Landes. 471

– dag. Widerspruch der Physiokraten.

Im Abbruch wird das Zunftsystem durch Grow. (Hausindustrie 600

durch den Adel; Feudalherrschaft

(Feudalismus)

X

Die Jesuiten gründen
1608 in P. einen socialist.
theokrat. Staat. Vgl
Pfotenhauer die Missionen
der Jesuiten in P. Günther
93.

a

Spanien Militärmonarchie
Held 1566.
Untergang der Armada
1588!
1609 Waffenstillstand
Niederlande 1609 vollendet.

– Vereinigg. Spaniens u. Portugals
81 Bereigg. der Türkei bei
der mittel. meers Italiens
Jesuiten (1540 vom Papst bestätigt)
Erfolge unter der strengdynastie, Peter
Schaalaker Leben, Jarrige
durch Europa zu reisen

gehalten, kann die See nicht behaupten – das
Nordmeer nicht besiegt – 1588 Untergang der Armada.
(Gott d. allm. blies, u. die Armada flog nach allen Winden.)
Abfall der Niederl. 1609 vollendet. Niederlg. Antwerpens

begeht sich

Punkt des Verkehrs u. Tauschverkehrs

dem Ausländer oder den Kolonisten

nicht wirthschaftl. Vortheile durch polit. Herrschaft u.

gegenüber zu stellen. "

Zu diesem Zwecke

muß zuerst eine künstliche Handelsbilanz zu erlangen, u. zwar

mittelst eines Zollsystems, das

fremde Waaren ausschließt, fremder

durch Anerbot der Ausfuhr heimischer

Rohstoffe (Strauß: Wolle)

diese Abwendung auf das Geld

führt zwar zu

Geld u. Kreditsy

sie aber ihren Ve

marschirenden Ar

fordernd u. das

Raumverschwen

Ernst verrückt.

Im Falle der gold

pekuniären Verlegen

wurden nämlich

lichen Circulation

das ganze Land ver

gefördert, von ob

stallen wie Natzm

dieses in die fr

Unter dem Schutz der Monarchien entwickelt sich

der homo oeconomicus (homunculus.) der wenn er erstarkt, die Fesseln sprengt zu der Freiheitsbewegg. (

ausgehend von der Gewerbefreiheit (Puritaner, Quäker) zur Wirthschaftl.

α

Mittel: König! Der Monarch

Handelspolitik. Handelscompagnien

Monopol. Handelscompagnien

β

Nachtheile der Sperrsysteme: Aufhebung der Binnenzölle, Stapelrechte, einzelne Städte – Canal- u. Straßenbau, ein Wirthschaftssystem.

Beförderung der Ausfuhr heim. Gewerbsproducte.

γ) Gewerbspolitik der Städte gründet auf Erhaltung der Zünfte durch Privilegien

Freiheit. Bz.

u. polit. Freiheit (Franz. Revol.)

eindringt. Mutet sich zusammen-
hängend, wie äußeren abgeschlossen,
bildet sie im Gegensatz zur früheren
Hofwirtschaft eine Volkswirtschaft:
Die Innere Entwicklung von Wirtschaft
u. Wirtschaftsmittel, Entwicklung
der Persönlichkeit eine Kraft gegen-
über einer anderen, Entwicklung
der Einzelzelle, wie außen Kanten
sie einheitlich als Kanten auf-
schließt mit der Kanten im Einzel-
nen verbindet. Alle Einzelfor-
men dennoch Grundelemente
im Ganzen; Lehre, daß der Ge-
winn des einen Kantes der Ver-
lust des anderen sei (Schmollers
Zeitschrift VIII. 1ff).

Die leitende politische Großmacht
zu Beginn der neueren Zeit ist
Spanien. Im mittelalterlichen
Christ ist Spaniens Reichtum auf
das Waffenhandwerk gegründet.
Zunächst Kampf gegen die Araber.
1492 Eroberung Granadas. Todes-
erobrung der neuen Welt. Er-
forschung der ganzen nördlichen Hemisphäre
durch den Adel; (Adelsstaat)

Kriegerischer Adel

X

Die Jesuiten gründen
1608 in P. einen socialist.
theokrat. Staat. Vgl
Pfotenhauer die Missionen
der Jesuiten in P. Gütersl.
93.

a

Verfall des Landes Spaniens Militärmonarchie
aber keine andere Höhe der Weltstellung
Das Mittelalter der Weltherrschaft
Untergang der Armada
Spaniens durch die See
kann die Seegewalt nicht behaupten.
1588!
1609 Waffenstillstand
Abfall der Niederlande
Höhepunkt 1580 – Vereinigg. Spaniens u. Portugals
unter Phil. II. 1581 Besiegg. der Türken bei
Lepanto. Beherrschg. des Mittelmeers, Italiens
Der östl. u. westl. Kolonien
Das span. Weltr. zu Lande, zu Wasser
gehalten, kann die See nicht behaupten – der
Norden nicht besiegen – 1588 Untergang der Armada.
(Gott schlug, die Armada flog nach allen Winden)
Abfall der Niederl. 1609 vollendet.

~~Durch den Adel.~~ Kapitalien allein
bewirken, wo es ~~Kapitalmangel~~
bürgerlich aufblühende Wirtschaft.
Der dritte Grund liegt im Adel auf.
(Vgl. Lexis S. 79–81, 117, 183). Mangel-
haften der Produktion der Neuzeit.
Rohstoffausfuhr. Von der neuen Welt
strömt Edelmetall ein, Einfuhr
von Lebensmitteln, Rohstoffen u.
Arbeitskräften; Einströmen fremd-
der Industrie-Produkte. Das
Edelmetall fließt ins Ausland.
Geldknappheit macht billig.
Wenn fremde Waren einfließen
u. die heimischen nicht verdrängt
werden, so muß das Geld abfließen.
z. B. 1595 kommen 35 Millionen
Rückwanderung aus Amerika, 1596
Geldansammlung seit 1603 Einzug
~~an Barschaft~~ Geldzufuhr im Ausland,
Schutzzoll. ~~1548 selbst nach Indien~~
~~Verbot~~
~~Ziellose Klagen~~ auf den neuen Ver-
kehr, ~~auf~~ die inländischen Preise
niedrig zu halten. Schutzzoll müs-
sen Konkurrenz annehmen.
Der Adel verlangt billige Preise,
also Freihandel. ~~Handel und~~

2. Wirtschaft.
Im Wesen des Spanier entspricht d. Wüstenhof.
Verachten den Ackerbau, neue Erfindungen
sind zu ihnen Sünden verboten.
Das Wallschaf frißt die Menschen."

Stände E. d. Industrie:

In man den Nachen Kuhr mit E. d. Lehnsherr über
die stelle Bildsäulen (im Augsb. d. Fugger u.
anderen.)

1. Geistig.

Jeder Verein sollte vielerlei Anregungen, die geben alle die Einbildung eines Erlauchten Geistes, sie sind lieber mit geringerem Verdienste Soldaten, oder mit Brüsten und Mützen u. Schmuck dienen eines Freundes oder Begleiters, als dass sie sich mit Herrschaft u. Genuss befassen. Der Hiobige fängt sich zu Tode, ist er verbietet, oder eilt mit seinem Dienste des Abends den Tierischen Ehren, den Sattel diesem hinbringt.

Ein Gerücht an den Zufall, einer Art von Fatalismus durchzieht die Nation. Wenn Gott gefallen sollte, wünscht der Rest von Castilien, „dass die beiden Flüsse (Tajo u. Manzanares) schiffbar sein sollten, so würde er sich dazu genauer fordern; also müssen wir gegen die Voraussetzung u. schließlich sie dazu machen zu wollen." Nach 1724 Entwurf die Zahl der Steinbrüche zwischen 100–180.

64

M. J. Lenne, Verein zur Förderung während der französischen Revolution des 16. Jahrh. Köln 1896. Münch. volksw. Studien, 12. Stück. S. 79–81, 83, 117.

H. folgt

Verbindung der beiden Blätt

6.

Wende!

Der höchste Adel bestand in seinem Blute, das nicht durch Vermischung mit Juden u. Mauren unreinig war, in der „Limpieza". Nun nahmen sie gegen Mauren u. Juden Letzteren, die sich grosse Reichthümer erworben hatten, wurden 1492 verbrannt, aber nicht die Eingebornen, sondern Christen, deutsche, französische Leute an deren Stelle. Der Spanier hängte sein Leben daran, um auf dem Todtenbette ein Fideicommiss zu gründen. Der uns angeborene Fürsinn, selbst der Grundsatz, den Glauben gerettet, treiben dem gleichen Ziele zu.

Gegensatz. Der dritte Stand der durch Verpflanzung an den Adel.

Der Hidalgo wird Beamter, der Beamte Selbstzweck!

Offiziersmarsch Salonik
Leutnantsregt. Nr. 61

Lombart's Todtenmesse

Fatalismus (ottrige Seite)

Leon 98
Fatalismus L 64 V

Hidalgos hervorgehend, können das Arbeitsverhältnis nicht. Ideal: ohne Arbeit zu leben. Einzige Betätigung der Kräfte, die Armen kennen in Massen nur, um überhaupt existieren zu können. Allein Gemeinschaftsfleiß geht zu Grunde. Wenn die Fremden Herren über das Meer fahren wollen, müssen sie fremde Schiffe benutzen, von den Holländern kaufen sie Butter u. Käse.

Vertreibung der Moriskos 1609 wenigstens unter Philipp III ½ Million dieser fleißigen Leute aus Spanien. Indem die Kastilianer ganze Kolonien von tatkräftigen Männern und Industrie vertrieben, ausfingen sie selbst im eigenen Land Kolonien von Fremden, welche die Arbeit machen, die jene verschmähen." Spanien geht zu Grunde an Verachtung der bürgerl. Arbeit. Verbreitete Fatalisierung der bürgerl. Anschauung.

Noch 17-24 betrug die Zahl der Feiertage 100-180 - eingehalten: ~~Fatalismus~~ Schlaffheit der Tage u. Stand. 637

Riesige Staatsanleihen produzieren ein arbeitloses Rentnertum, das d. Staatsbankerotte in Bettelarmut herabstürzen. Der erste Staatsbankerott 1575, weitere folgen.

(vgl. Zwiedineck o. o. O.) Verbleiben [illegible] die roh. Werkthätigkeit.

glänzende Aufgabe der Nichtarbeit - bleiben im Stadtstaat Athen - ohne breite nationale Grundlage, ohne Hinterland

Fürsten einschränken, sondern durch das Übergewicht Hollands (der reichste Handelsstaat) straffer Merkantilismus (Navigationsakte) aber keine Abwanderung des Judentums. Die Reformation mit dem Abschüttlungskampf gegen die Judenherrschaft? Die Kaufleute sind Fürsten u. Herren der Könige (Nr. 574). Wirtschaftsgeschichte Feindschaft des Handels u. Judentums (Nr. 590). Holland erobert zunächst den Ostseehandel, bringt westliche Getreide von Danzig aus Amsterdam Hauptplatz für Fische, Getreide, Holz, Schiffsbaumaterial. Mittelpunkt zunächst der portugiesischen Macht. 1594 Madeira Lissabon Herrschaft, Herren der indischen Waaren. Antwerpen Holländer alle Länder zwischen den Besitzungen Afrikas u. Amerikas der Ostindien Portugiesen gehören (Abfall von der Spanischen Königin gegen ihren König). Mit Gewalt vertreiben die Niederländer die Portugiesen aus Indien die Molukken. Nun ist jeder 1623 Vertreibung der Engl. aus dem Gewürzinseln (Amsterdam) Handel in Indien. Colonialer Monopol. in Indien.

N. Wiege der Freiheit, (Toleranz der Selbstverantwortlichkeit der Einzelnen, der Gewissensfreiheit, der Einzelne Calvinismus der Bürgerl. Freiheit, des internationalen Rechts) (Tetty über Ketzerei im Reichstum.) (H. Grotius mare liberum 1609.) (Valla) Abfall der Niederl. (Schiller) die erste europ. Revolution.

Freiheit der Freiheit der Meere soll nur für die Niederländer gelten. Hugo Grotius schrieb 1609 sein berühmtes „mare liberum". der Untertitel lautete „de jure quod competit Batavis ad Indiana commercia." Vertreibung d. Engländer aus den Gewürzinseln. 1623 Folterung u. Hinrichtung von Engländern in Amboyna – von L. ausgegangen.

Amsterdam Stapelplatz der baltischen, später der indischen Waaren.

Zunächst Eroberung der Molukken (Gewürzinseln!) Jan Pieterszoon Coen Batavia 1618 Mittelpunkt des niederl. ostind. Handels.

1653 Eroberung des Cap d. G. H., 1657 Ceylon

Waltershausen: Capitalanlage. S. 369.
Hollands Aufstieg geht u. a. zurück auf die Pflege
[illegible] seit 3. 13. schon mit langer Zeit [illegible]
nach die Monarchie 3. 13. " schon mit langer Zeit [illegible]
Reg. (unter Karl V.) die Aufmerksamkeit d. Zeitgenossen.
Handelzugewandt."

[illegible] 5, Sg. II
Eindrücken von Mückers müssen in
die Zeit gemessen werden. „Kul-
turfortschritt" d. Menschheit durch
Eingeborenen. Einem Mission
wie die katholische Kirche, die Ein-
geborenen voll sich dem Christen nicht
gleich setzen. Holländer unter-
stützen die Christianisierung des
Mikado, sie, die selbst Kenner der
Jesuitischen Methoden waren.

Daten:
1579 Utrechter Union: Schwergewicht Holland. (Stadtstaat)
1584 Wilhelm der Schweiger † (ermordet zu Delft)
1585-1625 Moritz von Oranien – Höhepunkt der N. Staaten.
Rembrandt. 1606 – 1669. Spinoza 1632 – 77
Amsterdam erster Handelsplatz Europas. Old Exchange † 1648. 1602 gründet ostind. Comp. gegr.
1648 Westfäl. Friede: Anerkennung d. Staaten.
Beginn der Verfalls:
1652-54 Krieg mit Engld – Cromwell, Nav. Akte.
65-67 " (Neu Niederland!)
1668-78 Krieg mit Frankr. – Bündnis mit Engld.
1672-1702 W. III – Schwerpunkt verlegt nach Engld.
XVIII Jh. Amsterdam Geldmarkt – Erbstatthalter W. V
1795 flüchtet vor den Franzosen.
seit 1900 Aufschwung Rotterdams. (deutscher Industriestaat)

[illegible] Compagnien?

[illegible] wirtschaftl. Leistung
-1650.

Fürsten ... durch ... Landes ... aber ... des Judi... ... müß? Ein Kräftlein sind Fürsten u. Gesetze der Königin (Nr. 574). Wirtschaftsgeschichte Sonstige [illegible] (Nr. 590). Holland erwirbt zuerst den Ostseehandel, bringt westliches Getreide von Danzig und Gewürze, Ausrüstung Segelgelegenheit für Fischerei, Holz, Schiffsbaumaterial, Mittelgüter zuerst den portugiesischen Handel. Lissabonner Hafen Antwerpen indischen 1604 zwischen den Fürsten u. Amsterdam den gehören (20 Jahre) Krieg gegen ihren Mit General ... ländern die Por... die Molukken 1623 Vertreibung d... Hamburg. 14

„Beispiel der Niederl. (Amsterdam) erste europ. Revolution, Unabhängigkeit.

Freiheit der Freiheit des Meeres soll nur für die Niederländer gelten. Hugo Grotius schrieb 1609 sein berühmtes „de mare liberum." der Untertitel lautete „de jure quod competit Batavis ad Indiana commercia." Vertreibung d. Engländer aus den Gewürzinseln, 1623 Folterung u. Hinrichtung von Engländern in Amboyna – von L. nachgewiesen.

9 Sitzung. Neuere Wirtschaftsgesch.

S. 74 Ostindische Compagnie 1602 Vorbild der Aktiengesellschaft. Kapitalorganisation. „erste größere moderne" Für 3 Jahre gelegentlich 50% die Aktien sich der Kurs ihrer auf das Dreifache 20–24% Dividende. erhöht von 2 Fonds gingen 1603 2 Capt. 1657 Ceylon. 1624 – 50% Div. die westind. Compagnie erhielt 1621–1636 1547 Schiffe (Silberflotte) 1609 Bank von Amsterdam: Giro bank, Depositen, 6% Mittelpunkt des Abrechnungsverkehrs der Welt geschlossen wie die ital. Banken

Der Seehelt (Regent 1628 die Silberflotte.

Piet Hein Grabmal in der Oude Kerk in Delft: einem Argonaut holte er aus der neuen Kolchis das goldene Vlies der Königin von Spanien."

Monopol. Colonialpolitik. Nur an 2. Nichtl. Sache in Indien
Ost verkauft wurden, u. sie verkauften wieder die Waaren um den
10- u. 12fachen Preis. Alaska-
Um die Preise hochzuhalten,
wurden große Pflanzungen von
Gewürzbäumen unnützlich, Schiffs-
ladungen von Mustern mußten in
die See geworfen werden. „Kul-
turschlacht" d. Handelsmonopol dem
eingeboren. Einem Mission
war die katholische Kirche, der ein-
geboren soll sich dem Christen nicht
gleich fühlen. Holländer unter-
stützen die Christenverfolgung des
Mikado, sie, die selbst kurz der
Inquisition entronnen waren.
Vernichtung der Lorbeerwälder
im Mittelmeer, welche die italie-
nischen Schiffe bergen, während die
niederländischen durch Eisenschiffe
geschützt sind. Colbert schätzte 1669
die niederländische Flotte auf 14-
15000 Schiffe, die französische auf 20,000.
~~Der Handel Europas Handel~~
Holland seit 1600 wirtschaftliches
Vorbild für ganz Europa. Engländer

Handel a. privilegirten Compagnien?

Lima:
Die Niederlande die politische wirtschaftl. Leitende
Seemacht 1600-1650.

Polit. Herrschaft: im Morizhaus ein lichtumflossenes Seestück: Niederl. Schiffe eine engl. Fregatte einbringt; Tromps durchsegelte den Kanal einen spanl. Besitzer Topmast. ein Ringler erschien dorthin und in Themsemündg. Mittagsstunden in architektonischen Gebilden: im Hintergrund Freiheitsbaum und hoffnungslose Trübsal mit verlorenem Despotismus: Absolutismus – Toleranz, Kaufm. Wagemut – braver Heldentum, Patriot. Zusammenhang – Entfaltung der Einzelkraft Wille zur Autorität im Unterwerfung Niederländer.

E. im Mittelalter d. Land d. Rohstoffe. Dagegen Ed. IV 1461 – 1483. 1471 Schlacht von Tewkesbury. Das Haus Lancaster hatte nur parlam. Rechtstitel, daher häufig erfreundl. Normen durch Gunst gölle u. Verbote für Wolle u. Getreide zwecks Zusicherung.

a.) Gewerbe – Tuchausfuhr, merchant adventurers. 1564 body politic. 1564 gesetzliche Regelung durch d. Schlingergericht 1567. Spätere Brauch (Karl II) wonach die Tote im Wollkleid zu begraben!

Elisabeth

Thomas Gresham: Begründer der Revolution der Bauern

Zeitschr. für Sozial u. W. Gesch. 1907 Merchant adventurers.

Engl. ursprüngl. Wollausfuhrland. Bestimmte Hafenplätze für den

404. Export bevorrechtigt. Förderung des (bestimmten) Exports das Ziel der Hansen: Fragebogen: 415. Noch im XVI Jhdt Wolle den zunächst drei, dann Engländer betrieben.

Hauptexport von Nuwlaste unter Bündnis

mit 1350 Exportzoll von engl. Tuchen, verlegt von Brügge nach über die Armada

Antwerpen (um 1500) später nach Hamburg 1619. nun, also eine

Träger: corporation der merchant adventurers. 1564 body politic.

Zweck: Verbindung der Konkurrenz unter den Mitgliedern. Der Zutritt

steht auf jedem Engländer offen. Zahl der Bücher bestimmt die

405 jede besonders aufgenommene Stadt zahlte Mitglied mehr als das jüngere

dann der: the rich would eat out the poor. Verbot mehrfach einzuhalten

erhält 1497 das Monopol des Handels mit den Niederlanden.

Polit. Herrschaft: im Morgenhaus ein lichtumflossenes Seestück: Niederl. Schiffe eine engl. Fregatte siegreich; Tromp durchsegelte den Kanal einen Besen am Topmast; ein Ringtanz erschien dort und in Themsenähe. Tagesstandarten verschiedenen Inhalts: im Hintergrund Freiheitsidee und hoffnungslose Sklaverei mit weltumspannendem Despotismus: Flottenbesitz – Toleranz, Kaufmannswagemut – breite Heldentaten, Tatkraft, Zusammenfassung – Entfaltung der Einzelkraft Wille zur Autarkie in Handel

E. im Mittelalter d. Land d. Rohstoffe. Dagegen Ed. IV 1461 – 1483. 1471 Schlacht von Tewkesbury. Im Haus Lancaster hatten parlam. Rechtstitel, daher häufig Verfassungsänderungen. Nun aber Gefälle und Verbote für Wolle u. Getreide zwecks Förderung.

a.) Gewerbe – Tuchmacher, Merchant Adventurers. 1564 Gesetzgebung. 1567 gesetzgeb. Bdg. durch d. Lehrlingsgesetz. Späteres Gesetz (Karl II) wonach der Tote im Wollkleid zu begraben!

Thomas Hogus:

: hat Jurisdiction über Engländer unterworfen von d. Mündg. der Themse bis zum Cap Skagen.

: der Monopol wird durchbrochen in Amsterdam, wo die Interloper den Verkehr übernehmen und so mehr und mehr man das Amt in der Stadt beschränkt.

Zu Kap. 1908.

vorh.: 1337 bewilligt d. Parlament d. Kg Ed. III Wolle statt Geld 71. zum Krieg d. König verkauft d. Wolle in den Niederlanden – 1363 d. Ed. III 74. geht Wolle zur See nach Italien. Verbesserte Klöster.

Polit. Herrschaft: im Morgenhaus ein lichtumflossenes Seestück: Nieder. Schiffe eine engl. Fregatte siegreich; Trompe durchsegelte den Kanal einen spanl. Besegelten Topmast. ein Ringer erschien dortmund in Thronsaal d. Kg. Mittagsstunden verschiedene Epitaxe: im Hintergrund Freiheitskampf unerschöpflichen Reichtum mit weltumspannender Despotismus: Absolutismus oder Toleranz, Kaufm. Wagemut – bürgerliche Arbeitsamkeit, soziale Zusammenfassung – Entfaltung der Einzelkraft Weltmacht Australien Indien

E. des Mittelalter d. Land d. Rohstoffe. Dagegen IV 1461 – 1483. 1471 Schlacht von Tewkesbury.

Im Haus Lancaster hatten parlam. Rechtstitel, Lehnsherrschaft gegründet. Nimmt durfte gröll. verbote für Wolle u. Getreide zwecks Preisregulierung.

a.) Gewerbe – Tuchmacher, 1564 Londoner Tuchmacher, wurden durch Verordnung. zünftige Ordg. durch d. Lehrlingsgesetz 1562. Späteres Gesetz (Karl II) wonach der Tote im Wollkleid zu begraben!

Elizabeth
Cromwell
Wilhelm III

Kampf s. eigen. Weltmacht unter Bündnis mit d. Niederl. u. Frankr. Sieg über die Armada 1588 unterdrückt d. Kampf d. Nordmeere, absch. eigene Flotte: „Deus affl. sit."

werde

Handel

Niederland: 130 Bürger Indonesiens. „Wiege der Freiheit"
Burgundische Periode – Revolution wegen Gewissensfreiheit willen – Petty.
Stadtstaat Amsterdam (Holland) Aristokratie
Ostseehandel das Monopol der Hansaten durchbrechen,
Getreidehandel zwischen Baltikum u. Mittelmeer.
1579 Utrechter Union – Wilhelm der Schweiger.
1594 Verbot des Einlaufens in ind. Häfen – Aufwerfen Kolonien, Handel in privilegierten Compagnien.
1602 Ostind. Compagnie. Vorbild der Neugründungen
1621–36 Westind. Compag. 1618 Gründung von Batavia.
Kapert die span. Silberschiffe Johann Peter van Coen.
Piet Hein ein neuer Vorstoß. S. 66 65 b.
monopol. Kolonialpolitik. 66 V Capt. d. H., Ceylon.
1609 Bank von Amsterdam: Giro bank.
Depositen- Staatscredit
1648 Beginn 1600 – 1650 Höhepunkt Kunst- Kolonial- Handels-
1648 westf. Friede
1652–54 Krieg mit Engld – Cromwell. 66.
1668–74 " " Frankr.
W. III Schwerpunkt nach England verlegt – Bundesgenosse gegen Ludwig.
im XVIII Jahrh. Geldmarkt in Amsterdam.

L. Neumann, Rembrandt. Lowien u. Hildebrandt, Dresden 1902. S. 77, 78, 79, 83, 90, 99, 113.

66 67

...schaft.

...olz, u. man
...schaft Blüte
...am ausgedehnt
...ungen; der schon
...Kostbarkeit
...ungen; in ganz
...Kriegsver-
...rat u. Lösung
...d unglaublich
...dal u. im
...Kongressen
...n großen Selbständigkeiten; man
...wollte bis zu 10,000 Schiffen zählen u. man

373/4.
376.
378
377.
378.
372
378.

Die ... Handelsverbindungen ... d. Völkerw.

47 79 78 82 90 99 113. (66)

Niederlande: ~~1300 Brügger Zahlungsmesse~~ ~~1500 Antwerpener Börse~~ ~~1602 Amsterdamer Börse~~ ~~Stadtarchiv Amsterdam Holland~~ | a. Wiege der Freiheit. Burgundische Fürsten – Revolution wider Gewissensfreiheit willen – Aktzeit u. ... Richtung Petty.

Ostseehandel das Monopol der Hansaten durchbrochen / Zwischenhandel zwischen Baltikum u. Mittelmeer.

1579 Utrechter Union – Wilhelm d. Schweiger.

1594 Verbot des Einlaufens der ind. Häfen – Antwerp. Lissabon Handel in privileg. Compagnien.

1602 Ostind. Compagnie. Vorbild d. Russen d. Asiatg.

1621–36 Westind. Compag. | 1618 Gründg von Batavia. Johann Petersz Coen. Kapert die span. P. Ubersetzt. Piet Hein: ein neuer Argonaut. monopol-colonialpolitik. 66. V ~~V S. 66~~ 65. 6.1 Capt.-S.-H., Ceylon.

1609 Bank von Amsterdam: Giro bank. depositen- Staatscredit.

1648 perf. 1600 – 1650 Höhepunkt | Kunst- Politik | Volkst.: Malerei d. W.

1648 westf. Friede.

1652–54 Krieg mit Engld – Cromwell. 66.

1668–74 " " Frankr.

W. III schwerpunkt nach E. verlegt – Bankiersmacht gegen Bourbon.

im XVIII Jahrh. Geldmarkt in Amsterdam.

L. Neumann, Rembrandt. Lowlin u. Hüllgarst, Jgnaten 1902. S. 77, 78, 79, 83, 90, 99, 113.

...holz, u. man ... schoß Blüsa ... ra ausgedehnt ~~ausgeschossen~~; ... gen der schönen ... selbarkeit ... gegen; in ganz ... Kriegsver- ... ft u. Lösung ... unschuldan ... al u. im (78)

" die dorts der ostindischen Kompagnie unsern großen Reichsmündigkeiten; man wollte bis zu 10,000 Schiffen zogen u. ...

Niederlande: ~~1300 Brügge Zuhrmarkt.~~ ~~1500 Antwerpen Börse~~ ~~1600 Amsterdam Börse~~ „Wiege der Freiheit"
Burgundische Fürsten – Revolution unter Führung Wilhelm I. von Oranien
~~Stadtstaat Amsterdam (Holland)~~ Aristokratie u. Bürgertum Petty.

Ostseehandel das Monopol der Hansestädte durchbrochen,
Zwischenhandel zwischen Baltikum u. Mittelmeer.

1579 Utrechter Union – Wilhelm der Schweiger.
1594 Verbot des Einlaufens in die ind. Häfen – Amsterdam: Getreide-Vorratsstelle
~~Verbot~~ Handel in privilegierten Compagnien.
1602 Ostind. Compagnie. Vorbild der Staaten und Städte.
1621–36 Westind. Compagnie. | 1618 Gründung von Batavia.
Kapert die span. P. Überseeschiffe | Johann Pieterszoon Coen.
Piet Hein ein neuer Argonaut. ~~V. S. 66~~ 65 Gouv.
Monopol-Kolonialpolitik. 66. V Cap d. G. H., Ceylon.
1609 Bank von Amsterdam: Giro-Bank.
Typisch: Staatskredit.

~~Blüte~~ 1600 – 1650 Höhepunkt | Handels- | Kolonial- | Kolonial-
1648 westf. Friede. | Amsterdam | Kolonien
~~1653 Entlassung der Regierung~~
1652–54 Krieg mit Engld – Cromwell. Navigationsakte 66.
1668–74 " " Frankr.
W. III schwerpunkt nach England verlegt – Bündnis gegen Frankreich.
im XVIII Jahrh. Geldmarkt in Amsterdam.

Amsterdam - Internat. Kongress für Schiffahrt und Welthandel.

(66)

L. Heimat, Amsterdam. Land u. Küstengebiet, Heimat 1902. L. 77, 78, 79, 83, 90, 99, 113.

Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr, Schiffahrt, Fischerei, Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Textilindustrie, Papierindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Bekleidungsindustrie, Baugewerbe, Druckgewerbe, Kunstgewerbe, Handwerk, Einzelhandel, Großhandel, Warenhäuser, Versandhäuser, Genossenschaften, Konsumvereine, Einkaufsgenossenschaften, Rohstoffhandel, Halbfabrikate, Fertigwaren, Börse, Warenbörse, Effektenbörse, Getreidebörse, Produktenbörse, Metallbörse, Kohlenbörse, Holzbörse, Wollbörse, Baumwollbörse, Seidenbörse, Lederbörse, Häutebörse, Fellbörse, Pelzbörse, Elfenbeinbörse, Kautschukbörse, Gummibörse, Guttaperchabörse, Harzbörse, Teerbörse, Pechbörse, Asphaltbörse, Bitumenbörse, Petroleumbörse, Benzinbörse, Spiritusbörse, Essigbörse, Zuckerbörse, Kaffeebörse, Teebörse, Kakaobörse, Tabakbörse, Zigarrenbörse, Zigarettenbörse, Schnupftabakbörse, Kautabakbörse, Rauchtabakbörse, Kautschukbörse, Gummibörse, Guttaperchabörse, Harzbörse, Teerbörse, Pechbörse, Asphaltbörse, Bitumenbörse, Petroleumbörse, Benzinbörse, Spiritusbörse, Essigbörse, Zuckerbörse, Kaffeebörse, Teebörse, Kakaobörse, Tabakbörse, Zigarrenbörse, Zigarettenbörse, Schnupftabakbörse, Kautabakbörse, Rauchtabakbörse

Die Vorsitzenden der Ausschüsse und im Plenum, die durch den ständigen Kongreß einen großen Selbstmündigkeiten; man wollte bis zu 10,000 Schiffen zählen und

(78)

ylisf für einen zweiten Band, einen schwimmenden Provinz, einen Hauptband Amphitheater; im Palast der Kongregation schwarzgeschlossen Vorlesungen von Ostasien, chinesische u. japanische Ausstellung, Abbildungen von Lektionen, von den Molukken u. den Karolinischen Residenzen Jorgens. die Ausschau der Aurora im fernen Osten schimmernd aufgestanden (in thalamos, Aurora tuos jam classibus itum est!). In den dritten Lagen die Schätze des Altertums aus Herculanum u. Mexiko u. die des Ostens, Elfenbein u. Lebkuchen, Gewürze u. Moschusgewächse neben dem Korn aus Danzig u. dem Holz aus Norwegen, Linoleum u. den Mörderin der „Hexenküche", die Ordnungen u. Zeichnungen hatten mehr so frisch, als hätten sie gar keine weite Reise gemacht, neben die Lebensgewohnheiten Gutbergebau wovon im- fassen als ~~im Lorenz~~ u. im Kerker. Es sind viel, dass einen die Abgeordneten der Gymnasialstadien ohne Fragen u. Lukrezius blos mit

einem einzigen Lehrsatze ausgeht u. dem Kosmopolitismus der Bildung dürfte man nicht zu viel zumuten. Eine Anstandsregel wie, die Sitte des holländischen Gastfreundes im Essen, Trinken und Konversation, sowie die besondere Behandlung (die übrigens schon Mangel an Kultur der Nase vermuten) auf gut holländisch mit Butter u. Käse, auf Konzellengassisch ungenießbar, „ce qui sent fort son Amsterdam".

Auch das nachsichtsvolle Urteil (79.
nen u. der wirtschaftlichen Lebensweise, durch die Holland als das modernste Land vor der ethische Bildung
ganzen Welt erscheint, wandelt dieses ganze Gebiet von einem hierarchisch-religiösen Inhalt bald u. bestimmt. Das Verhältnis der Unterordnung u. Nebeneinandersetzung mit Gott u. göttlichen Dingen bestimmt übermächtig fortan den Gang der Kunst, der die Art bestimmt gebietet hatte; die Farbe u. die Formen der Leiden des Alten Testaments wirken

englische Herrschaft. Blake immer in der Opposition gestanden, wünscht mit seinen früheren Überlieferungen wenigstens in Form das Schiffahrts- und Börsen- und Fischereirecht, das sie in ihren fürchterlichen und grausamen gesetzlichen Krieg seinen Feinden wiederbringen sollen, [illegible] „Britannia rule the waves" durch [illegible] Wort den Widerstand der nördlichen und südlichen Niederlande am stärksten darin hervor, daß in den südlichen Landen der Adel die Führung hatte, in Holland aber seine Rolle verschwindend klein war. „Das gelobte Land" [illegible] von den dreien Formen dieses old merry Holland war es noch nicht bis zu seinem wirtschaftlichen Übergewicht gebracht, die in dem Kaiser als Landesfürsten „Duldsamkeit" [illegible] [illegible] noch nicht in [illegible] Willen antwortet.

Es sollte noch Gelegenheit werden diesen Ausspruch zurückgewiesen: „Mein Land Gesetz kennt, ist jeder Bürger mir Soldat."

Wenn das Land Deutschland [illegible] Bürgerkrieg [illegible]
Übergang vom 16. zu 17. Jahrhundert, [illegible]
die Zeit der Renaissance u. der Reformation, mit dem dann 30jährigen Krieges, so ist es, als sollten sich an den politischen Streitigkeiten der Form, an der Fanatisierung der Dialektik der Gedanken müde gerauft u. gestritten u. gehaßt wie zu den abenteuerlichen Augenblicken des Schicksals über das ganze Dasein unerbittlich entschieden von seinem geistigen u. politischen Charakter; aus den Bildungs- u. Umbildungsstrudeln wollte ein Rückschlag vollständigen, so daß der Boden Deutschlands, wie die Gestalten des 17. Jahrhunderts von ungeheurer Plastik stehen, in breitwurzeligen Eichen- u. wollenden Fichten, in Riesenkiefern u. Tannenkolben, bedrohen sie wie gewaltsam Landschaft, sie haben auf gewaltsamen Fels u. Farben wie Blutwirbeln, die den Adelsstab zur Bedingung des Daseins macht.

Inhalt:

Als Kosmopolitismus, Rationalismus, Aristokratismus auf der ganzen Linie Existenzfragen, da erregte nicht die Tatsache, daß nicht genug zum Essen da sein, daß das reiche Holland, das jenige, welches der Welt kunstliebenden Welt gegeben, nicht in den Harmonien der „dorischen" gemeinsamen Proportionen sich, sondern mit Rembrandt, Hals u. Rembrandt in den Harmonien- Disharmonien oder im Dunkeln

(113)

(Hegel V. Vr. S. 13.)

N. Aristokratismus ist Kulturell Citadelle Macht. (kleinen Blatt von dem Wissen Bürgerliche u. Intime Kunst)

Eine Festtagsstunde menschlichen Kultur – Sieg d. Finsternis Nacht

Not Manets, Rembrandts Luthers Seele der Künstler, Bürgerl. Welt

aus der tiefsten Tiefe des menschl. Wesens überhaupt.

Nur wer Rembrandt gefühlt hat, ein „Deutscher". (R. auch staatsm. wie Deutscher.

Rembrandt.

Spinoza.

Gründe des Verfalls

1.) Krieg. E. fordert Bestätg. des Grotius, spricht die lautere Sprache der Kriegsschiffe".
(Behauptet Eigentum der brit. Meere bis zu den deutschen Küsten)

Cromwell baut die ersten eigentl. Kriegsschiffe, den Nordseeartilleristisch überlegen, bemannt mit Landratten, aber Puritanern, im Triebe von Weltherrschaft, 1654, zwingt N. in Nav. Act, dem Urgrund der Flaggengesetze!!
N. nur Küstenland, ohne Hinterland — D. träge Zuschauerin des niederländ. Dramas, ohne Anteil am Befreiungskrieg — ohne auf dem Reichst. zu Worms der Oranier ihm „res tuas agitur" zugerufen hatte.
Keine Landmacht — wo die Schützengilden der Bürger nicht ausreichten, söldner — Parteipolitik
2. N. Ohne eigene Industrie, welche geschloss. u. grossen im Markt — Festkrieg!
voraussetzt — nun Stadtstaat —

Karl Marx V.

Ludwig XIV 1672:
Katastrophe, 87
Letzte Plätze öffnen die
Tore — Kapitulation von
Holland in Not
Utrecht.
1676.

Ueber Bauernleben, üppige Schilderung,
Die Seele gewöhnlich z. in Landschaft

Die [illegible] Handelsbeziehungen

W. P. §. 5. Niederlande Italien

vgl. Engl. u. Frankr. [illegible] Nationen.

Marx, Kapital

III, 1 S. 317:

„die Geschichte der Entstehung Hollands als vorherrschender Handelsnation ist die Geschichte der Entwicklung des Handelskapitals. Zu dem industriellen Kapital."

z. deutsche Volkswirtschaft

z. Sammlung.

Das philosophische Ökonomie, System des Marxismus. Leipz. Dünker & Humblot 1909. S. 355

Waltershausen Capitalanlage.

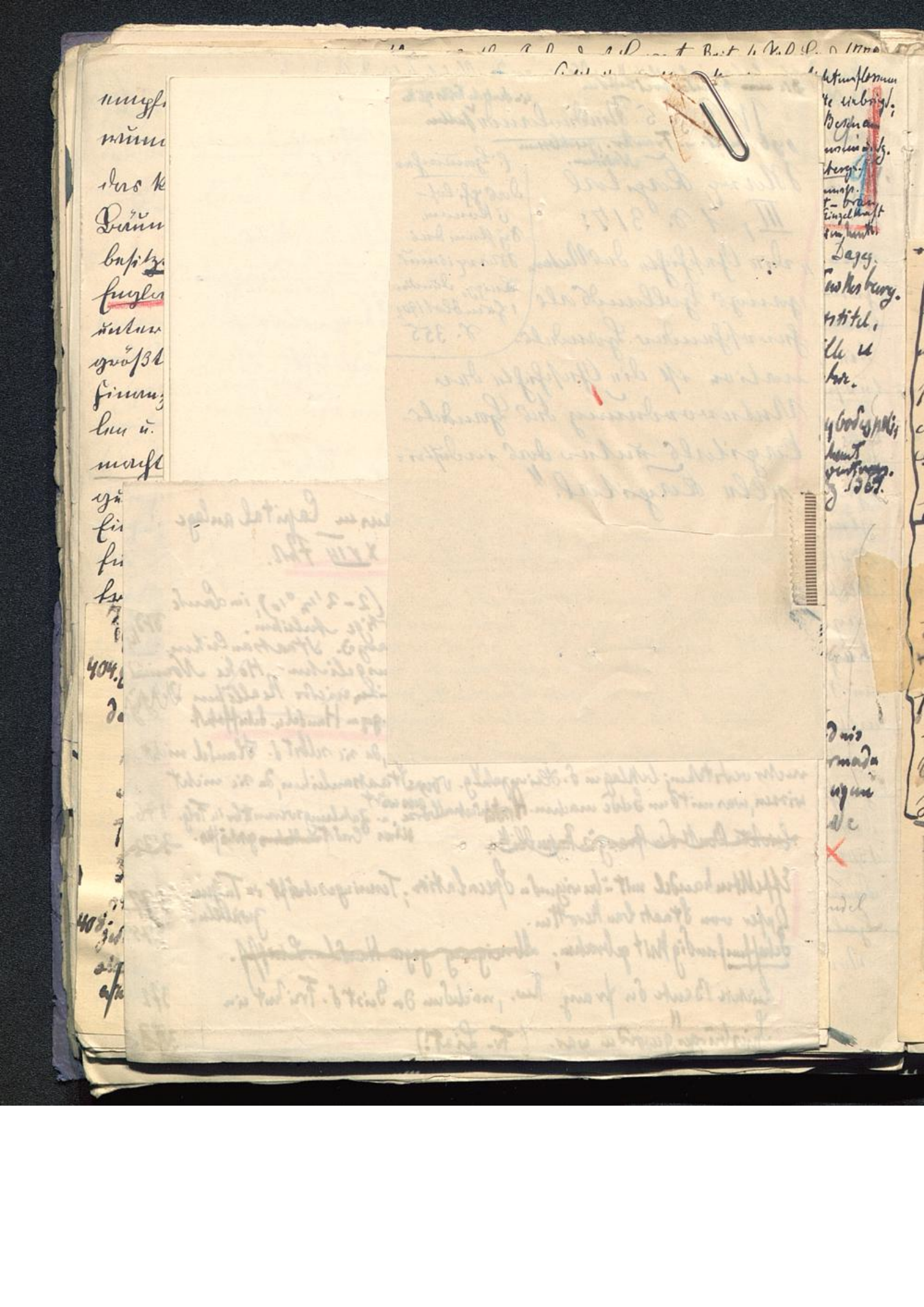
Niederlande Typus d. Rentenstaates im XVIII Jhrh.

Zinsfuss im Innern ausserordentl. niedrig (2–2½%), im Lande keine Anlage gelegen heit, daher auswärtige Anleihen. 373/4.
1778 1,5 Milliarden Livres in engl. u. franz. Staatsanleihen.
im ganzen mehr als 6 Milliarden Gl. ausgeliehen. Hohe Nominal
Löhne im Innern, bei hohen Lebensmittelpreisen, direkte Reallöhne Vergl.
Verfall d. industriellen Anstalten Abneigg. gegen Handels. Schiffahrt.

Die Kaufleute arbeiten mit auswärtigen Gelde, da sie selbst d. Handel nicht
mehr verstehen; beklagen d. Hinzahlg. d. Staatsanleihen, da sie nicht
wissen, was mit dem Gelde machen. Kapitalbesitz auswärt
Kleine Bank d. franz. Republik. eines Creditunternehmens. 376.
n. Zahlungsverkehr in Folg. 372.

Effektenhandel mit übertriebener Spekulation, Terminegeschäft in Tulpen 377.
Opfer von Staatsbankerotten. zwiebeln. 378.
Schaffensfreudigkeit gebrochen. Abneigung gegen Handels. Schiffahrt.

Leichte Beute d. franz. Rev., nachdem d. Geist d. Friedens ein 372
Spießbürger geworden war. (Fr. List!) 378.



in England. 1898) hat nun unbeschränkte Rechtsfähigkeit mit dem

des Fürsten Bismarck vom 1878.

Zivil: Artikel 6. Gute Grundsätze bilden, Entsprechende Zolltarife.

Vergl. Entwurf

6. Gesetz Handel u. Schiffahrt in Hamburg / Hamburgs Handel.

Allmälige Lösung vom Zusammenhange d. d.

die Engländer nehmen den Grundsatz

nach dem Luxemburger u. unterdrückenden 1578 Privilegium der Stahlhof ge-schlossen selbst in die Zeit der Merchant

Adventurers existirten in Hamburg, der Hansestadt, ihre Niederlassung für den

bewies englischen Zucht nie Hamburg

Land unter einzigartiger obrigkeitlicher Kontrolle. 1562 "Schutzgesetz" Elisabeth die bis-

herigen für die einzelnen Kreise in-

besonders Zunftordnungen durch eine

für das ganze Reich geltende Gesetzge-

bung; 7jährige Lehrzeit, Vorgang der

Regierung machten über die Güte der

Waaren. Wenn ausländischen Handel

treiben wollte, mußte einer Kompagnie

beitreten, deren Satzungen nach

Art städtischer Zunftordnungen

die Konkurrenz unter den Mitgliedern

einschränkten.

Nach Erlaß der Akte 1689 hatte sich (und sich Kohl und Holland) Schiffen

einschränkten (regulated companies).
Lord Burleigh, 1572–1598 Lord Treasurer
unter Elisabeth mußte durch Verein-
ü. Gewährungen von Freunden, deutschen
Gläubigern u. belgischen Flüchtlingen,
mit Opfern verbunden in England
zu erhalten.

in England. 1898) hat nun unmittelbare Öffentlichkeit mit dem

Vergl. Entsprechende Zolltarif.

des Fürsten Bismarck von 1878. Zitat: Artikel 6. Über Grundsätzliches, Von allem Schiffahrtspolitik. damals dachte das bis dahin agrarische England zum ersten mal dem Satz: „ England's Zukunft liegt auf dem Wasser." (Vgl. d. Schrift. Deutschland zur Ver. Juni 1897. Mahan. Einfluß der Seemacht auf die Geschichte. Bd I).

Es taucht der Gedanke der rule Brit, rule the waves auf - zunächst als die Angelsächsische Überzeugung: der Gedanke des vom auserwählten Volke zu errichtenden Reiches der Heiligen der Auserwählten der brit. Weltherrschaft. Der Krieg zur Eroberung Jamaicas von Spanien trägt auch den Charakter des Religionskrieges.

Navigationsakte von 1651. Ihr Zweck war, den Engländer zu heben d. h. eine gute Kriegsmarine zu schaffen. Grundbestimmungen: a). Alle Küstenfahrt u. Fischerei auf den britischen Kolonien müssen mit Schiffen vollzogen werden, deren Eigentümer u. Führer mehr als 3/4 der Matrosen englische Untertanen waren.

b). Alle nichteuropäischen Handelsartikel dürften nur auf englischen Schiffen oder auf solchen, welche den Produktionsländern angehörten,

in England. 1898) hat nun unwiderrufliche Wirklichkeit mit dem
des Fürsten Bismarck von 1878.
Zitat: Artikel 6. Jede Grundsatzbildung, Entspr
der allein Schiffahrtspolitik. damals
dachte das bis dahin agrarische
England zum ersten male dem
Satz: „ England's Zukunft liegt
auf dem Wasser." (Vgl. d. Schrift. Entwicklg
d. Bismarck zur Ver. Juni 1897.
Marcks. Einfluß der Vereinigten
auf die Geschichte. Bd I).
Navigationsakte von 1651. Ihr
Zweck war, den Engländer zu
heben d. h. eine gute Ausgangsbasis
zu schaffen. Grundbestimmungen:
1). Alle Küstenfahrt u. Fischerei
auf den britischen Kolonien wird
nur Schiffen verliehen, deren Eigen-
tümer u. Führer mehr 3/4 der
Matrosen englische Untertanen
waren.
b). Alle nahrungsmäßigen Grundstoffe
durften nur auf englischen
Schiffen oder auf solchen, welche den
Produktionsländern angehörten,

Nach Erlaß der Akte [illegible] Kolonialprodukte
(und sogar Kohle und Heringe) Schiffen verschlossen?)

nach England

Beförderung wurden, u. man setzte
voraus, daß alle, müßten die
Waren höhere Einkunftszölle zah-
len. Hinzu kamen Begünstigung-
en der englischen Schiffahrt.
Durch diese Maßregeln wurde der hol-
ländische Zwischenhandel ins Herz
getroffen. England beherrscht zum
erstenmal eigentliche Ozeanschiffahrt.
King of King über Holland.
1673 „Carthaginem esse delendam.
Wort im Parlament.
Mit dem Abschluß von Calais
verschwinden die Engländer aus
aus Festlandbesitz, sondern
Inselherrschaft, Kolonien u. Handels-
monteile. (Schaffen 28) Ziehen
von allem drückte gegen Fran-
zosen aus, Franzosen gegen
Niederländer.

King über die Navigations-
akte. Noch niemals zuvor
mit dem Meer am Mast durch
den Kanal (Britisch. 614).
England ging durch große Flotte
Schiffe ~~mit Küstenartillerie~~
u. neue Artillerie
einfache Bewaffnung. 1654 Friedensstaates.
von Westminster.

Gründung
Der neuen Flotte ein Sch. L 53/54.
" Umwälzung tiefgreifende als jedes Ereignis in der Geschichte d. brit. Kriegsflotte: eiserne Disziplin, reichl. Verpflegung, Abschaffung Strandungen d. Off. oft aus den Unterklassen, Landsmannschaften
2. baut zuerst eigtl. Schlachtschiffe, artillerist. Bestückung schwersten Calibers, indem Herstellung E. damals allen Staaten überlegen war, verkündet das Aufsteigen der brit. Fürst. Kleine brit. Reg. hatte damals einen größeren Teil d. Staatsausgaben für die kr. Flotte, verwandt als Cromwell. 1654 wurden 22 neue Kriegsschiffe auf d. Wasser gesetzt, Karl II. 2. Hälfte

II. Krieg. Ruyter dringt in die Themse, schon 1667 Friedens von Breda: Abtritt von Neu-Niederland in Amerika. Flaggengruß auf allen Meeren zwischen Dänemark u. Norwegen. Die Allianz der Pforte, welche gegen die Franzosen u. Dänemark, die Freiheit der Meere" beförderte.

III. Krieg. England mit Ludwig XIV gegen Holland (1672-73). Fortwährend unmittelbar den einzigen Bundesgenossen, mit dem es England zur See hätte niederzwingen können, die Seeküste der Niederlande durch den langen Landkrieg geknickt. Seitdem England Schutzmacht Hollands, besonders unter Wilhelm III, welcher in England die Dynastie, in Holland die Landmacht unterstützte (Bd. 30). Karl II. regierte absolutistisch. Es ist eine Grundsatz der Engländer, zur See zu herrschen." Aus der politischen Ursachen die militärischen Folgen. Zuerst schädigt die Navigationsakte

Neu Amsterdam!

Im Wiener Congress stellt England sich (von Bülow erbeuten) Niederlande wieder, verhindert den Eintritt der. in den deutschen Bund, obgleich der südl. Teil der ungeeinten Nat. bis zur franz. Revolution deutsches Reichsgebiet gewesen war u. noch Joseph II nicht umhin konnte, einen deutschen Canal haben zu wollen, den England verhindert hatte.

zunächst dem englischen Handel, der sich bisher fremder Schiffe bediente, hebt aber Schiffahrt u. Schiffsbau. Von 1666-88 hat sich die Tonnenzahl der Schiffe, die aus den englischen Häfen auslaufen, fast verdoppelt. (Farbe 33). „Ohne die Navig.-Akte," sagt Anderson 100 Jahren später, „würden wir jetzt in den amerikanischen Häfen 40 holländische Schiffe gegen ein englisches sehen." Zu Beginn des 18. Jahrh. wird Amsterdam (früher als Geldmarkt) von London überflügelt: 1734 laufen in London 596 englische, 147 holländische Schiffe ein. Obwohl in Rotterdam, dem Niederlande günstiger gelegen im Osten, aber bis Ablösung des Sundzolls (1857) ist England erstmal so stark beteiligt als Holland.

Cromwell hat als erster - für Zeitalt. Richtg gebend - die maritimen Machtmittel des Staates zu colonialer Eroberung benutzt. Eroberung Jamaicas.

Trotz alle Gesetze des Commonwealth, so wird insbesondere die Navigat.-Akte von der Monarchie aufgehoben

u. sofort verwundet. Niedlagen über dem
puritanischen Heer, dessen Geist, dessen Lebe
sowie bis heute, [illegible] u. stark, wenn
schon die Puritaner ihren Zielen in
dieser Welt, weil ihr Ziel fest-
steht, das nicht über diese Welt
hinausweist. Herrschaft Gottes
[illegible] des auserwählten Volkes zu seinem
Heil, Heroismus u. Opferbereitschaft, aber
doktrinär stehen die fällig- und
gültigen Werte: die göttliche Erwählung beweist sich in der Tat.

Carlyle, der Theolog. u. Geschichtsch. des Puritanismus.
nicht Gewinnstreben od. Ruhmsucht, sondern die Idee der
Freiheit die treibende Kraft des Handelns. Die Puritaner
erkämpften für die Gewissensfreiheit, ihr Heereszug mit
Psalmengesang in die Schlacht, ihr Führer kniet vor täg-
lich am Lebenstag, „ihr Leben appelliert à la postérité -
vor allem vor, sie appl. an den lebendigen Gott." -
Cromwell handelt als Werkzeug Gottes, dessen Willen
zu erkennen u. auszuführen sein tägl. Gebet ist. Über-
Gewissenszwang ist Gewissensmord. Hier liegt die
der Autorität der Heiligen, leitet der christl.
Grundsatz Gesetz-Wortes Inhalt seines
Religiösen [illegible] Volkslebens in Wirtsch.
u. Politik

Die englische Revolution 1688. Toleranzakte
[illegible] 1689 vergl. H. S.

Karl II, wonach den Tod [illegible]

Monopolistische Colonialpolitik.

die Monarchie arbeitet in der Rich-
tung Cromwells weiter. Schon unter
Karl II. wurde [illegible] Nach dem Gesetz von 1660 durften
die Kolonien die europäischen Produkte,
wie Zucker, Tabak, Baumwolle,
ferner Schiffsbauerzeugnisse
nur nach England bringen, während
die fremden, die den
englischen Produkten Konkurrenz
machen konnten, wie Korn, Fleisch,
Fischfleisch überhaupt nicht eingeführt
durften. Nach dem Gesetz von 1663
durften die Kolonien nur europäische
Waren nur über englische Häfen
beziehen, die Kolonien sollten

zum Mutterlande in einem
ähnlichen Verhältnis stehen,
wie in der Nordamerikanischen das
glatte Land zur Stadt, sie sollen
den Rohstoffe liefern, allenfalls
auch Halbfabrikate, dafür
würde die Einwanderung von
Handwerkern und dem Kolonien
verboten, ebenso die letzte Ar-
beit an den Eisenwaaren. Kein
Hüttenwerk sollte in den Kolonien
fertiggestellt werden.
Der Methuen-Vertrag, den England
1703 mit Portugal abschloß,
verschaffte letzterem, den eng-
lischen Wollenwaaren seinen
Markt zu öffnen, während Eng-
land den portugiesischen Wein
um ein Drittel geringeren Be-
trages als den französischen,
der Portugal nicht imponirte war,
den gesamten englischen Ex-
port mit seinem Wein zu be-
zahlen, so mußte es den Rest
in Gold senden. Das brasilia-
nische Gold floß nach England.
Entstehg. der Goldwährg.

Gewerbe wegen Fabrikwaaren abnehmen

Engl. d. Handel Portugal zwangen
Port. Handels colonie zu sein.

18 der Goldwährung entsteht
automatisch die reine Goldwährg.

Inland - ausgebeuteten Rohstoffland.
Die irische Konkurrenz wurde durch die Akte des Einigens, (die rückkommende Wollmanufaktur) durch einen prohibitiven Ausfuhrzoll auf Wollen- tücher 1697 niedergeschlagen.
Die „glorreiche Revolution" 1688 stellte
[illegible] die politische Struktur, der Staatsform
[illegible] Selbstherrschaft [illegible] Gewicht von Krone [illegible] Parlament.
[illegible] Monopolismus, [illegible] der Handelsbourgeoisie
[illegible] an Stelle der [illegible] Monopole [illegible] Freihandelssystem
[illegible] die Parlamentsherrschaft un- möglichste reine Sonderheit der Ver- kehrsform, wie sie in anderen Monarchien damals nicht bestand
[illegible] die joint-stock Companies, die Aktiengesellschaften, gewannen für England maßgebende Bedeutung. Ihre Aktivgesellschaften ragten über ihnen hervor: die Bank von England, die [illegible] ostindische Kompagnie u. die Südseegesellschaft. Über diesen 3 Aktiengesellschaften [illegible] die Südseegesellschaft den größten Aufschwung, seit ihr auf dem spanischen Erbfolgekrieg

a) Agrarpolitik.
b) Gewerbepolitik.
c) bevorrechtete Compagnien.

W. III 1689–1702. Wechsel der Dynastie. Folgend, das Haus Hanover Nullen, welche zunächst [illegible] mit einmal mgl.
[illegible] (Im Handel ergreift die Aristokratie, aber ein gelbwirtschaftl. Betriebsaspekt wendet sich mit der City verbündet, unter Adel, im 18. Jahrh. haben die Whig's die Mehrheit im Parlament, illegitime Monarchie. 1689 Betrieb durch Prämien!
Schon die Commonwealth hatte gewerbepolitische Freiheit gebracht, das Lehrlingsgesetz d. Eliz. [illegible] Frauen u. Kinderarbeit begann in der Hausindustrie ohne Regulierung um sich zu greifen. Freihandel d. Einzelkaufmanns gegb. d. regulierten Companiehandel tritt in den Vordergrund.
A. Smith [illegible] wichtigste Machtmittel gegb. Frankr.

Der Bauernschutz fällt. Der Bauer verschwindet, wenngleich zu Beginn des 16. Jahrh. (Thomas Morus) die Klage gemacht. Die agrar Struktur England: landlord – farmer – agricultural laborer – rent – profit – wages.
[illegible] gewohnheitsmäßig gehobene Existenzminimum.
2) Zu Handel u. Gewerbe anhebende Freiwirtschaft. Smith.

1713 von Ludwig XIV. Assiento
Vertrag übertragen war,
der ihr die Versorgung des spa-
nischen Amerikas mit Negern
sklaven übertrug. Die heftigste
Aktienspekulation, das „South
Sea Bubbles" endete 1722 mit
einer schweren Krise.
Die ostindische Kompagnie begann
sich im 18. Jahrh. die Herrschaft
über England auf Indien
sicherte. Lord Clive u. Warren
Hastings (1773-85) wohnten im
Dienste der Kompagnie der
ostindischen Reich; erst 1858 aufgehoben.
Die Bank von England war
im Gegensatz zur Bank von
Amsterdam Kredit- u. Giro-
bank. Sie diskontierte Wechsel,
gab Lombardanleihen u. betrieb
das Edelmetallgeschäft. Den Kredit,
den sie gab, verschaffte sie sich
durch (anfangs unzinsliche
u. auf den Namen lautende)
Noten. 1708 bekam sie das
Privileg, daß keine andere

Der westeurop. Capitalismus aufgebaut auf Ver-
sklavung der farbigen menschl. Hekatomben geopfert.
Vergl. Gewinne d. Negerhandels, gewöhnlich 150-180 %.
Laubert I 354. Knapp. Landarbeiter in Ra. u. Fr.
d. 17. 250-500 Sklaven geladen, im
Zwischendeck gefesselt zu zweit, in 2½ Fuß hohen
Räumen liegend verstaut. Jeden zweiten
Tag an Deck gebracht, Ost kam d. Hälfte
unterwegs um, trotzdem hohe Gewinne.

„Lauf Löffung"

1606 durch Frankreich in Elisabeth begründet
1694 neu begründet durch W. III mit dem R. der
Civil- u. Militärgerichtsbarkeit mit dem R. Krieg zu führen
Truppen anzuhalten. Seit 1713 Aufblühen des Handels zu fabelhafter
Höhe.
† Clive (1743 als Schreiber der ostind. C. nach Indien,
eroberte Bengalen (Calcutta) unter kluger Ausnutzg. der
Kämpfe der ind. Fürsten unter einander.

gegründet 1694 durch Paterson.

Sie pflegt Handelscredit, nicht Staatscredit.
Die Torys erklärten eine solche Bank unvereinbar
mit der Monarchie" – so eine Monarchie der
Stuart, welche die Banknoten der ersten Goldschmiede-
bankiers packte, wann sie ihres Inhalts
Sicherung von Privatvermögen auch gegen den
Staat Voraussetzg.

Gewerbe — Auswärtige Politik: Ind. Aufschwung politisch!

Geschäftsgang von uns ab 6 pro-
forma Noten ausgeben dürfen.

Das merkantilistische Protektionssystem wurde von Walpole fortgebildet. Bei auswärtigen Mächten, die nicht in den friedlichen Konkurrenzkampf eingingen, sondern mindere Zölle gewährt wurden, wurden Zollvergütungen (Draw-backs) zu zahlen. damit gewährte man der Industrie einen künstlichen Vorsprung, der die Ausfuhrvergütung den Einfuhrzoll nicht selten überwarf.

Auswärtige Politik:

Hauptmittel für englische Mitbewerber sein englisches Gold!

ist Frankreich. Ludwig XIV 1643-1715.

Seine großen Minister Colbert 1661-83

(Sohn eines Kaufmanns, Freund der bürgerlichen Arbeit, Kaufmann vom Scheitel bis zur Sohle, erfüllt von der „Religion des Königtums") arbeitet ganz in der Richtung Cromwells, nur daß ihm auf altromanischen Kulturböden die Entwicklung der Industrie schneller, dagegen die der Schiffahrt u. des

Aber nicht die verhätschelte Wollindustrie, d. Lieblingskind des Merkantilismus wurde das Rückgrat des brit. Industriestaats, sondern die Baumwollindustrie: sie entfaltete sich ungehindert auf dem Boden von Privatrecht u. persönl. Freiheit. Ursprünglich die Heimarbeit betrieben, die später erst die erste Fabrik im modernen Sinne (System von Werkzeugmaschinen getrieben durch mechan. Kraft) die Spinnerei Arkwrights zu Nottingham 1768. Überflutung des Continents mit Garnen durch Watt 1769 Fortgang

Continentalsperre (Helgoland, Archangel, Sicilien) 1801 betrug von einem Gesamtexport von 18 Mill. £ der Exp. von Baumwollwaren 7 Mill. £.

Mac Culloch: die brit. Baumwollindustrie brachte Napoleon, der Großbritannien nicht anzugreifen wagte, zu Fall.

Sch. Gesch. Großbr. 36/38.

Vgl. Clément. Histoire de Colbert. Paris 1892. Colbert.

Napoleon

Frage seines Sohnes, ob man besser des morgens oder des Abends arbeite?

Industrie

Grundes langsamen gelingt.
Colberts Originalität besteht
in der Großartigkeit seiner
Unternehmungen. Abwechslung
sondern an Leute, um ausländi-
sche Industrien zu verpflanzen. Es
ging somit Arbeiter kommen,
Spitzenmanufaktur u. Spiegel-
geschlinnen wird aus Berlin,
Tuchmanufaktur aus Holland Metallind. aus Nürnberg
übernommen. Während diesen
Industrien in ihrer Heimat
glänzen die Einschränkung
aufstehen, kann Colbert diese
Unternehmung aus seinem Geist
aufbauen. Dieses systematische
Vorgehen setzt den Vorzug der
großen Klugheit u. Schnellig-
keit. Frankreich selbst in Mit-
telmeer an die Stelle Genuas
u. der italienischen Städte
traten. In Marseille selbst sich
der Levantehandel konzentrie-
ren. Wie Lyon als Grundes-
platz Anstoß zurückdrängte
so selbst Lyons Seidenindustrie

die Welt mit Manufakturen
versorgen. Mit der türkischen
Bundesgenossenschaft gegen Österr.
Errichtung zweier Handels-
bahnen im türkischen Reich: Schutzherrschaft der Franken in der Levante.
Eine von Toulon als Hauptstapelplatz durch den Kanal Vorherrschaft Frankreichs im Innern begründet.
du midi verbindet Atlantischen
Ozean u. Mittelmeer. Die mannig-
fachen Durchgangszölle, die an
Flüssen u. Straßen zu entrichten waren,
dem, suchte er durch den Vertrag von
1664 in eine Abgabe zu vereinen,
die an der Grenze bei Ein- u.
Ausfuhr zu zahlen war. (womit Fr. mit Ausn. der sog.
Selbständig blieben die Pays en einheitl. Wirtschaftsgebiet
d'état, die sich, wie Languedoc, wurde.
Provence, Bretagne, Artois, Kraft
ständischer Verfassung zu retten
vermochten; Elsaß-Lothringen
bekanntlich nur als Ausland.
~~den Rheinzoll von Straßburg~~
~~wurde sich als schwere Belastung~~
~~durch den Krieg herausstellen.~~

Col. 72a.

C's Werk blieb unvollendet. Durch maßlose Kriege u. Prachtbauten verschwendete d. Monarch die Ergebnisse von C's Arbeit.

Rühmend rühmt Colbert die Gesetzgebung
seiner Vorgänger zusammenfassend:
Der Ausschluß der Holländer vom

(Westindien)

Verkehr mit den Zuckerinseln
hätte Frankreich einen Umsatz
von 4 Mill. Livres jährlich zu-
gewandt, ebensoviel der Export
von Tüchern u. Webereien; die
Seidenindustrie in Lyon u.
Umgegend weist einen Umsatz von 3.600.000 Livres
allein jetzt Frankreich zugute,
das außerdem noch 2 Mill. für
seinen Import aus England bezog. Alle diese
Einrichtungen setzten zahl-
reiches Volk in Nahrung u.
verbreiteten das Geld im Lande.

Zu Beginn des 18. Jahrh.
ist Frankreich dem englischen
Mitbewerber überlegen.
Frankreich war damals als
England, dem reichen Industrie-
staat fürwegen u. besaß die
höheren Handelsumsätze.
Auf kolonialem Gebiet hatte
es den Vorsprung, die möglichen
Ansiedlungen an der Ostküste
Nordamerikas waren durch
Frankreich vom Hinterlande

Bild d. Kgtr. (Ranke)
Ziel: Macht u. Glanz des Königs, Geld für höfische
Bauten u. Luxus. C. diente der
Baukunst u. Baulust des Königs.
Politisch W. III gegen L. XIV.
Geistige Vorherrsch. franz. Sprache auf dem Continent
durch Herrschaft franz. Geschmacks u. Luxusindustrie.
(Franz. Könige herrschen noch heute! (Naumann)
Frankr. d. Welt macht?

Zehn Minuten nach fünf schloß Herr Männchen die Haustür auf. Ich trat schnell hinaus, tänzelte zweimal um ihn, der ganz fassungslos mich anstierte, herum, und landete, ehe er es sich versah, einen prächtigen Kinnhaken auf seinem Bauch. Aber man soll kaum glauben, wie hart Herrn Männchens Bauch ist. Ich prallte von dem heftigen Stoß zurück, und bevor ich mich aufraffen konnte, war Herr Männchen schon über mir und ich mußte mich auszählen lassen und konstatieren, daß Herr Männchen, wenn er auch sonst dumm ist wie ein Kanarienvogel in der Mauser, außergewöhnlich gut zählen kann. —

Zwei oder drei Stunden später kam ich wieder zur Besinnung. Ich will nicht sagen, in welchem Zustand. Nur soviel, daß ich aussah wie Oberschlesien, seitdem die Polen dort sitzen. Und dazu hatte ich einen Husten von dem kalten Hausflur, einen Husten! Zwar war er am Abend spurlos verschwunden, aber nur, weil eine heftige Diarrhoe mich überfiel, eine so heftige Diarrhoe, daß ich garnicht mehr zu husten wagte. —

Nein, meine Herren, Sie können sagen, was Sie wollen: das Boxen ist eine durchaus ungesunde Sache, und es wird mir immer unbegreiflich bleiben, wie man in unserem doch sonst so vorbildlich friedfertigen Vaterlande Spaß an diesen schmerzhaften Uebungen haben kann.

Die Würzburger Residenz.

Von Rudolf Pfister (München)*).

„Ew. Majestät wissen, daß in Ermangelung glänzender Kriegstaten nichts die Größe und den Geist eines Fürsten in höherem Maße beweist als die Errichtung von Baudenkmälern; die ganze Nachwelt mißt die Fürsten am Maßstabe der herrlichen Gebäude, die sie während ihres Lebens geschaffen haben."

Colbert an Ludwig XIV. 1664

Colberts Bekenntnis zur Notwendigkeit der Repräsentation an sich bezeichnet den Geist des absolutistischen Zeitalters, aus dem heraus Baugedanken allergrößten Stiles Gestalt gewannen, besser als lange historische Untersuchungen das vermöchten. Nicht bestimmte Wohnbedürfnisse oder Raumanforderungen waren es zunächst, die fürstliche Schlösser erstehen ließen, sondern der leidenschaftliche Wille, eigenem Nachruhm ein Denkmal zu setzen aere

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz mit Genehmigung des Verlags dem demnächst erscheinenden Werk: „Die fürstbischöfliche Residenz zu Würzburg" von Richard Sedemaier und Rudolf Pfister (aus der Sammlung: „Schlösser in Bayern, herausgegeben von der Direktion der Museen und Kunstsammlungen des ehem. Kronguts in Bayern), 2 Bände mit über 400 Abbildungen, Grundrissen, Fliegerbildern usw., Verlag Georg Müller, München.

perennius, den eigenen Namen der Nachwelt zu erhalten durch die Verbindung mit ewigen Werken, der Mitwelt aber durch ein Schaustück von alles überbietender Pracht und ungewöhnlichen Ausmaßen Bewunderung abzuringen um jeden Preis. Daß sich dadurch zugleich der stilvolle optische Rahmen ergab, in dem sich die sichtbaren Aeußerungen höfischen Lebens gleich prächtigen Bildern auf einer Bühne abspielten, trug das Seine dazu bei, den Begriff des fürstlichen Hofes im 18. Jahrhundert zu der Einheitlichkeit zu runden, in der er heute vor uns steht und die schon den Zeitgenossen als das erstrebenswerte Ziel absolutistischer Vollkommenheit erschienen sein mochte. Daß dabei für ganz Europa, insbesondere aber für das sich eben noch von den Folgen des verheerenden großen Krieges erholende Deutschland das auf der Höhe politischer Macht und kultureller Weltbedeutung stehende Frankreich Vorbild und Blickziel gewesen ist, erscheint bei der Intensität des von Versailles ausstrahlenden Glanzes ohne weiteres selbstverständlich. Es ist die Zeit, in der in prägnantester Form die Architektur tatsächlich „die Achse der bildenden Kunst" gewesen ist, in der alle künstlerischen Energien von ihr ausstrahlen und ihr dienstbar sind in einem Grade, daß man versucht wäre, Malerei und Plastik „dekorative Hilfskünste" zu nennen, würden sie nicht durch ein auf allen künstlerischen und handwerklichen Gebieten und Grenzgebieten an großen Aufgaben erstandenes unerhörtes und nie wieder erreichtes Können und durch engste organische und unlösbare Verbindung mit der Architektur zum Gesamtkunstwerk jedem Werturteil in diesem Sinne entrückt ....

Zur Zeit, da die ersten Gedanken an einen Residenzbau in Würzburg Gestalt annahmen, hatte sich die Kulturlage Europas gegenüber der alles überstrahlenden Epoche des Sonnenkönigs bereits wesentlich verschoben. Denn schon, als des alternden vierzehnten Ludwig Glanz von innen heraus zu erblassen begann und die äußeren Mißerfolge ihn für sein Lebenswerk fürchten ließen, als Frankreichs ungekrönte Königin zur intriganten Betschwester ohne jede persönliche Größe geworden war, zu dieser Zeit war in Deutschland der Boden für eine geradezu orgiastische Entfaltung einer unerhörten Bauleidenschaft reif geworden, und als man in Frankreich nach Ludwigs Tod durch die gewagtesten Finanzoperationen den wirtschaftlichen Zusammenbruch aufzuhalten versuchte und ein Regent, dessen „Hotel" mehr einem Freudenhaus als einer fürstlichen Residenz glich, das Erbe des großen Königs nur mehr durch eine raffinierte Familien- und Heiratspolitik notdürftig zusammenzuhalten vermochte, da sammelte der preußische Soldatenkönig blanke Taler in den Staatssäckel, da hatte Karl VI. mit Männern wie dem Prinzen Eugen und dem Grafen von Starhemberg auf den Schlachtfeldern den Grund zur Weltmachtstellung des Hauses Habsburg gelegt, da war auch die Zeit der großen architektonischen Erhebung für Deutschland gekommen.

Hatte auch nach dem großen Krieg die Armut unserer Heimat dem Eindringen der Aeußerlichkeiten französischen Wesens noch Wider-

abgeschnitten: Lennox, das Mississippital, Louisiana, das blühende Mississippi bezwingen den ununterbrochenen Zusammenhang eines großen Frankreichs in Amerika. In Indien war Frankreich seiner entgegenstrebend; die Eroberung Indiens durch England vollzog sich in den Abwehr französischen Bestrebungen – bis zu dem Kampfe Englands gegen den „Citoyen Tippoo". Dupleix entdeckte das Geheimnis, Indien zu erobern mittelst indischer Soldaten, indischer Staatsmaschine u. einer Grundrolle europäischer Lehnsherren, somit Indien kein Aktivum war, denn Zahlungsfunden gehörig. Während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges bewegten die gesamten Kräfte den indischen Ozean. Fortsetzt 200 jährigen Kampf Englands für französische Nebenbuhler.

c.

Frankreich hat die Genies, England die Charaktere.

"

so Seeley

Warren Hastings u. Lord Clive eroberten in der II Hälfte des 18 Jhd. Indien. – die ihre Schwäche der Mogulen ausnutzend, mit indischen Bundesgenossen, den Mahratten.

a)
b)

1668 Devolutionskrieg –
Span. Erbfolgekrieg –
Polnischer Krieg –
Österr. Ungarischer Krieg –
Nordamerikanischer Krieg –
1870 Sedan –

a) Handelsfeindschaft England seit 1678 die Einfuhr französischer Waren, die dem englischen Gewerbe damals entgegenkamen, verbot, oder mit hohen Zöllen belegt, dagegen suchte es auch die Ausfuhr von Rohstoffen derselben, vor allem von Wolle.

~~Bis 1786 herrschte Handelsfeindschaft gegen Frankreich.~~

b) der Krieg England u. Frankreich ~~seit 1688 fast ohne Pause~~, ~~mit geringen Unterbrechungen~~ von 1688 Vertreibung der Stuarts bis Waterloo.

~~Ergebnis des Krieges:~~ Frankreich hat die ~~Oberherrschaft~~ in Europa, ~~besitzt die alte~~ Franky. verzettelte ~~seine~~ Kräfte ~~in~~ Kolonialkriegen, ~~welche heute ohne~~ ~~Bedeutung sind~~ ~~Ludwig XIV zunichte gemacht haben.~~ ~~England die Weltherrschaft:~~ ~~Seeherrschaft~~ ~~Deutschland~~ ~~Deutschland~~ ~~zu Lande~~ die Grundlinien ~~Feindschaft~~ des Ozeans bewirkten, dass Amerika heute englisch spricht.

Krieg

a

1615 Cap. Ceylon.
1871. Suezcanal Ägypten

7jähr. Krieg 1756-63
Utrecht. Frieden: S. 73
Pariser Frieden. Engl. erwirbt Canada.
Amer. Unabh.-Krieg. 1774-83.
Franz. Kriege: 1793-1815.
Wilhelm III einer der größten Staatsmänner aller Zeiten. 1689-1702
d. auf Stranb. 1681 Flandern, Pfalz
1688-97 Friede von Ryswick.
1701-14 Span. Erbf. Krieg. Marlborough Prinz Eugen
Friede von Utrecht: E. erhält Gibraltar
Cana Neufundland, Hudsonländer.
unter einseitiger Ausbildg. der Seemacht.
Le Soleil de Neptune tes sceptre tu ravis.
Deutschland - England Schlüsse aufdrängen.
Prinz Eugen im span Erbfolge.
Fr. Gr. im 7jähr Kr.
Blücher Gneisenau im Befreiungskr.
In den Befreiungskriegen gegen preuss. Landwehren in abgelegten engl. Uniformen zu Felde!

Im Grunde des modernen Engl.:

Wilhelm III

(... 2 ... memoires Fürst d. Gr.)

Zusatz d. § 71 W. T. § 5.

Sehr

Marcks Einheitlichk. d. engl. Auslandspolitik. 16./19. Jhdt. etc., mit gütl. Hilfe.

Frankr. der Gegner während zweier Jahrh. „aus wirren Verhältnissen, aus klar berechneten Interessen, aus Machtbestrebungen der hohen Politik hat sich als ihr sicheres Ergebnis der große Krieg." Frankr. bezeichnet Bündnis mit dem Gegner des Gegners – der die Schwerarbeit besorgt. – auf Seemacht.

L. Francia. Geschichte Frankreichs. 8. Lfg. 3. Aufl. Leipz. Voigtländer 1908. S. 34/35, 41/42, 43. 56/57.

Georg II. u. Wilhelm [illegible]

glücklich sind, so weiß ich, daß Sie mir sie zurückgeben werden, wenn Sie unglücklich sind, willige ich ein, sie zu nehmen." "

Der neue König von England übernahm das Kommando des Heeres der Neubündnisten 1691. Er leitete seinen durch seinen Feldzügen, indem er die sicherste allen Fürsten gegen die Macht Ludwigs XIV zwangen, dem er sofort

Im Anfange dieses Krieges war Fernkampfrüst 41/42 dem Ziele seiner Arbeit. Es soll sich einzig über alle seine Feinde. ~~die Feinde von Rijswijk bildeten die Lebende auf seine Absetzung.~~ der Herz

Zu Bände der modernen Engl.:

Wilhelm III

(aus dem Hause Friesl. d. St.)

Hier zu: Wilhelm von Oranien suchte kurze Zeit nach dem Tode des Großen Kurfürsten die Vormundschaft Englands übernommen. Ein Jude von Amsterdam nannte Schwartzau sich ihm zu dieser Übernahme 2 Millionen, indem er zu ihm sagte: „Wenn Sie glücklich sind, so weiß ich, daß Sie mir sie zurückgeben werden, wenn Sie unglücklich sind, willige ich ein, sie zu verlieren." „

Als neuer König von England übernahm das Kommando des Krieges der Niederländer 1691. Er leitete seinen durch seine Intrigen, indem er die fürstlichen Fürsten gegen die Macht Ludwigs XIV vereinigte, dem er sonst

Im Anfange dieses Krieges war Frankreich auf dem Höhepunkt seiner Größe. Es sah sich einzig über alle seine Feinde. Die Feinde von Österreich bildeten die Coalition auf seine Niederlage. Der Herz

L. Fossin. Geschichte Hollands. 8. Lfg. 3. Aufl. Leipzig. Voigtländer 1908. S. 34/35, 41/42, 56/57

34/35.

41/42

u. An Ludwigs XIV. strafften in die ganze Welt
aus. Es war gefürchtet u. geachtet. Nichts war gesetzt
an Waffenrüstungen zu Land u. zur See. Die jährlich-
ste Ausgabung konnte diese Monarchie 400.000
Kämpfer aufstellen. Aber die große Ausdehnung
machen sie, u. es fand sich, daß Frankreich (zwar 800.000
Mann) besaß, aber keinen Kopf, so sehr ist es mehr zu
sagen, daß das Glück der Waffen oft nur von einem
einzigen Mann abhängt. Das Haus Österreich war
weit entfernt, sich in einer ebenso glücklichen Lage
zu befinden; aber bei seinem im Anfange mit Frank-
reich geringeren Hilfsquellen u. seinen geringeren
Einkünften sollte es an der Seite seiner Feinde den
Kürzeren ziehen von Vermögen.
Friedrich III. von Preußen sollte) hielt sich in die (S. 42
große Allianz gegen Ludwig XIV., denen Fuß
den König Wilhelm war, hineinziehen, um sich
durch diesen Mittel den Weg zur Königskrone
zu bahnen.
der König von England, der mit Feinde gegen Frankreich (S. 43
stand, kaufte sich um jeden Preis. Er sollte für die

von Brandenburg

große Allianz die Hilfe des Kurfürsten nötig, u. er unterstützt ihn als einer der ersten an.

Beginn des Krieges mit Frankr. Juli 1691 - geringe Fortschritte - bis Waterloo, Sedan, Tannenberg.

England setzt alles auf eine Karte: Seemacht - die um so entscheidender wird, je mehr die Weltwirtschaft sich entfaltet -

mit continentalen Söldnern - Preußen (Fr. Gr., Blücher) - Sedan!

auch die engl. Landtruppen unter Wellington überwiegend Deutsche.

W. P. § 5

Le trident de Neptune est le sceptre du monde.

Rivarol (franz. Dichter Emigrant in Hamburg) aus der Zeit engl.-franz. Seekämpfe.

Verlust der amerikan. Colonien durch den colonialen Mercantilismus. Coolidge

Noch einmal wendet sich das Genie der Tat in ungeheurem Glanze

Napoleon I. „war nur zu zerstören
entschlossen, Kämpfe gegen England
abzubrechen zu
„durch zunächst Schloß Oléron". „Gegen
England wirkten sich die Verbindung
des nördlichen Festlandes. „cette
vieille Europe m'ennuie." Kontinen-
talsystem, entstanden a. 1800 31%
der Ausfuhr Englands auf Nord-
deutschland gekommen war. Zug gegen E. richtete sich der Zug nach Ägypten
1798.
durch die mißglückte Landung
von Akka 1799 u. der Flucht bei
Abukir. Der Landung durch
Rußland war Indien entgangen:
„Der Zug von Tiflis bis an den
Ganges ein Unternehmen, nicht
größer als das Alexanders."
Napoleon glaubte, man brauche
nur mit dem Degen anzustoßen,
um dieses morsche Gebäude umzu-
stürzen; er überschätzte die Be-
deutung Indiens.

England erwirbt im spanischen
Erbfolgekrieg (Frieden zu
Utrecht 1713) Gibraltar, Neufund-
land, im 7jährigen Krieg (Pariser
Frieden 1763) Kanada u. Florida,

Erbe der franz. Rev. – bürgerl. Bauern. Rev. –
das Adelsland wird bäuerlich – zirkelt durch
das Erbr. des Code civil – partage forcé. Freih. Steinbaum
Vgl. Taine. L'ancien régime (60). Tocqueville

Nap. Anlage.

Deutschland bis
nach Tilsit. Hauptgebiet:

Sodann direkte Landungsversuche in
Boulogne aus, wo die Flotte vernichtet
die Revol. hat d. royal Marine offiziell
einen Kopf kürzer gemacht. Eine Flotte
läßt sich nicht improvisieren wie ein Landheer
(Conrad)

Voll Einlage

Aufbau des brit. Colonialreichs.
im Krieg gegen Frankr.

6.

ermöglichte die Schwächung. Frz. Hauptsächlich Eroberung Indiens, in den napoleonischen Kriegen (Pariser Frieden 1815) des Kaps u. Ceylon, durch Anlage des Suezkanals (Ägypten, Afrika) Eröffnung. Einzige Ausdehnung des britischen Reichs. Trotzdem das Gegenteil behauptet wird, hat sich das britische Weltreich von 1866–99 von 12,6 auf 27,8 Millionen qkm ausgedehnt: Ägypten, Sinai, Südafrika. Ist unverkennbar. Englische Krieg gegen die Burenrepubliken, deren Selbständigkeit unbegründet war. Vgl. J. Schorer, „Englische Flotte" 1899 No. 16. S. 486: „Wenn die Geschichte englischer Art einmal oberflächlich kennt, kann gar nicht daran zweifeln, daß die Engländer uns niederwerfen würden, wenn sie ihren Vorteil darin finden u. die Macht dazu haben."

Wir haben die Ohnmächtigkeit unserer Brit. Vettern nicht zu tadeln – sondern festzustellen. K. Marx „ohne Kampf kein Fortschritt" (H. 697)

Die Burenkriege Transvaal bei d. „Gerechten England" (Warum?)

Die endgültige Niederlage Frs bewirkt Faschoda 1898 Engls. erzwungene bloße Drohung d. Rückzug der Fr. vom oberen Nil – Anerkennung, daß der 20jährige Krieg entschieden.

Hatte Frankr. nicht mehr Mitbewerber, mußte Bundesgenossen. Es hat von der Welt so viel, als Engld. gewährt. Deutschland hat heute die Mittel als der aufstrebende Mitbewerber Deutschland an Stelle Frankr's. Indien

Die Niederlande

nicht die Basis der Industrie, sondern:
englands Industrievorsprung ist gegenstandslos durch deutschlands Industrialisierung. Kapitalismus nicht Kapitalmultiplikation ist entscheidend. deutschland der Gegner trotz allen Schimpfens.)

englische Stimmen: „Alas der Sturz Philipps II., des Frankreich Ludwigs XIV. u. Napoleons, sei heute deutschland: der Gegner." der Preis für die in mehr als 200 jährigen Kriegen des Erwerbes der Weltherrschaft gebrachten Opfer, wird um so schwerer, je mehr sie sich, dass sie im Kriege gegen Deutschland allmählich aber sicher aufgerieben?

Nicht Worte wollen wir den britischen Willen ob seiner Mannhaftigkeit, aber wir werden Anlass, ihre Berechtigung zu bestreiten.

Neben der gewaltigen staatlichen Organisation u. der politischen Machtentfaltung müssen befähigt England im Innern den Nährboden sich selbst in Genügsamkeit bindenden Einzelmenschen. Höchster Zweck der Erziehung der

D's Kriegsflotte nach Rückzug der Kriegsgrund.

Geld u. geldmäßig Mensch, Arbeiter, Diener, Kinder des Kapitalismus

für den Besitz der Kriegsschiffe, dieser kostspieligen Maschinen, der Schwerpunkt der Seegewalt verschiebt sich mit dem Schwerpunkt des Kapitalismus.

Mit Frankr. u. Russld. schlug E. den letzten Mitbewerber nieder –

vom Cap zum Nil, vom Nil zum Ganges!

d. Schäfer

den brit. Weltreich hat alt. Colon. gründen u. Eingeborene

Verwandlung des Feindes der Kultur gut (Haut.) indem sie ihn unterwerfen mit der modernen Waffe d. Tauschwerts ungemein

Weltgeschichtlich ohne Kampf kein Fort Kapitalismus entsteht nur wo (Marx.)

Für die wirtschaftl. politische Machtentfaltung Groß-brit. lebt die eigenartige brit. Kultur.

S. 91

neben dem stärkeren Staat der stärkere Individ.

Werke muß rücken, der Innigkeit noch
in uns die angelsächsische „Kultur"
bewußt auf der kirchlichen Umwandlung des 16. u. 17. Jahrhunderts.

Puritanismus.

a Verwandtschaft. des Calvinismus mit dem capitalist. Geist, dessen Besitz ein wirtschaftl. wie polit. Machtmittel. Das Krämervolk" umgarnt den Cavalier.

Der religiöse „Selbstzweifel" Calvinismus Selbständigkeit
Hingabe der Eigenart des Capitalismus Wer weder vom Prediger noch vom Sacrament Hilfe erwartet, d. Bibel auf eigne Gefahr auslegt, sich nicht auf Traditionen verläßt, Adel d. Freundschaft als Creaturvergötterung verabscheut, steht an der Schwelle wirth. Selbstbewußtsein.

als Feld der Bewährung des Erwählten u. der Verherrlichung Gottes gewertet. Daraus folgt die Rationalisierung u. Systematisierung des Lebens, neben die Selbstkontrolle des gesamten Verhaltens, die Askese, die durchdringt, durchsetzt, durchformt, durchgeistigt zum „asketischen Kapitalismus" – jene Haltung des „Berufsmenschen", der Wirtschaft u. Leben rein unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität behandelt. Dieser Konfessionelle Rationalismus ist später religiös indifferent – aber hat religiöse Wurzeln.

Frage, ob Gnadenwahl vorliegt od. nicht, ist am Wandel zu beantworten.

Dem Wandel bewußt gestaltet unter Ablehnung aller rein gefühlsmäßigen, instinktiven Impulse, unmittelbaren Lebensgestaltung.

Ethische – wirtschaftl. Buchführung. Jedes Ereignis d. Lebens buchhalterisch erfaßt.

Mann

2) Politische Bedeutung. Widerstand der reformierten gesitteten bürgerlichen Klassen u. Länder gegen eine katholisierende Monarchie. Die Idee der Volkssouveränität fußt auf der Lehre vom allgemeinen Priestertum, aus der die Forderung einer Teilnahme der Laien an der Regierung der Kirche, jedem der

Liberalismus u. Democratie brit. puritan. Ursprungs.

Naturrecht als Gesetzgebung
u. Verwaltung des Staates
naturgegeben. B. „Menschenrechte“ ungeben in
der Forderung der Gewissensfreiheit,
zugleich die Verletzung gewaltsam, Gewissenszwang zu üben, doch
Ergebnis des Revolutions-
kirchl. Milton sagt in Areo-
pagitica: „Wenn ein Menschenkind
glaubt, weil sein Verlangen so
sagt, oder einer Überzeugung
nach so beschlossen hat, ohne andern
Grund für seinen Glauben zu
haben, so mag sein Glaube wahr
sein, aber gewiß ist die Wahr-
heit ist dem seinen Glauben.“

Cromwells Militärherrschaft
verschaffte die Gewissensfreiheit
für die Juden in England
Aufgenommen. Amerika war
nur die praktische Verwirklichung der Gewissensfreiheit,
während im dreißigjährigen Deutsch-
land der Satz: „Cujus regio, ejus
religio“ äußerlichste gelt.
Auf dem Boden der neuen Staats

da amerikan. u. französ. Revol.

Die Freiheitslehre d. Bibel ergibt die Möglichkeit verschie-
dener Entwicklungen, d. i. andere Christen streben ver-
schieden Wahrheit verschiedene Medien.

Die Forderung der Gewissensfreiheit erblickt in Kreisen
der Jurisprudenz, vor allem d. Common. Heres.

Es folgte noch ein Rückschlag: Religionsverfolgungen nach der Reformation. Toleranzakte W's III hat nun in langen Kämpfen
die Gewissensfreiheit verwirklicht.

ist es Roger Williams einem
geringlichen Küsten in Rhode
Island seinen Holzen Rückzug
anzuschneiden zu geben. „Ich an-
lange keine Sicherheit für mich
die ich nicht anderen gebe."
die grundsätzlichsten Anschauungen
der Zeugen wurden die Quäker,
die anderungsten Anwendungen der-
selben auf die Katholiken.
Über die Forderung der Ge-
wissensfreiheit gelangten die
englischen Parteien zu der For-
derung der bürgerlichen Frei-
heit überhaupt. Der Aufzählung
welche die Angelegenheiten
aufzählt
welche von keinem gesetz-
gebenden Organ angegriffen
werden dürfen, wurde Oktober
1647 von den Levellers dem
Parlament des Commonwealth
„Übereinkunft" genannt
neben der Forderung der Ge-
wissensfreiheit auch die der Reli-
gionsfreiheit u. das gleiche Recht
für alle. Hier wurden auch Zitate die „Menschenrechte" der französ. Rev. u. d. Deutschen
der Juden.

gegr. 1636

Agreement of the people 1647.

Beim modernen Arzt ist es
ohne diese Abgrenzung nicht

individuellen Rechtssphäre
gegenüber dem Staat.
Die mit dem Fortschritt der Industrie
Fabriken entstehenden ursprünglich
gegen die Handwerksordnung, nicht
die Baumwolle, sondern das
Wollentuch war der Anstoß
der englischen Regierung. Aber
Arkwrights Begründung die erste
moderne Großindustrie auf
dem Boden der Baumwolle,
weil er Feinheit u. Eigentum
genügend individuell fand,
um Kapitalien in Eigentumsform
anlegen zu können.
Die „Freiheit" des einzelnen
Wirtschaftens gegenüber dem
Staat war eines der wichtig-
sten Mittel im Kampf
Englands gegen Frankreich.
Nur derjenige wird die Mittel-
schwierigkeiten endgültig überwinden,
welcher an den absoluten
Wert der menschlichen Indi-
vidualität glaubt: den Glauben der Refor-
matoren an die Ebenbildlichkeit
Gottes [illegible] Kants Lehre

Danzig hat die Erfindung der Baumwollspinnmaschine verhindern lassen. Allenthalben wurden die Erfinder u. ersten Anwender der Erfindung verfolgt, ihre Fabrikanlagen zerstört.

ungeltig im Commonwealth. Wo staatl. Regelung alles vorschrieb, wie auf dem Festland, wo jede Abweichung von den vorgeschriebenen Methoden unter Strafe gestellt war, wo die Anwendung von Maschinen undenkbar.

Vergl. Sombart

Vergl. A. Smith.

Auch hier religiöse Wurzel:

Neues Ideal: Marius d. Epikuräer, der Aesthet.
Erfolgreich der Versuch d. feinste Empfindgn.
"gleichsam im Fluge" erhascht."
Gemeint als Einleitung, da Touristik die
Linie zur Ruine neigende Grossstadt.
nicht ohne Würdigg. der Patina des Alten
Das die ~~gerühmte~~ sichtbare wie unsichtbare Vergangenheit
übergiessen beginnt. Vergl. Pch Saw Schluss

H 218

Wirtschaftspolitik.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§ 6. Der Merkantilismus. (Walb. Engels.

Zur Literatur.

1. Erscheinung des Merkantilismus.
   a. Ökonomische Erscheinung.
   b. Fiskalische Erscheinung.
   c. Politische Erscheinung.
      α. Machtpolitik.
      β. Volkswohlstandspolitik.
   d. Wissenschaftliche Erscheinung. Empirismus.
2. Wesentliche Zielsetzung: Grundsätzliches.
   a. Kapitalismus.
   b. Monopolismus.
   c. Nationalpolitik. Lokalpolitik.
   d. Naturnotwendigkeitsmechanismus. Naturnotwendigkeit, Technik.
3. Anordnung des Lehrstoffes.
   a. Klassische Nationalökonomie.
   b. Monopolistischer Imperialismus.
   c. Manchestertum. Lokalismus.
   d. Naturalismus.
4. Lehrstoffgliederung des Buches zweckmäßige Einteilung.
   a. Kameralismus.
   b. Merkantilismus.
   c. Konjunktur.
   d. Merkantilismus.

1. Der Weltag der Angelsachsen.

Hellas zum Aufstieg des neuen Jahrhunderts.

Die angelsächsischen Kriege beherrschen die Weltgeschichte Englands. Das 19te Jahrhundert steht unter der Weltherrschaft des Angelsachsentums. Seine politisch wichtigste Tatsache ist die britische Weltherrschaft u. damit die britische Beherrschung u. Kolonisierung der neuen Welt. Man kann von einem angelsächsischen Raum reden, welches die Erdoberfläche überflügelt.

Politisch stehen an der Spitze der Welt zwei angelsächsische Großmächte. Das britische Reich ist zunächst ein politische Machtorganisation – u. zwar die ausgedehnteste der Welt, als solche beruht es auf der Beherrschung der englischen Kriegsflotte. Es umfaßt ein Sechstel der Erdoberfläche u. verfügt ein Drittel der Menschheit. Aber es ist nicht nur eine politische Organisation, es ruht zugleich auf breitester wirtschaftlicher Grundlage; es ist die „Werkstätte" u. der Kapitalführer der Welt, der Bankier u. Gläubiger der Welt. Zitiert aus England u. Deutschl. S. 10–18. Hinter der politischen u. wirtschaftlichen Macht die geistige Weltherrschaft des Angelsachsentums, die „britische Kultur." Als ihr Denkmal mag heute – Völker u. Länder überschattend – der Koloß des britischen Weltreichs. Kultur = Besitzstand einer Nation an Idealen. Unter Idealen versteht man Ziele allgemeingültiger (normativ nicht faktisch allgemeiner) Art, deren Verfolgung als Aufgabe feststeht, während ihre Verwirklichung auf dem Boden der

MAGNI DUCIS BADARU
DEMIAE
RECTORE
ORR
AE ET THE
MATICAE PRO
RITATE SE
ETO ORD
TTERARU
R LEGITI
LUDOVICIS

V Centuries, Oct. 1920. The New British Empire. 1

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts standen die Verhältnisse ähnlich wie heute. Ein Franzose, der in der Wasa fiel, u. mit seinem Taschenmesser Fleisch hineinstieg.

Heute nach dem Weltkrieg - Tatsachen:

Indirecte Herrschaft der Mittelmächte.

England der Schiedsrichter der Welt; zw. D. u. Frankr. V: China-Japan

Schutzherr von Italien, Portugal, Griechenland. Garant Br. R. Erwerb versch. Punkte, Arabien, Palästina, die deutschen Colonien. ½ der Bevölkerung von Belgien. Dabei directe u. indirecte Herrschaftssphäre: ¼ der Oberfl. Vergl. des Röm. Reiches: ¼ des Globus.

Kaiser Claudius bekannte nach Gibbon 1,6 Millionen □M.

120 Millionen Seelen, das brit. R. 8 × die Oberfläche, 5 × die Bevölkerg. des Röm. R. Bürger zu Untertanen u. Sklaven = 1:2.

" brit. R. 65 Millionen selbst Sovereign. 430 " subjects. 500 Mill. Indust.

Indirecte Herrschaftssphäre:

Fruchtgebiet, wo 50 000 Millionen brit. Einw. angelegt

Riesige Zukunftsaussichten: Canada, Austr., Südafrica in 1 Jahrh. können angesetzt so viel Einw. haben, wie das Mutterl. —

independent — interdependent — durch Blut, Sprache, Cultur, Interessen — gekittet.

Der deutsche Seewettbewerb vernichtet — der Krieg entschieden als Seekrieg.

der einzige Mitbewerber U. S. — much in common, little controversy.

Luftwettbewerb desgl. — 90% der Erdölschätze der Welt britisch als Grundlage der Seemacht u. Luftmacht.

MAGNI DUCIS BADARU
RECTORIS ACADEMIAE
CORRECTORE
HAE ET THE
DIGMATICAE PRO
ORITATE SE
ETO ORD
ITTERARI
OR LEGITI
VICIS

2

Engl. Weltstatus

Wirtschaftl. Weltmittelpunkt ? gemeinsame Geld- u. Verkehrs-
centrum.
Freiheitl. Banken = Socialismus ?

Britische Democratie im Aufstieg (Arbeiterstärken
wie in D. z. Grunde.)

Socialismus : Einh. — im Krieg — heute autoritäre
Reg. Controlle.

Colonien !

Land ?

U. S. [illegible] (compare cotton America thereby)

geistiger Weltmittelpunkt

... Bewegung zu setzen. Jede auf Verbreitung der Schrift gegen schädliche Natur ...

Richert Kulturaufgaben u. Naturwissenschaft S. 29

dringlichkeit unmöglich ist: Wissenschaftliche, künstlerische, ethische, darunter politische u. soziale, endlich religiöse Ziele, je nach den verschiedenen Zeiten der Kulturentwicklung.

Die britische Kultur hat zum Ziele:

1) Vorerst ist uns die Idee der Aufklärung mehr Losung, weniger Erreichtes. Zunächst formt die französische Aufklärung von der britischen ab. „Frankreich war nur der Schauplatz zwischen Ungeduld u. der Menschheit," sagt Macaulay in seinem Aufsatz über Voltaire. Voltaire an Thiriot: „Je conviens que la philosophie s'est beaucoup perfectionnée dans ce siècle, mais à qui le devons-nous? Aux Anglais."[x]

Bekämpfung der eingewurzelten vorerbten geistig, politisch, gesellschaftlichen Bindungen

v. Hellpach Z. f. Psych. I. 11.

[x] Laurent. Etudes sur l'histoire de l'humanité. XII, 320-322, 404.

Weiterhin haben sich die Führer der Aufklärung über die Welt ergossen. Insbesondere wurde Deutschland erst im 19. Jahrhundert von der Aufklärung voll ergriffen. Dies ist in Deutschland heute gegnerischer als Aufklärung?

v. Hellpach Z. f. Psych. I. 23.

Revolutionäre sind die Gegner der Logik: ein Hegel, ein Nietzsche, ein Bergson. Vielfach gehen bei uns die englischen Gedanken in französischem Kleide u. unter französischen Namen um, eine Folge der kulturellen u. politischen Vorherrschaft Frankreichs über den Kontinent im 18. Jahrhundert u. in der Revolution.[x]

[x] M. Lindenberg: Die Geschichte der modernen Philosophie. Deutsch. Handkomm. z. Studium d. Philosophie. 1899. I. Bd. S. 247.

2) Aber die Aufklärung wurzelt in der britischen Religiosität, dem Puritanismus, das nicht ins Ausland, wohl aber von Amerika ausgestrahlt wurde. Die gewaltige Energie des männlichen Angreifens, der mit

v. Hellpach Z. f. Psych. I. 29.

Abhängigkeit der bestimmten Einzelmerkmale an die Transzendenz?
Bewertung der Diesseits - zum Fehl der Bindung

3

dem „Merry old England" noch der elisabethanischen Zeit immig
gemein sei – ein historisches Kulturprodukt.
Selbstbeherrschung u. Selbstvertrauen, Unabhängigkeit von der
Meinung u. der Hilfe anderer, Unabhängigkeit von den nie-
deren Affekten
zu gegen alle
zeichnen diese
Standard auf
pitigen Zie
Merkmale
moralischen
überzeugen,

Zeitungsschau.

Über Kautskys neuesten Wegweiser zum Zukunftsstaat schreiben die „Münchner Neuesten Nachrichten":

Karl Kautsky hat seinem grünen Wanderer zur Reise nach Utopien, wie Fürst Bülow einmal sich ausdrückte, einen Weisheitsgelben unter dem Titel „Der Weg zur Macht" folgen lassen. In dieser neuesten Schrift des sozialdemokratischen Führers besteht der Grundzug der theoretischen Anschauung in einer Mischung von Phantasie und proletarischer Selbstvergötterung.

Der „Vorwärts" empfiehlt natürlich, den gesamten Parteiapparat zur Verbreitung der Schrift in Bewegung zu setzen. Vater Bernsteins Schrift gegen schädliche Verunsicherung wird dabei nicht erwähnt:

Kautskys soeben erschienene Broschüre „Der Weg zur Macht" ist eine hocherfreuliche Publikation, die in möglichst weiten Kreisen verbreitet zu helfen die Zeiter der Organisationen seine Mühe scheuen sollten. Gerade in dieser Zeit der Krise, die manchen Arbeiter dumpfer Hoffnungslosigkeit in die Arme zu treiben droht, gerade in dieser Zeit, wo der Revisionismus durch seinen zersetzenden Skeptizismus und seine verworrenen, widerspruchsvollen Experimentierversuche das Klassenbewußtsein und die klaren, zielsicheren Methoden des sozialdemokratischen Klassenkampfes zu trüben und zu beeinträchtigen sucht, ist eine Schrift doppelt willkommen, die nicht nur mit zwingender Logik die Notwendigkeit des Festhaltens an der alten marxistischen Theorie und der bewährten marxistischen Taktik nachweist, sondern auch mit dem Feuer einer aus innerster Überzeugung strömender Begeisterung die Notwendigkeit des Triumphes des proletarischen Klassenkampfes kündet. Diese innige Durchdringung

Morgen-Ausgabe

Frangeli

dieser britischen Kultur bedeutet auf ihrem Höhepunkte

79

denn „Merry old England" noch den elisabethischen Zeiten wenig gemein hat – ein historisches Kulturprodukt.

Selbstbewußtsein u. Selbstvertrauen, Unabhängigkeit von der Meinung u. der Hilfe anderer, Unabhängigkeit von den nie-

[illegible] Historien-

[illegible] im 16. Jahr-

[illegible] Lui jen-

[illegible] sches Ideal,

[illegible] maßgebliche

[illegible] gen Süd-

Behörden jener Zeit einer Tragödie-heiligen konnten. Als Elisabeth starb und die Krone von England von den Tudor auf die Stuart überging, begann eine neue Ära für das Theater. Jakob I. schwärmte für die Bühnenkunst, und jedes Mitglied der königlichen Familie wollte seine eigene Theatergesellschaft haben. Seit dem 19. Mai 1603 leiteten Shakespeare und Fletcher gemeinsam die Theatergesellschaft des Lord-Kanzlers, die im Sommer im Globe-Theater spielte. Hier wurde zum erstenmal der „Kaufmann von Venedig" aufgeführt, und das Drama erzielte einen beispiellosen Erfolg. Von der Einrichtung der englischen Theater jener Zeit kann man sich einen Begriff machen, wenn man das in der Universitäts-bibliothek zu Utrecht befindliche Bild des Swan-Theaters betrachtet. Der fast quadratisch angelegte Saal hatte kein Dach; auf drei Seiten des Saales befanden sich die Galerien für das Publikum; die vierte Seite nahm die Bühne ein, die durch ein von Säulen gestütztes Dach geschützt war. Im Hintergrunde befand sich ein Vorhang, den die Schauspieler beiseite schieben mußten, wenn sie die Bühne betreten wollten. Die Dekoration war einfach und bestand zum größten Teil aus Holz. Was die Geschäftsführung betrifft, so weiß man, daß der Theaterunternehmer und die Schauspieler eine Art Genossenschaft bildeten. Der Reingewinn wurde in vierzig Teile geteilt: 15 Teile fielen dem Theaterunternehmer zu: die übrigen Teile bekamen die Schauspieler. Der Dichter erhielt ein für allemal eine bestimmte Summe, die niemals erhöht und niemals herabgesetzt wurde. In diesem Milieu schrieb der größte Dramatiker der modernen Zeit seine unsterblichen Meisterwerke . . .

Fragli:

Diese britische Kultur bedeutet auf ihrem Höhepunkte

Diese britische Kultur bedeutet auf ihrem Höhepunkte
eine großartige Synthese von Gemüt u. Intellekt, auf Grund
einer gesetz
u. intellekt
mäßigen. Die
lich. Das Gem
Naturgesetz u
in seiner Tie
entsprüht, vor
(die anglikan
gehen auf den Mongolitarismus zurück!). Umbruch
kennt die Kluft zwischen Innerlichem u. Äußerlichem
tum (einschließlich des modernen Amerikanismus)!
Die angelsächsische Kultur ist Lösung u. Bindung zugleich.

Deutschtum im Ausland.

Deutsche Steuergelder für die Tschechisierung Niederösterreichs. Die Tschechen verstehen es aus gezeichnet, sich die Schwierigkeit der Lage der Deut schen Böhmens, die in dem Mißverhältnis der Be völkerungszahl zu der Steuerleistung steht, für ihr Kampfzwecke nutzbar zu machen. So hat letzthi die tschechische Gemeindevertretung von Prosnitz b schlossen, zur Errichtung tschechischer Volksschulen in Niederösterreich 1000 K zu bewilligen. In Prosnitz haben die Tschechen d überwiegende Bevölkerungsmehrheit und daher di

die Herrschaft
ewigen Händen" zu halten. Vielleicht ist das überreifes ent
Srtum, vielleicht blicken diejenigen weiter, die den Kon
servativen Modernisierung und Fortschritt raten.
Aber eine Finanzreform wie sie heute möglich
sei, schreibt Sen. Wegerm-strat Witting:
Die Finanzreform — das ist meine Überzeugung —
wird dessenungeachtet aufgebommen, zwar nicht sehr
rühmlich, nicht sehr schön und ausgiebig, aber doch am
letzten Ende in irgendeiner noch erträglichen
Form, und zwar mit der Erbübergangssteuer; und ebenso
sicher ist es, daß hierbei seitens des Liberalismus besonder
politische Reminiscenzen nicht werden ergiebt werden.

M. S. I.

Shakespeare gegen Puritanismus

Leipz. Neueste Nr. 163 v. 11. April 1909

Walter Sidney erzählt in der „Revue de la Quinzaine", daß man im Jahre 1599 gegen die Londoner Bühnen mit solcher Strenge vorging, daß in fast alle ihre Pforten schließen mußten. Im Jahre 1600 gestattete man nur dem von den Komödianten des Lord-Admirals geleiteten Fortune-Theater und dem von den Schauspielern des Lord-Kanzlers gepachteten Globe-Theater zu spielen. Die Theatergesellschaften durften jedoch nur zweimal in der Woche Aufführungen veranstalten; an Festtagen mußte das Theater geschlossen bleiben. Die beiden Theater dienten allen Unzufriedenen der Tudor-Partei als Zufluchtsort: es kam hier nicht selten zu großen politischen Kundgebungen gegen die puritanische Zensur. Das Theater verwandelte sich in eine Art Klub, wo alles, was gesprochen wurde, einen verborgenen Sinn hatte und sich auf politische Verhältnisse anwenden ließ. Es war die Zeit, in welcher Graf Essex, der große Feind des Königin Elisabeth, den Dichter und Schauspieler Shakespeare aufforderte, seinen „Richard II." zur Aufführung zu bringen; man erblickte in dieser Aufforderung eine politische Anspielung, und Essex wurde wegen Hochverrats verhaftet und enthauptet. Man kann schon daraus ersehen, welche Bedeutung die

dem „Merry old England" nach der elisabethischen Zeit immer
gemein sein – ein historisches Kulturprodukt.
Selbstbeherrschung u. Selbstvertrauen, Unabhängigkeit von der
Meinung u. der Hilfe anderer, Unabhängigkeit von dem nüch-
ternen Effekten, planmäßigkeit der Lebensführung, Mißtrau-
en gegen alles rein Gefühlsmäßige u. Instinktive be-
zeichnen diesen festgeformten Menschen, welcher im 16. Jahr-
hundert auf die geschichtliche Bühne hervortritt. Bei jen-
seitiger Einstellung wagnis er die Zügel dieser Welt,
Nüchternheit, weil unverständlich, ist er dem gemeinschaft-
mäßigen Volkern des Ostens, dem lebensfreudigen Süd-
länder, dem gemütvollen Deutschen.
Diese britische Kultur beruht auf ihren Hauptpunkten
einer großartigen Synthese von Gemüt u. Verstand,
einer geschlossenen Kulturgesinnung. Sie ist voluntaristisch
u. intellektualistisch zugleich, dagegen fehlt ihr das Gefühls-
mäßige. Sie ist abstrakt, gelehrt; sie ist praktisch, wirtschaft-
lich. ~~Das Jenseits verschwimmt ihr~~ das diesseits, das sie dem
Naturgesetz u. dem Kapitalismus unterwirft, dagegen
in seiner Tiefe u. besonderen Gestaltung wenig
erfaßt, noch gewußt. Diese Kultur ist zukunftsreich
(die anglikanische Kirche, die modernen Weltanschauungen
gehen auf den Voluntarismus zurück!). Nun bewirkt
klafft die Kluft zwischen Amerika u. Angelsachsen-
tum (einschließlich des modernen Amerikanismus)!
Die angelsächsische Kultur ist Bejahung u. Bindung zugleich.

(in fort eine negative u. eine positive Seite.)

A. „Askese" gewollte Befreiung des Einzelmenschen
Entäußerung des traditionalismus: der ursprüngliche Trieb
mit der Ausgangsnacht war nötig, um den Menschen auf
sein Selbst zurückzuwerfen, gnädig war wirtschaftlich zu mate-
rialen Eigensinn des Rationalismus: Selbständigkeit in reli-
giösen Dingen. Aber weder vom Priester, noch vom
Sakrament Hilfe erwartet, die Bibel als eigenen Gesetz
codex, sich nicht auf Menschen verlässt, selbst die
Heiligkeit als „Charismagottheit" bezweifelt, stolz
auf das Gefühl wirtschaftlicher Selbständigkeit.
Hinzu Abwendung des Verfalls: das Jenseits blieb
als Ziel, das Diesseits jedoch wurde als Feld der Bewährung
des Auserwähltseins: der Verherrlichung Gottes gewertet.
Die ganze Frage, ob Gnadenmacht vorhanden oder nicht,
ist am „Erfolg" zu beantworten. Ablehnung aller rein
gefühlsmäßigen, instinktiven Genüsse; bewußte
Lebensgestaltung. Rationalisierung u. Systematisierung des
Lebens, sorgliche Selbstkontrolle des Puritaners der Vorstufe
der wirtschaftlichen Liberalisierung. Es entsteht jener „Kasten-
Kapitalismus", jener Mensch, der Menschen u. Dinge rein zweckmäßig
gemäß unter den Zwecken einer Bürgerlichkeit beurteilt. dieser
ökonomische Rationalismus ist selber religiös indifferent,
hat aber religiöse Wurzeln.

B. politische Bedeutung. Liberalismus u. Demokratie britisch-
puritanischen Ursprungs.

α) Die Idee der Volkssouveränität fußt auf der Lehre vom allgemeinen Priestertum, aus der die Forderung einer Teilnahme der Laien an der Regierung der Kirche, sodann der Untertanen an Gesetzgebung u. Verwaltung des Staates entsprang.

Die Regierung (Monarch) – steht im Vertrag verb. – bricht er den Vertrag, so kann das Volk ihn absetzen –

β) „Menschenrechte" wurzeln in der Forderung der Gewissensfreiheit. Die freie Auslegung der Bibel ergibt die Möglichkeit verschiedener Deutungen. Die Forderung der Gewissensfreiheit erblüht im Kreise der Independenten, vor allem des Cromwell'schen Heeres. Der älteste Verfassungsentwurf, welcher eine Anzahl unveräußerlicher Menschenrechte aufzählt, die von keiner gesetzgebenden Gewalt angegriffen werden dürfen, wurde Oktober 1647 von den Levellers dem Armeerat des Cromwell'schen Heeres überreicht. Er enthält neben der Forderung der Gewissensfreiheit auch die der Preßfreiheit u. des gleichen Rechtes für alle. Hier wurzeln die „Menschenrechte" der französischen Revolution u. der deutschen Sozialdemokratie.

Roger Williams Rhode Island 1636: ... verlangt ... Freiheit ...
Die Quäker verlangen Toleranz sogar für die Katholiken (Pennsylvania)

Wissenschaft: Befreiung vom übernatürl. Eingriff in den Naturverlauf. Prädestinationslehre

c. Für den Calvinisten fällt das Wunder. Alles in der Welt wie im Einzelleben ist durch Gottes Allmacht bestimmt; daher Gesetzmäßigkeit des Naturverlaufs. Die Gesetzmäßigkeit Gottes, der Prädestinationslehre nur bemerkbar. Hinzu kommt Wertschätzung des Verstandes u. der Wissenschaft. (welche das Mittelalter verachtet)

Nach W. Penn: Pflege der Wissenschaft eine Dankespflicht gegen Gott. Naturwissenschaftliche Naturbetrachtung: die Natur ein System von Bewegungen, das durch die Gesetze der Mechanik unverbrüchlich beherrscht wird. Diese Gesetze

Monarchomachen. John Locke, der Whigphilosoph. Verfassg. der amer. Einzelstaaten.
Menschenrechte
„Agreement of the people"
Cromwell ... Ketzerverfolgungen ... 1689 Toleranzakte
Aus einer ... „Traumwelt tritt der Mensch in die Wirklichkeit d. Natur"
Newton. Lange: Geschichte des Materialismus

mechanistisch formulierbar. Newton (1643–1727) der Abschluß der modernen Naturwissenschaft. b) ökonomischer Rationalismus. Jüdische Glückseligkeit (Gewinn) ziffernmäßig berechenbar (Christentum) das Ziel des Lebens. Künftige Lustbilanz. c) Menschentum. Der Mensch zurückgeworfen auf Richtung des Eigentums. Ziel der ökonomischen Kräfte. Technik. Die naturwissenschaftliche Naturbetrachtung dient dazu, die Naturkräfte für den Menschen nutzbar zu machen: Arbeitsziel, Form, Werk. Der religiös wie politisch farblose homo oeconomicus die Vollendung der menschlichen Kultur. Aufklärung. Suchen wir in einem letzten Schritt hinein, welche von den Sätzen einer religiösen Weltsicht gewonnen ist, die wesentlich-spezifischen Einstellungspunkte, welche wir in ihr vorfinden, sind insgesamt „made in England" u. zwar im Kern des 18. Jahrhunderts. In Verbindung wurde die religiöse Indifferenz zum praktischen Materialismus gesteigert. Der Geldmensch lästert den lieben Gott auf sich beruhen, weil derselbe keinen direkten Gewinn abwirft.

B). Aber die angelsächsische Welt bewahrte noch lange u. wirksam die positive Bindung, Religion gewissermaßen bestimmte das Schiff der Gesinnung, das die Aufklärung vom Norden kam." Gegenüber der materialen Klugheit des Angelsachsentums ist der homo oeconomicus eine bloße Abstraktion, welche nur wenn u. weil der wirklichste Teil seines Wesens gewalt wird. Nicht der homo oeconomicus steigt bei Verfolgen.

Wirksamkeit ist die auf religiöser Grundlage ruhende sittliche Lebensauffassung die wichtigste Grundlage für den politischen wie wirtschaftlichen Aufschwung der angelsächsischen Welt.

Im Einzelnen: a) der formelle Unterschied durch sittliche Leistung. Als solche erscheint der individ. Beruf = Berufung = „vocation“ der Christen auf dem Kontinent ist ein kleineres u. doch wichtiges Rädchen in dem Räderwerk des ökonomischen Kosmos, der mit der sinnlichen Gottes Kräfte verknüpft. Mittel der asketischen Disziplin: der Unterschied der Lebensführung die Arbeit, sowie überflüssige Arbeit ist „gesund für Körper u. Geist. Besitzen Besitzen ist einer sicher.“ Der individ. Besitz wird bejaht, denn der Besitzer ist Treuhänder Gottes. Sein Gewissen ist im Besitz um so ängstlicher, als er „nicht zu Rasten geht,“ sondern „arbeitsamen Armen“ beschäftigt.

b) Zweitens Disziplinierung. Die Ehe dient der Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden durch die Ausbreitung der Menschheit. Der Fortpflanzungsakt, gleichviel innerhalb wie außerhalb der Ehe, sündhaftester Genuß, somit nur lediglich der Befriedigung des Geschlechtstriebes dient. Der katholische Cölibat durch innerweltliche „Askese“ überwunden. Die sexuelle Enthaltung bildet eine Vorbereitung, aber wichtigen Grundgedanken der christlichen Weltstellung.

c. Nationale Disziplinierung. Der englische Nationalgedanke ist zugleich Kosmopolitismus: der Drang an den eigenen

Nation verfährt als Diener an der Menschheit. Ein solcher Glaube ist ein nationales Heilmittel gegen Kongos. Das jüngste Gut, durch dessen Besitz sich der Fürst vor allen Völkern Europas auszeichnet fühlte, war die politische, insbesondere die Gewissensfreiheit. Milton in „Areopagitica“ sah das auserwählte Volk. Dermaleinst werde Menschheitspolitik als englische Politik, den England war ihm der Mittelpunkt der Menschheit. Aus der Verbindung der nationalen mit der Europäischen entspringt die militärische Disziplin. Dermaleins Mensch baues auf der größeren Ehrlichkeit u. Pflichttreue seiner Beamten u. Offiziere. Dermaleins Gentlemen „zogen, was sie versprachen“. Signatum u. Seemännisch vor ihnen sicher. „Your well built ships companions of the sun“ Zeugen dieser Weltverbindungsidee gegen Egoismus. Britische Weltherrschaft das letzte Ziel aller Verfassungsgeschichte.

Cecil Rhodes. – Gilbert Murray Weltidee d. Britentums.

d. Bezirks Disziplinierung. Gegenüber dem Vorgang der einzelnen ein plötzlich unvermeidliche u. unvermeidliche Bedrückung, einen über das Jedische hinaus gehenden Zwang. Dieser Zwang darf durch äußere Gewalt nicht vorbereitet sein. Beseitigung der Armut zur wirtschaftlichen Selbsthilfe, deren Voraussetzung die religiöse Selbsthilfe ist. Help them to help yourself. Viele Volksteile, welche später durch die sozialpolitische Gesetzgebung unvollkommen wurden, haben zuerst die Pflicht in ihrem Kreise durchgeführt. Allgemeine Schätzung zuerst Pflichtwert von der Charte

Durch Erziehung der Armen

von Pennsylvanien 1682. die deutschen Quäker von Germantown wiederum schon 1688 die Sklaverei.

Angelsächsische Kultur: Freiheit u. Selbstbeherrschung. In der Schule religiöser Erziehung u. Disziplinierung sammelte die angelsächsische Welt ein ethisch-politisches Kapital, ein Machtmittel ersten Ranges. Zügellosigkeit ist Kraftvergeudung; Selbstzucht stärkt Kräfte, welche im politischen wie im wirtschaftlichen Leben allmälig zur Ausgabe gelangen.

An der Hand der Puritaner gingen wir in die vorbezeichneten Gründungsmythen der britischen Weltmacht hinab. Auf festem Felsenboden stehen wir die gewaltigen Quaderbauten gefügt, auf denen der so glänzende Oberbau zum Teil ganz modernen Baustils errichtet ist. Sollten diese Quadern versagen, so geriete das Ganze ins Wanken. Um so wichtiger ist es, festzustellen, daß die Weltherrschaft ungegründet der angelsächsischen Kultur keines wegs auf die Dauer gesichert ist. Ihr Religionsideal beruht sichtlich in den Lehren der altüberlieferten dogmatik, ist vom Wunderglauben durchwirkt u. klammert sich an die wörtliche Inspiration der Bibel. Solche Anschauungen werden unhaltbar, je mehr einer kritischen Natur- u. Geschichtsbetrachtung der Boden gewinnt. Die angelsächsische Religiosität befindet sich in einem Abwehrzustand u. ist der Aufklärung gegenüber machtlos. Um ihr Heil hat England nichts anderes zu setzen, als jene von der Aufklärung überwundene naturalistische Weltanschauung, welche in der

v. H. J. brit. Imp. p. 64/65.

Nur allmaliges Schwinden des Wunderglaubens.

Fr. II Memoire 58

L. Fuchs.
Geschichte Deutschlands,
8. Lehrjahr.
3. Aufl. Leipz.
Voigtländers.
1908. S. 58.

Noch im Jahre 1708 wünschte
mein Sohn, die Zeit des Unglaubens
sollte, alt zu sein, als Hexen
verbrannt. diese barbari-
schen Folgen der Unwissenheit
verglichen den Lehrsätzen Aemili-
ans eines gelehrten Professors
in Halle, namens Thomasius.
Er warfen die Rechten u. die Hexen-
prozesse lächerlich; er stell-
te öffentliche Thesen auf über
die geistlichen u. weltlichen
Ursachen der Dinge, u. er

[illegible] gelöst [illegible]
kann [illegible]
hinüber [illegible]
Forderung [illegible]
Absatz [illegible]
[illegible] Druck
Klüft, [illegible]
tion für [illegible]
auf der [illegible]

Absatz hin so kräftig dargegen
wirkt, daß man sich nicht
die Bildung dieser Konzen-
tration, d. h. die Kluft des
maximalen Druckes in seinen
all mählich d. Flanken.

prüfe wird dadurch dem abnehmlichen Link verfallen, daß
der Radvermehr mannigfacher Motivation und Opportuni-
men Hindernis fortlaufen, auf man die Innibundo Kraft im
Innern allmälig verstärkt. Innerhalb zwischen Grundlen

mechanistisch-mechanistischen Naturerklärung des „Weltalls"
gelöst zu haben glaubt. Auf dem Boden dieser Auffassung
können ethische u. politische Bindungen der Vorzeit zwar mit
hinübergenommen werden, aber sie müssen im fortwährenden
Lebensprozeß allmählig verkümmern. ~~Hier liegt die tiefsten~~
~~Ursachen des englischen Zukunftsangst, nicht in amerikanischen Drucke~~
~~u. deutschen Flottenbau.~~ Hier zieht die ~~unüberbrückte~~
Kluft, die ~~zwischen~~ parallele Geistesleben zwischen. Die englische Na-
tion steht in ethischer Beziehung ein Rückwärtsleben, wenn
auch das Denken des wichtigsten Lebens der Ethik. Diese Lage-
rung wird dadurch dem oberflächlichen Blick verhüllt, daß
das Räderwerk mechanischer Motivation und Assoziation
neue Bindung fortläuft, auch wenn die tragenden Kräfte im
Innern allmälig absterben. Zwischen zwischen Sollen
u. wollen, wollen u. müssen, Entscheidung, Aufklärung
u. Naturnotwendigkeit. Freiheit u. Bindg.

Aber die sinnvolle Aufklärung wird bei d. Hinein Chron-
tische Zersetzung. In dem Hinein zwischen das philosophische
Denken der angelsächsischen Welt den Hochgipfel. Hinein
zwischen die Grundlage der ganzen Aufklärungsphilo-
sophie, indem sie die Realität der Aussending mit die Gesetz-
lichkeit des psychologischen Ich in Frage stellte. Er zeigte,
daß auf dem Boden des reinen Empirismus die modernen
Naturwissenschaft unmöglich sei, indem die bloße Empirie
nie zu einem notwendigen Zusammenhang der Erscheinungen

n. Ph. d. bril. Empir.
X. 24. 25. ~~431-433.~~
~~434-438.~~

stehen, indem Kürschlitzer nicht wahrgenommen werden kann. Die Motivierungsweise Lamprechts stand damals auf theoretisch schwankendem Boden, nachdem Hinze die Einheit der psychischen Lebensform in Frage gestellt hatte. Infolgedessen mußte von Fritz mangels möglicher Leiden von morgen gewiesen werden, weil die Identität des abhängigen Geschehens gewahrt ist? Gewiß durch blinde Unterwerfung unter den gesetzlichen Verlauf der Natur zeigt sich, meint Hinze, unser psychischer Grundsatz am vollkommensten.

Schweigsam zeigte Kürschner, wie alle Erwägungsgründe der Wissenschaft jedoch an den positiven Lehrsätzen verbürgenden Sinn und das Verständnis des Lebens, welches sich über der Kultur erhebt, die Wahrheit nicht glücklicher, sondern elender gemacht haben. Die Unvereinbarkeit des Kulturlebens führt zu der Forderung, daß für allen Gebieten das ursprüngliche Gefühl sein natürliches Recht wiederum hat, daß man sich durchgehends von unserer gewohnheitsmäßigen Abwendung zu leiten lassen. Es war ein Irrtum des Gefühls, das wir wieder aufheben. Dies bedeutet den Bruch mit der Geschichte, den man mit Kürschner bringen, daß die Kultur für den Menschen einen Wert haben, den man wirft auf die Geschichte. Warum sollen wir nicht wünschen, mit dieser Geschichte tabula rasa zu machen?

Im 19. Jahrhundert hebt sich diese Forderung allmählig

Zu Windelband.
die Geschichte der neueren philosophie. Leipzig. Breitkopf & Härtel 1899.
I. B. 431. 433. 434. 438.

12

88

und. Lassen wir uns die Lücken von der „modernen" Literatur vorenthalten! Der sehen wir, wie der Sohn der Zeiten an diesen für Jahrhunderte gültigen Wölbungen morgt, wie die Massen wieder in Unkenntnis verfallen.

Die innerliche innerste Abkehrung von Kulturverlust ist stets stimmungsmäßig für beide Kunstarten verschieden. Bei der „Modernen" – Dauerform Form, Ockers Bildspiel die Ideale tot, die Città divina ist farblos, die Fruitis dei leer geworden, die Hallen der Stadt Gottes stehen uns nicht mehr offen. An ihrem Leeren steht die Sehnsucht Mensch: eine Verspätung alles Wertes. Ist das „tote Gestern" u. das „ungeborene Morgen" gleich nichtige Illusion, so fällt jede Kulturgebundenheit an die Vergangenheit, jede Kulturverpflichtung an die Zukunft.

Wo die Ziele des menschlichen Lebens fraglich geworden sind, fällt die Möglichkeit des pflichtmäßigen Lebens. „Sondern ist immer menschliche Unvollkommenheit, weil es vom Zufall abhängt u. seine Richtung nicht kennt, dem wenig gemessen sein Ziel." „Einig ist das Recht der Leute, die sonst nichts zu tun haben." „Nichts zu tun, lieb der Müßiggänger" (Ockers Bilder). Solche rein selbstbewußte Motivierungen drücken eine kategorische u. politische Forderung, d. h. Klarheit der Entscheidung unmittelbar die Frage, ob wir auf andere Wege nicht, unsere vom Leben Forderungen" können, der Kategorischen muß Wissen, in der Entwicklung

a. d. H. G. Lyrik Jugendzivilcourage.
S. 377–404. 62.

einzuschlagen. Das „gute Gewissen des Christen" ist für England im Gegensatz zum Gewissen des Christen, der aufgehört hat, im alten Sinn zu „arbeiten".

2. Die Fortpflanzung ist bedroht durch Entfremdung des Geschlechtstriebes unter Beseitigung seiner Fortpflanzungsfunktion. Dieser Gefahr ist nur unter der Bedingung zu entrinnen, daß die Gatten über ihr Leben hinaus durch Kindererzeugung gesetzmäßig wirken, daß das Ich in einem darüber hinausgehenden Gemeinschaftsleben auf sich nimmt, um Hingabe seinem Volk oder seiner Nation oder dem werdenden Geschlecht der Menschheit Mitarbeiter zu stellen. Gegen diese übereinstimmenden Werte sind im Anfall, u. damit zugleich die Ehe in ihrer Begründung, die völkerwanderungspolitische Aufgabe der Ehe. „Die revolutionärste Erfindung des 19. Jahrhunderts," sagt Lawrence Hyde, „war die künstliche Sterilisation der Ehe." In Kreisen des high life soll es vorkommen, daß die Frau bei Eheabschluß dem Mann die Bedingung der Kinderlosigkeit auferlegt.

3. Auf die politischen Werte sind bedroht: Anerkennen die persönlichen Werte, so fällt es den Männern schwer oder unmöglich, ihr Leben – das einzige Gut, das sie kennen – auf dem Schlachtfeld zu riskieren. Indifferenz gegenüber allen politischen Werten.

4. In letzter Linie bedroht ist das soziale Gebot. Dieses Gebot wurzelt in dem Glauben an einen absoluten

Kunst der menschlichen Seele. Ohne diesen Glauben ist das tragische Ideal eine schauerliche Inkommensurabilität. Schiller-Hugo in Ideal für Mißgeburten.

Was bleibt übrig? Jener idealloser Selbstsucht, wie sie u. a. Lermontow Held im „man of destiny" verkörpert, der für Ruhm u. Macht in seinem Herzen Lügt u. Tod u. Verbrechen der Liebe lacht, wie sie sich bietet. Endlich Typen zeigt unsere Zeit in mannigfaltigsten Gemische: den Weltschmerzler, der sorgsam Lasterkenntnis brütet-den Lorbeerer, der unermüdlich seine Schöpfung aufspeist-den Verbrechensfreund, der kühnen Griffes den Revolver, diese „neue schöne Gefahren" kreiert. Doch kein auf diesen Typus den Anspruch der Modernen auf die Dauer nicht standhalten. Auch ist Hymans „Vorstellungsbündel" nicht voll anwendbar. Fest wo die Individualität das Ich zusammenhält u. den Gedanken u. Morgen gegenüber dem allein sonnenbeschienenen Heute in Geltung setzt, feiert die Moderne ihren letzten Triumph. Eine unermüdliche Jetzt ist mit möglichstem Inhalt zu füllen. Moderne Forderung Mauthners, der dionysische Ekstase Erziehung gemütsfähiger Epikureer, empfindet solche Augenblicke als sinnempfindender Tourist in der schönen Natur zum Ruhm ungemeiner Nervenkraft. Die Schönheit u. der Wissen eines Jahrtausends ist in ihr vereinigt; einen hochgebildeten Zeit genügt es diese Schätze mit feiner Würdigung der Person des Alters, welche die Anregungsfähigkeit durch zu

überzeugen beginnt. Erfolgreich ist derjenige Mensch, welcher seine Empfindungen gleichsam im Flügel verspürt.

Rückblickend können wir sagen: In Lebensstimmung u. Lebensgefühl bewegt sich die evangelische Christ dem Punkte zu, den sie theoretisch vor mehr als Jahrhundert schon in David Hume erreicht hatte. Nicht als ob wir das heute noch überwundene reine religiöse Gebiet u. die geschichtlichen Kulturbestände unterschätzen, welche sich in ungeheurer Fülle zu einem multiüberwältigenden Ganzen zusammenschließen. Aber seine Fundamente sind gegenüber dem Aktivum moderner Erkenntnis gegenüber widerstandsunfähig. Denn sie sind in sich selbst widerspruchsvoll. Die altüberlieferte Religiosität verursacht das missverständliche Denken des neuzeitigen Menschen. Religion wird heute zu einer Sum zweifelhafter Erfahrungen, während gesunde Religion die wenigen gewissen Tatsachen umfasst, auf denen der Mensch fußt. Die Naturwissenschaft verweist sich andererseits unfähig, eine Ethik u. Politik aus sich heraus zu bringen. Beide, die Wissenschaft der Aufklärung wie die Religiosität des Pietismus bringen den Typ der sittlichen Einzelerscheinung. Beide sind unkünstlerisch. Eine geistige Neuorganisation tut not, welche den wissenschaftlichen mit dem gemeinschaftlichen u. beide mit dem künstlerischen Menschen verschmilzt – eine Synthese, wie sie seit dem Zeitalter Dantes der europäischen Menschheit nicht mehr vergönnt war.

Evangelisches Motiv findet in ethischer Hinsicht das Dasein – das der reichen Fülle Antinomien bildet.

Ethisch- und politisch Bindungen der Vergangenheit, auf diesem Boden mit Hinübergenommen, verdrängen! Gefahr der Zeit. Zu Unrecht!

von dem „Menschen gründe.")

c) Störung vom Wunder: Je enger der Mensch mit dem Eingriff übernatürlicher Mächte in das tägliche Leben verflicht, je enger ist zielbewußte wirtschaftliche Arbeit ausgeschlossen (vgl. Hinduismus, Goldmarkwirtschaft, Islam, Judentum) Buckle: naturwissenschaftl. Naturbetrachtung: die Naturwissenschaft betrachtet die Welt als ein System von Bewegungen, das durch die Gesetze der Mechanik unerbittlich bestimmt wird. diese Gesetze sind mathematisch formulierbar. Newton. Es gelingt einen Teil der gesetzlichen Naturzusammenhänge mathematisch zu erfassen. Nun braucht der Mensch nur den Naturmechanismus zu berechnen, um ihn für sich arbeiten zu lassen: Technik. Sie religiöse Wurzel stirbt ab, es bleibt:

a) conserv. Rationalismus.

b) polit. Freiheit. Besserung

c) naturwissenschaftl. Naturauffassung u. Technik

also Aufklärung, Engl. Cant die Hütte, in der der mod. Kulturmensch sein geistiges Heim aufgeschlagen hat; Bentham, Ricardo.

Störung vom Wunder.

Für den Calvinisten fällt das Wunder. alles in der Welt wie im Einzelleben ist bestimmt durch Gottes Allmacht: daher Gesetzmäßigkeit d. Naturvorgänge, Gesetzmäßigkeit Gottes, die Prädestinationslehre engt den Raum für Wirksamkeit d. Menschen ein.

Hinzukommt Wertschätzung d. Verstandes u. d. Wissenschaft.

Nach Penn: Pflege der Wissenschaft, Dankespflicht gegen Gott – die Natur die Bibliothek des Philosophen.

Aberglauben sucht sein Ziel ohne Kenntnis der Ursachen.

Newton der Schöpfer der modernen Naturwissenschaft.

Auf dem Boden d. Naturwissenschaft u. d. Technik fanden sich Rundköpfe u. Cavalier, hier konzentrierten sich die Interessen, als die religiöse Bewegung abwogte.

Folgerungen

Bacon verlangt eine Methode d. Erfindung. Ziel war nicht Wissen als Selbstzweck sondern Unterwerfung d. Natur unter menschliche Zwecke durch Naturwissenschaft – technischer Fortschritt. F. Bacon erobert die Welt.

der religiös rein politisch farblose homo oeconomicus die Vollendung der menschlichen Kultur. Beckerath, daß die französische Aufklärung von der englischen abstammt. In Frankreich wurde die religiöse Indifferenz zum „ecrasez l'infâme" gesteigert, ohne Ergebnis für den homo oeconomicus. Der Atheismus läßt den lieben Gott ruhig sich bewegen, weil derselbe keinen direkten abstrakt, weil es eben überhaupt nichts hindert, ihn leidenschaftlich zu bekämpfen. Aber während die romanische Romanisierung lediglich bestreitet, setzt die germanische Reformation zugleich neu gebunden. diese Entfesselung von geistigen wie weltlichen Bindungen hat zwiespältige Ergebnisse, von Petty an bis zu der „smartness" und geistiger Finanzen. Angesichts der modernen Blüte des Angelsachsentums ist der homo oeconomicus nicht bloße Abstrakt

Sch. G. Brit. Imper. S. 11 | Aufklärung

Windelband. Neuere Philos. I 247.

Materialismus

Aberd. angeklagtes Welt bewahrte noch lange u. weithin die positive Einh.

„Religiöse Gesichtspunkte beherrschten das Schiff der Freiheit, das die Aufklärung vom Stapel ließ."

diese, welche nur einen u. nicht
der wichtigsten Teile seines
Lebens getroffen wird. Die auf
religiöser Grundlage ruhende
pflichtmäßige Lebensauffassung
ist die wichtigste Grundlage für
den politischen wie wirtschaftli-
chen Aufschwung der angel-
sächsischen Welt. Dem Puritanis-
mus steht der absolute Gegensatz von
Gut u. Böse – Himmel u. Hölle – un-
verrückbar fest. Carlyle
Ergebnis des wirtschaftlichen Angel-
sachsen: Selbstbeherrschung, Un-
abhängigkeit von der Meinung
u. der Hilfe anderer, Unab-
hängigkeit von den eigenen
Affekten, Planmäßigkeit
der Lebensführung, Mißtrau-
en gegen alles rein Gefühls-
mäßige u. Instinktive bezeich-
nen diesen Charakter. Menschen, welchen im 16. Jahrh.
auf die puritanische Lehre
hervorbrachte – unverständlich dem Fatalismus
[illegible] der [illegible] Romanen. bemächtigt sich
durch [illegible] Erfüllung seiner

Nicht d. homo oeconomicus siegte bei Trafalgar.
Neben der Betonung pflichtmäßiger Arbeit.

3/4

V
folg. Seite

Im einzelnen: a

Zu diesem Richtg. ist
gemein, dass wir auf Erden schon ein gewisses
Maß von Vollkommenheit erreichbar ist.
Der zweite Segen" der Methodisten.

4 Berufsidee.
Luthers geht von dem Gnaden-dogma d. höchste Energie des Handelns aus (Troeltsch)
Wind. Beruf = Berufung = vocation"; Arbeit Mittel der Disziplin

individuellen Berufsgedanken. Als Folge verschiedener gegebenen Verhältnisse auf der Grundlage, womit der kapitalistische Geist seine gesetzmäßige Grundlage findet. Der Kaufmann auf dem Kontorbock ist ein kluges u. sorgsames Rechnen in dem Wunderwerk des ökonomischen Kosmos. Ordnungsamkeit im kleinen u. großen, Anerziehung solcher Gewohnheiten durch Gewöhnung bei individuellem Besitz, sie Reichtum. Williams Penn, „Fruchte der Einsamkeit", 1693. Penn umgekehrt als Mittel der religiösen Disziplin. Der Standpunkt ist die höchste Ausbildung des individuellen Menschen. Er möchte unter unseren Obliegenheiten die zuverlässigste; sie bewährt vor Versuchungen. Wer zu jeder Zeit nur einen Rock dient, ist „ein ganzer Mann." Ein weiteres Argument zur Billigkeit ist die Arbeit-Lohn, „wenn es

Der wie der himml. Vater Regen verschenkt.
Nachdem A. Smith wird d. ö. com. Laissez-faire theoretisch begründet.

Typus = Beispiel Penn

letzte Arbeit, „gesund für Körper u. Geist." drittes Mittel der Selbstdisziplin ist Schweigen. Der Zweck der Übung ist nicht Punkt oder Blitz, sondern verstanden zu werden. Ergebnis ist ein starkes u. in sich gegründetes Charakter. Er verbraucht Niemanden als sich selbst. Er setzt allen Punkt.

„Schweigen ist immer sicher."

Der irdische Besitz wird bezahlt, denn der Besitzer ist Treuhänder Gottes. Niemand soll freiwillig verzichten; unfreiwilliger Verlust ist dankbar aufzunehmen als Entlastung von göttlichem Auftrag. Sein Gewissen ist im Besitz um so ruhiger, als er „nicht zu sichern sucht," auch keinen gibt, sondern „arbeitsamen Armen" beschäftigt. Im Geschäftsleben bedient er sich der Technik, aber er vermeidet es, „auf eigene Kosten Reklame zu machen."

Er ist mildtätig nicht aus mitleidsgeschwächter, sondern in imperialischer Weise, zur Ehre Gottes.

Im Verkehr mit Gott wer-

können wir keinen sich derselbigen Gelegenheit u. unverletzt ~~der~~ ~~Schuldner~~ ~~Klimke~~ ~~der keinen Mutschaft~~, der sein Geld ~~zu~~ mergten, obgleichwir Indianus Schätze verwenden könnte. Er zahlt zuerst seine Schulden aus gewissliche Notwendigkeiten, denn die aus Betrügereien, zuletzt seine Lustschulden, aber wir bezahlen sie alle. In ähnlicher Weise erfüllen wir zuerst seine Pflichten gegen Gott, sodann die Pflichten gegen sich selbst, zuletzt die gegen seine Mitmenschen, aber wir wird ihnen allen gerecht.

5. b) Sexuelle Disziplinierung.

Die Ehe dient der Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden durch die Ausbreitung der Menschheit.

Sexualität: Entwicklung des sexuellen Verhältnisses, welche die in der Zeugung liegende Verantwortlichkeit in den Vordergrund schiebt.

Dann Geschlechtsliebe die höchste, weil konkreteste Form der christlichen Nächstenliebe. die sexuellen

weltl. Vertrag zum Zwecke d. Kindezeugg. und Aufzucht; ihre religiöse Begründg.:

Der Begattungsakt, gleichviel ob. ehel. wie außerh. d. Ehe, sündh. Genuss, soweit er lediglich der Befriedigung des Geschlechtstriebes dient – der Katholik. Cölibat durch einen weltl. Akt verunreinigt.

weltl. Construction d. Geschlechtsverhältnisses vom Standpunkte des Kindes. Pflicht der Eltern gegenüber weltl. „verständige Sorgfalt."

Selbstzucht bildete einen wesentlichen Grundzug der britischen Weltstellung. Ihr entsprang ein Charakter, der „nicht“ genau weiß u. der „im Besitzen Tüchtigkeit empfindet.“

5

f) Aus nationaler Disziplinierung resultiert die angelsächsische Stärke des Puritanismus. Das englische Nationalgefühl ist zugleich Kosmopolitismus: der Stolz an der eigenen Nation, wesentlich als Dienst an der Menschheit. Anglisierung der Welt für=derung der Menschheitskultur. Ein solcher Glaube ist ein universales Machtmittel ersten Ranges. Das einzige Gut, durch dessen Besitz sich der Puritaner vor allen Völkern fühlen und auszeichnen durfte, war die politische, inbes. die (Gewissens-)Freiheit. Milton im „Areopagitica“ [illegible] ein zweites Gedicht preiset dieses Gefühl göttlicher Sonder-

ac.

des auserwählten Volkes

Strafer Volkspuritanismus

zügung zu merkantilistischen Verfassung. Dem Prinzip der Duldung würde das Prinzip des Gegenstandes gegenübergestellt, Widerstand gegen Gewissensbedrückung. „Der Grundsatz muß bewiesen sein, alles daran zu setzen." Der revolutionäre Schwung wandelt sich in gemeiniger Verfassung um.

Beide Anderungen verschmelzen sich in Cromwell zu grandioser einheit. Äußerung. Politik. Cromwell macht Machtpolitik als religiöse Politik. Das englische Volk" Der auserwählte

Der Mittelpunkt der Machtfrage: Militärorganisation. ein nationales Gesetzgebungsorgan Gewissen, Gemeinde, Nation. die Erlangung der Weltherrschaft war das letzte Ziel, dem zu Liebe der englische Merkantilismus die Volksmilizherrschaft zerschlug. Der letzte Zweck der Navigationsakte ein merkantilistisches. Schutz als Bewegung für Kriegsflotte. Auf Jahre noch erbrachten diese

Duldung entspringt oft nur der Furcht vor Schwäche also gleichlichen Erwägg.

Spiel Gottes, der best Gottesdienst macht

Zur Erziehg. der nationalen und der bürgerlichen entspringt Militär. [illegible]

~~Jeder Disziplin die bürgerliche Haushalt die Beamten~~ Cromwells Wucht beruht auf d. größeren Ehrlichkeit u. Pflichttreue seiner Beamten u. Offiziere. – Cromwells Ironsides „zahlten was sie versprachen". Ehrl. u. Frauen waren vor ihnen sicher.

Thomas Sage: your well built ships companies of the sum Träger dieser Eroberungsidee gegen Spanien. zunächst

Brit. Seeherrschaft der letzte Zweck aller Kräfte anspannung.

Gedanken in der Volksschule. Notwendigkeit die selbstverständliche Naturstimmung des täglichen Lebens, dem religiösen Zentrum nahe bringen. Keine Presse, kein Parlament, keine öffentliche Meinung ist natürlicher disziplinirt als die britische. Der tägliche Zusammenhang bringt sich als Wirklichkeit und das homo oeconomicus. (Lancashire, Coventry, brit. Colonien)

Ruskin vom engl. Studenten: (S. 60)

Cecil Rhodes?

Gilbert Murray

3.

Das soziale Ideal christl. Ursprungs: gegl. d. Gruppen hat der Einzelne einen schlechthin übergeordneten u. unvergleichl. Wert: über d. ind. hinausgehende Zweck. Dieser Zweck darf durch äußere Hemmnisse nicht verloren gehen. Die Jünger Jesu haben zu allen Zeiten Kraft, Kühnheit, Energie geübt. Das menschl. Leben kann Massenerscheinung d. Alten mitmachen. Aber zum eigenen d. Selbstbestimmung d. Jünger. Dagegen moderne Sozialpolitik. Ziel bauen das Reich Gottes nicht als Weltheimat sondern in die Nationen hinein; Beseitigg. der Armut zur Mittel Hilfe Thema: Hilfe Themas selbst.

dem Vorspiel die relig. Selbsthilfe usw.

Giotto in d. Arenakirche zu Padua: Väter mit nackten Füßen auf Dornen wandelnd, hinter sich Rosenspuren.

Allgem. Schulzwang. Zuerst statuiert von d. Charta von Pennsylvania 1682.

die ganze koloniale Bestimmungs-
bestimmung geht auf Quäker
zurück. Es stehen die Werke der
englischen Arbeiterschutzgesetz-
gebung Pate auf dem
Boden religiös-sittlicher
sozialpolitik.

Die englische Religiosität
befindet sich in einem Abwehr-
zustand. An ihr Halle sich
Englend nichts endgültig zu setzen,
als jenseits der Aufklärung
und gemeinsame natürlichste
Anknüpfung. Auf dem
Boden dieser Auffassung kön-
nen ethische u. politische Bindung-
en der Vorzeit zwar mit hin-
übergenommen werden, aber
sie müssen im fremden Boden
allmählig verkümmern. Dies
die tiefste Ursache der englischen
Zukunft. Die englische Nation
fühlt in ethischer Beziehung
sich Kulturverderben, wenn auf
den Boden des wirklichen Lebens
der Ethik.

Die deutschen Quäker von Germantown verdammen 1688 die Sklaverei.

Carlyle der Prophet der Socialen Gesetz:
zwei Nationen – ein dunkles Festland.
Freiheit – Kein Zwang – socialer Bankerott –
Zwangsarbeitsdienst, Lohn z. 1864 Sklaverei verbietet,
Genius Völkerbundsplan – Handelsdiktatur Wigand D.

Auch heute noch Religion die Grundlage der angelsächs. Kultur. Religiöse Geschichte bekennt der Schrift die „teure Freiheit."

Der Nationalismus muß sittig ethische Neubildungen aus sich heraus zu erzeugen, da aller Sein gleich wertvoll u. gleich wertlos.

Der Bücherei drückt immer auch
dem ganzen Lande sein Gepräge
auf. Voraussetzungen, z.B. in der
großstädtischen Bevölkerung, Schulen
seiner Bürgerschaft, Bücherschätzen,
Büchergeschichten bedeuten das Land
mit diesmaligem Nutz. Der pä-
dagogische Einrichtung ist „Schenkel-
buch." Sie wandelt mit Glaubens
unsere bürgerliche Bibliothek.
Der Liberalismus eines Glaub-
ens zurückte seinen inneren
Schätzung einem religiös begründe-
ten Gemeinschaftsgefühl. Glaub-
ens der Nationalismus ist nun
unmittelbar durch Glaubens,
den Predigten zu Hermannsdenk-
malsfeiern, Gründungen des Glau-
bens" sind für einen Kommuni-
sten keine geringe Leistung.
Bekanntlich stand Hermann den
religiösen feindlichen Folgerungen
aus seiner Lehre fern. In der
Schule religiösen Erziehung
spürte die angelsächsische Schule
ein ethisch-politisches Ergebnis,
ein Machtmittel unseres Bemühens

angelsächsische Kultur:
Freiheit und Selbstbeherrschung

im Kampfe der Völker. Zügellosigkeit ist Kraftvergeudung, selbst zuletzt powerlos, welche im politischen wie im wirtschaftlichen Leben allmählig zur Aussaugung, Blutaussaugung, Lebensbedrohung, Sterilität, politischer, wirtschaftlicher Lähmung, Lebensbedrohung der einzelnen führt.

u. freiwillige Unterordnung unter ideale Zwecke ist das Ergebnis jener religiösen Einwirkungen, in deren Grund gewölbt d. brit. Weltmacht ruht.

Auf festem Felsenboden stehen wir die gewaltigen Pferdeställe gefügt, auf denen der so glänzende Oberherr zum Teil ganz erbärmlichen Bedürfnissen unterstellt ist. Wollten diese Pferden weggeben, so gerieten das Ganze ins Wanken.

(Mangel dieser Cultur: das Zeugnis der Schlange das Tierische. Die ist abstract, unanschaulich, ~~lebt~~ deshalb im Künstlerischen. Die sinnliche Erscheinung ~~nie nicht~~ an sich niemals werthvoll, wie dem class. Altertum u. der Renaissance.)

Brit Imper. 64/65

Zwiespalt zwischen handeln u. erkennen wollen u. wissen, Puritanismus u. Aufklärung, Zersetzung: der Klassenkapitalist. Buchbilanz rebellirt. Rentnertum Sport u. Luxus.

Sexuelle Zersetzung. Schweller Genuss selbst. zweck. Sterilisation f. Ehe gegen Ehe. Verminderung d. Geburtsziffer

Religion u. Naturwissenschaft

Abu die sieg reiche Aufklärung theor. Zersetzung praktisch d. Hum. wird

Sch. Säu. Brit. Imper. 24, 25 11
Rousseau. Handelsmarine. Neuere Philosophie. Im 19ten Jahrh. löst sich diese Zersetzung allmälig aus.

folgt das unter (377–404) stehende

431
433, 434
438.11

Socials Zersetzg. Philanthropie wird Sport für Müssiggänger,
Socialpolitik – Sterben. Der Capitalist bedient sich der Arbeiter um den Staat zu kapern – après nous le déluge.

3) Die religiöse Wurzel der staatl. Ordnung stirbt ab, Allergegenstand der angelsächsischen Völker.
Volle Verdiesseitigung. Negation, Abschaffg d. T.
3) die transcendente Zielsetzung verblasst.
Das Diesseits primär d. T.
Ruhig Steigerung unter Nachwirkg der transc. Bindung.
b) Lustquantum, Geldverdienst, Buchbilanz.
Ziel d. Gesellschaft = klassische Nationalökonomie (Buckle, Briands)
Bindg. an den capitalist. Zweck, der Geschäfte.
Trennung von Geschlechtsakt u. Fortpflanzung.
c) dessen Lustquantum Glück Comfort Monogamismus
Sterilisation des Geschlechtsverkehrs.
Pos. Rest: Ehe. (Mill)
d) Lustquantum des Einzelnen, Rechtssicherheit, Ehrenrettung für möglichst Geldverdienst
Zweck des Staates. des Staates
Standp. d. Industriellen Unternehmer: Manchestertum (Staat = Nachtwächter)
" " Arbeiter (des Schwachen): Socialismus
Pos. Rest: überökonom. Bestandteile des Staates. Imperialismus Socialpolitik
e) Die gegenständliche Welt der Naturwissensch. = die reale Welt
= das Ding an sich" = nichts liegt dahinter hinaus.
"
Naturalismus (Sensualismus) Materialismus.
Pos. Rest: die naturgesetzl. Bindg.

4. Volle Verdiesseitigung unter Beseitigg. des transcend. Restes gesetzlicher Bindg.
zunächst δ, dann α, b, c.
Es fällt die Identität des Ich, das "Vorstellungsbündel" Humes fällt auseinander; das gelebte Heute verklärt das "tote Gestern", das "ungeborene Morgen."
Zersetzung aller Werte: "nichts ist wahr" "alles ist erlaubt" "alles ist unzulässig" (Oscar Wilde, Bernhard Shaw.)
"Moderne."
a) Capitalist. Zersetzg. des Capitalismus schlägt in Rentnertum um. Luxus. Sport.
b) sexuelle Zersetzg.: Besitztg. d. Zwecks der Ehe, Frau Liebe
d. Ehe schlägt in Prostitution um: keine Kinder. Sexualethik.
(modernes Drama!)
c) polit. Zersetzg.: Corruption.
Der Staat Maschine, deren Politik = Sport, Sensation; man sich kaum mehr kümmert: Verfassungsstreit.
Die politische Schlagwortherrschaft des Parteiwesens
Auflösung Aesthetisierung der Politik u. Beseitigung d. Parteien)
d.) Empirismus wie durchgeführt springt die Naturwissensch. "Causalität nicht zu beobachten"
Empirismus ergibt keine notwendige Zusetzg. d. Erscheinungen."
D. Humes Skepticismus.
17/1 - 1776
Einheit der seelischen Substanz in Frage gestellt. Bild vom Theaterpublikum, das trotz Trennung unter dem Zwang d. Natur
Seemann, Kein Skepsis zusammenwächst. Grundsätze am besten."
Kant! Die besten Bücher u. wissenschaftlichen Entdeckungen – Hallam, Bossuet – gemeinsam,
(L. Steps, Augusta Newcomb.)

lies:

W. T. § 6

Bunyan. Pilgrims progress

Brit. Wkbg

Frank. Biographie von Bunyan. (Samlg Korley).

über Cromwell. Zöller, Das theol. System Zieglers S. 17.

Marx. Colligny. (über Calvinismus)

Richard Baxter. Christian Directory

Robert Barclay. The inner life of the religious societies of the Commonwealth. 1876

Bernstein. Sozialismus u. Demokratie in d. engl. Rev. 1911.

I. Newton. §6 ad Brit. Weltsag (einzulegen ohne alphabetisch)

1) Is. Newton. Opuscula mathem., philosophica et philologica. 3 Voll. Lausanne 1744. (T. 1346. d)

2) J. Newton. Philosophiae naturalis principia mathem. Commentar. par Le Sueur et Jacquier. (T. 1347. d)

3) C. Newton Mathematische Principien der Naturwissen. pl. Adolphus. Oppenh. 1822 (T. 1347. f)

4) J. Newton. Traité optique sur les reflexions de la lumière. 2 V. Amsterd 1720. T. 1347

5) Brewster. The life of Is. Newton. Lond. 1831. T. 7692.

6) Sallwürk. Üb. Newtons principia u. insbes. über dessen Hydrodynamik. Konst. 1877. Schulprogramm T. 1350

II. Kirch u. Kirchenwes.

1) Schaffhausen Die Kirche und geschichtl. u. kirchl. Erläuterungen. Frankfurt 1846. (N. 9137).

2) Kirche

3) Plank. Geschichte der protest. Theol. u. der Konkordienformel. Bde 1750. Götting. 1831.
(M. 7732)

4) Abbey and Overton. The english church in the 18. century. Lond. 1896. (M. 9502)

5) Burnet. Reformationsgesch. der Kirche v. England. 2 Teile Braunschw. 1763.
M. 9508. 2

6) Dodd. Church history of England.
5 Bde. Lond. 1839/43 (M. 9574)

7) D. Neal. The history of the Puritans. 5 Bde. Lond. 1822. (M. 9549)

8) Stoughton. History of religion in England from 1640–1800.
6 Bde. Lond. 1881. (M. 9571)

9) Hase. Geschichte der Apologetik. Lehrbuch. Sulzbach. Gottesgelehrtheit.
Leipz. 1845. (M. 9584)

10) Steinmetzarbeiten
die Renovation der Kirchen Englands.
Leipz. 1868. (M 9584)
11) Derselb. die Kirchen u. Schlösser
2 Theile. Heidelb. 1844/45.
(M. 9646)

in der Gräfigen Adelsmiedschaft.
Berlin, Göttinger, 1 Mk.

6) Zachar. Neue Dramaturgie. Fortsetzung
für reifere bürgerl. Publikt. Brsl., Schlesier
3 Mk

7) Neueste Kunststudium
[illegible] M. 9508. 2

6) Dodd. Church history of England
5 Bde. Lond. 1839/43 (M. 9574)

7) D. Neal. The history of the Puritans. 5 Bde. Lond. 1822. (M. 9549)

8) Stoughton. History of religion
in England from 1640–1800
6 Bde. Lond. 1881. (M. 9571)

9) Hübner. Geschichte der Katholischen Kirche in Großbritannien.
Leipz. 1845. (M. 9584)

ad S. 6

Die angelsächsische Cultur.

Hiezu lies:

Max Weber. Prot. Eth.

Windelband. Geschichte der neuern Philosophie.

v. Hertling. John Locke. Freib. 1892.

Über Newton. (Verbindg. von mechanist Naturauffassg. u calvin. Prädestinationslehre)

vergl. Hettner.

F. A. Lange. Geschichte des Materialismus.

Ritschl. Protestantismus

Fr. v. Raumer. Historisches Taschenbuch. 9. Jahrg. Deutsch. Lpz. 1838.
D. 570/571.

H. Blum, England, Geschichte, Verfassung u. staatl. Einrichtung. 4. Aufl.
Leipz., Bibliogr. Institut. 1912. 6 Mk

Hans. Lenz, die Grundlagen des ökonomischen Liberalismus in der Geschichte der neuz. Volkswirtschaftl. Lehren, Jena 1912.
M. Klein, die volkswirtschaftl. Anschauungen d. Puritanismus. Jena, Fischer. 1905.
H. Foerster, Napoleons Kampf u. Bruch gegen England.
Berlin, Curtius 1915. (1,20 Mk)

M. Kohlick. Literatur zu S. 6. der britischen Arbeiter.

G. v. Schulze-Gävernitz. Britischer Imperialismus u. englischer Freihandel im 20. Jahrh. Leipz., Dünckers Handbibl. 1906. S. 23, 29, 11, 64/65. S. 24, 25, 377–404, 68. E.

G. v. Schulze-Gävernitz. Zum sozialen Frieden. I. S. 11. E.

Laurent. Etudes sur l'histoire de l'humanité. XII, 320–322, 404

W. Windelband. die Geschichte der neueren Philosophie. E.

Leipz., Breitkopf & Härtel 1899. I. Bd. S. 247, 431, 433/434, 438.

M. Huber. Archiv f. Sozialwissenschaft Bd XX, 1 u. 2 u. dortzitierte Lit. L.

Hallam. Geschichte der engl. Literatur v. 1660–1770.

Brooke, O., Macaulay u. Carlyle (Hist. Zeitschr. Bd 102, 1. H.) E.

Brünnegarten. England u. Religiöses Denken u. Leben während des 19. Jahrh. (Rez.: die Religion in Gesch. u. Gegenwart, ed. f. M. Schiele Tübingen) E.

Marshall, Entwicklung u. Krisis des modernen Individualismus in England (Preuß. Jahrb. Bd 57, H. 5). E.

Woodhouse, English Mysticism. (Rez.: Realencyklop. f. protest. Theologie u. Kirche, 3. Aufl.). E.

Fischer, M., die sozialen Strömungen in der engl. Literatur des 19. Jahrh. (Jahresb. des Leipziger Realgymn. Gesellsch. zu Leipzig, 9/III. 1906). E.

Seeley. S. 23, 53.

Rickl, Alb., Philosophie der Gegenwart. B.

Schiele. Gegenwartsrel. (Religion) Tübingen, Mohr.

In dem Grenzboten No 38 (20. Sept. 1916)
findet sich ein kurzer, guter Artikel:
v. d. P. Buß:
Norgahons Kampf gegen England
im Lichte des Grenzrechts.
Er gründet sich auf den großen Schutz von
Borkum, England in die Norgahonische
Schutzgebiet (Schutz, Fürsorge 1916). 6 Mk.

Berliner Tis-Blatt

Regnow

Für Einsätze von der Bibliothek empfohlen angefordert

+ 1. Grunsbeten (Sept. 1916) Artikel betr. Nap. Kampf gegen Engl.

+ 2) Brandt Engl. u. d. Napoleonische Weltpolitik. Heidelberg. Winter 1916.)

3) Marcks. Coligny. (über Calvinismus)

4.) Zeller. Das theolog. System Zwinglis. (S. 12 ff über Cromwell)

+ 5) F. A. Lange. Geschichte des Materialismus (über Kantaus Stellung machen.) II 2621

6) G. Wundt. Englands Geschichte, Kriegs. Leipzig Reclam.

7.) Herm. Levy. Die Grundlage des ökon. Liberalismus in der Lehre d. engl. Volkswirtschaft (E. 2.) (auch Samm 2.) Dissert. Bl. 209

8.) Bernstein. Socialismus u. Demokratie. 1911. u. d. engl. Revolution. Hartig Seitz

Lehre als der allmächtige, übergewaltige Turmbau der Kirche gehäuft wurde, stand auf diesem Mißbrauch.

Als aber Luther, der mächtige Mann des Glaubens, sich gegen diesen Mißbrauch der Kirche auflehnte, geschah ihm das Unglück, daß er — allein mit seinem mönchischen Glauben gegen die Allmacht der Kirche gestellt — nicht bis zu der reinen Lehre vorzudringen vermochte. Er blieb als Reformator, was er als Mönch war: Sünder

gegeben, die zugleich die Schicksalsfrage der abendländischen richtheit betrifft.

Ich brauche es weder Euch noch sonst einem darzulegen, die untergehende Zeit kirchenfeindlich und den religiösen en abwendig war, und daß sie nun inbrünstig nach Gott suchen beginnt. Von dieser Suche hat die katholische Kirche dacht mehr Nutzen als der Protestantismus, weil die Gemeinschaft die treibende Idee unserer Zeit ist, und als Gemeinschaft die katholische Kirche der protestantischen weit überlegen ist. Sie kann nun von sich so weit, die Frage des Daseins an Euch zu richten: Ihr seid Christen, aber Ihr verwerft das Dogma; Ihr s auf den Kreuzestod Christi übertrug, indem er das Kreuz er der Lehre Christi aufrichtete, mißbrauchte er diese Lehre seine Kirchengründung, und alles, was an Symbolen, Sakramenten und Heilslehren bis zur Reformation auf die reine

Indem er das jüdische Symbol des Versöhnungslamm

Mit den Unternehmern und Arbeitern über die Wiederaufnahme des Betriebes verhandelt werden. Herr Dr. Simons hat daher, die anwesen-

Brief an die Quäker.

Von Wilhelm Schäfer.

Wilhelm Schäfer, der in deutschen Landen vielbegehrte Dichter, bittet ums Wort. Wir geben es ihm, obgleich wir wissen, daß der wahre Katholik und der wahre Evangelische ihr religiöses Bekenntnis anders vertreten und leben, als Schäfer es darstellt und empfindet, und daß sie ihn auf den gewaltigen Strom der christlichen Charitas verweisen werden, der seit fast zwei Jahrtausenden täglich sich über die Erde ergießt. Wir geben dem Dichter das Wort, weil in ihm ein Ringender und Suchender als Sprecher für Ungezählte an die letzten Fragen pocht.

Geraume Zeit ehe mein Freund Alfons Paquet in der „Frankfurter Zeitung" seinen schönen Bericht schrieb, war mir das Herz von Euren Dingen bewegt. Aber nicht die Dankbarkeit allein, daß Ihr unsern Kindern mit Nahrung beistehtt, so tief ich Euch dafür verpflichtet bin, ließ mir Euer Dasein wertvoll erscheinen. Mehr als dies und alles scheint es mir, daß Ihr die Einzigen seid, die sich in dieser unseligen Zeit bewährten. Ich meine damit nicht, daß es sonst niemanden gäbe, der das Schicksal des Weltkrieges und seiner Folgen tapfer erlebte; von allen Seiten kamen Stimmen an unser Ohr, aber es waren Einzelne, und Ihr seid eine Gemeinschaft. Die Einzelnen konnten stark und trotzig, suchend und hoffend, bitter und ergeben sein, Ihr aber seid sicher. Eure Gemeinschaft gibt Euch den Lebensgrund, den wir Einzelnen suchen; indem ich Euch so als die einzige Gemeinschaft im europäischen Leben erkenne, die dem Schicksal gewachsen ist, kreisen meine Gedanken um Euch mit der alten Frage: seid Ihr es, die da kommen sollen, oder müssen wir eines anderen warten?

Ich gehöre nicht zu den Deutschen, denen der Ausgang des Krieges übermütige Hoffnungen zerschlug; ich habe ihn von Anfang an als den Zusammenbruch der modernen Zivilisation, als den Beginn der Weltrevolution, das heißt der gewaltigen Auseinandersetzung erlebt, ob die moderne Menschheit eine lebenswürdige Daseinsform erringen kann oder nicht. So bin ich als Deutscher — ich leugne es nicht — tief erschüttert durch den Ausgang des Krieges, so bin ich als Sozialist leidenschaftlich bewegt durch den Kampf seitdem, aber das vermag meine Inbrunst als Mensch nicht zu betäuben. Der Soldat, der nun von Revanche träumt, und der Proletarier, der auf andere Weise das gleiche tut, sie haben gewissermaßen ihr Glück in dieser Beschränkung dahin; ich aber, der Mensch, der in dem Zusammenbruch die Ernte der alten und die Saat der neuen Zeit sieht, ich kann mir die Erfüllung nicht so leicht machen. Ich weiß nur zu wohl, ein siegreiches Proletariat würde mir ebenso wenig helfen können wie ein siegreiches Deutschland; ich sehe unsere Zeit nicht an diesen oder jenen abstellbaren Zuständen leiden, sondern ich sehe diese Zustände als Zeichen, daß die Zeit selber krank ist. Der äußere Zusammenbruch der europäischen Zivilisation mußte kommen, weil der innere Zusammenbruch längst vollendet war. Der angebliche Kampf der Völker um ihr Lebensrecht, der zum wenigsten in seinem Anlaß den Kampf der nationalen Kapitalkräfte um den Futtertrog vorstellte — die um die Ausbeutung der Erde konkurrierenden Raubtiere von Europa kamen ins Beißen — enthüllte das wahre Angesicht der modernen Menschheit. Der Kampf aller gegen alle — im Krieg Haß und Gewalt zur Brutalität entfesselnd — kam endlich zur letzten Entscheidung: dem Klassenkampf der Enterbten gegen die Nutznießer. Aber dieser Kampf, mit seinem blutigen Haß aus Neid geboren, kann die letzte Entscheidung nicht sein, weil auch ihm die unselige Verkennung der Lebensgüter und damit die Lebensleere zugrunde liegt, die das Schicksal der europäischen Menschheit wurde.

Der diesen Brief an Euch schreibt, ist ein Dichter; als solcher ringt er nicht wehklagend die Hände, daß dem Mammonismus die Sintflut gekommen ist, er begrüßt die Stunde des Schicksals und ist dankbar, ihr Entweder-oder zu erleben. Nicht darum heißt er die Zeit unselig, weil der Klassenkampf in seiner konsequenten Auswirkung endlich auf die schärfste Formel, den Schrei nach der Diktatur von rechts oder links kam; und nichts liegt ihm ferner, als die Partei der Mitte zu nehmen, die Partei der Demokratie. Aber die Erziehung des Proletariats zum Klassenhaß ist ihm immer als eine teuflische Saat erschienen, daraus einmal die Hölle geerntet werden müsse; und wohl weiß er, daß zwar ein Tropfen Haß zäher leimt als alle Liebe, daß aber nur die Liebe zur wirklichen Gemeinschaft lebendig macht; und Gemeinschaft ist die Idee des Sozialismus, wie sie die Idee der Menschheit ist.

Ihr seid Christen, wie wir uns alle Christen nennen, obwohl wir mit unserm angeblichen Christentum in diesen Weltkrieg kamen. Wir alle wissen, daß die Liebe die Grundlehre Christi war; Ihr aber habt vermocht, dieser Lehre in der Tat treu zu bleiben. Bevor das Schicksal über uns kam, wart Ihr bei uns eine kaum gekannte Sekte; nun wächst Euer Dasein bei uns über alle Kirchen empor. Weder die Bischöfe des Papstes noch die Superintendenten des Protestantismus haben sich vom Haß des Krieges rein halten oder jetzt einen Lebensboden zeigen können, wie Ihr. Laßt mich fragen, worin liegt diese Eure Macht, und laßt mich versuchen, eine Antwort zu geben, die zugleich die Schicksalsfrage der abendländischen Menschheit betrifft.

Ich brauche es weder Euch noch sonst einem darzulegen, daß die untergehende Zeit kirchenfeindlich und den religiösen Ideen abwendig war, und daß sie nun inbrünstig nach Gott zu suchen beginnt. Von dieser Suche hat die katholische Kirche zunächst mehr Nutzen als der Protestantismus, weil die Gemeinschaft die treibende Idee unserer Zeit ist, und als Gemeinschaft hat der Protestantismus der Staatskirchen seine Ohnmacht dargetan; er ist sozusagen — zum wenigsten bei uns in Deutschland — mit den evangelischen Landesherren dahin geschwunden. Dagegen bleibt die katholische Kirche die ehrwürdigste Trägerin des Gemeinschaftsgedankens in Europa; und wer die Augen nicht verschließt, muß wahrnehmen, wie sie die Situation zu nutzen beginnt. Ihre Konsequenz, sich als die Kirche zu behaupten, hat seit den Tagen der Romantik nicht soviel Schwärmerei und Verzweiflung müder Geister angezogen wie heute. Wir wissen ja, daß es die sogenannte Aufklärung war, die vor mehr als hundert Jahren in den allein selig machenden Schoß zurückfiel; gerade, wie es heute wieder die subtilen Geister sind, die, an der Zeit, an der Hilflosigkeit ihrer angebeteten Wissenschaft, an der Unseligkeit ihres Daseins irre geworden, den gleichen Weg gehen. Mit der Kirche hatte der moderne Menschengeist auch den Glauben verlassen, er hatte sein trotziges Reich auf die Vernunft allein gebaut, nun verlor er den Mut seiner Tapferkeit. Daß er sich dabei einen Dogma beugt, daß er nicht nur in die Mystik, sondern auch in den Aberglauben des Mittelalters zurückfällt, scheint eine besondere Wollust seiner müden Sehnsucht zu sein.

Hier aber will es mir vorkommen, als sei nicht nur eine Scheidung der Starken und Schwachen, sondern auch der Gläubigen und ungläubigen Geister im Wert, und zwar so, daß es die eigentlich Ungläubigen sind, die den Rückfall erleben. Für den evangelischen Christen, um das Wort in seiner wahren Bedeutung zu gebrauchen, für eine gläubige Seele, die einmal die Hoheit der christlichen Lehre erlebte, scheint es mir nahezu unmöglich, wieder in den Aberglauben der paulinischen Kirchenlehre zurückzufallen. Zwischen der Lehre des Zimmermannssohnes auf den Straßen und Märkten des jüdischen Landes und den Heilslehren der Kirche liegt ein Abgrund, der nur in den fanatischen Geist des Juden aus Tarsus überbrückt werden konnte. Indem er das jüdische Symbol des Versöhnungslammes auf den Kreuzestod Christi übertrug, indem er das Kreuz über der Lehre Christi aufrichtete, mißbrauchte er diese Lehre für seine Kirchengründung, und alles, was an Symbolen, Sakramenten und Heilslehren bis zur Reformation auf die reine Lehre als der allmächtige, übergewaltige Turmbau der Kirche gehäuft wurde, stand auf diesem Mißbrauch.

Als aber Luther, der mächtige Mann des Glaubens, sich gegen diesen Mißbrauch der Kirche auflehnte, geschah ihm das Unglück, daß er — allein mit seinem mönchischen Glauben gegen die Allmacht der Kirche gestellt — nicht bis zu der reinen Lehre vorzudringen vermochte. Er blieb als Reformator, was er als Mönch war: Augustiner, also paulinisch, also im Rahmen der Kirche und für sie nur darin ein Ketzer, daß er ihren Gnadenschatz leugnete. Wohl legte er die Rechtfertigung ins Gewissen, aber doch durch den Glauben an die Schrift; damit sperrte er der Kirche einen Riegel vor, aber auch dem Gewissen, das damit die Lehre von der Gottessohnschaft doch wieder als die paulinische Opferlammslehre empfing. Mit dem Mirakel dieser Lehre aber vermochte sich der durch den Protestantismus kritisch gestärkte Menschengeist auf die Dauer nicht abzufinden. Als die Forschung danach die späte und unsichere Herkunft der vier Evangelien nachwies, war dem Lutherschen Glauben an die Schrift der Todesstoß versetzt, daran die evangelische Kirchenbildung auch verkümmert wäre, wenn ihr nicht der kirchliche Landesherr dazu verholfen hätte. Die eigentliche Ernte des Protestantismus hielt die moderne Wissenschaft, die mit ihrem Wissen nicht nur die Kirche, sondern auch den Glauben zu überwinden wähnte, bis sie mit der mechanischen Weltdeutung ihrem Hochmut die Hörner ablief.

Damit meine Worte nicht mißverständlich bleiben, will ich noch einmal in aller Deutlichkeit sagen: sowohl die Kirchengläubigkeit des Katholiken wie die Buchstabengläubigkeit des Protestanten steht auf dem Dogma der paulinischen Kirchengründung, nicht auf der Lehre des Nazareners. Jesus sagt: wer meine Lehre hört und ihr nachfolgt, geht ein in das Reich Gottes; das paulinische Dogma sagt: wer an das Mirakel glaubt, das der Opfertod Christi vorstellt, wird dadurch von seinen Sünden erlöst und kommt in den Himmel. Das eine heißt gläubigen Geistes sein, das andere heißt aberglauben; wer sich dem Dogma beugt, verrät den Glauben um des Aberglaubens willen.

Steht es aber so, dann bedeutet der Rückfall in den Kirchenglauben Abtrünnigkeit, nicht sowohl für den Menschengeist der modernen Vernunft, als auch für den evangelischen Christen. Und nun bin ich so weit, die Frage des Daseins an Euch zu richten: Ihr seid Christen, aber Ihr verwerft das Dogma; Ihr seid keine Kirche, sondern nur eine Gemeinschaft, weil Ihr kein Priestertum habt; darum braucht Ihr kein Sakrament, der Geist allein ist Eure Heiligung. Damit seid Ihr unpaulinisch und die Erfüllung der Reformation, die uns der Protestantis-

Berliner Eis-Palast
... 10 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachts.

Die Japaner in ...

Washington, 9. Juli. (Wolff.) Reuter. Amtliche Ber... besagen, daß die Possietbucht, der letzte nördlich Port Arthurs gelegene Hafen, der sich noch im Besitze Rußlands befindet, von japanischen Truppen besetzt worden ist.

... wichen zum Teil nach Südosten hin aus, ... verständlich war, da sie so in Gefahr geraten, von ihren Rückzugslinien abgeschnitten zu werden, um so mehr, als gleichzeitig eine neue Erzwingung des Uebergangs

rung ... kann, insbesondere die Anordnung der Geschäftsaufsicht an Stelle des Konkurses, da die eingetretenen Verhältnisse als eine Folge des Krieges anzusprechen seien.

... auch dann stets erteilt werde, wenn sie im wechselseitigen Interesse der Schweiz wie des betreffenden fremden Landes liegt, und daß an sich berechtigte Bestimmungen nicht durch politisch einseitig orien-

---

mus schuldig blieb. Damit steht Ihr endlich wieder auf dem Boden, den der Presbyter Arius schon im vierten Jahrhundert zu gewinnen suchte. Ihr wißt, daß auf dem Konzil zu Nicäa die sogenannte Rechtgläubigkeit über ihn siegte, und daß er mit seinen Anhängern verdammt wurde. Seitdem gibt es eine katholische Kirche und seitdem gibt es Ketzer. Wie Ihr von der protestantischen Rechtgläubigkeit verfolgt worden seid, so ist es damals den Arianern von der katholischen Rechtgläubigkeit geschehen. Das Schicksal der germanischen Frühe liegt darin begraben; denn alle germanischen Völker bis auf die Franken und ihre Opfer nehmen das Christentum in der arianischen Form an, und alle wurden als Ketzer von Rom ausgerottet. Dreimal hat danach die germanische Seele den Versuch gemacht, gegen das Dogma der Kirche das Evangelium wieder zu gewinnen: einmal im Aufschwung der Gottesfreunde und Mystiker, danach in dem gewaltigen Ausbruch der Reformation, zuletzt in dem leidmütigen Widerstand der Pietisten. Dreimal ist der Versuch in Deutschland gescheitert; nur das bläßliche Licht von allerlei Sekten ist uns übrig geblieben. Für eine Sekte haben wir Euch gehalten, bis uns diese Schicksalstage anders belehrten. Ihr seid, das sehen wir nun, eine Macht neben der Kirche. Ihr erfüllt, was ich meinen Pestalozzi im Gegensatz zu den Morgenländern von uns Abendländern sagen ließ: ihre Seligkeit war, in Gott ruhn; unsere wird sein, Gott tun!

Ist dies aber so, dann weiß ich nicht, warum wir Euch länger als Fremdlinge betrachten? Warum wir nicht aufstehen und sagen: Ihr seid ja, die wir werden wollten und nicht konnten! Quäker, d. h. die Zitterer hat Euch der Spott genannt; nun wohl, uns ist der Spott vergangen, da wir sehen, daß Ihr allein das Schicksal ohne Furcht und Zittern überstandet. Uns zu helfen, sind Eure Sendlinge zu uns gekommen; aber warum wollen wir weiter nur das Liebeswerk Eurer Hände und Herzen sehen? Warum wollen wir nicht das viel größere Liebeswerk des Geistes erkennen, das Eure Sendung möglich machte? Oder seid Ihr, die Ihr nun als die barmherzigen Samariter in unsere Not kommt, auch nur von der Art unserer Predigertöchter, die um des jenseitigen Lohnes willen diesseits Gottes Willen mit guten Werken und brünstigen Gebeten erfüllen? Seid Ihr Sektierer oder seid Ihr Christen? Hängt Ihr an Worten oder seid Ihr Gläubige des Geistes? Seid Ihr grau wie Eure Kleidung, oder habt Ihr die lächelnde Lehre der Liebe und Weisheit vernommen? Nehmt Ihr Euer Leben auf Euch als Euer Kreuz, oder seid Ihr fröhlich in Gott? Seid Ihr F... ...er der Moral und Hochmütige der guten Werke, oder ... ...hr des Glückes und der Stärke voll, die uns zu sehen verlangt? Seid Ihr in der Christenheit der Kirchen die Gemeinschaft der Christen, oder seid Ihr es nicht?

Der Euch dies fragt, kommt nicht als Hungernder an Euren Tisch, und er will nicht als Flüchtling seiner Zeit entrinnen; er braucht keine Hilfe für sich, sondern er will helfen; er tastet nicht nach Händen, die ihn tragen, sondern er will selber mittragen. Er liebt sein Volk, wie nur je einer sein Volk liebte, und er ist der deutschen Seele gläubig trotz ihrer Zerschlagenheit und Verderbnis. Er sagt sagt Euch, daß er ein Dichter sei; aber sein Dichtertum ist ihm nicht Unterhaltung müßiger Seelen, sondern Dienst an der Menschheit im Hause seines Volkes. Das Haus ist zerschlagen, weil es auf falschen Grund gebaut war; darum wehklagt er nicht, sondern er rührt seinen Geist, wie es neu zu bauen sei. Viele Lehren sind gekommen von Westen und Osten, was dazu nötig wäre; er hat sie alle geprüft und zu leicht befunden, weil sie für den Tag statt in die Ewigkeit geschäftig sind. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sind ihm abgegriffene Münzen geworden; Liebe und Gnade blieben ihm die Worte, darin er den Schlüssel zur Welt Gottes fand, in der allein das deutsche Haus stehen kann. Seid Ihr Schlüsselbewahrer, so gebt Euch bekannt, damit das Brot, das Ihr unseren Kindern spendet, nicht länger Stein bleibe.

Das Glück im Winkel.

Von **Nikolaus Schwarzkopf.**

Ich bin in zwei Tagen durch drei deutsche Republiken und fünf Monarchien gewandert. Vielfach an den Grenzen kam ich an grimmigen Löwen und entfalteten Adlern vorbei; sie streckten sich, zur expressionistischsten Leidenschaft entfacht, die Zungen heraus, und ihre Krallen blähten sich mächtig sein wollend auf! Wie kommen solch wilde Tiere in ein deutsch friedlich Land? Ueber Adlern und über Löwen schwebten gloriös emporgeplastelte Kronen. In den Zacken der einen sah ich ein laut belebtes Spatzennest — die Demokratie scheint gesichert. Weil ich mich als Dichter wähne und weil ich vielfach den Fluch gewisser Grenzpfähle erkannt habe, begab es sich schließlich, da es mir gar zu bunt wurde, daß ich begann, die Grenzpfähle auszureißen, umzustoßen! Da ich gleichzeitig die vielen Feldkreuze, die da standen, unbehelligt ließ, ehrte, gar schmückte, ließen mich die Bauern in Ruhe, und es blieb dem jungen Erbprinzen v. B. vorbehalten, mich von seinem Apfelschimmel aus in klarstem ostelbischen Kasernenton, die Peitsche in der Hand, von seinem Eigentum zu vertreiben. Ich flüchtete natürlich! Wie ist das doch auch eine teuflische Sache gewesen zur Zeit des Kaiserreichs, daß die deutschen Prinzen ihre Kultur aus Ostelbien bezogen haben, nicht wahr?

Ich kam einige Stunden darauf in den Park des Fürsten v. W. Sehnsüchtig stellte ich mich, in Träume verloren, an der dünnen Sperrkette vorm Hauptportal auf, etliche Steinwürfe entfernt und dachte so, wie schön es wäre, wenn der Herr Fürst mir wenigstens das eine runde Fenster überm Portikus abtreten wollte für mich und meine Schreibmaschine: Blick auf ein Kloster, 573 Meter über'm Main, auf einen drei Morgen großen Teich voller Seerosen, auf ein Meer von Margariten... da kläffte ein weißer Spitz aus dem Portikus auf mich herzu, und auf der Terrasse entdecke ich eine vornehme Gesellschaft (mich dünkte, der eine Herr trüge ein Krönlein); aber der Spitz stürzte auf mich zu. Nun, denk ich, du stehst ja, ein Müßiger, aber doch noch diesseits der Kette..., ein fürstlicher Pfiff, und ich war außer Gefahr! Außer mir war kein Teufel im Park! Ich setzte mich auf jede Bank, und alle Bänke stehen so, daß man das Kloster oben vor Augen hat: Gott im Herzen, die Peitsche im Nacken!

Ich sah das Rentamt des Grafen v. X. am Rande des Parkes liegen, der zwölf Stunden im Umfang mißt: dreimal 48 Fenster in ungeheurer Front zwischen den alten herabhängenden Aesten. Herr Graf: meine Kinder in der besetzten Stadt bekommen keine Milch! 250 Paare können nicht heiraten, weil sie keine Wohnung haben, fünfzehn, obwohl geschieden, können nicht auseinander!

Der Fürst v. Y. ist neulich an einer bürgerlichen Krankheit gestorben; der neue „Regierende“ tollt mit seinen Pferden auf unendlichen Weideplätzen wie einst mit Menschen auf dem Kasernenhof. Aber den Grafen v. Z. habe ich in bestem Andenken. Er kam per Rad in seinen Schloßhof, oben vom dreiundzwanzigsten Fenster des mittleren Stockwerkes herab rief Ihre Durchlaucht, die Gräfin Marianne, mit zart vergoldeter Stimme aus einem Kranz von Efeu: „Hans, komm, 's Essen ist fertig!“

Alles in allem: es geht dem deutschen Adel, obwohl der Krieg zu Ende ist, gut!

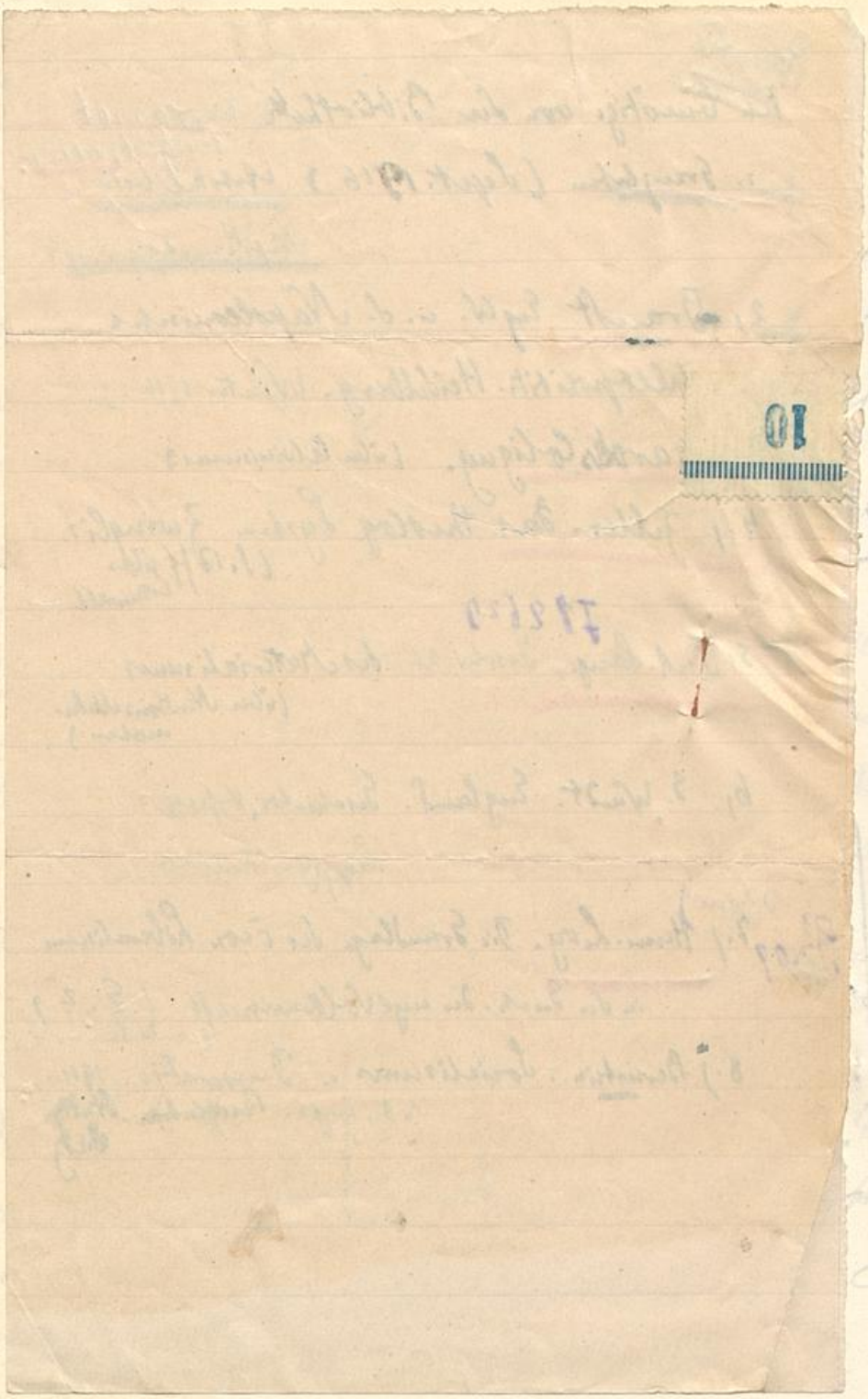
*

Wie gesagt: ich mißachtete schließlich der Grenzpfähle und sah nur noch in Gottes Angesicht, das mich liebreich anlächelte aus dem großen Liebesreigen allhin. Das Korn, höher als ich, dicker als je, läßt sein Staubfähnchen in Winde minnen, die Aepfel haben stramm angesetzt, der Raps neigt sich schon und harrt seiner Stunde, ein Zitronenfalter jagt einem Kohlweißling nach, quirlt wie besessen davon ins Blaue, der Klatschmohn kreischt aus dem saftigdunklen Weizenfeld wie die ägyptische Maria von Nolde, aber er meint's garnicht so schlimm, und die brentanoblque Kornblume mildert diesen wilden Schrei zur süßesten Inbrunst. Diese Klänge hat der liebe Gott bis heute keinem seiner Geschöpfe anvertraut, auch dem großen Meister Mathias nicht. Diesem hat er dieses Blau versagt, und wer käme unmittelbarer vom lieben Gott? Aus der Einfachheit, aus der Klarheit, aus der Sehnsucht nach dem Segen? Ha, das fällt einem gleich auf: hier in diesem Winkel strotzt es von Leben. Auf den trächtigen Aeckern stehen nicht wie sonstwo in der Ebene ausgemergelte Männer und Weiber und allenfalls noch fröhliche Kinder; das fällt einem gleich auf: hier stehen junge, kraftstrotzende Frauen, Mädchen mit festen Brüsten, stämmigen Hüften, angehende Mütter, die einem anlachen und um ein frohes Wort nicht verlegen sind. Zwar tragen alle Kasernenschnürschuhe; aber was verschlägt's? Fürstlich anzuschauen sind sie, und ich wette eins gegen hundert: sie können Könige und Götter gebären, wenn unter den Männern noch Könige und Götter zu finden sind!

Ha, seht, weit über das Korn empor ragt gigantisch, bajuvarisch in grellen Trinitatisfarben ein Heiliger. Wer anders sollte das sein als mein Jugendfreund aus dem Frankfurter Dom, als der lange Christophorus? Halloh, halloh! Durch einen Wiesenpfad serpentiniere ich auf ihn zu, immer größer steigt er an der Kapellenwand vor mir in die Höhe, das Kindlein auf dem breiten Nacken, seine Beine stapfen gorillenhaft über Bergrücken wie Rübezahl, und der kutterbraune Mantel flattert hochauf, ein Urweltswink. Was will Christoph hier inmitten des Feldes? Es gibt keinen Platz, wo er nicht winken könnte, nicht wahr?

Aber ich will ja nur von dem Kapellchen erzählen! Eine junge Frau, seit drei Wochen verheiratet, öffnet mir etwas müde die alte Tür. Da schmettern mir Mohnrot und Kornblumenblau entgegen aus ganz alten, „expressionistischen“ Bauernbildern, und das will keine Ende haben! Eine Anbetung des Kindes: die Linien einfach und ungelenk, aber die Farben stürzen auf Dich zu wie die Hirten des Hugo van der Goes! Der Heilige legt einen Grundstein, der heilige Graf aber hält Dir das Modell des Klosters entgegen, hier in Farben, hier in Stein, hier in Holz.

Seitab links vorm Hochaltärchen liegt unter einem Holzdeckel steingefaßt, eine Quelle; Bonifacius hat hier getauft, der große Heilige aber, der da vielfach umhersteht, hat das Kirchlein gebaut. Und da es der heilige Amor ist (Amor heißt rückwärts gelesen Roma ...) frage ich die junge Frau, ob nicht noch ein besonderer Segen in der Quelle ruhe. Sie deutet



(Forts. 10. II 1910) W. P. § 6.

Quäker. Grundgedanken: b

Lehre vom „inneren Licht" „allgemeinen Priestertum" 2. c.

a) Nahe verwandt dem Rationalismus. Direkte Offenbarung braucht „Notwendigkeit" Verwerfung von fester Bekenntnisschrift (Schluß ohne Bekenntnis!) Keine Bindg. an das (Verschieden zu deutende) Schriftwort.

Daher Toleranz (sogar gegen Katholiken! Penn.)

b) ~~Acte~~ Naturboden des Liberalismus.

Gleichheit der Menschen weil Gleichwertigkeit der Seelen.

ist bes. zwischen den Geschlechtern — gegen Servilismus. Gleiche Berechtigung mit „thou."

Verwerfung eines bes. Priesterstandes, jeder kann sprechen

in der Gemeinde. Daher Controlle durch die Gemeinde, welche erlaubt.

wortlich ist, für das was gesagt wird. Daher strenge Bindg. an das übereinstimmend

Strenge Sittencontrolle (allgem. puritanische Züge: monthly meeting, das die Verh. des einzelnen prüfend klar legt — plicirt aus: a (man verbindet das Fürsichsein des inneren Lichtes nicht) u. b) (man bewahrt sich!) Gegen Luxus, wenig Dienstpersonal, häufig Besuch. auf; Opposition bei Quäkern beliebt.

Hiezu kommt Milieu

die Quäker als spätgekommene Puritaner und mißhandelte, abgedrängt von der Politik auf das Gebiet der Nächstenliebe.

Allgem. Notstand: Einhegungen, Confiscation des Kirchengutes, Entlandung ungeheure Unterschicht, Vaganten!

Marchs. Colligny. a) Calvinismus. p. 290

Ziel:

Carlyle

2 Darwin a Spencer?

wie beeinflußt?

Trading Companies, Ringbildg. der Hausgewerbl. Producte, Hausindustrie.

Ausgang d. Ges. Socialpolitik

allg. Priestertum erfordert geistl. Selbsthilfe, also auch wirthschftl.: Hilfe zur Selbsthilfe.

Armenpflege mit individuelle Untersuchung des Einzelfalls, Prüfg. d. sittl. wirthl. Helfer (E. Frz) u. gemeinn. öffentl. Darlegg. d. Verh. vor dem Meeting.

Arbeitsnachweis zuerst für Dienstboten, später (1905?) für Arbeiter.

Beförderung der Heimarbeit

F. Bellers: Industrieschule. Kinder sollen, statt spielen, Gewerbe lernen. Spinnen, Stricken. Das Arbeitshaus der Quäker wurde zuletzt Schule

Allgem

3, Schulzwang mit unentgeltl. Unterricht
(Preuss. Gesetz)

1. mittellose Unterstützung v. Unterstützgs-Wohnsitz

2, Billiges Brot § Cous universelle Freihandelsbewegg

nach Hause.

4) J. Bellers:
Unwesentliches (1714!) (Nationalwirtschaftl. Fortschritt) zum!
Kranken Studienobjekt Heilung
Ärztliche Beamte (1 Jahr) (od Bewohner)

5) Kampf gegen Krankheit geht ja auch zu Ende.

Im 18 Jahrh. wenn die Irren grundsätzlich angekettet

Der Geisteskranke König Georg III 1760-1820 war
im XVII. Jahrh. Berechtigg angekettet (Prinz Wilhelm) Einnahmequelle.
30 J. lang angekettet. Wandel bringt das Irrenhaus d.
nehmungsgeist der Frau die Kultur ab
Quäker 1792 (in franz. Arzt und franz. Revolut)
Lunacy (zu York) Krankheit Irrsinn, ärztl. Aufsicht
zu stellen

A.

Grundgedanke d. Quäker: Selbständigkeit recht
wertvolle Selbständigk. dazu Erziehg. körperl.
Fähigkeit Erzielg. (Einzelindustr. Arbeit)
Anfang Abdruck einiger Documente:
Verfassung von Pennsylvania, J. Bellers: Gemeinschaftsbesitz
German

Marcks. Coligny. ad Calvinismus. S. 290

Praedestinationslehre – Augustinus, Luthers Quellgedanken: mit unserer Macht ist nichts getan – die freie Gnade Gottes rettet den Menschen; diese hat sich hinzugeben zu empfangen – ein Geschenk."

Calvin führt dieses Gefühl zum logischen Ausbau

Berliner Cis-Palast

Lloyd George grosser socialer Reformer – Anfänger! Ziel: Socialliberalismus

Egalisirg. d. Sicherg. d. Lebens u. Lebens. Bedingn.! – mit grossen Streiks!

Vor 1848 Chartismus – polit. revolution. Nicht Grossbritannien!

Seit 17 Jh. Kampf gegen Monopole – Tr
" free trade – pri

Väter des Liberalismus: Bentham, A. Smith –

aber Graham – conservativ

1872 Höhepunkt des E
im Kampf zum Sie
Zusammenbr. v. Weltherrschaft

Marchs. Coningsby. ad Calvinismus. p. 290

Praedestinationslehre – Augustinus, Luther, Calvin: mit unserer Macht ist nichts getan – die Freignade Gottes rettet d. Frommen; Ihnen hat sich hinzugesellt d. Empfangen – ein Gefäß "zu Ehren" Calvin setzt diese Gedanken zum Logischen fort

Ausdehnung der Gedanken auf Fragen des Handels, Kolonien, puritan. Tracht:

1. Carlyle
2. Lawson, Spencer
wie bedeutsam?

Disraeli, Chuzzlewit, Falkland, Gerard, Arthur, Wakefield

Berliner Eis-Palast
Geöffnet 10 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachts.

Socialliberalismus

Lloyd George grosser socialer Reformer – Anfänger! Ziel:
Egalisirung der Lebensbedingungen! – unter grösster Schonung Sachlage!

Nicht Prophezeiung

Vor 1848 Chartismus – politische Revolution für Bürgerthum

Seit 1846 Kampf gegen Monopole – Zurück zum Schutz
" für Freihandel – privater – staatlicher Handel

Väter des Liberalismus: Bentham, A. Smith – auch J. Stuart Mill!
aber Peel, Gladstone – conservativ!

~~Der Adel~~

1872 Höhepunkt des Exports – relativ
im Vergl zum Gesammtwelthandel.
Zusammenh. v. Weltherrschaft u. Seeherrschaft.

Umschwung der Gedanken auf Grund
der Lehren v. Malthus u. pure Theorie:
Carlyle
Darwin u. Spencer!
wie bekämpft?
Disraeli, Fabian Society
u. Arbeiterschutz

...ung gegen ... von der Wiedergabe ... Ausnahmen ... Arbeitern, gestattet werden. Herr Dr. Simons ...

Seit den 80 er Jahren werden die W.d.G. d. brit. Weltmacht
Lebens durch Mill und den Positivismus Comtes
— sozialer Entwicklungsgang, größtes Glück der
größten Zahl —
Reform des Eherechts,
Bodenreform zum Staatseigentum
Frauenstimmrecht u. Prostitution
vor allem Kampf gegen Problem der Armut.
Fabier folgen:

Fabier
Webbs
Lloyd George
Bernard Shaw

durch Mill
beeinflußt
Politische Technik!

Sitz zunächst von der Londoner Zentrale
Die Fabier organisation wird centralisiert.
d. Kontinentale Zahlen von London aus geleitet.
die Presse u. die roten Localvereine von dort aus gestützt.
Der Minister souverän, weder die Partei
geschlossen hinter sich hat, die einstimmig
zustimmen hat — noch in der Lage Gesetzentwürfe durchzusetzen
Erschwert den Aufstieg der Labour Party
die erst heute eine Tageszeitung hat. Die engl.
Arbeiter weniger „gebildet" als die Deutschen unbe-
flusst von Marx verlangen sie höheren Lohn u. kürzere Arbeitszeit.

Berliner Eis-Palast

Lutherstr. 22/24. Geöffnet 10 Uhr vorm. bis 12 Uhr nachts.
Allabendlich: „Im Park von Mon Plaisir“

Haus für Hochzeiten

„Hackescher Hof“

Weingrosshandlung
Wein- u. Bier-Restaurant. Täglich Abend-Konzert.

Wilhelm Neumann & Söhne
Rosenthaler Strasse 40-41.

SPORT-PALAST Potsdamerstr. 72.

Auf vielseitigen Wunsch bleibt bis auf Weiteres geöffnet als
Grösster Eispalast der Welt.
Allabendlich glänzende sportliche Vorführungen und Pracht-Ausstattungs-Feerie:
„EISFEST AN DER NEWA“.
Eintritt bis 5 Uhr 50 Pf., nach 5 Uhr 1 M., Reserv. 1,50 M.

KUNSTAUSSTELLUNG WORPSWEDE

TAEGLICH GEÖFFNET
WOCHENTAGS BIS 7 UHR ABENDS
SONNTAGS VON 12-7 UHR ABENDS

AUSSTELLUNG VON GEMÄLDEN
UND KUNSTGEWERBE NORDDEUTSCHER BESONDERS DER
WORPSWEDER KÜNSTLER
WORPSWEDE WIRD DURCH DIE NEUE BAHNSTRECKE
OSTERHOLZ. WORPSWEDE. BREMERVÖRDE BERÜHRT UND
IST VON BREMEN AUS IN ETWA 1¼ STUNDEN ZU ERREICHEN

Beethoven-Saal. Heute, Donnerstag, d. 20. April, abds. 8 Uhr:
Populärer **Loewe-Abend** von

Hermann Gura.

Kt. à 3, 2, 1 M. b. Bote u. Bock, Wertheim, Leipzigerpl.-Kantstr. 3 u. Abdk.

Philharmonie: Morgen Freitag, Abds. 7½ Uhr:
Vortrag von

A. Niemojewski

Der englische Demokrat.

Ein neues Buch Eduard Bernsteins.

Eduard Bernstein: Sozialismus und Demokratie in der großen englischen Revolution. Stuttgart. Verlag von J. H. W. Dietz Nachfolger.

Der verdiente Historiker unter den deutschen Sozialisten hat den großen Bürgerkrieg in der englischen Revolution zum Gegenstand fruchtbarsten Quellenstudiums gemacht; es gelang ihm, mehrere für die Geschichte des Sozialismus wichtige Schriften auszugraben, die man bisher nicht kannte. Es kam ihm bei seiner Arbeit mehr auf die Volksbewegungen jener Epoche und ihre Aeußerungen an als auf Urteile über die demokratischen Ideen. Kein parteiloses Geschichtsbuch will Bernstein geben, der sozialpolitische Gesichtspunkt ist richtungweisend für ihn; aber auch als Parteimann bemüht er sich, die Personen, die er auf den Plan ruft, objektiv zu behandeln und als Verfechter einer materialistischen oder ökonomischen Geschichtsauffassung die idealistischen Faktoren der Geschichte zu ihrem Recht kommen zu lassen. Nach einleitenden Skizzen beschreibt uns der Verfasser die Zustände in England bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, nach ihrer ökonomisch-sozialen Seite wie in politischer und religiöser Richtung. Die ersten Regierungsjahre Karls I. werden umrissen, Parlament und Königtum gegeneinander in Treffen geführt, Parlament und Volksheer gekenzeichnet.

Und nun zieht die demokratische Volksbewegung an uns vorüber; diese wahrhaft dramatischen Kapitel lesen sich wie ein spannend ernster Roman. Die bürgerliche Staatsphilosophie des siebzehnten Jahrhunderts wird charakterisiert, Peter Cornelius Plockboy gewürdigt, die Quäker in ihren Grundsätzen und Schicksalen beleuchtet — bis John Bellers, der Advokat der Armen und des Völkerbundes, den Beschluß macht. Die Forderungen der politischen Demokratie der Neuzeit haben in jenen englischen Bewegungen ihren Wurzelboden. Eine neue Auffassung vom Staat bricht sich Bahn, die aus dem Zusammenschluß einer herrschenden Aristokratie oder dem Eigentum einer Dynastie eine demokratische Anstalt für das Wohl aller gestalten möchte; aus dem Aufeinanderprall der kirchlichen Parteien entwickelt sich eine antikirchliche Richtung, die teils zum Atheismus führt, teils im Quäkertum zu einer Religion, die den Ritus ablehnt. Die Arbeiter als Klasse waren noch zu unentwickelt, um eine politische Partei zu bilden, sie empfanden sich überhaupt noch nicht als eine besondere Gesellschaftsschicht. „Das Volk zieht die Monarchie vor wegen ihres Schellen- und Flitterkrams. Es muß Milch für Kinder da sein, dieweil der größere Teil der Menschheit Kinder sind und ewig bleiben werden. Das Volk ist in der Regel entweder so schwerfällig, daß es nicht zu bewegen ist, oder so toll, daß es nicht zurückgehalten werden kann." Also bleibt man in der Stellung von Kindern. „Die unteren Klassen haben wenigstens den Trost, an denen, die über ihnen stehen, herumzunörgeln." So blieben die kommunistischen Staatsideale jener bewegten Zeit zunächst in den Wolken hängen, und der praktische Sozialismus konnte noch auf lange hinaus sich nur als Philantropie verwirklichen.

Die Historiker werden Bernsteins Arbeit als strenge Quellenstudie schätzen und seinen fast kühlen Gerechtigkeitssinn anerkennen; die sozialdemokratische Partei aber stellt ihrer geistigen Kraft ein ehrendes Zeugnis aus, indem sie Bernsteins Buch in die Internationale Bibliothek für ihre Genossen aufnimmt, denn seine Lektüre setzt gesammelte Aufmerksamkeit und ein respektables Maß von allgemeiner Bildung voraus. Alle, welche sich die Menschen nicht durch ihre parteimäßige Abgrenzung entfremden lassen, werden gern aus dieser Quelle trinken. Die Ausstattung des Werkes ist, zumal angesichts des billigen Preises, sehr schmuck; unter den instruktiven Bildern befinden sich Oliver Cromwell, Jean Milton und George Fox. Auch die vielgenannte Soldatenbibel der „Eisenseiten" Cromwells ist nicht vergessen.

Theodor Kappstein.

ad brit. Welttag. Falter. Staatsideale der Klassiker. I. 1 H. W.T. §6. 1.

Staat, Sittlichkeit (Eigt., Ehe) Wissenschaft im Mittelalter theocratisch gewertete Schätzung in der Renaissance Eigenwert.

Diese Culturgüter unter dem Namen „Natur" vom Naturrecht vertheidigt.

Für d. Staat im Mittelalter nur Nothbehelf, der Kirche untergeordnet, letztere der Gottesstaat auf Erden. Das göttl. R. der Regg. – kirchl. Ableitung.

Das Gewohnheitsmäßige gilt als Unrechtlich; jetzt appelirt man an die Vernunft" (Grotius) 5 um den Weg der besseren zu finden. Das Naturr. spricht vom Sein sollenden nur Wege zum Sein. 6.

Für die Souveränität (nach Ranke Engl. Gesch. III 287) das ewig bewegl. Fermat der modernen Welt.) findet ihre Vertheidigung zuerst bei dem Monarchomachen, Althusius

Freeman Monarchomachen. Leipzig 1905 – Althusius.

Vergl

Allgemein:
Protestantismus. W.T. §6. 1. a.

Zwei ganz benachb. Bibarte: Ebingen Wolfenweiler – d. ersteren „spitzen" jahrelang nicht, weil sie Pfarrer sagt, Eingriff in die göttl. Ordg. – letztere spritzen!

Wirtschaftspolitik.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§. 7. Die preußische Monarchie.

a. Allgemeines: Preußen und Hohenzollern. S. 92.
b. Refugiés. S. 98
c. Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst 1640-88. S. 98a
d. Friedrich Wilhelm I. 1713-40. S. 100
e. Friedrich der Große 1740-86 S. 103a
f. Der altpreußische Staat. S. 113.

Fr.M. Epistel an Sir Andrew Mitchell, gedichtet 1761 (in Breslau).

Chez vous la liberté respire auprès du trône,
Et contient le tyran, s`il fulmine et s`il tonne.
Vos princes, jouissant d`un droit vraiment royal,
Sont libres, s`ils font bien, enchainés, s`ils font mal.
Pourquoi, mon cher Mitchell, pourquoi l`Être suprême
N`a-t-il donc pas daigné, nous enchaîner de même ?
Moins libres dans nos choix, nous serions plus heureux,
Et la nécessité nous rendrait vertueux.

In Reinschrift.

§ 7

Die preußische Monarchie.

(Der große Kurfürst, Fr. W. I, Fr. W.)

20. Politik.

Literatur zu S. 7. die preußische Monarchie.

Frh. v. d. Goltz. Geschichte der deutschen Landwirthschaft I. Stuttgart, Cotta 1902. S. 404.

Schmoller, G., der deutsche Beamtenstaat vom 16.-18. Jahrh. E.
(Aus: Beil. z. Allg. Zeitung. Nr. 154. (Beil. Nr. 128). 6. Juni 1894).

Schmoller. Studien über Friedrich d. Gr. Wirthschaftspolitik.

Hintze. Geschichte der preußischen Verf. 1850.

Leuthen. politische Diskurs von den nigrullischen Verfassen des Aufklärens u. Abnehmens von Städten, Handwerk

Jüstl. Forstwirthschaft. Polizeiwirthschaft 1846.
Manufakturen u. Fabriken. 1757. Bd 1 u. 2.

Jürk. Auffassung des Begriffs der Polizei im vorigen Jahrh. B.
(Zeitschr. Bd 13).

Küster. Geschichte der Berg- u. Colonialverwaltung des Gr. Kurfürstenthum. 1839

Schmoller. Projekte, den Gr. Kurfürsten zum Reformator zu machen. (Märkische Forsch. Bd. 20).

Schmoller. Städtische, insbesondere u. staatl. Wirthsch. politik (Jahrb. 1884). S.

Sombart. der grundherrliche Charakter des heimindustriellen Innungswesens in Schlesien.

Sombart. der Einfluß der Grundherrlichkeit u. Friedrich M. auf das schlesische Innungswesen. (Zeitschr. f. Sozial- u. Wirthschaftsg. II, 3

Schön. IV. S. 370/371 (Aus den Papieren des Ministers u. Burggrafen Fr. v. Schön (d. Schön).

Roscher (s. oben). Naturrechtsstaat. Bd V. Ausgewählte Naturrechtsschr. 1808. S. 37ff.

Sachsse, H. Die Wirkungen des gewerbs. Merkantilismus in Preußen (Abhandlungen d. Hess.-nass. Wirtschaftsgesch. 7. Bd). S.

Knebelsdorf. Preußens Finanzsystem. B.

Büsch. Abhandlung von dem Geldumlauf. B.

Heilborn, P., Entwicklung d. Zwangsrechts. Berlin 1892. B.

Klock, C., Tractatus de contributionibus. B.

Klock, C. Tractatus de aerario. B.

Roudé. Die Getreidehandelspolitik der europäischen Staaten vom 13.–18. Jahrhundert.

Schmoller. Das Finanzsystem.

Hoffmann. Grundsätze d. Finanzwissenschaft. Berlin 1869

Lenz. Grundsätze des Völkerrechts.

Small, A. W. The Cameralists, the pioneers of german social polity. Chicago 1909. S.

Schick, Brandenburg-Preußens Kolonialpolitik. Leipz. 1889.

L. P. Reimann, das Tabakmonopol. Freiw. M. Münchner Dünkelbühl-Zündblatt. 1913. 9, 40 Mk.

Hoffmann, Friedrich der Große u. der preußische Staat (Karl Marx zugeschrieben). ad St.

Der König (Freiw. d. Großen) in seinem Verhältn. Adolph Lenzmannschen 1913. E.

Hochhuth, Freiw. M. u. Preußens innere Entwicklung. Hannover 1912

Wirtschaftspolitik §. 7.

Litteratur zu preuss. Mercantilismus.

Kraus Christ. Fr.	Vermischte Schriften (S. 247) ed. Hünnewald	B. I/II und Bd 7 u. 8. 1808–19.
Schmoller.	Umrisse u. Untersuchungen zur Verf. u. Verwaltgsgesch.	
Koser	Fr. d. Gr.	1893
Mirabeau	De la monarchie prussienne. Lond.	1788 ff.
Mehring	Lessing Lignitz	
Maurenbrecher.	Hohenzollern.	
Zimmermann	Verfall u. Blüte des Leinengewerbes in Schlesien.	1885.
Reyer (Muret?)	Geschichte der französ. Colonie in Preussen.	1852.
Erman u. Reclam.	Mémoires pour servir à l'histoire des refugiés	1782.
Schück	Brandenburgisch preuss. Colonialpolitik.	1889.

(Schmoller. Umrisse und Untersuchungen z. Verfassg u. Verwaltgsgesch des preuss. Staates im 17. u. 18. Jahrh. Leipz 1898.

Schmoller Grundriss II S. 539. 599.

Schmoller. Allg. Zeitung. 6. Juni 1894 Der deutsche (preuss.) Beamtenstaat.

Kraus. Gesammelte Schriften. S. 247. Bd 2.

Christ. Wolf. Naturrecht. 9 Bde

" " Oeconomia methodo scientifica pertractata

L. Sevin. Geschichte. Quellenbuch. 8. Bändchen 3. Aufl. Leipz, 1908

Voigtländer. S. 36. 79. 61. 5.

Klintze. Seidenindustrie Berlin, Parey. 1892

S. Hensel. Die Familie Mendelssohn 1729–1847. I. Berlin, Behr S. 2. 1891.

Büsching B. III. S. 849, 1004.

vollständig veröffentlicht werden konnte, methodisch richtig zu verwerten, nicht Herr geworden ist, so dürfte dies auf mangelnde Erfahrung zurückzuführen sein: es liegt wohl eine Anfängerarbeit vor, wie auch die nicht selten unbeholfene Darstellung zu zeigen scheint.

In ihren Ergebnissen bringt die Schrift nicht viel Neues. Immerhin ist sie nicht ohne Wert, indem sie für die allgemeine Entwickelung Feststehendes für Steiermark bestätigt, auch Einzelheiten in dem kleinen Bilde schärfer zeichnet, als es in den größeren Gemälden geschehen ist. Am wichtigsten dürften die Erörterungen über die Darlehenszinsen (S. 58 ff.) sein: um sich nicht in Widerspruch mit dem kirchlichen Zinsenverbote zu setzen, sagte man meist (wie der Verfasser angibt, in 80 v. H. der von ihm durchgesehenen Schuldurkunden) Zinsen nur für den Verzugsfall zu, eine Übung, die auch den christlichen italienischen Geldleihern nicht fremd war — vielleicht wollten die Juden auf diesem Wege mit der Konkurrenz gleichen Schritt halten.

Halle a. d. S. Paul Rehme.

Wolfgang Windelband, Privatdozent an der Universität Heidelberg, Die Verwaltung der Markgrafschaft Baden zur Zeit Karl Friedrichs; herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission. Leipzig, Quelle und Meyer 1916. XII und 317 S. gr. 8°.

Das vorliegende Werk steht inhaltlich in nahem Zusammenhange mit zwei im Jahre 1913 erschienenen Werken, über die ich in Bd. XXXIV S. 626 dieser Zeitschrift berichtet habe: Paul Lenel, Badens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung unter Markgraf Karl Friedrich 1738 bis 1803, und Willy Andreas, Geschichte der badischen Verwaltungsorganisation und Verfassung in den Jahren 1802 bis 1818. Es erscheint ebenso wie das letztgenannte Buch im Auftrag der Badischen Historischen Kommission, die sich durch die Herausgabe dieser Untersuchung ein neues Verdienst erworben hat. Ihrem Aufgabenkreise nach haben die Schriften von Lenel, Andreas und Windelband — insbesondere die erste und die letztgenannte — natürlich eine große Zahl von Berührungspunkten; gleichwohl beruht jede Arbeit für sich auf völlig selbständigen Quellenstudien und bildet ein in sich geschlossenes Ganze. —

Die ursprünglich von Einem Fürsten regierte Markgrafschaft Baden war im Jahre 1535 durch einen Teilungsvergleich der beiden überlebenden Söhne des Markgrafen Christoph I. in zwei Teile zerlegt worden: Die Markgrafschaft Baden-Baden und die Markgrafschaft Baden-Durlach. Nach dem im Jahre 1771 erfolgten Aussterben der Baden-Badener Linie wurden die beiden Markgrafschaften durch den Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach wieder zu einem einheitlichen Staatswesen vereinigt. Der Baden-Durlachische Anteil umfaßte damals die Markgrafschaften Hochberg (Oberamt Emmendingen), die Herrschaft Rötteln nebst der Landgrafschaft Sausenberg (Oberamt Lörrach), die Herrschaft

Badenweiler (Oberamt Müllheim), die sog. untere Markgrafschaft (Oberämter Karlsruhe, Durlach, Pforzheim; Ämter Stein, Münzesheim, Gondelsheim, Mühlhausen) und die linksrheinischen, später wieder abgetretenen Besitzungen Rhod und Idar. Der Baden-Badener Anteil (die sog. obere Markgrafschaft) bestand aus dem Oberamt Rastatt, den Ämtern Baden, Ettlingen, Steinbach, Bühl, Stollhofen und Kehl; der Grafschaft Eberstein mit Frauenalb (Oberamt Gernsbach); der Herrschaft Mahlberg (Oberamt Mahlberg); der Herrschaft Staufenberg (gleichnamiges Oberamt) und einigen später wieder weggefallenen linksrheinischen Gebietsteilen.[1]) Da sowohl der Behördenorganismus als auch die Verwaltungsnormen des Staates Karl Friedrichs mit der geschichtlichen Entwicklung seines Länderbestandes auf das engste verflochten sind, erscheint hier dieser kurze Hinweis auf jene Tatsachen um so notwendiger, als Windelband manches als bekannt voraussetzt, worüber wohl nicht jeder Leser orientiert ist.

Die vorliegende Arbeit will nun „einen Querschnitt durch die Verwaltung der Markgrafschaft Baden legen, wie sie sich 1771, in dem Augenblick der Vereinigung der seit mehr als zwei Jahrhunderten getrennten Landesteile Baden-Durlach und Baden-Baden darstellt". Gleichzeitig beabsichtigt sie zu zeigen, „welche Unterschiede in den beiden Markgrafschaften während der Zeit ihrer Trennung Platz gegriffen hatten, und wie sich die durlachische Bureaukratie mit den Problemen, die sich bei deren Ausgleichung erhoben, abgefunden hat" (Vorwort S. VI). Es liegt auf der Hand, daß der Verfasser, wenn er anders ein einigermaßen einheitliches Bild der Verwaltungszustände des Gesamtstaates geben wollte, sich nicht ängstlich an das Jahr 1771 binden konnte. Auch dem Titel des Werkes würde eine so strenge zeitliche Beschränkung nicht entsprochen haben. So greift denn die Darstellung einerseits vielfach in frühere Zeiten zurück, andererseits verfolgt sie die spätere Entwicklung in einigen Richtungen noch über mehrere Jahrzehnte hinaus bis gegen das Ende der markgräflichen Zeit. Daß das Jahr 1771 als Ausgangspunkt und Mittelpunkt der Betrachtung an sich richtig gewählt ist, kann im Hinblick auf die oben angeführten Tatsachen und angesichts der großen territorialen Veränderungen, welche der badische Staat unter der Regierung Karl Friedrichs durchmachte, kaum bezweifelt werden: Erfuhren doch die alten rechtsrheinischen Stammlande mit ihren 51 Quadratmeilen und knapp 200 000 Einwohnern zunächst durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 einen Zuwachs von etwa 43 Quadratmeilen mit 188 000 Einwohnern, dann durch den Preßburger Frieden von 1805 einen solchen von ungefähr 44 Quadratmeilen mit 164 000 Seelen, endlich durch die Rheinbundsakte von 1806 wieder eine Vermehrung von 91 Quadratmeilen mit 270 000 Seelen: dazu kamen in den Jahren 1806 bis 1819 noch eine Reihe von kleinen Gebietsausgleichungen, welche dem Staate eine Bevölkerungsvermehrung von etwa 36 000 Einwohnern verschafften. Es ist erstaunlich zu sehen, wie ungeachtet aller Wand-

[1]) S. Weizel, Das Badische Gesetz vom 5. Oktober 1863 über die Organisation der innern Verwaltung, Karlsruhe 1864, S. 3 f.

lungen, die den badischen Staat schließlich auf etwa das Zehnfache des Umfanges und der Bevölkerungsziffer der alten Markgrafschaft Baden-Durlach emporbrachten, tatsächlich nicht nur äußerlich und dem Namen nach, sondern auch entwicklungsgeschichtlich die beiden kleinen badischen Markgrafschaften es waren, die dem Gesamtstaate sein Gepräge gegeben haben!

Die Arbeit Windelbands stützt sich in der Hauptsache auf ungedrucktes — wenn auch zum Teile bereits bei früheren wissenschaftlichen Studien herangezogenes — Aktenmaterial, vor allem auf die reichen Aktenbestände des Großherzoglich badischen Generallandesarchivs in Karlsruhe. Jedem Leser wird der Dank aus dem Herzen gesprochen sein, den Windelband gleich Lenel und Andreas allen denen darbringt, die der freien historischen Forschung in Baden in so liberaler Weise ihre Unterstützung leihen. Die im Vorwort und in den Anmerkungen erwähnten gedruckten Materialien sind im wesentlichen die gleichen wie die von Lenel, Andreas und anderen Schriftstellern angeführten. Leider hat Windelband im Hinblick auf die von anderen Autoren gegebenen Literaturverzeichnisse von einem eigenen Literaturverzeichnisse abgesehen, was den Leser vielfach zu zeitraubendem Nachschlagen zwingt. Neben der reichhaltigen badischen Spezialliteratur ist auch die allgemeine verwaltungsgeschichtliche Literatur eingehend und mit selbständiger Kritik berücksichtigt. Besonders viel ist das Werk von O. Hintze über die Behördenorganisation und Verwaltung in Preußen bei dem Regierungsantritt Friedrichs II. herangezogen, das der Verfasser als Muster für die Anlage seiner Arbeit bezeichnet. Rechtsgeschichtliche und verwaltungsrechtliche Werke sind nur in geringerem Umfange benützt. —

Das Buch zeigt folgende Gliederung: Die Einleitung (S. 1—20) behandelt im wesentlichen die äußeren Vorgänge der Vereinigung Baden-Durlachs mit Baden-Baden. Der hieran anschließende Erste Teil (S. 21—148) schildert in den sechs Kapiteln „Karl Friedrich und der Absolutismus"; „Das Finanzwesen"; „Wirtschafts-, Handels- und Agrarpolitik"; „Die Polizei"; „Das Justizwesen"; „Die geistlichen Angelegenheiten" „Geist und System der markgräflichen Verwaltung". Der zweite Teil (S. 149—314) gibt in den drei Abschnitten „Die Zentralverwaltung"; „Die Bezirks- und Lokalverwaltung" und „Allgemeine Charakteristik der Beamtenschaft" eine eingehende Darstellung der Behördenorganisation und zugleich einen durch viele Einzelheiten illustrierten Gesamtüberblick über Wirken und Schaffen der Behörden. Der erste Abschnitt des zweiten Teils zerfällt wieder in sieben Kapitel folgenden Inhalts: „Karl Friedrich und die Zentralbehörden. Das Geh. Kabinett"; „Die Zentralbehörden in ihrer Gesamtheit und ihre Stellung zueinander"; „Der Geh. Rat"; „Die Zentraljustizbehörden"; „Der Hofrat"; „Der Kirchenrat"; „Die Zentralfinanzbehörden". Den Schluß des Werkes bildet ein sorgfältiges Personenregister, das im Zusammenhang mit demjenigen des Lenelschen Buches der badischen Biographie und Familienforschung wertvolle Dienste leisten wird.

Die beiden Menschenalter der Regierung Karl Friedrichs bieten für die deutsche Territorialgeschichte eine Fülle des Interessanten. Die unübersehbare Menge von Einzelerscheinungen gestaltet sich unter der Hand des Rechtshistorikers zu einem klaren, einheitlichen Bilde, das dem Beschauer die typischen Züge des vom Absolutismus zum Rechtsstaat fortschreitenden deutschen Territorialstaates zeigt. Der wissenschaftlich fruchtbare Gedanke, „in dem Besondern das Allgemeine zu suchen, die partikularen Bildungen zu verstehen als Erscheinungen der gemeindeutschen Rechtsentwicklung", von dem sich Lenel in seiner vorerwähnten Darstellung der badischen Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung leiten ließ (Lenel S. 2), läßt sich auch in Windelbands Werk als Leitmotiv feststellen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es auch durchaus gerechtfertigt, daß der Verfasser Ereignisse von vorwiegend lokaler Bedeutung, wie beispielsweise die äußeren Vorgänge der Entwicklung des badischen Staates, verhältnismäßig nur kurz und nur einleitungsweise behandelt. Gelegentlich leidet allerdings die Verständlichkeit der Darstellung dadurch, daß der Verfasser hierbei zuweilen etwas zum Verständnis Notwendiges als bekannt voraussetzt, was vermutlich denjenigen seiner Leser, die sich noch wenig mit badischer Verwaltungsgeschichte beschäftigt haben, ziemlich fremd sein wird. Dies wird beispielsweise der Fall sein hinsichtlich des spezifisch badischen Sprachgebrauches, der unter „Durlach" die Markgrafschaft Baden-Durlach und unter „Rastatt" die Markgrafschaft Baden-Baden versteht (vgl. S. 3 ff.). Das gleiche dürfte gelten von der Vorgeschichte des vom Verfasser an anderer Stelle (Staat und katholische Kirche in der Markgrafschaft Baden zur Zeit Karl Friedrichs, Tübingen 1912) eingehend behandelten und daher in dem vorliegenden Buche wohl als bekannt vorausgesetzten sogenannten „Syndikatsprozesses" (vgl. S. 9 und anderwärts, namentlich S. 125 ff.), dann von der Einrichtung des Pforzheimer Waisenhauses (S. 97, 99, 114), von der Fehde zwischen Schlosser und Sander (S. 136), von dem Fall Mirabeau-Tonneau (S. 162, vgl. auch Lenel S. 167) und von mancher anderen Angelegenheit. Kurze Verweisungen oder knappe Angaben über die wesentlichsten Tatsachen wären hier im Interesse des Verständnisses sehr wünschenswert und würden den Text wohl nicht allzusehr belasten. Auf der anderen Seite hat der Verfasser mit gutem Grunde manche spezifisch badische Erscheinungen, wie die verschiedenartigen Stammeseigenschaften der einzelnen Landesteile und die Besonderheiten der badischen Bureaukratie, durch die das Wesen des badischen Gesamtstaates in nachhaltiger Weise beeinflußt worden ist, trotz ihrer scheinbar bloß lokalen Bedeutung ausführlich geschildert. Auch hier zeigt sich im Speziellen das Allgemeine, und mit Interesse liest man gerade im Hinblick auf die Staatsumwälzungen der neuesten Zeit von den Schwierigkeiten, welchen zu jener Zeit das Zusammenschweißen eines so bunten Gemenges verschiedenartiger staatlicher Organisationen und Bevölkerungen zu einem einheitlichen Staatswesen begegnete. Die Aufgabe Karl Friedrichs und seiner Beamtenschaft, die äußere Einheit auch zu einer inneren zu verarbeiten, war

fürwahr keine kleine, und die Art, wie diese Aufgabe gelöst wurde, kennenzulernen, ist nicht nur für den Historiker und den Juristen, sondern auch für den Staatsmann lehrreich (vgl. bes. S. 13, 20).

Geist und System der markgräflichen Verwaltung zeigen die typischen Eigentümlichkeiten des Absolutismus. Die Markgrafschaft Baden bildet, wie Windelband im einzelnen nachweist, ein klassisches Beispiel für die Entwicklung, die der Absolutismus im 18. Jahrhundert in Deutschland genommen hat. Wir sehen den absoluten Landesherrn im deutschen Kleinstaat „als Mittelpunkt allen Geschehens" und verfolgen das allmähliche Fortschreiten von den Gepflogenheiten des „dogmatischen" zu denen des „aufgeklärten" Absolutismus (S. 22f., 39, 42). Das erfordert natürlich ein liebevolles, gründliches Eingehen auf die Persönlichkeit Karl Friedrichs, auf seine allgemeine politische Richtung und auf die Maximen seiner Regierung. Nicht nur in dem Kapitel über „Karl Friedrich und den Absolutismus" (S. 22—41), sondern durch das ganze Werk zerstreut (bes. z.B. S.75, 155f., 203ff.) finden wir teils Einzelangaben, teils zusammenhängende Berichte, die sich zu einem wahrheitsgetreuen „Gemälde aus dem Leben Karl Friederichs" (vgl. das diesen Titel tragende, durch die neuere Untersuchung ergänzte Werk des Freiherrn von Drais, Mannheim 1829) zusammenfassen ließen. Was Windelband über Karl Friedrich als Nationalökonom schreibt, was er von dem Übergang vom Merkantilismus zum Physiokratismus, von der Bedeutung der Physiokratie für die badische Verwaltung, von Geld- und Naturalwirtschaft und deren Verbindung berichtet (vgl. z. B. S. 32, 37, 42ff., 60, 75, 86—92, 106), ist für die Wirtschaftsgeschichte nicht minder bedeutsam, als es beispielsweise die Angaben über Karl Friedrichs Verwaltungsmaximen (z. B. S. 34—41) für die Geschichte des Verwaltungsrechts sind. Man möchte nur gelegentlich — so in dem Kapitel über das Finanzwesen — eine schärfere, auch äußerlich deutlicher hervortretende Betonung der Disposition der Darstellung, ferner eine strengere Trennung der Baden-Durlacher und Baden-Badener Einrichtungen und endlich häufigere Verweisungen von einer Stelle auf andere, hiermit zusammenhängende Stellen der Arbeit wünschen. Auf diese Weise würden die Nachteile, die sich notwendigerweise aus der an sich unvermeidbaren Trennung der Darstellung der einzelnen Verwaltungszweige und der allgemeinen Charakteristik Karl Friedrichs und seiner Regierungsmaximen ergeben, einigermaßen ausgeglichen werden können. Zweifelhaft mag es sein, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Schilderung der Behördenorganisation in den ersten Teil zu verweisen, daran als zweiten Teil die Darstellung der einzelnen Verwaltungszweige anzuschließen und endlich als Endergebnis das zu geben, was im ersten Kapitel des ersten Teiles und anderwärts über Karl Friedrich und den Absolutismus und — systematisch richtig — im dritten Abschnitt des zweiten Teiles über die allgemeine Charakteristik der Beamtenschaft gesagt ist. — Das Kapitel über die „Polizei" ist verhältnismäßig kurz; es schildert mehr die fürsorgende als die abwehrende Tätigkeit der Verwaltung, gibt aber gleichwohl manches Interessante, namentlich in bezug auf

Bevölkerungspolitik. Als ein Beispiel aus dem Gebiete der Ordnungspolizei ist ein typischer polizeilicher Erlaß aus dem Jahre 1757 angeführt, der den über die damaligen Kriegsereignisse murrenden Untertanen wegen dieses „ohnehin pöbelhaften Betragens" eine Verwarnung erteilte und ihnen gebot, sich allen Geschwätzes von Kriegs- und Religionssachen zu enthalten (S. 116). — Die Darstellung des Justizwesens stützt sich naturgemäß beinahe ausschließlich auf Lenel und konnte daher kaum etwas Neues bringen. Eine eingehende selbständige Behandlung fanden dagegen die geistlichen Angelegenheiten, denen der Verfasser schon seit Jahren seine Forschertätigkeit widmet (vgl. sein oben erwähntes Buch über Staat und katholische Kirche in der Markgrafschaft Baden). Im Mittelpunkt der kirchenpolitischen Erörterung steht das Verhältnis Karl Friedrichs zur katholischen Kirche. Die Schwierigkeiten, die sich aus der Vereinigung der fast rein protestantischen Markgrafschaft Baden-Durlach mit der nahezu vollständig katholischen Markgrafschaft Baden-Baden ergaben und die in dem obenerwähnten „Syndikatsproceß" in erbitterten Kämpfen zum Ausdruck kamen, werden dem Leser anschaulich vor die Augen gestellt. Von welcher Bedeutung der Streit für das auf dem alten Standpunkte des „cujus regio eius religio" stehende absolutistische Regiment Karl Friedrichs war, geht aus dem Klagantrag der Städte Rastatt und Baden hervor, der darauf hinauslief, „der Reichshofrat möge Karl Friedrich zur Errichtung einer nur aus Katholiken bestehenden ‚perpetuirlichen Konsistorialkommission' zwingen, in deren Geschäftsführung sogar der Markgraf selbst nur auf deren eigenen Antrag eingreifen könne und die vollständig unabhängig neben den anderen Zentralbehörden stehen sollte" (S. 127). Im übrigen kann an dieser Stelle auf jenen Konflikt nicht näher eingegangen werden; ebensowenig ist hier eine Stellungnahme gegenüber den Meinungsverschiedenheiten möglich, die bezüglich der Behandlung jener Frage in Windelbands mehrerwähntem Buche „Staat und katholische Kirche" zwischen ihm und Fl. H. Haug bestehen (S. 128).

Die auf sorgsamen archivalischen Studien beruhende Darstellung der Behördenorganisation zeigt uns das typische Bild eines kleinen deutschen Territorialstaates in der Zeit des Absolutismus (s. S. 149ff., vgl. auch S. 22—42). Besondere Farben und besonderen Reiz erhält dieses Bild durch die Eigenart der Persönlichkeit Karl Friedrichs: Gewissenhaftigkeit, Arbeitsamkeit und Genauigkeit in der Erfüllung der landesfürstlichen Pflichten, weises Maßhalten und Stetigkeit des Regiments, dazu die Fähigkeit, die richtigen Männer an den richtigen Platz zu stellen, und die Gewohnheit, bei strengster Wahrung der eigenen Autorität sich in allen wichtigen Angelegenheiten auf sachverständigen Rat zu stützen, sind die Eigenschaften, mit deren Hilfe Karl Friedrich die Grundlagen für die Bedeutung des heutigen badischen Staates schuf. „Die Umstände und Kräfte der gesamten badischen Lande" waren, wie es in einer der vornehmsten Quellen Windelbands, der programmatischen Denkschrift des Ministers Freiherrn von Gemmingen von 1759 heißt, „nicht so beschaffen noch hinlänglich, daß ein zeitlicher

Regent zu einem solchen Vermögen sollte gelangen können, eine große Rolle spielen zu können". „Allein durch kluge consilia, nicht übertriebene Maßregeln, wohl überlegte und beständig zu befolgende Principia, geschickte, fleißige und getreue Diener, ein gutes reguläres und die Vorsparung erreichendes Finanzwesen und nützliche Anwendung des gewinnenden Vermögens können solche Arrangements gemacht werden, daß das hochfürstliche Haus jederzeit eine große Konsideration in Teutschland und Influenz in die publiken Affairen wird erlangen können "(S. 156).

Besonders eingehend beschäftigt sich Windelband mit der Einrichtung des seit 1783 amtierenden „Geh. Kabinetts" und seiner Vorläufer. Er sieht in ihm etwas ganz anderes, als was man im Staate Friedrichs des Großen unter der gleichnamigen Behörde verstand. Es diente seiner Ansicht nach in Baden damals nicht zur Verstärkung des persönlichen Einflusses des Fürsten und zur Ausschaltung der übrigen Behörden, sondern sein eigentlicher Zweck war ähnlich dem der früheren „Geheimen Deputation" (S. 164) der, „für wichtige Fälle eine Instanz zu haben, in der alle drei Zentralbehörden vertreten sind, so daß sie sich in unmittelbarer Aussprache rascher einigen können". Das Kabinett setzte sich zusammen aus den drei adligen Geheimen Räten (den Ministern) und war der Sache nach nichts weiter als „ein engerer Ausschuß aus dem schwerfälligen Körper des Geheimen Rats" (S. 166), konnte also allerdings kaum dazu bestimmt sein, die persönliche Berührung des Fürsten mit den Kollegien zu beschränken und so eine Art „Kabinettsregierung" zu bilden (S. 167f.). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde das Kabinett stillschweigend wieder beseitigt, um erst unter Karl Friedrichs Nachfolger in anderer Gestalt wieder aufzuleben (vgl. hierüber Walz, Die rechtliche Stellung des Staatsministeriums im Großherzogtum Baden, in der Festgabe für Laband 1908, Bd. II S. 297 und bezüglich der von Windelband nur kurz gestreiften mehrfachen Bedeutungen des Ausdruckes „Cabinets-Regierung" Welcker in Rotteck und Welckers Staatslexikon, 1836, Bd. III S. 157ff.). Ebenso wie eine Kabinettsregierung (im üblen Sinne des Wortes) zur Zeit Karl Friedrichs nicht bestand, ebenso wurde auch eine eigentliche Kabinettsjustiz im engeren Sinn von ihm nicht ausgeübt; indessen zeigt Windelband an einem interessanten Einzelfall aus dem Jahre 1791, mit welcher Entschiedenheit der Rechtsstandpunkt der fürstlichen Unumschränktheit damals noch gegenüber den doch schon sehr stark auftretenden antiabsolutistischen Reformgedanken festgehalten wurde (S. 236).

Die Einrichtung des Justizwesens und im besonderen der Zentraljustizbehörden ist bereits durch das Buch Lenels und eine neuere Abhandlung Gotheins (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N. F. Bd. 26 S. 377ff.) näher bekannt, indessen vermag Windelband doch noch manches zur Ergänzung und Belebung des Bildes beizutragen. So z. B. durch seine Mitteilungen über die Versuche Karl Friedrichs, den Einfluß des Reichskammergerichts und des Reichshofrats einzuschränken (S. 233. — Bezüglich des dort erwähnten Fürstenbundes vgl. Rudolf Smend, Das Reichskammergericht, I. Teil [1911], S. 238f.;

bezüglich der preußischen Emanzipationsbestrebungen s. Kurt Perels, Die allgemeinen Appellationsprivilegien für Brandenburg-Preußen [1908]). — Die eigentümliche Institution des Marschallamtes, das teils Justiz-, teils Verwaltungsbehörde war — es führt die Untersuchung bei allen Vergehen gegen den Burgfrieden und gegen an das Hoflager kommende Fremde und ist andererseits mit Hofhaltungsangelegenheiten befaßt — wird nur kurz gestreift (S. 238, 270).

Eine besonders gründliche Behandlung findet mit Recht der Geheime Rat, der tatsächlich die höchste Verwaltungsstelle darstellt, obwohl ihm formell die anderen Kollegien gleichgeordnet sind (S. 193 ff.). Nach österreichischem Vorbild eingerichtet, zeigt diese Behörde zahlreiche Ähnlichkeiten mit dem Geheimen Rat in Bayern, auf dessen eingehende Untersuchung in dem Werke E. Rosenthals, Geschichte des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Bayerns, wiederholt Bezug genommen wird. Übrigens erstreckt sich die Zuständigkeit des Geheimen Rats nicht nur auf Verwaltung, einschließlich auswärtige Politik, Angelegenheiten des Fürstlichen Hauses und Militärsachen u. a., sondern auch auf gewisse Angelegenheiten der Rechtspflege und auf die Gesetzgebung, so daß ihm in Baden die ihm anderwärts vielfach fehlende Existenzberechtigung füglich nicht bestritten werden kann (S. 201). Dabei darf freilich nicht vergessen werden, daß er, von verschwindend wenig Ausnahmefällen abgesehen, auch bei der unbedeutendsten Entscheidung der persönlichen Einwilligung des Landesherrn bedurfte, während der Geheime Rat in Bayern wenigstens für bestimmte Materien zu selbständiger Entscheidung befugt war (S. 202). —

Die angeführten Beispiele dürften ausreichen, um zu zeigen, welche Fülle von Einzelheiten der Querschnitt aufweist, den Windelband durch die badische Verwaltungsgeschichte gelegt hat. Neben dem Historiker wird auch der historisch gerichtete oder sich für Rechtsvergleichung interessierende Jurist vielfache Anregungen in Windelbands Buch finden; der Verwaltungsrechtler sei besonders auf das obenerwähnte Kapitel über Polizei und die damit zusammenhängenden Teile des Kapitels über den Hofrat (S. 107 ff., 238 ff., 242 [Begriff der Polizei]) aufmerksam gemacht. Den Ausführungen, die sich auf die Charakteristik der Beamtenschaft im allgemeinen (S. 297 ff.) und auf die Charakterisierung einzelner speziell genannter, besonders hervorragender badischer Beamten beziehen (wie v. Edelsheim, Frhr. v. Drais, Brauer, v. Gemmingen, Herzog, v. Hahn, Saltzer, Wielandt, Schlosser, Emanuel Meier u. a.) möchte ich namentlich in weiteren Kreisen Badens zahlreiche Leser wünschen. —

Der Verfasser hat einen Stoff von außerordentlich großem Umfang und vielfach recht spröder Natur in gründlicher und gewissenhaftester Weise durchforscht und dargestellt. Seine Ergebnisse mögen vielleicht in Einzelheiten von denen, die auf dem gleichen Gebiet forschen, ergänzt oder gelegentlich berichtigt werden — im ganzen wird seiner Arbeit Dank und Anerkennung verdientermaßen nicht versagt bleiben.

Kiel. Wilhelm van Calker.

for klimmin füsse waar die Hengst-
stützende os- en noordduitsche
Grondels, die Schimmel met dezijn

Hohenzollern.

om desnoods nog te weigeren. Dit
recht zie acht hy overigens in dit
geval zelf zuiver theoretisch: hij
kent U genoeg van naam en hij
kent Uw werk voldaende om te
weten, dat het artikel het welk
U wil zenden stellig zoo zal zijn,
dat elke Nederlandsche courant
het met genoegen zou plaatsen.
Toch verzocht hij mij om tegelijkertijd
dat ik U zijne voldoening uitbreek
over het voornitzichtem bijdrage
van U te ontvangen, ook even te
wijzen op de theoretische reserve.

Hartelijk dank om de opwekken-
de woorden over Vlaanderen's toe-
komst. De wet, waarover U zich
verheugde is echter in de senaat

Meissener – Manufacture.
1709 – 25. 1865 – 12 a. W.T.
146 – 160 – 184 ad § Juristische Rechtsverhältnisse

1) Porzellan – keram. Scherb. aus Kaolin, Feldspat, Quarz, gebrannt, durchscheinend, in China erfunden z. B. in Tangdynastie 618–906 in China, älteres gleicht unter der Songdyn. 960–1279. –
Höhepunkt unter Kang Hi: 1662–1722 und II Ramschen Kaiser. Im 18. Jahrh. in Europa
1. Stadt Meissen 1697–1733. (Jap. Palais) Gründer 1709 erfindet d. Chemiker Böttger der Porzellan Flüchtlinge Berlin, weil er als Sohn des "Rathsherrn" Bürgermeisters Gründer (Prof. Tschirnhaus) in Wittenberg 1713 "macht Gold" (Porzellan) Beizeiten des Königs, " seit 1713 Fabrik arbeitet Porzellan, " in M. – Die Künstler Herold, Emaillemaler malen aus Wien seit 1720 in Meissen, in der Bildhauer Kändler, in der 46 jähr. Tätigkeit Rokoko — Höhepunkt. Seit den 7 jähr. Krieg rückgängig.

Seit 1763 (nach 7 jähr. Krieg) wird Sèvres in Louis XVI z. Empire führend
gegr. 1756 (Gegner Napoleon.
Wegdwood 1730–95 an Berl. Porz. beteiligt)
hellblauer Grund – mit weißen Figuren
Sockeln (porz. ähnlich Jaspis ware)

Weise durchforscht und dargestellt. Seine Ergebnisse mögen vielleicht in Einzelheiten von denen, die auf dem gleichen Gebiet forschen, ergänzt oder gelegentlich berichtigt werden — im ganzen wird seiner Arbeit Dank und Anerkennung verdientermaßen nicht versagt bleiben.

Kiel. Wilhelm van Calker.

[illegible] seiner Entwicklg

[illegible]ung des Territorium zunächst grosse
[illegible]ürst (Teckendorf) Grundherrschft.
[illegible] Staat (Fr. M. – Karl Friedr.
von Baden)

[illegible]emeines:

[illegible]sen u. Hohenzollern.

[illegible]chen der Bad. Staat grosse
[illegible]ere geograph. u. ethnol. Areale (!)
[illegible]ebiete: Ostern a. Transrhenan, Sachsen
[illegible]it wiederum deutsche Grenzmarken
[illegible]t: 24 Bataillone Slaven gegen 12 Bataillone
[illegible]Umwissen u. Urkundenforschung.
[illegible]rschung u. Auswertung
[illegible]us grossh. Archive in
[illegible]rsch. Leipzig 1898.
[illegible]. Erbfolge, Lehnsfolge, Lehnsgrundsätze.
[illegible]lbrechts. Hohenzollern.
[illegible]. fürstl. Prärogativen. Hoheit, Titel zu verleihen
[illegible]tigen Ebenbürtigkeit zu gewähren." (Deutsches Fürstenrecht
[illegible]. Meisterlehren – politische Testamente
[illegible]genügt durch die Persönlichkeit des
[illegible]. Karl Friedr. aber tüchtig, massvoll
[illegible]ht aller geschehnis" 24. Juli
[illegible]s". 1759 Denkschr. des ehemaligen Fr. v. Danckelmann
[illegible], geschickten u. getreuen Diener, vorzugsweise
[illegible]nützl. Anwendg. des gewinnenden Verhaltens
[illegible] hochfürstl. Haus Consideration in D.
[illegible] publicken Affairen.
[illegible]Die Verwaltg. der Markgrafsch. Baden
[illegible]ge seit dem Fr. 1916.

fall u. Blinden), endlich Ostgrenzen, zwischen diesen durch das Lis-

forkommunikation war die Hauptstützpunkte ost- u. nordöstlichen Grundsatz, die Schweiz mit derzeit war ein polnischer Adel gewordenen; Ostpreußen war ein polnisches Lehen.

Deutsche Staatsangehörigkeit – Hindernis der Territorialismus

bezüglich der pr
Die allgemeinen
— Die eigentüml
teils Verwaltung

Schmoller 594

Holland beherrschte den Nordwesten, Frankreich den Südwesten; seine Blüte u. seine Macht fingen 1650–1700 an, Deutschland zu überflügeln, mit Subsidien u. Pensionen verkaufte es alle Höfe (mit 300 Mill. Fr. von Richelieu bis Ludwig XIV., mit 137 Mill. von 1750–1792). Ihr standen halb die Rhein- u. Odermündung, die meisten Ostseezölle in der Hand, hatte 1600–1768 aus den Ostsee fast ein skandinavisches Binnenmeer gemacht, dominierte durch Hamburg zu Emden, suchte den Verkehr ein gut Teil ihrer Handlung; Polen befand noch in alten Grenzen; seine Roggenproduktion, seine Kolonialwaren-, Wein-, Salz-, Werft-

92

§ 7. die gewöhnliche Mundart in Deutschland ist die hochdeutsche Mundart. Im 17. u. 18. Jahrhundert Kulturalmundart. Rückentwicklung seit dem 30jährigen Krieg. Deutschland ein „Entwicklungsland" dieser Kulturschicht zu klein für den Wortschatz. vgl. Schmoller II. 594, 1114:

Gegenwartsbild: Deutschland der Träger der deutschen Zukunft

Preußen umfaßt östlich von den großen Kulturräumen 2.043 □ Meilen: die Mark Brandenburg mit einem Teil der Oder u. das Elbstrom, Magdeburg u. Halberstadt, die westlichen Teile des Harzes, u. Hinterpommern, während Kulm noch schwedisch war. Zerstreuter Besitz in der Niederlausitz (Cleve u. Mark) u. an der Weser (Minden, Ravensberg), endlich Ostpreußen, zerschnitten durch das Lis-

eine neue Entwicklung

Ausgang des Territorium zunächst große Grundherrschaft.

a) Zweck der Staat (Seckendorf)

b) i. d. Staat (Fr. d. Gr. – Karl Friedr. von Baden)

a) Allgemeines: Preußen u. Hohenzollern.

Höchster Adel des Reichs, Bad. Markgrafen der Lübeckischen geographisch arrondieren (!) Salzen.

Größere Machtgebilde: Osten d. Preußen, Österr. d. Habsburger, Ost. südwestdeutsche Großmacht 24 Millionen Slawen gegen 12 Mill.

v. Schmoller. Umriß u. Untersuchungen zur Verfassung u. Verwaltungsgeschichte des preuß. Staates i. 17. u. 18. Jahrh. Leipzig 1898.

vgl. ferner Hasbach, Hintze, Lehmann, Meinecke, Ranke.

Seckendorf 1628–92. fürstl. Erziehung. „Hoheit Mittel zu verschiedenen gelehrten Unterhaltungen zu gelangen." Deutsche Fürsten d. Barock. – Der Staat gemäß durch die Persönlichkeit der Fürsten z. B. Karl Friedr. „Mittelpunkt aller Geschehens" „aufgeklärter Absolutismus". 1759 Deutsch. der ersten Fr. v. Baden. Kluge Consilia, geschickte u. getreue Diener, vorzügliches Finanzwesen, nützl. Anwendg. der gewünschten Verfassung verschaffen dem Hochfürstl. Haus Consideration in D. u. Zufriedenheit in publicis Affairis.

(Wendelband. Die Verwaltung des Markgrafsch. Baden zur Zeit Karl Fr. 1916.)

Zum Lemberg.

Beim Tode Friedrichs des Großen umfaßte Preußen 3456 □ Meilen u. 5½ Mill. Einwohner. Der östliche Teil (Ostpreußen, Westpreußen) konsolidiert, der westliche, von Pommern bis Neuschatel reichend, noch viel zu-sammenhaltlos, dessen Kern die Mittelpolitik allein für den Osten in Betracht kommt. Berlin wurde als Ausland behandelt. Man kann sich das östliche Preußen nicht ganz genug vorstellen. Aus die Bürger sind Ackerbürger. Adelsherrschaft beruht auf Landbesitz. Geschichte vom Kurfürsten u. Kurland: Wenn ein Kurland oder Adelsmann zum Widerruf oder Auswandern ins Ausland geht, darf er 1000 Thlr mitnehmen, der

gegen Russenbesitz durch den Königs. Hausgesetz ist nicht vor die Ohren

Kurfürsten nur 600 Thlr, zuviel
Grundsatz Ausschließung.
Während in England in jener
Zeit der Hof bei vielen die
Lehnlingsbeschränkung der
Thronfolge durchbricht, müssen
in Preußen den Minderen Lehn-
linge aufnötigen, sie wollen
nur einen Victor Friedrich
d. Gr. zb. in Potsdam 24 Mann-
mächtig; zuviel 8 Millionen der-
wünschen, wird ein 25ter „angesetzt."
Auf dem Lande herrscht seit dem
30jährigen Krieg unbeschränkte
Unfreiheit des Bauern u. Lehns-
des Besitzrechts an Lande (zb
„precarium." der Bauer frönt
auch für sich." Als der große Kurfürst 1640
1640 die Regierung antrat,

mit der Lektüre suchen!

Das „Rittergut Ostelbiens
Stadt in Staate
(Adelsverfassung) ist
das Unterscheidende
gegen West- u. Südd.
der Adel hat Rechte
empfängt, Grundherr
Landwirt, Gutsherr
Handel" (aristokrat) Bauern
Ostelbien
der Gutsuntertan"
Die Gegensätze übertragen auf Stadt u. ländlich Staat

wenn wir Spanien während seines unabhängigen Bestehens und einiger Städte-Republiken. In einzelnen seiner Provinzen sollte es so gut wie nichts zu sagen, ob wenn wir in Magdeburg lediglich den Vollziehern den Schlüssel des adligen Bezirkes.

die Hofmeyerinnen gründen mit dem Hof, indem sie sich zunächst die Höfe unterwerfen, die Gemeinde fördern, allmählig sich finanziell auf Akzise gründen, schädlich auf das Zunftwesen, insbesondere durch Einmischung in die Offizinsstellen, diesbezüglichen Schwellen; durch den Offizinsdienst würden der ständische Grundsatz und Adel königlich. Auf dem Lande sind die Hofmeyerinnen zunächst nach

Die Städte, Städte, Ellwürden
Zweite Abtheilung
Verfassung des Landes
Hofmeyerinnen
Seit dem 3. Kurfürsten
Colonisten - Ersten
Hollands, da
französ Flüchtlinge
L 48

Lob, die sogenannten „absoluten“ Monarchen, wachsen Bernh (Grundriß der Verf. 2. A. 7) noch Aussage des 18. Jahrh. nämlich wahrlich, daß die französische Revolution, mit Gewalt, einen unbeschränkten Monarchen zu finden, wahrlich auf den Ruinen die das französische Reich auf den besten Grundsätzen, einen absolut unumschränkten Despotismus ist.“

Das Mittel zur Herstellung der Monarchie ist das Heermeistertum seit 1500, bürgerlich, das römischen Rechts gehabt, ursprünglich mit manchfaltigen Amtsbefugnissen, später lediglich auf militärische angestellt. Daneben ist Lokal sicherste Instanz für Fälle des Hochverrats und der Fürsten u. der ihm beigeordneten Kanzlei. In ihm ist die Einheit des Reiches ver-

dagegen die Regierungsgewalt absolut u. ohne alle rechtlichen Hemmungen „in die Hände“ der Fürsten Landrecht part.

Schmoller. Allg. Ztg 6. Juni 1894.

V folg Seite

gründet. Mit Berlin verwandelt
sich nun als Symbol Brandenburg
in Brandenburg im 15. Jahrh. Preußen,
im 16. Jahrh. Preußisch Brandenburg,
seine Wilhelm I stellt den Grund-
satz auf, in die höheren Stellen
nur Leute aus anderen Provin-
zen zu bringen. Die höchste
Behörde, Hofgericht, Geheimrat, das
Heer, die Provinzen membra
unius capitis. In letzterer Zeit
an Stelle der ständischen Behörden
Landschaftlich, von Berlin ab-
hängige Kollegien.
In jener Zeit ist das Militär
noch Privatunternehmung.
Der Herr pflanzt mit seinem
Obrist ab, der gegen sein festes
Gehalt seine bestimmte Anzahl
Soldaten stellt. Naturgemäß
an der Spitze seiner Waffengat-
tung geschaft. Die Kriegskomis

Vorherg. Seite

Schriftwerke das Mil. verbannt.

Hier sind die den Rock dabei
austeilenden Behörden. Als
Ausgabestellen wurden
sie, indem man ihnen die Akzise
Inspektionen u. die Steuer-
verwaltung in ihren Land
bezirken, Ausmusterungsbeam-
te, zuletzt Offiziere im Ruhe-
stande Kommissäre, von denen das
Reglement König Wilhelms I
sagt, ihr Amt sei das schwie-
rigste. Wenn ihn heute dienen
wollte, der würde den ganzen
Adel gegen sich haben.
Diese Beamtenklasse wurde
dem Feldzeichen die grund-
sätzlich entgegengesetzte Bedeutung.
Aber nichts war König Wilhelm I
mehr zuwider, als wenn seine
Beamten neben „Land" mit dem
Hute traten. Darum
waren letzteren (wie Schmeller

Verstaatlichung der Kleidung

Träger der
Tracht Klasse
„Ausrüstung"

mit Recht sagt, einen Kühn vor-
dringenden Reformgeist.
Noch im 19. Jahrh. waren diese Leute
in „ohne Ab- u. Heben" Zeugen der
Todesstrafe. Ihr Ziel: Rechts-
gleichheit, gleiche Besteuerung,
freier Verkehr im Innern, Mil-
derung der Zunftprivilegien,
Bauernschutz, Verfassung
religiöse Toleranz. In jener
Zeit existiert dort im Osten kein
Individualismus, das wirtschaftl.
selbstständige Individuum, das Interesse
gemeinschaftlicher Vorfolgt, das Interesse
muß ihm absolut maßgebend
Umgegenüber dem Einzelnen
Interesse an einer mittelständ-
lichen Klasse, an Stand über dem
Individuum.
Es lag Liebknechts Größe nur
darin, daß er (wie Schweitzer)
„vom Individuum zum Einzelnen
sich wandte". Nur solange

wie wenn zu bestechlich!
unbestechlich, in seinem beschränkten Sinne redlich u. verantwortungsvoll, wirkte selbstlos.

a

die homo oeconomicus steht nicht in der Mitte

Der Beamte alles!
Gemeinschafts-
Ergebnis

nicht restlos!

wird der preußisch-deutsche Beamte
seine seine Bedeutung bewahren,
als in ihm jenen Männer
überzeugen, welche ihren Stolz
darein, ihrer einzigen Aufgabe
die „Exzellenz" ist, die Ge-
setze, die nicht seinen oder anderen
nicht sehen oder wenden, die durch
keinen Zufall oder Zufall zu werden,
sie nicht einmal zufällig dem
Zufall preisgeben sollen."
(Liebknecht).

Der Beamte
Grundlage unseres
Staatswesens
u Communal

Vorbedingung allen
Socialismus: der Beamte!
Dem Höhepunkte des Beamten-
thums entspricht die Ehrerbie-
tung, womit gegenüber den Beamten von
Rängen u. Würden, dem Willen des
Fürsten das höchste Gesetz ist.
Der Fürst ist das „beamtete Gesetz."
Das fürstliche Polizei- u. Verord-
nungsrecht hat keinen Schranken;
es wird für alles unentbehrlich
gehalten. Der Schwerpunkt

Trotzdem wäre zur Zeit noch der
Treuhänder der

1727 Gründung der ersten Nat. Öca.
Professur durch Fr. W. I (sonst
recht unwissenschaftl. Monarchen) für
künftige Kameralisten in Halle.

Christian Wolf (vgl. sein Lehrbuch „Naturrecht“ 9 Quartbände). Aus der Metaphysik wird alles deduzierend bis zum Kartoffelbau hinab. Alles sei von oben zu machen, zB. Preise u. Lohnsätze; bei der Verteilung vom Preise wird lediglich gesprochen, wie hoch er sein soll. Wolf ist stolz darauf, die chemischen Kenntnisse aus seiner Philosophie deduzieren zu können. (Roscher 347). In seiner „Oeconomia methodo scientifica pertractata“ zb. umständlicher Nachweis, daß der Gebrauch der ehelichen Liebe [illegible] Einrichtung der Vorsicht sei zur Pflege des Geistes u. des Körpers, seine Unterscheidung nach den 4 Temperamenten, diese nach den 3 Naturreichen. Ziel: Möglichst viele u. möglichst

Höchst pedantisch die erste deutsche Nat. Öc. von den Kameralisten noch etwas unserm Lehrbuchton ähnlich – nomina odiosa!

weiss Unterthanen, aber Leibeigene
mässiger. Man zweifelt nicht dar-
an, dass in den hessischen Fürst
den wegen nach Marburg ver-
weist, damit seine wirthen Für-
stens Geld in das Land bringen,
wen preussen spricht es mit Recht:
„Un pays où l'on n'aime les
savants que tant qu'ils peuvent
servir d'augmenter les revenues
des accises" (Montesquieu).
In Hessen wird von Friedr. Wilhelm
I. am 14. Juli 1727 die erste Pro-
fessur für Ökonomie, Polizei- u.
Cameralwissenschaft gestiftet
für Leute, welche einer Cameral
oder einem Landmanne nicht fürzu-
stehen wüssten." Der Kerl ein
Menschenmensch in das Land des
Kameralismus, das alles wollen u.
machen kann, ~~Lieblingslehre der Zeit~~ die
Lehre von der angeborenen Dummheit

Zirk

die Beamte

alles

Der Unterthan — dumm!

!!!

Der Naturstaat „der Klebs geht von der alten Linie nicht ab, bis man ihn bei Nacht u. Nebel zu seinem Vortheil hinschleppt." Der Vertrag bleibt bei dem, was er wahrend hat. Badische Hofkommerordnung von 1766: „Unserm fürstlichen Hofkammer ist die vertrauliche Vormündschaft unserer Naturstaaten sehr hinlob, dieselben von Irrthümern ab u. auf die rechte Bahn zu weisen, sie sofort auf gegen ihren Willen zu behalten, wie sie ihrem eigenen Handel nützlichst thun."

„Bei diesem Grundsatz müssten wir zugleich jedem Burger zeitlebens einen staatlichen Polizeibeamten zur Seite stellen." Welcher Gegensatz zu jener Zeit, der die deutschen Fürsten die Stadt beherrscht, der die Fugger Kaiser u. Könige eingesetzt hatten! So ist dieselbe Zeit, der in Englend Hobbes durch Locke überwunden wird, der die neue Kaufleuten geschwinden Blankin billigen Preisen durch die Welt trägt, der die Völker mit, der die politische Freiheit auf den Schild gehoben hat, die Welt verbessert.

– der schlimste Beweis, dass sie wahr war.
entspricht der Wahrheit

entspricht dem Standpunkt noch nicht ganz veraltet.

Staatsallmacht durch den starken Eingriff

Da Campagnehandel durch den Freihandel

Dafür St. Burg Kratius, die Kirche
" die Reichsstadt im 18 Jahrh.
" Deutschland u. Italien
Vergl. oben 95a. 96

Für Preussen Aufstieg entscheidend

C. Refugiés

Dieses wichtigen Ereignis kann man zweifache Art aus der Sammlung: die Refugiés. Aufnahme des Edikts von Nantes 1685. Colbert sah mit Neid Preußen gewachsen. Erwin wichtiges selbstständiges Werk mit besonderen Interessen für die französische Kolonie. Julius Magdeburg. Die Aufnahme verschiedene große Privilegien, finanzielle Belohnungen, Vorschüsse aus Staatsmitteln etc. Während bisher, Julius war in polnischen Krieg verwickelt die Lüneburger Hofes aus der Sammlung kennen, bringen die Refugiés Industrien in das Land. ~~den König der Preußen Abraham~~, z. B. Zeugmeisterei,

Vgl. Kurtz. Geschichte der französischen Kolonie.
Erman et Reclam. Mémoires pour servir à l'histoire des refugiés. 1782.

(Schweller Zeit x!)

Kunstschwierigkeit, Baumwoll- u. Tuchmanufaktur. Wenn wir aus den Klagen derselben über mangelnden Absatz den zurückgebliebenen Zustand des Landes, Fürsten durchschauen den zünftigen, auf lokalen Absatz gerichteten Gewerbebetrieb, die Regierung schützt z.B. französische Künstler, welche das Handwerk nicht selber ausüben u. deshalb als 6 Arbeitskräfte beschäftigen, gegen die Zünfte.

Der König der beste Kaufmann!

Einzelne Monarchen: ~~Friedrich II~~

Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst 1640-88.

Allgemein merkantilistische Maßregeln: Ansiedlung der Hugenotten (obgleich auf dem Lande ganz mittelalterl.) 1653, Miles perpetuus. 1684 Gewerbestatuten u. Konsumtionsordnung:

Vgl. Mehring. Lessing Legende (93). (89). Schmoller.

Religiöser Bund:
Omnia fac ne sciri viam quam amboleam.

Staat:
Ich will mein Fürstentum derart führen, daß ich weiß, es ist die öffentliche nicht meine Privat Sache.

Toleranz: an eine Söhne:
Euer von Gott untergebenen Untertanen müßt: ihr ohne Ansehen der Religion als rechten Landesvater lieben - den Handel überall in Aufnahme bringen.

die Akzise die einzige Luxus-

A. S. 12.

L. Inv. Geh. Kab.
Fürstenbuch.
8. Lieferung 3. Abth.
Litt. Z. Nr. 31
Berlin, d. 5.
1908.

oder Tuch, davon Sie dem Hofe
in Zukunft wenigstens Rechenschaft
geben müssen, so muß von dem
Allerwenigsten

ß kein
zuzusichern
. Reise zu
ministern
ein Adler
Adler.
ir Aus
ß vorg-
stehen,
wissen
Ev. Gnaden
der Kali-

J 24.

Fürstl. Bumpsbuurstein

(Testament d. Gr. Kurfürsten

1. J I 2

L. Bernin. Geheimes. Hauptstaatsarchiv. 8. Lehrgang, 3. Aufl. Leipz. Voigtländers. 1908 S. 24.

Stuckmann!

V Gnaden wünsch Euch aus
Gott des wahrhaftigen Sohn
Herrlichen Gottes, so wir Euch wer
anders wünschen, dass wir Euch zum
Fürsten über so wirkt Land u.
Leute aus Euerer Gnaden
gesetzet, das wegen Ihr Ihm
Lobreich mit fleissigem Gebet
schuldig Dankes zu danken sind,
Euch aus beflissigst, Euer gan-
zes Leben u. Regierung zu seinem
Dienste anzufangen. Inbesonder
aus oftmals u. allezeit, dass Ihr
nicht des Allmogenden Befehls

ganz merkwürdig) 1653, Miles perpetuus. 1684 Gemeinschaft-
en u. Konsumtionsordnung:

...ung. Lessing Logenbr.

Schmeller.

Bindg:

...c mecum viam quam
ambulem. V

...ein Fürstentum derart führen,
dass ich weiss, es ist die öffentliche
nicht meine Privat Sache.

Toleranz: an eine Lehre:
Euer von Gott untergebenen Unterthanen
müsst: ihr ohne Ansehen der Religion als
rechten Landesvater lieben - den Handel
überall in Aufnahme bringen. V

Die Akzise die einzige Steuer=
[illegible] A. A. A.

A. S. I 2.

L. Preuss. Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem. 8. Lehen 3. Abtl. Enzz. Akten-Lösung v. 5. 1908.

Altpreussens Toleranz.

Der Kurfürst an die Gen. Staaten,
dat. 21. Mai 1652.

+
V

Wir sollen uns insonderheit dafür, daß keine einzige der lutherischen Religion zugethane Kirche oder Schule im ganzen Röm. Reich zu finden, der zwinglischen den Reformirten gestatten u. dieselbigen gleichsam wir indiscriminatim befördern sollen. Dannenhero ist aber zu merken, wir uns hierin nicht ändern, sind uns vorgenommen, gleichwie bisher geschehen, zu entschließen, sowohl Lutherischen als Reformirten Unsern Kurf. Gnaden u. Beförderung ohne Ansehung der Religion widerfahren zu lassen.

[illegible] Ocean:

[illegible] einen friedigen Vergleich,

die Akzise die einzige Besteuerung der Städte. Ehrhardt:
„Akzise bedeutet nicht die Belastung, wo sie 20-30,000 Thlr. einbringen würden, sie war ein Modus gefunden sei, etwas für die Landesverteidigung aufzubringen." 1689 der reiche Gesamtstaat. Der in Holland gebildete Fürst begünstigt Handel u. Industrie. Er nimmt die politik Wallensteins wieder auf: „Niederwerfung Schwedens von der deutschen Ostsee, Besitznahme der Elb- u. Odermündung. Aber Stettin erst 1720 von Schweden abgetreten. 1683 Kolonie in Guinea zwecks Teilnahme am Sklavenhandel. Die Holländer nehmen eine feindliche Haltung,

Ostsee!

Nachfolge auf den Ocean:

darum wirksamste seine Nachfolger
die Kolonie: Richtigere Lösung.
Denken: Den durch klimatische
Radikalkur wiederum Kranken-
und durch eine starke deutsche
Marinegemeinde wieder in die
Höhe zu bringen. Für diese
Lösungsbürgen ist der Kurfürst
zu schwach. Schmoller sagt:
ein Glück für Preußen, daß
wenn es einen Brennpunkt zwischen
Holland gewonnen, seinen
deutschen Beruf selbst nie verkannt
oder bewußt Hinterland, städtische Steuerkraft – Kurs Seegeltung
verfolgen im ferneren Lebensgang das
Merkantil, Bekämpfung der ko-
lonialen Magdeburgs, Beseitigung
der Magdeburgs von Emden,
Brandenburg etc.; während es
Berlin in Königsberg, Mag-
deburg Breslau, Stettin, Frank-
furt % (Regierungszeit 1723–52.)

unter Fr. W. I u. Fr. M. Preußen ganz binnenländisch, Fr. d. Gr. lehnt den Vorschlag des franz. Admirals La Bourdonnais ihm eine Flotte zu schaffen ab.

Kornelbörsen, Verbindung von
Odw. u. Elbe. Februar 1660,
bald von Mund bis Holland
sich ausdehnend, wie vorgestern

Frage des Bismarck der Grossen" mit 100
Recht: Deutsche ist die schönste Wahr
gegen die „Deutschen" Recht gegen
die res publica christiana.

Posen, unter dem damals der
ins Österreich alle Fürsten von
Deutschland gehuldigt sind. Die
war eine Lockspeise, die Feindschaft
III. seinem ganzen Verkommenheit
vermarkt u. durch die er ihnen zu
sagen schien: „Ich habe mich einen
Titel verworben, mehr mich dessen
würdig! Ich habe den Grund-
stein zu neuer Größe gelegt;
es ist an mir, das Werk zu
vollenden." Die Geschichtsschreibung
F. M. keine offizielle Hohenzollernlegende"
(die kurz vorher in unserm Lehrbuch stand
& den Satz sind Kommentare)

III als Kanz Fr. I

darum wirksamste seine Nachfolger
die Kolonie. Richtiger Lösung.
Denken: Denn durch klerikale
Machtpolitik zu bekämpfen Denken
und durch eine starke
Machtgemeinschaft wieder
Ruhe zu bringen. F
Lösungsbürgen ist der
zu schwach. Schwellen
ein Glück für Preuß
wäre es eine Harmon
Holland gewordene, f
deutschen Land hätte
ohne breites Hinterland, günstige Strömung
dargegen im freien Ge
Verkehrs, Lebensmittel
Kerben Hagelwetter, Ge
der Hagelwetter von
Brandenburg etc.; auf
Falken in Königsber
dieburg Breslau, Nür
fünf % Lebensmittelpreis

Preuss. Königswürde. W. P 67.

L. Francis.
Geschichte Wilhelm
hess. 8. Brandgr.
3. Aufl. Leipz.
Voigländer
1908. P. 36

Im Grunde geht sich
Friedrich III. nur in den
Äußerlichkeiten des Kö-
nigtums, in dem Gegensatz
der Regierungsform u. in einer
gewissen Abneigung der
Eigenart, die gegen die andern
ihre überlegene Stellung
aufgefunden hat. Klar aber
ist der Satz nur das Glück einer
bürgerlichen u. Kulturgeschichten
Tüchtigkeit war, wenn sich in
der Folge als ein Missverstand
der Politik; denn die Königs-
würde (Besonders des Hauses Bran-
denburg von dem kunstsinnigen

Kurmärkischen Verbindung von
Oder u. Elbe. Seehezoll 1660,
bald von Minden bis Hollands
sich ausdehnend, wie vorgesehen
den Fürst. Ludwig'schen Kriegs-
zoll übernehmen, bald auf
Neuschwantowitzen abzu-
ändern. Fr. W.

Friedrich Wilhelm I., Preußens
größter innerer König" 1713-40.
Nach Mehring "zwingen fürst-
lichen Klassenbewußtseins",
für den der Fürst nicht mehr
ist als der Bürger.
Lamprecht sagt: der König sah
den Adel als ein schädliches
Element an, sich
selbst aber mit einem Aus-
maß von Pflichtgefühl,
wie einem Offizier, der es sich
zur besonderen Ehre schätzt,
die langen Gamaschen von

Fragt den Bismarck der Sozen" mit 00
Recht: Ironie ist die schärfste Waffe
gegen die "Ironie des Schicksals" Recht gegen
die res publica die res privata.

Fr. III als König Fr. IV

Mehring 93:

Potsdam zu kommandiren.
Nicht liebenswürdig, aber wünschig

Verh. des Königs zu seinem Unterthanen, das der Leibeigenschaft unterworfen, (soweit nicht beschränkt auf Semplatten Lande durch andere Gutsherren):

~~Obrigkeit abzuhalten~~
~~Landes, wie auch dem Könige die~~
~~Aufhebung der Leibeigenschaft~~
~~nicht gebührt sowohl~~ „Herrigkeit
gegen den Knecht." Vgl. den Spruch
des Herrn v. Mordmüssel (Rosen 351):
„Tout sujet est regardé comme
un esclave né, dont le maître
peut disposer comme bon lui
semble." Beispiele: Professor
Heinecius militärisch von
Frankfurt a/O nach Halle beor-
dert; Probst Reinbeck,
nach Hornburg berufen, wird
unmittelbar zurückgeholten,
ein schönes, kräftiges Brünn-
mädchen schickt er mit einem
Zettel in die Kirchen, sie
möge sofort mit dem Flügel-
mann Maclod getraut werden.

Richtet sich Hannsbrenge Mann" Ehehen!

Sonntag mit Euch als mit den Thüringern
reden; Gott gebe seinen Segen dazu.

W.

L. Fr. Nr.
Geheimes Staatsarchiv
Rep. 8. Abschn.
3. Abth. Litt. Nr.
Vorläufig
1908. N. 79.

Pol. Corr.
Nichts hier.

Fr. W. I. Despotismus.
(an sein ältest. Sohn Fritz. 4 II 1732)

~~Landes~~
~~Väter~~
~~väterl~~
gegen
das Ge
„Tout s
un esc
peut d
semble
Chimè
sourir
gouver
une Ch
gemor
sein Ge
mächt
Zahl
mögen
mein

(Potsdam) Mein Herz zu Lieben gemachet,
habe ich Euch alles von Herzen zu
geben u. von der Lieblichen Zeit nicht
gedacht, als nur seine Schwestern u. Euch zu
verblieben, sondern bei die Armen, als auch
mit einer ordentlichen Erziehung versehen
u. Euch Lehren bei meinem Leben noch zu
unterweisen. Ich kann wohl gewahr werden
sein, dass ich habe die Prinzessinnen des
Landes durch andern, so viel als möglich ist,
examiniren lassen, was sie vor Conduite
u. Education (Lehren), da sich denn die Prin-
zessin, die älteste von (Verrücktsinnig=) Leuten,
gesunden, die da wohl aufzuziehen ist, wo
dass u. hinzuziehen, so müssen die Lehren
sein. Ich soll mir cito seine sentiment
schreiben. ... die Prinzessin ist mir Herzlich,
auch mit schön. Die ist ein gottesfürchtiges
Mensch, u. dieses ist alles, u. comportab

(Der König sieht im Christen einen
Feind, einen Knecht zu seinem
Knecht u. Flügelmänner sich
rückwärts). Deutsches Vorschriften: Jagdgewehre für Wild-
diebe u. Denunziationen, der
Zerschlagung einer Lehrerin
kostet 200 Thlr., Prügelstrafe
u. 10jährige Landesverweisung. 1718 wird der Trinken
von Grundsätzen verboten.

Der Hund wird als ein
großes Gemeinschaft be-
trachtet, in welchem der König
jedes Instrument, jeden
Menschen kennen will. Denn
einen will er, ein Hund zu
bauen u. hofft ihm Geld dazu,
aber er will, daß der Hund
nach seinem Wünschen einge-
richtet werde, den er andern,
der einen neuen Rock bezahlt,

Hörigkeit auch des ersten Unter-
thanen, des Kronprinzen!

wünscht wo dessen Brust die Ver-
pflichtung, daß sein altes Recht wohl
gut gemeint sei, einen Schutz-
lenzen gewünscht wo aufforderte
Verpflichtung durch, der König selbst
bürgerlich einfach. Allein wo
verbindet, bindet wo einen Ein-
schränkung vor sich, sich einen Ein-
mischung, zu Hoffnung
Lords wo Lustlinie u. Potsdam-
men Kleinbürgen mit ihren
Schlösser. Beim Schaffung der
Fabrikkollegien bei Linie u.
langen Pfeifen. Die Schlosspforten in Berlin, Potsdam, Königsberg zu Exercierplätzen umgewandelt

Militärischen Vorschriften:
a) die Hinzufügung zum Text-
voll der Adel seine Rechtsdürfte
an Grundeigentum verkaufen u. von
seinen Bauern, soll wo seinen Grundeigenthümern Lehnsrechte
aufheben dürfen, oder soll
der ländliche Grundadel verboten
u. der Adel auf die Städte als
Abwesenheit u. gemeinschaftliche Pro-
seine Rechtsstoffe

Ein grosser Spass, der seinem Leben ein gefährliches Kriegsschauspiel hinterlässt.

Düngemittel angewiesen sein?
Allmählig stieg der Verk.
[illegible] verbindet Gemeinden u. Städte
und außerhalb des Verk. Indem
sie die städtischen Gemeinden
[illegible] mit der Akzise be-
lastet, werden sie indirekt
auch die Landbewohner hervor-
gezogen z.B. Indem Kilter-
gütebesitzer ist bei 200 Stück
dem Verkehr entzogen, Holzdiebe
in seinem Bezirk [illegible] zu
lassen. ~~Konstruktion~~ Akzise.
[illegible] als Tor-, Mühlen-
Schlacht- u. Marktkostenbei-
Ob diese Ordnung läßt sich
eben nicht benützen, um
die in den städtischen Konsu-
mierenden Gemeinden um so
mehr heranzuziehen. Speziell beeinflusst
der Verk die Tuchmanufaktur.

Ausfuhrverbot für Wolle, im Hin-
derholungsfalle der Ergreifung Ein-
beziehung von Arbeitern durch
förmliche Werbung. 1723 Ver-
bot der Verwendung des Spinnrads
fallen; in den Kerkern und
Verfertigung wird gesetzt.
Ausgenommen zeitweilig:
„Spinnen – als Verfer. Woll-
waaren von der Militärpflicht
befreit. Konkurrenz verringert
für Gelder, die zum Verbrauch
der Wollmanufakturen gelie-
fert werden. Um den Absatz zu
sichern, wird 1713 in Berlin das
Lagerhaus gegründet. Die jüng-
sten Fabrikherrn, die im Preisen ab-
weichen, Preisen aufgesetzt,
dessen der Hauptzweck die
Taxe zu setzen Preisen abweich.
Ausnahmsweise Waaren verfertigt
Wolle gegen Kredit. 1716 das
Verbot Spinnen mit inländischen
Fabrikaten.

Sombart.

Fr. W. I. S. 61.

Imm. Mercantilismus (nach Fr. II Memoires) W. I. §7.

Fr. W. I: wurde durch ein Verbot Peters d. Gr. Absatz der russischen Wolle, wie wir wissen des Langsamen 1714, ein Vorgang, aus dem man den fabrikanten Wolle bezieht, die sie dem unmittelbar ihrer Arbeit wieder verkaufen. Russen Tuch fanden einen gesicherten Absatz in dem Anbruch für das Heer, das alle Jahre neu gekleidet wurde. Dieser Absatz dehnte sich sogar bis in die Fremde aus: die russische Kompagnie wurde 1725 gegründet, russen Kaufleute, die das Tuch für alle russischen Erzeugnisse. Berlin war wie ein Vorgang des Vorb: Alle Arbeiten, die für ein Heer arbeiten, werden Vorbild, gerade dort, d. ihre Arbeiten waren in ganz deutschland gesucht. Man wurde in Berlin Fabrikanten, in Spandau Gewehrfabrik, Waffenschmieden d. in Neustadt Eberswalde

Z. Fr. VIII.
Geschichte Quellenbuch. 8. Brandenb. 3. Russ. Lyz. Vorgeschichte. 1908. S. 61.

Fürsten- u. Landwehrbezirken.

~~Auf der Klinik, die Studierenden~~
~~heran zu bilden.~~

c. Innere Kolonisation. Friedrich
Wilhelm erhielt 1732 20,000
Salzburger Gebirgsbewohner in
die fast ~~ent~~völkerte Provinz Ostpreußen.
Schon: „Gründungen der Schule
Litauens." Feierliche Anerkennung mit dem dortigen deutschen ~~Ein~~wohnern. Versuch auf Assimilation.

d. Kulturpolitik. Friedr. Wilhelm
I. Begründer des allgemeinen
Schulzwangs 1717, der Berliner
Bibliothek. Großartig liberal
gegen das Berliner Kunstleben. Gründung der Professuren für Kameralwissenschaft in Halle u. Frankfurt a/O.
der König selbst schreibt Lehrbücher, ja Justiz Klima ist
der Beförderer, ja sogar für

wichtige Einzelbefehle, zb. Instruktion für den Polizeiminister vom Herbst 1735.
Friedrich der Große 1740–86
sagt im 3. Kapitel des Antimacchiavelli: „die Macht eines Herrn besteht nicht in der Ausdehnung seines Gebietes, sondern in der Zahl u. dem Reichthum seiner Unterthanen."
Ein Ackerbau, der auf unfruchtbaren Boden Bäume pflanzt, die Früchte tragen sollen. (Zitat 170).
dieser König pflegte gegenüber dem Adel als sein Vorgänger. 23. Mai 1763: „Absolut u. ohne alles Raisonniren die Leibeigenschaft von Neuem gänzlich aufgehoben." Man kann jedoch die barbarische Einrichtung mit einem bloßen „vouloir" nicht beseitigen. Gesetz —

V

vgl. Zimmermann. Politische Träumereien.
Hirtzel, Friedensträumereien.
Berlin, Herbst 1892.

Voltaire Zeller
Fr. d. Gr. als
Philosoph.
S. 113/114.

Compromiss !!

Wirtschaftspolitik.

Aber:

der Adel ~~ohne~~ jetzt Offiziere.

a. Bevölkerungspolitik.

Begünstigung früher Ehen, Prämien auf viele Kinder, Beschränkung des Zeugungsgeschäfts, Verhinderung der Ehescheidung, ~~1746~~ Abschaffung der Kirchenbüßen gegen Mädchen, Mißhandlung der Hure zur Abtreibung, damit die Mütter durch Fortpflanzung ihre Ausgaben ~~sofort~~ wieder gut machen können. – Gegen Todesstrafe. Die Ausrottung Berlins „mit allen notwendigen Schritten somit zu bewerkstelligen als irgend möglich" der König Feind der Maschinen. (Roscher 395).

Allmälig schwindet gegen Ausgang des Naturalismus: „Je les regarde comme une horde de cerfs dans le parc d'un grand

Scheinbar humanitäre Maßregeln entspringen dem Doppelcharakter

Friedrich Nat. Ökonom, Philippi (der vergrößerte Staat 1759) „ein lebendiger Delinquent kann von dem ganzen Staat genutzt werden, ein toter nur von den Tieren."

Maschinengegner.

seigneur qui n'ont d'autre
destination que de peupler
et remplir l'enclos." (Voltaire).

b, Handelspolitik.

Vorgänger Friedr. Wilhelm I.
besaß nur ein primitives
Schutzzollsystem. Vor 1728
Handelsverträge mit Preußen,
welche die Zonen lediglich
für die besonders geschützten
Industrien beibehielt. Unter
Friedrich dem Großen mehrmals
Einfuhrverbote u. prohibitive
Zölle zu. Bündnis von Einfuhr-
verboten. Nach dem 7jährigen
Krieg drückende Grenzsperre
gegen Österreich u. Kursachsen.
Zum ersten Mal strenge Grenz-
kontrolle. Einfuhr von allen
verboten, was irgend in Preu-
ßen produziert wird. Absolu-

Hochschutzzoll

verbote für ca 20 Artikel, der-
wichtigste die Höhe der wichtig-
sten; Verbot von 1000 Zuckerar-
ten für den Eingangszoll von
Tafelweinen. Daneben eine Re-
ihe von Finanzzöllen, wie z.B.
ein Kaffeezoll von 150 % des Wertes
des übrigen alle sind Durchfuhr-
zölle u. Durchfuhrverbote, um
Waaren zu Gunsten einheimischer Industrien
Handels u. Gewerbe einen Theil der
Konsumtion abzuschließen.

c) Gewerbliche Monopole.
Natürliche Naturmonopole, zu-
nächst aus fiskalischen Gründen,
z.B. Tabakmonopol. Natürliche
Salzmonopole, Salzmonopol. Fast
alle Salzwerke in Preußen
staatlich. Aus den Salzwerken
4½ Mill. Thaler Reinertrag
u. nun 600.000 Thlr. Privatunternehmen.
Monopol des Eisenhandels, der

a) Monopolartiger Staatsbetrieb zu fiscal. Zwecken.

Kohlen u. Eisen

Kohlen, des Brenn- u. Bauholzes.
Kassenmangel („Kassenschwäche").
Auf den privatbewegungen
dürfe des Regierungsamt für
Berg- u. Hüttenwesen einzelnd-
sten Maßregelungen aufforderlich;
Genehmigung u. Löschung festgesetzt.
In der Art: der Zukunftsplan
unseres Bezirksamtsbezirks
besteht nicht Fortschritt. Darüber
& Persönliche Anordnungen
auf gewerblichen Gründen, so-
genannte „Fabriken" d. Maschinen-
betrieb, zb. Porzellanmanufak-
tur. Ein jede solche Fabrik
ist abzusehen nicht zu unterschei-
den, ob Hand- oder privatbe-
trieb. Ein Ausländer erhält
Geld, um eine Fabrik zu grün-
den, hierfür auf Gehalt dazu:
„Handgewerbe." Ausländische
Industrieerzeugnisse unterscheiden des

Gew.
Handbetriebe in geschlossen Local
arbeitsfähig, aber ohne
mechan. Kraft.

Porzellan
Böttger

Bgen vom Hinweis, um dem nur zu oft durchzugehen. Indem wird womöglich ein Polizist zur Hilfe gesetzt. Der Fabrikant Homunculus rufen den Streikbrecher, „und dufte. Privat Streikbrecher, die Arbeiter vom Streik gegen Zuschlagvereinbarungen abhalten.

Vorrichtige Industrie: der schlesische Steinkohlenbergbau u. die französische Industrie zu Berlin-Potsdam u. Magdeburg.

1. Englische Regelung.

„Fabrikinspektoren" sind englische Beamte, welche Industrien oder einzelne, wo noch Kinder sind, daraufhin revidieren, ob die englischen Vorschriften eingehalten werden. Alle Fortschritte der Technik werden bei Neuerungen, so die Kohlenblüse-

Bgen
Streikbrecher in zahlr. verlegte Lokalen (Hamm der Arbeiter)

Ausgaben Ausfuhr unmittelbar Einfuhr gesetzl. Bestimmungen und Verhältnisse, in Betracht „und Gesetzgebung." Ausgenommen einer Anzahl Einzelner spezieller Maßnahmen wird die Verbindung des Ausgabes mit der Einfuhrbestimmungen u. durch staatliche Besitz- u. Handelsmonopol die mitwirkenden Notwendigkeiten von Einfuhr verhindert.

2. Vorzug für Rohstoffe: Verbot der Ausfuhr fast aller Rohstoffe, insbesondere Fleisch, Wolle, Korn, Häute, Leder. Verbot des Zwischenhandels mit Wolle u. Getreide. „Aufkäufer!" Man soll direkt auf dem städtischen Markt aufkaufen. Wer die Produzenten nicht auf dem Markt kommen, so gründet der König Wollmagazine. In ähnlicher Weise

Abänderung der Maschinenverbote der Exportausfuhr. Baumwollgarne (Manchesterfabrik) werden engl. Spinnmaschinen zugelassen.

wird ein Friedensrichter gegen-
den Schluss seiner Friedensamts seiner
dem Kirchenvorstande, der seine
Zeit Amtsgehilfe der Geistlichen
ist. das Fehlen u. Zuviel der
Kostgeld wird monatlich.
Eine jedoch nach selbständiger
Ministerialrat beträgt 5 2.000 Thlr.
Offizial-Zeugen für Arbeiter.
Aufmunterungsmedaille u. Ver-
mehrung von Arbeitern (Zim.
S. 98, 129). Im 2ten schlesischen Krieg
1744 wegen der Lehrer, in allen Hil-
fen preußischen dem ersten Ruf-
zuhaben. Oberst v. Manstein
hat 55 Familien mit 179 Köpfen
auf u. schickt sie mit Lebensmittel
Schlesien. „Es kommen übrigens
nur 34 in Schlesien an." Anfind-
lung im Kirchspielgebiet bei Schmie-
deberg. Kein Absatz; im 7jährigen
Kriege flüchten die Bauern.

Erfahrg. d. Maulbeerbäume und
der Seidenraupe. Eigenartige
Zuständigkeit.

die Kaufleute sollen auf niedrigen Kosten mehr ausfinden.

Die Arbeiter sind nicht durch seinen Arbeitsverdienst, sondern zwangsweise in Folge einer ungestellt. Kündliche Lohnfestsetzung für 22 Stunden im Sinn des Maximallohnes. Einer Naturschätzung als höheren Lohnes „billiger Arbeit" ist Ziel; so bei allen Marktartikeln, z.b. bei Petty.- Ebenso Minimalarbeitslohn von 12 Stunden; Kürzeres Arbeiten macht faul.

4. Zwang für den Absatz, vor allem durch prohibitive Grenzzölle. Die Kaufleute werden gezwungen, inländische Waaren zu verkaufen, auf Juden u. Christen verschieden ungerechtes, nehmen 1/3, lassen die Hälfte ihres Absatzes (Ziem. S. 130-138).

(die Fabrikanten sollen auch nicht überbieten!)

Recht auf Arbeit
= Zwang zur Arbeit

Zwangsweiser Absatz von Porzellanwaaren an die Berliner Juden

die Hirschberger Kaufleute wollen
einem gleichen dennoch Kauf-
frau erklären, als „auf den Kö-

Vgl. Schmidt.
die Familie
Mendelssohn.
1729–1847. I.
Berlin, Leipz. 1891.
S. 2.

Moses Mendelssohn d. Gr.
mußte jeden Fuß breit
seiner Niederlassung
für sein bestimmtes Fürst
porzellan aus der unmittelbar
dabei K. Porzellanmanufaktur
in Berlin entnehmen, u. zwar nicht
nur irgendein Stück, sondern nach
dem Belieben der Manufaktur,
die sich auf diese Weise natürlich
ihre Ladenhüter von Zeit zu Zeit
los. So bekam Moses Mendels-
sohn, der damals schon allgemein
bekannt u. angesehen war, 20 kolossa-
große, massive Porzellanvasen,
von denen sich noch einige in
der Familie wohlerhalten finden.

die Hirschberger Käufleute wollen
einen pflichtigen dennoch Käu-
fer; wo klären, ob „auf den Käu-
fer die Pflichten übergehen zu lassen."
sowieden „Polizei beamten"
in ihren Häuser gehen, bis die
Käufleute würden würden.
Käufmann zu sein, wo sie als
pflichtig. Wird nicht, so muß ein
Verpflichtung gesetzt werden, falls
die Bürgen sich weigert, den
Handel fortzusetzen. Die
Zwangsverordnung wird gemil-
dert, damit der Absatz fremder
Waaren nicht gestört werde. Das
Erzeugen von Holzschuhen wer-
boten, „ein Bann für die Un-
kosten und zum Vortheil der
Akzise."

Agrarpolitik. Auf dem Domä- 1. Domänen.
nen soll nun sein Hand. Hier
zunächst Verpflichtung der Domänen
freie Arbeit

verlumbt. den Pächter müssen ver-
urlaubt werden, [illegible] Forsten Stadt
mit Ruthenen Leuten zu wirt-
schaften. Eine gesetzliche Verord-
nung der Forstverhältnisse 1763 wird
in Ostpreußen u. Litauen
den Domainenpächtern vorgeschrieben,
nach der Gesindeordnung Gehorsam
zu machen. Sowohl diese mit-
wirkt dem wirthschaftlichen
Verhältniß. Wo mit Ruthenen
gewirthschaftet wird, ist die
Leistung schlecht, Nummerirung
mit hohen Feldsystemen.
Vergehen im ganzen 18. Jahrh.
noch Einrichtungs Forms Eigen-
thum der Domainenbauern am
Lande. Das Amt besitzt den
Nachfolgern in das Leben, die
Gehöfte gehen Erbe nach
„Zuerst der Hof, dann das Land" (Kn. 91).
Erst 1799-1806 wurden die Do-
mainenbauern in Erbzinsen

verwandelt.

Es begann die Bauernbefreiung auf den Klostergütern u. setzte sich fort gegenüber den Rittergütern. Eine Teilbestimmung: Bauernschutz gegen Expropriation. Es will zunächst die Verschuldung des Bauernhofes mit dem Ziele der Entschuldungs- u. Rentenwandlungsinteressen Einfluß zu üben. Vorgeschrieben Entschädigungsordnung für Holstein 1749. Da ein Bauernhof, vollwirtlich ein Bauer sein Vorbesitzer zu vermindert sich während des ganzen 18. Jahrh. die Zahl der Bauernwirte. 1739-45 u. 1765 Verordnungen verlassen, die auf Übernahme Verlassungen, d. gesetzliche Aufzeichnungen, welche das Abgaben

2) Rittergüter.

1) Bauernschutz

Nicht mehr Finanzinteressen, da d. Gutsherr jährlich steuerpflichtig ist für die Grundsteuer d. Bauernhöfe.

Der Jahr 1756 später maßgebend für Bauern alten Bestandes, dem Stellen erhalten werden sollen. Wichtig, dem gerade in d. zweiten Hälfte d. XVIII Jahrh. kommt mit d. technischen Aufschwung einem Autor zum Bauernlegen, das er in Mecklenburg, Ost Holst.

hältnis zwischen Rittergütern,
Bauern festsetzen. Edikt vom 1784.
die Abgaben der Bauern könnten nicht mehr gesteigert werden.

dagegen konnte der König die Leibeigenschaft nicht beseitigen. 1763 deklamierte der König: „Es sollen absolut alle die geringsten Personen von allen Leibeigenschaften von Rechts an abgeschafft werden." (Eine solche schon 1718 sein Vater versprochen). Der Finanzrat v. Brenkendorf sagte dem Gesandten direkt ins Gesicht, was der König eigentlich wolle: Antwort, die niemand hören will. Der König sieht nicht auf die unbeschränkte Herrschaft der Bauern. Der Landadel verklärt, aus Furcht gegen den König würden sie folgen.

vorläufig
Urbarium noch einmal allgemein angeordnet 11 Sept 1784, es sollen nur noch gemessene Abgaben erhoben werden. F. W. II hat d. Tätigk. d. Urbarium Commissum vollst.

persönl. Unfreiheit als Rolle von Abhängigkeitsverhältnissen

Aber für Deutschland war es nicht
so günstig, welches im Pom-
mern keinen besitzt. Erbunfal-
len wird unmittelbarer Besitz,
jüngerer Sohn dienstmit Schol-
lungsfähigkeit. „der König muß ab
solut besitzt." (Art. 120). die
Erbfolgeordnung besteht nur für
ererbten Besitz im gemischten
Landrecht 1793. „Lehnsverfas-
sung." das gemischte Landrecht
kennt 3 Stände: Adel allein
berechtigt Rittergüter zu be-
sitzen; Bürger, auf Immobi be-
schränkt, Bauer, „der Gutsunter-
than."

Beurteilung. die unmittelbaren Nutzungsfähigkeiten
gingen zu Gunsten, und durch
liche Ausgaben. der König ver-
braucht vor seinem Tode seine Ein-
nahmen. Ungeheuer Summe von

a. Sonstige Erfolge?

Vgl. Mirabeau. La monarchie
prussienne sous Frédéric le Grand
Paris, 1787.

Schreiberinnen über die Tagelöhne
Spinnerei ein ganzes Zimmer voll
Akten). Vielfach schreiben Journale
der zuständigen Regierungen über
das Verbot der Sonntags-Zim. 235).
Sorge wurde die Lage der Arbeiter
untersucht, wurde in sei-
nem Fabrikgesetz nicht geregelt. Ein-
schränkung der Kinderarbeit,
den Frauen, Nachtruhe / Arbeit
und Verbot der Zwang zur Ar-
beit. Wer im Almosen nimmt,
wird zur Arbeit gezwungen,
Müßiggänger werden aufgegrif-
fen u. in Arbeitshäuser ein-
geliefert. Coalitionsverbote.
Kampf gegen die Gesellenver-
bände (Schmoller 433). Die Ge-
sellen haben über 10 Uhr von der
Herberge, wo sie müssig trinken
sollen, nach Hause zu gehen.
(Preußische Handwerksordnung 1733).

Socialpolitik ?

die „Kundschaft", d. i. die Arbeits-
ruhe, in der Absicht u. Zweck,
so der Gesell arbeitet, bekom-
men, dass sie sich „still u. friedsam"
verhalten haben, sonst bekommt
keinen Arbeit (Ofen 437). Wer
einen Gesellen ohne „Kundschaft"
beschäftigt, muß 5 Thlr. Strafe
zahlen. Verbündete Zusammen-
kunft verboten. – Bewunderung der Kinderarbeit!
Einen Einblick in die Lage der schles. Leinenar-
beiter gewährt Zimmermann.
Die schlesische Leinenindustrie S. 191ff.
1793 Hungeraufstand der schle-
sischen Weber gegen die Verle-
ger, „Garnhändler," die ihnen
die Leinwand wieder abkau-
fen, so zu Liebau (u. Schömberg).
Auf das Wort: „Ihr könt Euch
scheren," beginnt der Aufstand 1793.
Ein Detachement von 30 Soldaten
wird mit Kugeln in die

die Verleger setzen auf den
Preis auf beiden Stühlen.

Fluss geschlagen.

In diesem Bezirk, in welchem die freie Konkurrenz nicht existirte, der einen grossen Teil der Grubenbesitzer schädigte u. alle anderen von ihm abhängig machte, der also dem gesetzlichen Bezirk so nahe kam, wie es nur, wenn der Segen der Arbeiter einen äußeren u. gesetzlichen Ausdruck bekommen sollte, Genossenschaften

durch den Fund fuhren 1769– (Schm. 599)
1774 jährlich 2–300 1804 aber
2012 preußische Schiffe. Die Bollmaschinen wurden 1785 für 6–8
Mill. Rtlr. produziert, für
1 Mill. reparirt. Die Einwohnerzahl stieg bis Ende
die Produktion zu 9 Mill. Rtlr.,

Der König: Ausschuss.
nach Schm. Schul. u. Engels. 599.

in Friedrichsruhe zu 3 Mill. von
Friedrichsruhe ging auf ein großer
Teil des Rudolstadt. 1721 Forst Hzg. Ruhe Büsching Bd III S. 849, 1004).
Berlin 5 3.000 Einwohner, 1777
8.000, jetzt Hilfe, schon Mittel-
punkt, die fünfte Hälfte: Schlesien.
Schinkel. Geldwirtschaftliche
Einwirkung auf das umliegende
Land, Voraussetzung
der Bauernbefreiung. Auf
bildet sich ein Bürgerstand
der neue den liberalen Wirt-
schaftsverfassung seinen Geldes
im Grund u. Boden anlegte.
Auflösung des Hildesheimer durch
bürgerliche Fürsten u. Bischöfe
(Salzburger). Endlich entsteht
in Berlin u. Schlesien ein indu-
strieller Arbeiterstand. Auf
seinen Punkte, die der König
begünstigte, wo seine Industrien
sitzt, so Luckenwalde. Alles
anderen ging, wurden der dünge-
ne für spätere Neugründe.

wegen vorübergehenden, aber nicht Vornehmen Wesen zum Opfer fiel.

Zerstörungen unter den Franzosen u. Russen, unter den Napoleon. Franzosen Italiener Westdeutsche - 1806 in beiden Klassen Einheimische. Schon. (Sch. S. Kunst. 50.)

Domänenpächter.

Tradition der Arbeitgeber Lichtenberg

Auf dem Gebiete der Agrar-
politik haben die gewählten
Könige den Ruf, das nächste
zu haben, was noch nicht
durchgeführt wurde. Ihr Lan-
wirtschutz bewirkte, daß über
haupt ein zu bekämpfendes
Leiden vorhanden war.
die gewählte Kulturpflanze gilt
für die anspruchsvollste, die
empfindlichste Feindschaft, die
die anspruchsvollste Meinungs-
äußerung war gewesen.
durch den ganzen Acker u. seine
Wirtschaft wegen die Lichtverhält-
nissen Fortschritte. Und wenn
der Muskulibismus u. die
Inanspruchnahmigkeit auf die
zum Landschaftlichen Ein-
vorgenommen sich geschützt
sollen u. den Konsum
sowohl in Ohren die Innenbauten
Regulierung, ohne die starken

B

Voraussetzung der Bauernbefreiung vor:

E. Wirtschaftsrat der Stadt
Voraussetzung der Bauern
befreiung!

Schneller 599
Grundriß
J. Kulturelle Bedeutung
~~Religion Staatsgesetz~~
~~Toleranz (Kant.)~~

Z. n. d. Goltz.
Gesch. der deutschen Landwirthschaft I. 404.
Küby, Zeller 1902.

B/ Goltz I 404
Innere Colonisation – Bleibende Erwerbungen

Es wurden neben Landkäufen von kleinem Erbbesitzrecht u. Abverkäufen gegen 900 Kolonistendörfer gegründet. Von der großartigen Neuansetzung der Landbevölkerung in den Städten u. Dörfern war ein wesentlicher Teil den Einwanderungen von Kolonisten zu gute zu schreiben. Während der 46 Jahre seiner Regierung zog Friedrich ca 300000 Kolonisten ins Land. A. 1786 wurde sich, daß ungefähr 1/3 der Gesamtbevölkerung des Landes aus den Kolonisten u. ihren Nachkommen bestand, die seit der Zeit des großen Königs hinzugekommen waren, also gegen 1 Million. Friedrich verausgabte im ganzen einige 20 Millionen Thlr. für die Kolonisation (Nordamerika).

Westpreußen, neue Lande.

Fichte, die Nationalität. Ursprung, Entwicklung und Bedeutung der Nationalität. Ihre Erhaltung und Fortdauer. Ihr Verhältniß zur Freiheit. Ihr Verhältniß zur Bildung. Ihr Verhältniß zum Staat. Ihr Verhältniß zur Kunst. Ihr Verhältniß zur Religion. Ihr Verhältniß zur Philosophie. Ihr Verhältniß zur Geschichte. Ihr Verhältniß zur Sprache. Ihr Verhältniß zur Literatur. Ihr Verhältniß zur Wissenschaft. Ihr Verhältniß zur Moral. Ihr Verhältniß zur Politik. Ihr Verhältniß zur Gesellschaft. Ihr Verhältniß zur Familie. Ihr Verhältniß zum Individuum. Ihr Verhältniß zur Menschheit. Ihr Verhältniß zur Natur. Ihr Verhältniß zum Universum. Ihr Verhältniß zum Absoluten. Ihr Verhältniß zum Unendlichen. Ihr Verhältniß zum Ewigen. Ihr Verhältniß zum Göttlichen. Ihr Verhältniß zum Heiligen. Ihr Verhältniß zum Übernatürlichen. Ihr Verhältniß zum Wunder. Ihr Verhältniß zum Mysterium. Ihr Verhältniß zum Geheimnis. Ihr Verhältniß zum Rätsel. Ihr Verhältniß zum Problem. Ihr Verhältniß zur Lösung. Ihr Verhältniß zur Erlösung. Ihr Verhältniß zur Vollendung. Ihr Verhältniß zur Ewigkeit. Ihr Verhältniß zum Nichts. Ihr Verhältniß zum Sein. Ihr Verhältniß zum Werden. Ihr Verhältniß zum Vergehen. Ihr Verhältniß zum Tod. Ihr Verhältniß zum Leben. Ihr Verhältniß zur Liebe. Ihr Verhältniß zum Haß. Ihr Verhältniß zum Krieg. Ihr Verhältniß zum Frieden. Ihr Verhältniß zur Gerechtigkeit. Ihr Verhältniß zur Ungerechtigkeit. Ihr Verhältniß zur Wahrheit. Ihr Verhältniß zur Lüge. Ihr Verhältniß zur Schönheit. Ihr Verhältniß zur Häßlichkeit. Ihr Verhältniß zum Guten. Ihr Verhältniß zum Bösen. Ihr Verhältniß zum Gut und Böse. Ihr Verhältniß zum Jenseits. Ihr Verhältniß zum Diesseits. Ihr Verhältniß zum Himmel. Ihr Verhältniß zur Hölle. Ihr Verhältniß zum Fegefeuer. Ihr Verhältniß zum Paradies. Ihr Verhältniß zum Purgatorium. Ihr Verhältniß zum Limbus. Ihr Verhältniß zum Nirwana. Ihr Verhältniß zum Brahma. Ihr Verhältniß zum Vishnu. Ihr Verhältniß zum Shiva. Ihr Verhältniß zum Buddha. Ihr Verhältniß zum Mohammed. Ihr Verhältniß zum Christus. Ihr Verhältniß zum Antichrist. Ihr Verhältniß zum Teufel. Ihr Verhältniß zum Satan. Ihr Verhältniß zum Luzifer. Ihr Verhältniß zum Beelzebub. Ihr Verhältniß zum Asmodi. Ihr Verhältniß zum Mammon. Ihr Verhältniß zum Geld. Ihr Verhältniß zum Kapital. Ihr Verhältniß zum Zins. Ihr Verhältniß zum Wucher. Ihr Verhältniß zum Handel. Ihr Verhältniß zum Gewerbe. Ihr Verhältniß zur Industrie. Ihr Verhältniß zur Landwirtschaft. Ihr Verhältniß zum Bergbau. Ihr Verhältniß zum Verkehr. Ihr Verhältniß zur Eisenbahn. Ihr Verhältniß zum Telegraphen. Ihr Verhältniß zum Telephon. Ihr Verhältniß zum Phonographen. Ihr Verhältniß zum Grammophon. Ihr Verhältniß zum Kinematographen. Ihr Verhältniß zum Radium. Ihr Verhältniß zum Röntgenstrahl. Ihr Verhältniß zum Äther. Ihr Verhältniß zum Elektron. Ihr Verhältniß zum Atom. Ihr Verhältniß zum Molekül. Ihr Verhältniß zum Kristall. Ihr Verhältniß zum Mineral. Ihr Verhältniß zum Gestein. Ihr Verhältniß zum Erdreich. Ihr Verhältniß zum Wasser. Ihr Verhältniß zum Meer. Ihr Verhältniß zum Ozean. Ihr Verhältniß zum Kontinent. Ihr Verhältniß zum Planeten. Ihr Verhältniß zum Sonnensystem. Ihr Verhältniß zum Fixstern. Ihr Verhältniß zum Nebelfleck. Ihr Verhältniß zum Universum. Ihr Verhältniß zum Absoluten. Ihr Verhältniß zum Unendlichen. Ihr Verhältniß zum Ewigen. Ihr Verhältniß zum Göttlichen. Ihr Verhältniß zum Heiligen. Ihr Verhältniß zum Übernatürlichen. Ihr Verhältniß zum Wunder. Ihr Verhältniß zum Mysterium. Ihr Verhältniß zum Geheimnis. Ihr Verhältniß zum Rätsel. Ihr Verhältniß zum Problem. Ihr Verhältniß zur Lösung. Ihr Verhältniß zur Erlösung. Ihr Verhältniß zur Vollendung. Ihr Verhältniß zur Ewigkeit. Ihr Verhältniß zum Nichts. Ihr Verhältniß zum Sein. Ihr Verhältniß zum Werden. Ihr Verhältniß zum Vergehen. Ihr Verhältniß zum Tod. Ihr Verhältniß zum Leben. Ihr Verhältniß zur Liebe. Ihr Verhältniß zum Haß. Ihr Verhältniß zum Krieg. Ihr Verhältniß zum Frieden. Ihr Verhältniß zur Gerechtigkeit. Ihr Verhältniß zur Ungerechtigkeit. Ihr Verhältniß zur Wahrheit. Ihr Verhältniß zur Lüge. Ihr Verhältniß zur Schönheit. Ihr Verhältniß zur Häßlichkeit. Ihr Verhältniß zum Guten. Ihr Verhältniß zum Bösen. Ihr Verhältniß zum Gut und Böse. Ihr Verhältniß zum Jenseits. Ihr Verhältniß zum Diesseits. Ihr Verhältniß zum Himmel. Ihr Verhältniß zur Hölle. Ihr Verhältniß zum Fegefeuer. Ihr Verhältniß zum Paradies. Ihr Verhältniß zum Purgatorium. Ihr Verhältniß zum Limbus. Ihr Verhältniß zum Nirwana. Ihr Verhältniß zum Brahma. Ihr Verhältniß zum Vishnu. Ihr Verhältniß zum Shiva. Ihr Verhältniß zum Buddha. Ihr Verhältniß zum Mohammed. Ihr Verhältniß zum Christus. Ihr Verhältniß zum Antichrist. Ihr Verhältniß zum Teufel. Ihr Verhältniß zum Satan. Ihr Verhältniß zum Luzifer. Ihr Verhältniß zum Beelzebub. Ihr Verhältniß zum Asmodi. Ihr Verhältniß zum Mammon. Ihr Verhältniß zum Geld. Ihr Verhältniß zum Kapital. Ihr Verhältniß zum Zins. Ihr Verhältniß zum Wucher. Ihr Verhältniß zum Handel. Ihr Verhältniß zum Gewerbe. Ihr Verhältniß zur Industrie. Ihr Verhältniß zur Landwirtschaft. Ihr Verhältniß zum Bergbau. Ihr Verhältniß zum Verkehr. Ihr Verhältniß zur Eisenbahn. Ihr Verhältniß zum Telegraphen. Ihr Verhältniß zum Telephon. Ihr Verhältniß zum Phonographen. Ihr Verhältniß zum Grammophon. Ihr Verhältniß zum Kinematographen. Ihr Verhältniß zum Radium. Ihr Verhältniß zum Röntgenstrahl. Ihr Verhältniß zum Äther. Ihr Verhältniß zum Elektron. Ihr Verhältniß zum Atom. Ihr Verhältniß zum Molekül. Ihr Verhältniß zum Kristall. Ihr Verhältniß zum Mineral. Ihr Verhältniß zum Gestein. Ihr Verhältniß zum Erdreich. Ihr Verhältniß zum Wasser. Ihr Verhältniß zum Meer. Ihr Verhältniß zum Ozean. Ihr Verhältniß zum Kontinent. Ihr Verhältniß zum Planeten. Ihr Verhältniß zum Sonnensystem. Ihr Verhältniß zum Fixstern. Ihr Verhältniß zum Nebelfleck.

Schuldverschreibung
Deggendorf Pfarrei

Selbst gewollte Pflichtfülle
Ehrgefühl bindet Beamten, Offizier an den König selbst, während nach
unten hin den Soldaten. Dann die Pflicht eingeprägt wird,
die Bürger zahlen, [illegible].

Freud Körper (Vergl. die zerstreuten Blätter im Archiv-Akt)

persönliche Zusammenfassung
der Kräfte, ohne den Schutzzoll
u. die aggressive Handelspo-
litik wären in diesem Lande
ohne Kultur, ohne blühendes
Bürgertum, mit seinem klei-
nen lokal u. provinziell be-
schränkten Kunstbetrieb, mit
seinem armen Bauern der
Anspannung zum modernen Volks-
wirtschaft u. zu einem mäßi-
gen Wohlstand nicht möglich
gewesen.

Schärfer das „L'état c'est moi" Louis XIV u. all der Meinen d. XIV.
erhebt sich ganz isoliert Hinaus Lauf unseres Volkes
Zeller. Fr. d. Gr. als Philosoph.
Der altpreuß. Geist: d. Staat der
objectiv. Wert, dem jeder auch der Krieg zu dienen
hat, ist höher die Stellung
hat die Pflicht. Zu diesem altpreußischen
Pflichtbewußtsein liegt Bruch
um so strenger die Pflicht. über die Selbsterhaltung hinaus wesentlich Ethik
Der König erster Diener des Staates verwaltet Staatsvermögen.
hat persönl. Motive, starken Ehrgeiz, völlig in sich auszuleben.
Gegen Eroberungskriege (Eroberungs-Staatsräuberei) und doch für die
moral. Berechtigg. des Angriffskrieges, wo das Staatsinteresse es
erheischt: moral. Recht zum Kriege.
Berechtigg. des rechten Krieges: Erhebung d. Staates zur Unabhängigkeit.
ins besondere Selbsterhaltung. Jeder Staat sich selbst bestimmend. deutsche Staat.
Für den zweckbewußten Staat ist die Pflicht Selbsterhaltung
ist wenig ethisch, aber handelt damit unmittelbare Vorschrift Kants
u. Fichtes, die den kategor. Imper. Altpreußens zum Mittelpunkt ihrer Ethik
machen. In ihnen lebt die starke Größe Altpreußens, gesetzgebend und helfend.

Dabei der König in seinen polit. Anschauungen Verkünder des Liberalismus.
Seine Unterschrift trägt die constitutionelle, ja die parlament. Monarchie
Epître à Monsieur Mitchell, ministre vertueux d'un peuple dont les lois
Chez vous la liberté respire auprès du trône,
Et contient le tyran, s'il fulmine et s'il tonne.
Vos princes, jouissant d'un droit vraiment royal,
Sont libres, s'ils font bien, enchaînés, s'ils font mal.
Pourquoi, mon cher Mitchell, pourquoi l'Être suprême
N'a-t-il donc pas daigné nous enchaîner de même?
Moins libres dans nos choix, nous serions plus heureux,
Et la nécessité nous rendrait vertueux.

Fr. M. sprach die Sprache Voltaires: sein innerster Wesen
wurzelt im Calvinismus. "Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber
daß ich handle."
Voluntarismus: handeln! (Kant: Vorstellung/actio
Pflicht gegen den Staat, unter völligen Zurücksetzg. der
jedes um so mehr je höher seine Stellung!

Erobrer = Staatsräuber,
aber Berechtigg. des Schlechteren in Notwehr gegen den tüchtigen Markt

Kant

Briefwechsel mit M. Herz 1772 — Kants Krit. Philos. Geb. aus dem Geist des preuß. Staates
Lebenslängliches Pflichtgefühl.
Person, erster Diener des Staates
Verwalter von fremdem Vermögen.

XIII 176/177

Fr. verwirklicht die Gewissensfreiheit.

(Kant)

auch gegen Katholiken! (Jesuiten in Breslau)

an den Herzog von Weimar
Die gesetz. Religion
„überlassen die dem höchsten
Wesen. In dieser Beziehung sind wir
alle blind u. irren auf
verschiedenen Wegen."
„Wir müssen jeder nach seiner
Façon selig werden."

La raison et la vérité
Sont comme le phénix, qui renaît de sa cendre!
Malgré tant de brouillards qu'exhalaient les erreurs
De vos conciles et synodes,
Galilée eut raison, et vos inquisiteurs
N'ont pu, joints à tous vos docteurs,
Anéantir les antipodes.

Fr. d. Gr. der Philosoph
Kant, der Alleinmalwer!

Gänzlich wenn hatte K. gesagt
was er zu sagen hatte, als der Nachfolger
Fr. d. Gr. ihm einen Maulkorb anlegte
Berliner Siegesallee!

Tat in freie Pflichterfüllung

J

Wirtschaftspolitik.

Buch I. Wirtschaftsgeschichte bis 1800.

§. 8. Der russische Merkantilismus.

a. Allgemeines: Peter der Große. S. 115.
b. Finanzpolitik. S. 117.
c. Zollpolitik. S. 119.
d. Reform der Bauern 1861. S. 126a.
e. Kommerkantilismus S. 128.

Zu. Politik Litteratur ad S. 8.

H. v. Schulze-Gävernitz Rußland. Bd. I. S. 147-165.
Miljukoff. Die Staatswirtschaft Rußlands.

Normannen Vikinger – 810 in Frankr. Normandie – 1066 Engld. Wilhelm d. Erob. –
1130 Kgr. Sicilien – Entdeckte America s. durch Russl. – 866 in Byzanz als Feinde.
Die Slaven riefen 862 den Waräger Rurik in das Land – Russland – Straße nach
Byzanz, wo sie in Kriegsdienst traten (Waräger) Bagdyjoe.
Kiew 864 von den Warägern erobert – Mittelpunkt des alten Russl.
Geschichte Wiege des Christentums in Russl – ~~1240 von den Tataren erobert~~ –
~~1340 von Lit. u. Polen erobert – 1668 an Russl. zurück – Kleinrussl. Ukraine~~.
Nowgorod. (Holmgard) – Republik seit 1200, herrscht bis Archangel u. Wolga.
Hansa „der deutsche Hof." – 1478 von Iwan III Eroberung von Nowgorod erobert.
Vernichtet 1570 durch Iwan den Schrecklichen.
Moskau 1147 gegründet – Teilfürstentümer unter Russ. Oberhoheit.
Mongolen 1224 – 1480 – d. Moskauer Fürst. – Sammelpunkt der Russ.
Polnischen Zwischenherrschaft – um 1600 – herrschen von 1240 bis 1668 in Kiew.
Seit 1613 Romanoff – seit

Polen. Adel – vor Unterdrückt. „Kleinrussl. Ukraine.

§ 8 Der russische Merkantilismus.

Großer Unterschied zwischen dem Merkantilismus etwa eines Elisabeth, eines Colbert oder Cromwell u. dem Peters. Dort war der moderne Staat die Organisation des Bürgertums. Des Staates bediente sich die neu emporgekommene Klasse, um in Handelskriegen, Kolonialpolitik etc. brutal, aber durch Kraft bewundernswert ihre Interessen zu fördern. Leute mit kaufmännischen Zügen traten unter den Staatsmännern u. Schriftstellern der Zeit hervor – ein de Witt, ein Colbert; bürgerl. Charakter der Puritaner u. Hugenotten. Dieser moderne Staat war geldwirtschaftlich. Mit Geld bezahlte der König seine Beamten, seine Offiziere u. Soldaten, damit unabhängig vom Adel. Neben aller Verherrlichung des Staats-

Vergl. Schulze-Gaevernitz. Russl. Cap. I.
Der preuss. Mercantilismus sollte auch verdeutlicht u. beleuchtet werden.
westeuropäisch – Acise, Bürgertum.
osteurop. – die Compromiss mit d. Adel auf Kosten d. Bauern.
völlig – Bauernschutz – staatl. Monopole – Conscription

a.

Allgemeines: Peter d. Gr.

Petty, Mun, Child u. a.

grundsätzlich die selbstständige Voraussetzung eines starken, sich selbst genügenden Individuums ~~darstellen~~ ein Kühnen, unbeugsamer Charakter.

In Holland u. England wurde trotz aller staatlichen Zusammenfassung die Tüchtigkeit des Individuums nicht unterdrückt. Im Kampf der Nationen aber ging die siegreich, welche die stärkste Organisation mit einer kräftigen Entwicklung von Individuen und einem

Religiöse Toleranz!

Aufgeben der Despotismus

Aufgeben mit Tüchtigkeit Rußland. Alles Land war Eigentum des Herrn, alle Untertanen seine Sklaven. Mit dem Aussterben der Iwanowitschen 1480 wurde der Großfürst von Moskau, welcher als Herr

verschwinden des Hofes
nicht gänzlich aufgehoben
sollte, in dessen Archiv 1547 noch
an den Titel des Herrn an: seine
spärliche aufs Erobern bezüglichen
Monarchen auf der Basis na-
türlich-wirtschaftlicher Bräuche,
die bäuerliche Mark blieb, und die
Worte von K. Marx zu gebrau-
chen, „von dem Stumm in der go-
tischen Wortstellungen umbe-
wußt." dieses Recht machen nun
jeder Entfaltung des Individu-
ums feindlich. (die Mark alles der Einzelne nichts)

Anstoß zur Umgestaltung der
Verfassung gaben die kriegeri-
schen Verwicklungen mit den Alt-
ern. Schon Ivan der Schreckliche
(1533-84) war wenig glücklich
wo es, wie z.b. gegen Livland,
nachdrücklich Artillerie zu
bekämpfen galt. Einige Zeit

Zur Notiz

Trew Fehrenbach. Forschg. über das Volksleben,
ursprünglich eindeutiger 1/Hof. Haus-
gemeinschaft (Hartshausen) welche oft anzu-
treffen. Hieraus entwickelt der
Teilg. nach „Stämmen Artillerie" mit gemeins. Wide,
Wald. Periodische Ausgleichung auf Grund der
alten Antritts- allm. Übergang in das Privat-
in der Mitte: Gemeindebesitz mit
periods. Umteilungen zwecks Ausgleich
der Steuerkraft - Arcula Einrichtg.

dorauf wohnt der Kommandant einer
polnischen Garnison. Es fehlte wenig
so wären Russland eine Provinz
des Islams geworden. Aber Russ-
land sollte den Weg gehen, den
mündings Jahren eingeschlagen
hat: Politische Unabhängigkeit
durch Aufbau der militärischen
Technik des Islams. 1612 Mo-
narchie der Romanoffs.
Peter der Große (1682-1725) ver-
wandelte Russland, indem er,
was er auf Reisen kennen ge-
lernt hatte, die Technik, vorab die militärische,
Hollands, Sverige & Englands,
mit seinem Geist umgestaltete.
Hierin aber zeigt sich die Abhängig-
keit der Form von dem materiel-
len Boden, auf dem sie gewach-
sen sind, daß sie, auf andern Bo-
den übertragen, andern Inhalten,
Sinnen & zu andern Ergebnissen

fuhren. Peter war persönlich
durchdrungen von dem Segen des
Friedens. „Er liebte die Deutschen."
Er besuchte Amsterdam, Saardam
Holländisch, unterhielt mit eng-
lischen Kaufleuten, sprach mit
holländischen Werftmeistern Englisch u.
suchte insbesondere die Geheim-
nisse der Schiffbaukunst zu er-
lernen.

ging nach Holland

a.) Finanzpolitik.

b. Finanzpolitik

Die militärische Technik Westeu-
ropas nach Rußland überzuführen
zu suchen, war das Mittel seines
ist diente sein Merkantilismus.
Der militärische Zweck ist Selbst-
zweck des Staates, er konnte nicht
durch dieselben Mittel erreicht
werden, welche die merkantilis-
tische Monarchie anwendete, durch
eine geldwirtschaftliche, auf dem
Bürgertum ruhende Finanzwirt-
schaft, den eine solche Klasse geben

in Rußland nicht. In der Kopfsteuer der Bauern lag der Schwerpunkt der finanziellen Belastung der Bauern, welche sich nur schwer durch natürliche Zuwachs ausgleichen ließ. Erst der mittels schweren Hebels eingetriebenen Steuer ließ sich mehr Geld entnehmen, teils weil die Bauern mehr Land bebauten, teils zu den Getreidepreisen, die über die polnische u. litauische Grenze, hinaus stiegen die Abteilungen von Hungern, u. dort sitzen die Diplomaten im Ausland gern zu Besuch ohne Gehalt."

Wer unterwirft die Regierung? Es wurde geschrieben, gezeichnet, niedergeschrieben, u. nachdem alle Mittel des Zwangs versucht worden waren, wandten sich die Offiziere an ihre Vorgesetzten mit derselben Frage: Was jetzt tun? Es ist klar, daß der Hof andere Mittel anwenden

Milyukoff. Staatswirtschaft Rußlands

1722 Kopfsteuer - jede Bauer ohne Unterschied des Alters u. Besitzes mußte die Steuer tragen - um die Last zu tragen, mußten die Bauern Land haben - der Staat hat Interesse an gleichmäßiger Verteilung des Landes - bestimmte die Anzahl der Bauern auf d. Land - der Einzelne Bauer im Besitz mit den anderen u. konnte die Bauern, im Kampf gegen die reichen B. - durch Umteilungen - Interesse der Dörfer. H.W. 717 (Schutzherrin die Gutsherrschaft der Bauern gegen Staat) Finanzpolitik) Finanzwirtsch. Pflichtgemeinsch. 1598.

Trotzdem durch Verschärfung

1722 wurden die Gutsherrschaft verantwortlich gemacht für die Kopfsteuer ihrer Bauern - also hatten auch sie Interesse an gleichem Landbesitz der Bauern, früher verheiratet - das Gesetz bekannt eine Landausstattung, neben der staatl. auch gutsherrl. Landzuteilungen.

müßte. Die andern Objekte, die man zu besteuern vorfand, waren äußerst gering. Man besteuerte Bücher, Krüge, Badestuben, Hofamsheim, Kellner u. Brunnen auf Bockheim. Die wichtigsten Handelswaren waren Getreidemonopol: Hopfen, Hanf, Holländer, Tuch, Werg, Talg, Hanföl, Leinsaat, Bretter, Kerzen, Wagenschmiere u. Lebensmittel, von allen Talg, Brandwein u. Arbeit. Angel war die Einnahme d. Akzise, Getreidemonopol war auf dem Handel mit Korn.

Seit 1711 lief jedem die Befugnis dieses Monopols fallen; nur das Brantweinmonopol, Tabaks u. Talgmonopol blieben bestehen - gewiß nicht Jedermann, weil der Zar nur unsere „liberalen" Freundschaften pflegte. Der Grund ist

Hatte z. morgen

vergl. Lutscher - neu. Bauer, Gistl. ||

hat monopolisiert den ganzen Handel!

Umsonst!!

nicht dass d. Kgl. Wirt. beabsichtigt, zur Rolle d. Kaufmanns herab. zu steigen.

der, daß die meisten Mongolen nichts niederwerfen, als den niedrigen wirtschaftlichen Zuständen des russischen Volkes schuldig. Alle Russländer stimmen darin überein, daß Russland zwar viele kostbare Naturprodukte, aber wenig Geld besitzt. Es bleibt nichts übrig, als die Bedürfnisse des Hauses u. den Bauern naturwirtschaftlich zu befriedigen. Die Soldaten zwar mehr durch Konskription. Die Einstellung zum Militär, welches den Bauern nicht weniger als ein Todesübel fürchtet, war ein Hauptmittel in den Hand des Gutsherrn gegen selbstherrige Leibeigene. Aus Offizieren u. Beamten müssen sich neue naturwirtschaftliche Klassen zu rekrutieren; man lege dem Adel die alten

Staatbauern haben zu zahlen neben der Kopfsteuer den Obrok (Pachtzins) – ihre Domänenverwaltung – zunächst „Antheilbesitz" noch im 18 Jahrh. Der Landanteil wechselt oft in der Hand der reichen Bauern. Erst im 19 Jahrh hat d. Regierung mit mäßiger Autorität „Energie" die Gemeindebesitz eingeführt. Graf Kisseleff 1836–56 – Beseitigung des Proletariats" – 1850 über ½ Million Menschen Gemeindebesitz gezwungen – Befreiung 1861 mit Ackerland-Landausstattg der Staatsbauern – haben mehr um, besitzen noch heute meist das Land nach Revisionen von 50er Jahren. Gibt von Haxthausen: der Staat eine riesige Gutswirtschaft.

Regelung
Richtung der Bewegungen nach „Lösung"
Gutsbauern: z. T. die leibeigenschaftlichen Verhältnisse das Gut" eine Arbeiterverfassg: Gutsherr (Grundherr – Kreisgaue), Leistungen gegen Dienste, welche echtes Besitzrecht. Bauernbefreiung 1861 hinterläßt einen auf die Scholle gefesselten Arbeiterstand, Zwergwirt. (7 1/2 ha) der Bauern neben wenigen als das Existenzminimum Lohn- u. Tagelöhner, Fabrikproletariat. Zudem die Adelsgrundbesitz Der Adel mit capitalabgesondertem Besitz der Bauergut an den Staat, nicht an den Ertrag des heran od. übertragen. Daher Landbesitz eine Pflicht: die Solidarhaft der Gemeinde, Verteilung des Land auf Gleichberechtigte (Vielfach Landknappheit trotz ganzen Gemeinden, Zeitbau einzelner Verwirtg. der Bauernwirtschaften an Fabriken u. s. w. Flucht Adelsgrundbesitz, Hypothekenschuld der Güter. (Maschinen- u. Düngerbau als Ursache) Rückgang der eigenwirtschaftlichen Adel, Bauernpacht (Teilpacht u. s. w.) Durch Bauernkauf das Landwirtschaftl.

Leistung des Kriegsdienstes auf
u. gab ihm dafür die Gerichtsbarkeit
über die Bauern in Rußland
sowie [illegible] d. Or. die Leibei-
genschaft einer starken Hälfte
vor wurde, u. ihrem Lehnsherrn
verwiesen diese Institution
unter der verhängnisvollen
Katharina II. Alexander I. fast
1808 wurde der Verkauf von
Menschen auf öffentlichen Märk-
ten verboten. Man begann
den Adel als Offizier u. Beam-
ten u. statt des Geld, seinen
Dienst zu bezahlen. Man zahlte
mit Menschen.

b) Agrarpolitik.

1) Die Entwicklung beginnt mit
der Familie als der ursprüng-
lichen, noch rückständigen wirtschaftlichen
Gütergemeinschaft. Dorfgemeinde

V (Gutsbauern 10 Millionen a. Land 37 Mill. Des.
VI Staatsbauern " " " " 75 "

Jus 154.16 Th. d. Bauern frei - 172
d. Gutsherren haftbar gemacht für Kopfsteuer
ihrer Bauern - daher die Bauern zwangen
mit Landanteilen zu versorgen, die Bauern
verschuldet: [illegible] Gutsbes.
18 Mill.

Agraria: 1) Hundertjährigkeit in 18 Mill.
a. Bauernld. (Nadjel) -
Man schied: Träger der Bauern als Stand.
Jurist: Privateigt. (Privatrecht)
Träger der Adel (Landbesitz)
Apanage
Staatsland (Wald)

Anteil an 90 Jahre:

Nadjel	131	Millionen Des.
Privateigt.	93	
Apanage	7	
Staatsl.	150	"
Privatbesitz	8,5	"

Bauernland im europ. Russl.
80 Millionen Des. Mir. Gemeindld.
22 " " Individualbes. (Kleingrundbesitz)
Rest: Kosaken, asiat. Nomaden, Colonisten

Auch bei Individ. besitz Weitgehende Beschränkgn.: nur an Bauern veräußerlich, unverschuldbar. | Zerst. der Bauern schneidet Gutsl. u. Staatsbauern

Leinbaumwirtschaft aus dem 16. Jahrh.
„Allen Lebensbedarf schafft darin zu besitzen, das niemand im Besitze Notwendigen so zu vermehren, daß Kleider- und Kleidungsstücke
nicht Leinen werden". In Norden, wo die Natur Krug u. dem Verkehrs Spielraum beschränkt war, begannen die bäuerlichen Familien sich früh die Absatzwege ihres Erzeugnisses zu verschaffen.
In den holzarmen Gegenden des Nordens spielten die verschiedenen Zweige der Holzbearbeitung eine besondere Rolle, so die Herstellung von hölzernen Gefäßen, Holzschuhen, Pflügen, der Bau von Flußschiffen, Kessel-Riegelherstellung. Mittel des Absatzes der Erzeugnisse Handel. Ergänze Kenntnis aus Kunde, welche die bäuerlichen Genossen-

1906 Entstehg. d. Vir.
Stolypinsche Reform – Übergang zum bäuerl. Privateigt. an Ackerland – Grundbesitz – u. Betriebsform – Lösung der Unterschicht v. d. Scholle. i Ges. Nov. 1917: das Gutsland fällt ohne Entschädigg. an die Bauern – das Landgebiet kann die ehemaligen bäuerl. Klein-Betriebe Eigtm. der Arbeiter-Bauern Privateigt. d. mittl. u. reichen Bauern konservativ.

Entstehg. der Gewerbe als bäuerl. Hausfleiß.
" " " "
der jedem nur so viel Land zugewiesen, als er mit seinem Inventar bebauen kann.
Daneben einige commun. betriebene, d. h. vom Hofe verwaltete Grundgüter Domänen.
Eine im Ganzen beständ. Entwicklg beschleunigt.
Gutsland 1861 – 80. 1918 – 45 v. H. Dasgl.
Der Bauernpacht – 10–20 % d. Saatfläche um noch im Großbetriebe bewirtschaftet.
Rückgg. d. Zuckerind. Zuckerraine, Wandel. Schicksal": Soweit stützt vom Gemeinsitz zum Privatsitz u. Eigentumsanarchismus
Beinahe Industrie. Ersatz durch dichtbesiedelte Gebiete.

nach den Städten, auf den Messen

Produkte stellen, insbesondere
seit dem 16. Jahrh. wegen Tuch- u. Lei-
nenwebereien seitens der englän-
der. Nächstdem Novgorod, nach-
dem die Engländer 1553 den Han-
del monopolisirt hatten. Iwan IV.
der Schreckliche, der Zerstörer
Novgorods (1533–84), der mus-
kitische Zar genannt.
Neben dem bäuerlichen Handwerk
waren die andern Zweige des städti-
schen Gewerbes das Handwerk
waren: Weg Juden mancherlei Zu-
bereitung von Pferdehaaren, Mähnen,
Pferden etc. von Pferden u. Pferde-
mist zum landwirthschaftlichen
Zwecken, wo sie überwiegend ihren
Hauptsitz aufschlagen. Trägen der
Judenstein bis tief ins 19. Jahrh.
den Charakter. Während es kein einzi-
nisches Handwerk als besonderen
Beruf gab, so konnte es auch keinen

Klassenbestrebungen des Handwerks
gaben, keinen Kampf gegen die
Lohnarbeit in den Städten der
Länder, gegen das ländliche Ge-
werbe, keine Regelung der Pro-
duktion innerhalb des Handwerks
selbst. Dieses herrschte in Russ-
land bis zu Peters d. Gr. völli-
gen Umwälzung. ~~Hauptsächlich Russland~~
~~die Städte.~~ Es fehlten Handel
u. Handwerk als breite u. gesunde
Bevölkerungsschichten, welche sich politisch
vom platten Lande abzugliedern
hätten. Damit fehlten die Grund-
lagen eines ständischen
Bürgertums, in dessen Kampf
gegen Adel und Klerus im Mittelal-
ter die geistige Befreiung
des Menschen sich vollzieht.
In Russland kommt die Anerkennung
zum Menschen nicht zum Bewusst-

R. entbehrt des mittelalterl.
Städtecultur des Westens. Mittelalter

der Selbstverwaltung, die ihr damals in den Mund legt. Es handelte sich um Emanzipation u. eine Reformation.

2. Die Gutsherren Träger der Entwicklung.

Die gutsherrlichen Verhältnisse. Die Leibeigenschaft ist von großem Einfluß auf die russische Gesamtentwicklung gewesen. Sie wirkte zunächst zu Gunsten des Gutsherrn. Aus der russischen Adel mächtigster Naturalproduzent als Geld; daher begünstigte der Gutsherr die bäuerlichen Gemeinden. Im nördlichen Rußland, wo der bäuerliche Hausbesitz seinen Sitz hat, waren die Geldabgaben der Bauern (Leibeigenen) (Obrok) häufig. In Abweichung der einheitlichen gesamtrussischen Entwicklung überwiegen die Adel die russische Arbeit in Naturalien. Wo ist die gutsherrliche Fabrik der wichtigste

Ausnutzung der Arbeitskraft der Leibeigenen

Ausgangspunkt des modernen
Fabrikbetriebs in Rußland.
Zu jedem maschinenmäßigen
Betriebe gehört ein Inbe-
griff, mehrerer Arbeitsmaschinen,
d. h. solche, welche dem Werkzeuge
des Menschen gleichen.
Zwangsmittel zur Arbeit war
die Peitsche, das einzige Schutz-
mittel des Arbeiters die Flucht.
Die Bauern versehen mit dem
Ausdruck desselben Verhältnisses
von der Fabrik, wie von der
Post. – Zahlreiche Adlige ver-
kauften oder verpachteten ihren
überflüssigen Arbeitskräften
an benachbarte Fabriken. Mangel:
Kein Fleiß, keine Ordnung, Stand-
hafte Fleißgehalte. Hervorstechen
bemerkt 1847, daß die Russi-
schen schlechte Fabrikarbeiter
seien, weil sie als unfreie

Produktive Arbeiter, Arbeiter
die Arbeit zum eigenen Profit,
den Arbeiter die Ware, die Ar-
beiter auf einen festen Gelderwerb
zu setzen u. die Verwertung
seiner Arbeitskraft ihm selbst
zu überlassen. Es gab noch
Kaufleute, welche einen Gut-
haben den Absatz gewerblicher
Erzeugnisse vermittelten. Desgleichen
traten unsere Bauern
als Hausindustrielle Arbeitgeber
von Fabrikarbeitern auf.
Bei der allgemeinen Lösung
der Bauern 1861 bestand noch
der größere Teil der Fabrik-
arbeiter gezwungenen Arbeits-
verhältnisse. Hohen die bäuer-
lichen Bauern aus den Fabriken
in die Dörfer. Durch die Lösung
würde der Bauer zuerst

Marxoff.

Gesetze sind nicht im Stande die Volks-
psychologie umzubauen.

Vergl. Plantagen Wirtschaft.

„freien Arbeiter", misst aber mit
seinem Maßstab seine Persönlichkeit
seine Individualität, seine der Wertung
die Steigerung seiner Lebens-
haltung über das gewohnheits-
mäßig niedrige Niveau des
Existenzminimums, die Steigerung seiner Ar-
beitsleistung – die geistige
Verfeinerung der Existenzbedürfnisse.
Übereinstimmung mit der Arbeiter
klasse auf der Hütte- Fabrik
kann den ausländischen
Arbeitgeber. Seine Haltung
bewußt auf wirtschaftlichem u.
politischem Monopol.
Ähnlich wie in England die Gru-
ben, so waren in Rußland die
Altgläubigen Bauern den Ausgangs-
punkt für ein russisches

An Stelle der Zwangs- der Gutsherrschaft trieb später Landflucht in Dorfgemeinde die ländl. Proletarier vorübergehend in die Fabrik

S. 142

vor allem die Steuerrückstände

z. Teil Fabrikarbeiterschaft die ländliche (proletarische) Unterschicht

Farbikantengeschlecht. Als der
Schnee an der Donau, so schmolzen
mit Aufhebung der Leibeigen-
schaft die gutsherrlichen Fab-
riken. Nun erst kommen die
Tendenzen des modernen
Grossbetriebs voll
zur Geltung.

Der Staat als Träger der Gewerbe.

3 Die Porzellanfabriken.

Veit Peter d. Ält. gab als erste Fabri-
ken, welche auf staatliche Initiative
Lage beruhten, die Landschaft
der modernen Kriegstechnik, die
es im eigenen Lande nicht kon-
kurrieren konnte, wollte es selbst her-
stellen. Peter wurde damit
der gröste Grossbetriebsmann
seines Landes. Der ganze Hof
war ein einziger Gross-
wirtschaft u. ernährte, unter
merkantilistischer Umgehung
der Zunftmittelalterlichen Pro-

arbeiten. Endlich von ihm be-
sonders angefertigte Gummibeizmit-
tel waren solche, die der Rüst-
ung von Heer u. Flotte dien-
ten, so die Zugmunitionsfabrik.
Alle nebenbeschäftigt dieses
System war, weniger wegen dessen,
daß selbst der Rohstoff nicht ge-
kauft, sondern seine Güte der
Kenntnisnahme in Wolle gelie-
fert wurde. Fabrik: Fahnen-
fabriken, Gummi- u. Wachstuch-
briken, im Zusammenhang damit
Druckerei u. Lackierwerkstätten,
Segeltuchfabriken. Diese
Fabriken waren „Manufakturen“
d. h. die beruhten auf Sonderarbeit
ohne Anwendung maschinellen
Kraft in gemeinsamen Ar-
beitslokalen. Der Absatz war
ein geschlossener Bezug an den Staat,
aber auch von diesem gewerbs-

leistet. Dabei machte es keinen
Unterschied, ob die
Arbeiten von Staatswegen betrie-
ben würden, oder ob sie von
Korporationen oder Privaten ausgeführt
wurden. Auch die Privatunter-
nehmer waren wenig mehr
als Beamte, sie hatten die
Pflicht, „Unterhalter von Fabri-
ken" zu sein, [illegible] und eben-
dasselbe Aufsehen. Es ist viel
von Leuten die Rede, die nur
zum Schein „Fabriken betrie-
ben. Daher klagte derselbe, daß
ihnen „die Fabriken viel kosteten."
Die Arbeiter waren Korporations-
wegen teils mit, teils ohne Land,
sie bildeten die übliche Ausstat-
tung zu gründender Fabriken
als immobile Pertinenzen.
Daneben existierten die Fabri-
ken von Leuten d. Gr. des Adels

Dieser ganze Staat beruht auf unfreier Arbeit. Die Residenzen von St. Petersburg, die Paläste, dem Granitgraben in dem sumpfigen Lempf aufgerichtet wurden –, von Sklaven (ähnlich den Pyramiden

Leibeigene zu kaufen. Aber die Fabrikanten konnten oft billiger als durch Kauf zu den nötigen Arbeitskräften kommen, namentlich im Kreise von Lehrlingen. 1718 wurde eine Jagd auf die minderjährigen Bettler gemacht, öffentliche Mädchen u. unverheirathete Arbeiterinnen wurden in die Fabriken geschickt, u. durch Fabrikkinder u. Fabrikennähen. All' diese Elemente verschmolzen zu einer Klasse, den sogenannten „Passionsbrüdern", einem Fabrikarbeiterstand. Diese dem Boden direkt entnommenen Arbeiter befanden sich in einer günstigeren Lage gegenüber den durch Vermittlung des Gutsherren mit dem Boden verbundenen Leibeigenen.

Folge: Völliger Stillstand

Der Staat regulirte von 5 zu 10 Jahren d. Lohne, erzwang regelmäßige Beschäftigg. der Fabrikant durfte d. Fabrication nicht einschränken Vorschrftg. nach Listen erforderte behördl. Genehmigg.

der Tausch. ~~Handel~~, dass die früheren gemeinschaftlichen Aufgaben, z.B. von Sammelgemeinschaft, Tierzucht, von Tausch und Ehe, auseinander ging. Tierzucht u. Ackerbau spalten sich scharf voneinander. Gründe des Misserfolgs:

1. Hindernisse von der Abgeschlossenheit eines Marktes: die Landwirtschaftlichkeit verhindert wahrscheinlich völkerisch das stärkste Hemmnis industrieller Entwicklung. Fast eine Lösung u. wiederholte Lösung mit dem höheren entwickelten Ausland wenigstens die Landwirtschaft der Zivilisation.

2. Mangel des Handels: der Absperrung ist dem Landmann überlegen u. ~~die~~ meridionale Lage für die Entfaltung des Handels u. damit des Gewerbes

Handel

damit eine Mehrproduktion d. agrarischen Massen über ihren Lebensbedarf hinaus, die gegen Gewerbeprodukt eingetauscht werden kann.

gewordene nachhaltend. Der Lend-
steuerbewilligung erfolgt bei Erhöh-
ungen u. während der Steuerfreih-
zu genügig. R. d. continentalste Teil
Italiens: Europas!
abweichenden Stellung des Bodens
zum Grundel: Im Westen ist der
Boden das Bindemittel, im Osten
der Vermittler des Grundels. Im
Osten existiert nur der Gegensatz
„geringer als mein Einkommen"
John Perry, ein scharfsinniger
Zeitgenosse Peters, sagt, in
Rußland lösen die Brüderlichkeit
u. Rücksicht der Anerkennung
alle Interessenkonflikte. Nach dem-
selben Schriftsteller schlagen Gegen-
stände ihren Wohnsitz zu ver-
bergen, um den Steuerbeamten
der Steuer zu entgehen.
J. Polowzoff, ein Großkauf-
mann zur Zeit Peters d. Gr.,
war der verbotenen Konkurs-

Vorteil Westeuropas, italienische Seestädte (Lucca, Florenz, Venedig) Sitze deutscher Hansaindustrien.

Das Individuum völlig erdrückt, das der preuß. Mercantilismus in Preußen empfindet.

sche aus Russland ausgeklagt.
Es wurde gefordert, wobei ihm
Arrest u. Leben gewährt wurden,
u. man konfiszierte von ihm
1 Mill. Rubel. Später verkaufte
der Zar sein Anschütz an Liebert
ihn um Anzeigung, ohne jedoch
die Million zurückzugeben.
3. die ungeheure Arbeit. Sie ist un-
vereinbar mit dem technischen
Fortschritt, insbesondere dem Über-
gang zur Maschine. Dazu kam
Unsicherheit der fabrikanten gegen-
über dem Markt, die den Kapi-
talismus fabrikmäßig verschuldete
jede Ausdehnung der Produk-
tion die Anschaffung der Ma-
schinen. Lasten waren, bis
Schulden oder Konkurs zurück-
kam.
Anstoß zum Fortschritt gab der

Diese Tradition auch heute noch Kennzeichen der Durchindustrialisierung d. deutschen Staates!

1854-55

Krimkrieg; er macht die Eisenbahnen zur strategischen Notwendigkeit, gegen welche sich Kaiser Nikolaus lange gesträubt hatte, weil sie die Unabhängigkeit des Adels über seine Leibeigenen gefährdeten. Damit kam Waldwirtschaft u. die Lieferung der Bäume. Indem der Baum in die Lage kam, Geld wert zu verkaufen, verfiel er dem Geld. Der Adel wurde durch die Aufgabe der unentgeltlichen Ablösungsscheine zu einem möglichst unentgeltlichen Abtransport von Individuen. Die Bauern gehören den Individuen, die Individuen den Gütern, nämlich ihre Arbeit. Der russische Bauernkommunismus hatte nun vom Lande zu trennen

1861

2

X

Arbeiterklasse geschaffen als
Grundlage der mittelständischen
Klasse von freien
arbeitern, die
mäßige Ausfüh-
schen Arbeiters u
staltung d. dunk
wirtschaftlichen
wesen. Hatten d
den Individuelle
kaufs wirtschaft
gegenüber, das i
dem Besitzen von i
sei - gleichviel, o
der inneren Klo
lösungen; Lumm
fabrikarbeiter.
aus der Gebunde
lernmäßigen Ge
mäßigung, so d
wesentlich, das
mäßigkeit, der

Zunächst noch nur der
psychol. Nachweis der ...

Brd. Ges. 113

W. V. § 8
(Schluß)

Um nun Weltmacht zu sein, wirft sich
Mittelstand Rußland gegen Ausgang
des 19. Jahrh. einen europäischen Mo-
narchismus in die Arme d. gebar einen
neuen Volksklassen, welche heute nach
Millionen zählt: die Klasse des Industrie-
proletariats. Aus dem Schoße des
städtischen Bürgertum schält sich das Fab-
rikarbeiter als ein europäisch ge-
kleideter u. europäisch denkender
Mensch, welcher den Zusammenhang
mit der Scholle verliert. Während
der „Volk" alten Stils kein größe-
res Anregungsgut kannte, als zu seinen
des Innern Bildungen durchzudringen,
wirft die neue nördlich-germanische
Masse zum Kennzeichen der Intelli-
genz im Kampfe gegen Bürgerli-
chkeit u. Anarchismus.

Arbeiterklasse geschaffen als
Grundlage der materialistischen
Klasse von seinem Industrie-
arbeiter, die bedingt Allmäh-
lige Annäherung des russi-
schen Arbeiters an die Lebens-
haltung u. Denkweise seines
westeuropäischen Arbeitsge-
nossen. Hierbei die Herausbildung
des Individualismus des Klas-
sen-bewußtseins u. Klassenkampf
gegensatz, das in seinem bewu-
ßten Schaffen von sich unbewußt
sei-gleichsam, auf der Kluft
der einzelnen Klassen wird
hinwegführen. Voran der russische
Fabrikarbeiter. Lockerung
aus der Gebundenheit der ur-
sprünglichen Gruppenzusam-
mensetzung, so daß der Familien-
gemeinschaft, das Agrarkom-
munismus, der Zusammenbruch

Zunächst sieht mit der
psychol. Nachahmung der
Arbeit beschäftigt (145) Unfähigkeit
Fähigkeit einzelnen Arbeiter
Arbeiter einen
Streik
später entwickelt sich der
in dem Maße als die Ergänzung der Arbeiter
an Selbstbewußtsein wächst wird
Arbeiterkunde welche durch Fabrik-
schule hinzukommt, lernen in Monaten,
wozu der proletar. Bauer Jahre braucht
Pet. S. 147 – 163

Proletariat

der übrekommene Lebenshaltung
u. die Verwirklichung der menschli-
chen Wünsche über das Gemein-
schaftsbedürfnis hinaus: die
Geburt des Individuums.
Wenn der Staat die Individuen
will, so muß er auch diese Ent-
wicklung gutheißen. Denn
die vorgeistigen Druck- u. Empfin-
dungsmittel sind zur wirtschaft-
lichen Lebenserhaltung
von Maschinen nicht wesentlich
unentbehrlicher als damals,
Kohle u. Eisen; aber sie
sind mit dem Schutzzoll
noch keineswegs gegeben,
sie sind ein volkswirtschaft-
liches Kapital, das nur all-
mählig hervorwächst u. das
mehr als alles andere fürch-
die Übermacht Europas über die
Welt begründet. —

aus Weltmachtinteresse!

I. Knappheit d. neuen Bedürfnisse
Schutz d. Fabrikat - Kon-
kurrenz Intelligenz
Russ. Kommercialkrisen
Vgl. Rh. Sch. Bol. Imp.
S. 113.

Neumercantissimus.

Ergebnis von Sowjet

~~4) Bauernsowjets~~.

4) Ruin der Privatindustrie, Flucht der fund. Arbeiter auf das Land; Staatsbetriebe für Armee u. Flotte. Entvölkerung der Städte, die groß. Saugpumpe der Steuern zieht nicht mehr Nahrg. aus der Bauernschaft heraus, keine agr. Austauschprodukte. Gold hält nicht vor.

Daher Vergebg. der Naturschätze an den westl. Capitalismus durch Concessionen zum Einkaufen v. Waffen.

Der Bauer wird keinen Fetzen Landes herausgeben – Bauerndemokratie

Genossenschaft. Zusammenhalten. Jan 18 – 12. 18 Gen. 5,7 54 406 Genossen

22 Millionen stimmberechtigte Haushaltg.

1/7 bis 1/2 der Gesamtbevölkerg. Comit, Einkauf, Absatzg.

Eigene Production. (Getreidemühlen, Schmiede, Schuh. u.s.w.)

Culturelle Mittelpunkte. – Centralvorstände: „die Ecken des Bolschewismus."

Bauerndemokratie!

Was die ostasiatische Industrie betrifft, so ist wohl der Schwerpunkt der Frage die: ob u. in welcher Frist es den ostasiatischen Nationen gelingen wird, die volkswirtschaftlichen Bedingungen zu schaffen, welches den Fortschritt des technischen Gedankens verbürgen, seine Errungenschaften den Ideen des abendländischen und diesen das geistige Gepräge zu verleihen.